



**Bentheimer's
International Society Newsletter**
Bewahren und verbinden

**Präsidenten Ecke
von Gary Gemmen**

Januar 201
16. Jg., Ausg. 01, Nr. 59
Winter 2019

Hallo, liebe Bentheimer in den USA und in der Grafschaft Bentheim

Der BIS Vorstand wünscht allen ein frohes neues Jahr (2019). In diesem neuen Jahr wird der Vorstand weitere Informationen über die Grafschaft Bentheim zur Verfügung stellen. Wir bemühen uns, alle bisherigen englischen BIS Newsletter (2003 - bis heute) ins Netz zu stellen. (Alle deutschen Ausgaben stehen schon auf meiner privaten Homepage www.altreformiert.de/beuker gjb) Wir arbeiten an einer BIS-Webseite im Internet mit Informationen über die historischen Verbindungen zwischen der Grafschaft Bentheim und den USA.

Heather hat Vorschläge für eine BIS-Website erarbeitet, die der Vorstand in seiner nächsten Sitzung diskutieren wird. Wir benötigen dafür Inhalte – Fotos und Beiträge, kurze und lange Artikel usw. Denk darüber nach, was du online veröffentlichen möchtest! Weitere Informationen finden sich im nächsten Newsletter.

Wenn Sie nach Ihren Vorfahren suchen, finden Sie viele in den Ortsfamilienbüchern im Internet.

1. Geben Sie auf Ihrem Computer ein: <https://www.online-ofb.de>
2. Schauen Sie dann unter EMSLAND/BENTHEIM nach,
3. Darunter sind 23 Orte aufgeführt mit allen Familiennamen
4. Unter jedem Ort finden Sie die Anfangsbuchstaben aller Nachnamen aller Familien.

Klicken Sie auf einen Buchstaben und der Bildschirm zeigt alle Nachnamen.

Danach finden Sie unter dem jeweiligen Familiennamen alle Informationen.

In der Liste der Einwanderer nach Fremont im letzten Newsletter wurde GH Masselink aus Hardinghausen vergessen. Er kaufte Land in Fremont und baute ein Haus. Er gründete dort eine Familie und war der Leiter der Christian Reformed Church von Reeman. Später ging er nach Iowa, entmutigt durch den Tod des kleinen Sohnes Herman und den Verlust von Farm Vieh durch ein Feuer.

BIS-Mitglieder können sich auf der Website der Masselinks ansehen, wie sie die Geschichte ihrer Familie online stellen können. Vielen Dank an Thomas Masselink für das Update. (Die Einrichtung einer Website ist kostenlos unter weebly.com) <http://masselinkgenealogy.weebly.com/> (Enthält unendliche viele Infos über die Masselinks (gjb))

Präsident Gary Gemmen

Nancy Chapel 1924-2018

Nancy wurde als Nadia Chaplya in einem kleinen Dorf im Norden der Ukraine geboren. Als Kind litt sie viel und wurde während des Krieges als Teenager aus ihrer Familie gerissen und zur Arbeit auf dem Hof Gülker in Hardinghausen bei Uelsen in Bentheim gezwungen. Dort musste sie ebenso wie die Familie Gülker selbst schwer arbeiten, aber sie wurde gut behandelt.

Nach dem Krieg war es für sie nicht mehr sicher, in ihre Heimat zurückzukehren. Sie blieb in **Hardinghausen**. Sie wurde 1949 in der altreformierten Gemeinde Uelsen konfirmiert. Im Herbst 1949 wanderte sie nach Amerika aus. Obwohl sie kaum Schulbildung besaß, kein Englisch konnte und kein Geld und keine Verwandten hier hatte, wollte sie arbeiten und eine Ausbildung, um Gott zu dienen, indem sie sich für andere einsetzte. Sie hat viele Freunde und Unterstützer gefunden, die ihr geholfen haben.

Sie wurde in den USA von John Nyboer und seiner Frau Anna unterstützt. John war 1924 nach Amerika ausgewandert. 1959 schloss Nancy das Calvin College mit einem Bachelor of Arts und einem Lehrerdiplom ab. Sie ging nach Nigeria. Der offizielle Nachruf findet sich unter: <http://obits.mlive.com/obituaries/grandrapids/obituary.aspx?pid=190244306>

„In Memoriam“ für Nancy Chapel

Von Jenny Diekjacobs Sytsma

Eines von Nancy's Lieblingsliedern war

*God moves in mysterious ways his wonders to perform.
footsteps in the sea and rides upon the storm*

"Gott geht geheimnisvolle Wege, seine Wunder zu vollbringen.
Fußspuren sind im Meer und er reitet auf den Sturm."



He plants his

Seine

Nancy sagte einmal, sie hätte gar nicht Christin werden wollen, sie musste. Sie wohnte bis zum Alter von 18 Jahren in der Ukraine. Ihr Leben dort war hart und voller Schrecken. Sie erlitt Hunger, Obdachlosigkeit und Missbrauch. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie dann von den Nazis zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Nancy arbeitete bei Familie Gülker. Deren Vater war gestorben und die beiden Söhne befanden sich im Krieg. Es gab mindestens 4 weitere Kinder, einige von ihnen sehr jung. Nancy hat Schuhe geputzt, gekocht, Unkraut gejätet und alle anderen Arbeiten erledigt.

Ihre Angst vor Autorität war tief. Einmal fiel sie von einem Heuwagen und Johann Gülker, der mit ihr arbeitete, wollte ihr helfen. Sie war außer sich und schrie: "Du wolltest mich töten."

Sie sprach mit den Kindern von Gülker über die Bücher, die sie lasen, und zeigte Interesse an deren Schulunterricht. Sie schloss sich der Familie dreimal täglich zu Mahlzeiten mit Gebeten und Schriftlesungen an. Nancy wurde mit der Bibel vertraut. Sie lernte Deutsch lesen und schreiben. Durch den großen Glauben der Familie und deren Liebe und Annahme spürte Nancy, wie sich die Dunkelheit in ihr langsam löste. War Gott vielleicht doch ein guter Gott? Nancy sagte später: "Mein Herz musste von all dem Schlimmen geleert werden, und ich musste Neues lernen. Ich bin dankbar, dass der Herr mich diese Dinge gelehrt hat."

Bald nach dem Krieg versuchte Nancy, mit ehemaligen Kriegsgefangenen in die Ukraine zurückzukehren. Sie verpasste den Zug und kehrte zu Gülker zurück. Später erfuhr sie, dass ehemalige Kriegsgefangene in der Ukraine als Verräter bestraft wurden. Gülker boten an, sie dürfe bleiben. Sie akzeptierte. Nancy besuchte jetzt den Gottesdienst und ging mit den Gülker-Jugendlichen zum Konfirmandenunterricht. Nancy wurde Pfingsten

1949 zusammen mit Johann Gülker konfirmiert. Später sagte sie, der Heilige Geist habe in ihr gewirkt und das ermöglicht. Nancy liebte die Familie Gülker sehr, aber Gott führte sie in die USA.

John Nyboer war vor dem Zweiten Weltkrieg aus Deutschland eingewandert. Er besuchte 1948 Verwandte in Deutschland. Pastor Lankamp bat ihn, Nancy zu sponsern, um ihr die Auswanderung zu ermöglichen. Im nächsten Jahr, 1949 kam Nancy zu Familie Nyboer in Hamilton, Michigan. Sie suchte eine Möglichkeit zur Weiterbildung für Nancy. Nancy wollte schon immer Lehrerin werden. Andere Einwanderer aus der Grafenschaft in Holland, Michigan, freundeten sich mit Nancy an. Dazu gehörten auch meine Eltern.

Ich traf Nancy zum ersten Mal im Oktober 1952, als ich gerade im Alter von 10 Jahren aus Deutschland angekommen war. Nancy war zu diesem Zeitpunkt 28 Jahre alt und studierte am Pine Rest Christian Hospital psychiatrische Krankenpflege. Sie kam oft zu uns und wurde für mich schnell wie eine ältere Schwester. Sie nahm mich mit raus und zeigte Interesse an meinem Leben. Sie gab mir christliche Bücher und erinnerte sich immer an meinen Geburtstag mit Karten und ermutigenden Notizen. Wenn sie über Nacht bei uns blieb, teilte ich mein Zimmer und Bett mit ihr. Ich liebte es, wenn sie kam, aber ich schlief dann nie viel, weil sie alle Decken an sich zog, während sie schlief. Sie las mir eine Andacht vor und betete laut mit mir. Das machte tiefen Eindruck auf mich. Sie wurde mein Vorbild.

In diesen Jahren wirkte Nancy glücklich und voller Energie. Sie schien immer so viele Freunde zu haben. Dies setzte sich fort, während sie am Reformierten Bibelinstitut und später am Calvin College war. Später, als sie nach Nigeria ging, schrieb ich ihr viele Briefe und sie schrieb zurück. Meine Eltern waren ihre Familie und ihr Zuhause, so dass es immer viele Kontakte gab.

Worte, die mir in den Sinn kommen, wenn ich Nancy beschreiben soll, sind: Spaß, sozial, viele Freunde, unabhängig, konnte sich mit jedem Alter identifizieren, Leseratte, Strickerin, Blaubeerpflückerin, Kaffeetrinkerin, Bibelstudienleiterin und Ausbilderin, Unterrichtspatin, Geschenkträgerin, Kartensenderin und Briefeschreiberin. Nancy war reich gesegnet. Jetzt ist in Gottes Herrlichkeit.

Jenny Systma geb. Diekjakobs, Holland, MI

*Anmerkung von Loren Lemmen: Dolores Bos schrieb ein Buch über Nancy's Leben mit dem Titel "**Out of the Dark and into God's Light**". Das Buch ist auf Amazon.com erhältlich. Es wurde ursprünglich 1997 veröffentlicht.*

*Pastor Dr. G.J. Beuker gab 2000 im Hänssler Verlag eine deutsche Version heraus, „**Aus der Dunkelheit zum Licht**“. Sie ist leider ausverkauft. Aber vielleicht findet sich noch irgendwo ein gebrauchtes Buch.*

Entwurzelt

Die Geschichte einer Immigrantin

Viele Newsletter-Leser werden sich an die Geschichte von Fred Holthuis erinnern, die wir 2008 bis 2010 veröffentlicht haben. Fred kam als Jugendlicher nach Amerika, kehrte nach Deutschland zurück und wurde dort vom Zweiten Weltkrieg eingeholt. Nach dem Krieg kehrte er mit seiner Frau und seinen kleinen Kindern in die USA zurück. Seine Tochter Adelheid hat ein Buch über die Erfahrungen der Familie als Einwanderer geschrieben. Es wurde von Woodhouse Books, San Antonio, Texas, veröffentlicht. ISBN- 978-0692866733.

Adelheid wuchs in Holland, Michigan auf, wo sie College ihren Bachelor machte in Deutscher. Danach erwarb sie einen Master in Germanistik und Sprachwissenschaft an der University von Hawaii in. Sie hat zwei erwachsene Kinder und lebt derzeit mit in San Antonio, Texas.

Das Schreiben ihres Buches kostete ihr fünf Jahre, fertig. Das Buch jetzt auch auf Deutsch erhältlich. Graftschafter Nachrichten hat David Hausfeld am einen längeren Artikel darüber geschrieben und die interviewt. Siehe Abbildung. Sein Artikel gibt den Beitrag vor.

Es ist „eine Geschichte von einer erfolglosen Suche nach Glück, die in Gildehaus und Nordhorn – dem Geburtsort ihres Vaters – beginnt und über die stark religiöse Stadt Holland im US-Bundestaat Michigan bis ins texanische San Antonio führt. Immer begleitet von der Liebe zum ‚old country‘, der ‚alten Heimat‘ in Europa.“

Der Artikel fährt wenig später fort: „Am Ende sind es offenbar die feinen Unterschiede, die über Glückseligkeit und Unglückseligkeit in der Fremde entscheiden. ‚Man hat Hoffnungen, man hat Träume. Was erwartet mich? Es ist ein neues Land mit neuen Abenteuern. Zumindest stelle ich es mir so vor‘, sagt Adelheid Holthuis.

Die erste Zeit im neuen Land lebte die vierköpfige Familie mit der damals erst fünf Jahre alten Adelheid, auf einer Farm bei Freddie's Verwandten. Ein tief religiöser Haushalt, der Gerda schnell an ihre Grenzen brachte. ‚Am Sonntag wurde nicht einmal ans Telefon gegangen, die Kinder durften nicht draußen spielen‘, schildert Adelheid. Freddie fand schließlich Arbeit und ein eigenes Haus in Holland, Michigan, einer regelrechten Hochburg für Immigranten aus der Grafschaft Bentheim.

Doch eine freundliche Aufnahme in die deutsche Gemeinschaft blieb aus. Stattdessen wartete üble Nachrede auf das Paar - möglicherweise auch wegen religiöser Spannungen, vermutet Adelheid. In Holland lebten vor allem viele reformierte und altreformierte Christen, aber die Holthuis-Familie war baptistisch.“

Als Erwachsene bewahrte Adelheid ihre Liebe zu ihrer alten Heimat und dem Leben dort. Während Nadia Chaplya hier zahlreiche Freundschaften fand, die über 60 Jahre andauerten, war Adelheid nicht so glücklich.

Die englischsprachige (und auch die deutschsprachige) Version des Buches kann bei Amazon gekauft werden. Es ist preiswert und hat mehrere gute englische Rezensionen bekommen, von denen hier zwei auszugsweise (übersetzt) folgen:

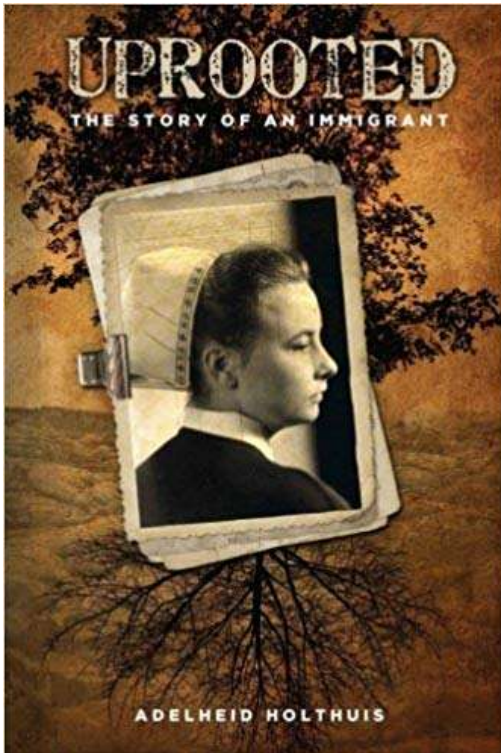


am Hope
Literatur.

Honolulu. Sie
ihrem Mann in

2017 war es
In den
22.12.2018
Autorin
Ton für diesen

nach dem
Geburtsort
geprägte Stadt



"Uprooted" ist ein Buch über die Mutter der Autorin, Gerda, und ihr Leben als OP-Schwester während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland und ihre Erfahrungen als Immigrantin in den USA. Die Geschichte sollte für jeden interessant sein, der sich für den Zweiten Weltkrieg und/oder Deutschland und/oder die Auswanderer-/Immigrantenerfahrung interessiert. Es ist offensichtlich, dass die Autorin dafür einiges recherchiert hat, einschließlich der Auseinandersetzung mit Gerdas Briefen und anderen Dokumenten nach ihrem Tod.

Das Buch hat einen einzigartigen Ton, und während die Autorin einige Lücken mit ihren eigenen Gedanken über die Perspektiven ihrer Mutter füllen musste, sind diese minimal und die Geschichte bleibt ihrem Thema treu. Das Buch ist gut geschrieben - eine Autorin, die das gleiche Ambiente und den gleichen Ton in ihrer Geschichte beibehalten kann, ist in der Tat selten - und die Geschichte ist einzigartig.

Natürlich erzählt die Autorin auch einiges von der Geschichte ihres Vaters. Friedrich, später hieß er Fred. Er wurde 1922 in Deutschland geboren, und seine Familie wanderte 1923 in die USA aus. Ihr

Boot war eines der letzten Boote, das über Ellis Island kam, bevor es geschlossen wurde. Fred lebte in Michigan, bis er 10 Jahre alt war. Als die Depression 1929 zuschlug, konnte Freds Vater (nach dem Tod seiner Frau) seine Kinder nicht allein ernähren und er gab sie in verschiedene Familien. Seine Verwandten in Deutschland wollten ihm gerne helfen.

So zog er mit seinen Kindern Anfang der 1930er Jahre widerwillig zurück nach Deutschland. Dann kam Hitler an die Macht und verabschiedete irgendwann ein Gesetz, das besagt, dass kein Mann auswandern darf, ohne im Militär gedient zu haben. Also gingen Fred und sein Bruder zu den Soldaten, (als sie alt genug waren,) und dachten, der Krieg würde nicht allzu lange dauern. Aber Hoppla! Das nächste war, dass Fred zu der Panzerdivision gehörte, die am weitesten östlich nach Russland kam. Er wurde schließlich von den Amerikanern im Hürtgenwald (in Frankreich) gefangen genommen. 1954 zog seine neue Familie zurück in die Vereinigten Staaten.

Obwohl etwas melancholisch, ist "Uprooted" interessant. Die Geschichte, die im Mittelpunkt steht, ist die Geschichte jeder amerikanischen Familie - irgendwann waren unsere Vorfahren alle Fremde in einem fremden Land - einem Land, in das sie ihre größten Hoffnungen setzten."

Ein anderer (amerikanischer) Rezensent schreibt:

Das einzige Negativ an diesem Buch ist, dass es keine Fortsetzung hat - noch nicht. Entwurzelt: Die Geschichte eines Immigranten erzählt eine wahre Geschichte der Auswanderung einer Frau in die USA einschließlich all ihrer Mühen und Heimweh und der Einsamkeit des persönlichen und manchmal auch politischen Dilemmas. Der Leser wird die subtile Mundart der Übersetzung von Deutsch nach Englisch bemerken, die den Realismus der Geschichte nur noch verstärkt. Ich hatte es schwer, es beiseite zu legen, um etwas anderes zu tun. Man fragt sich, was lange nach dem Ende des Buches passiert... und wie es der Autorin selbst seitdem und als Folge dieser Erfahrungen ergangen ist. Unbedingt empfehlenswert!

Das langjährige BIS-Mitglied Mary Mouw (Bild rechts) hat kürzlich Genealogie des Bielefelder und verwandter Familien wie Schultink, Madderom abgeschlossen. Es ist ein wunderschönes Buch, gefüllt mit Illustrationen. Offensichtlich war es eine Arbeit der Liebe. Neben historischen Informationen und Bildern sind auch eine Reihe von Bentheim enthalten. Diese Tradition des Kontakts setzt sich bis in Gegenwart fort, da Maria und ihre Verwandten in Deutschland den pflegen. Nachfolgend ein (gekürzter) Auszug, der ursprünglich von Mutter Emily Bielefeld Mouw stammt:



eine
Raak und
mit vielen
den
Briefen aus
die
Kontakt
Marias

„Am 20. August 1892 lief ein kleiner Junge in Holzschuhen auf dem Dampfschiffes Friesland. Es war Albert Bielefeld, der 3 ½ jährige Sohn von Evert Bielefeld (32 Jahre) und Ennegien Bielefeld geborene Schultink (35 Jahre). Diese mutige kleine Familie verließ ihr Zuhause in Hoogstede-Bathorn, Kreis Bentheim, Deutschland, um nach Amerika zu gehen. Evert hatte eine Tante Aaltje Slenk geborene Hardger und einen Onkel Jan Hendrik Slenk, die in East Saugatuck bei Holland, Michigan, lebten. Aaltje Slenk kam 1873 nach Amerika. Ein Brief von ihnen vom 15. Juni 1892 gab Auskunft, was die Bielefelds mitbringen sollten und was unnötig war. Evert und Ennegien hatten lange gearbeitet und gespart. So konnten sie am 30. Juli 1892 ein Ticket für 450 Gulden kaufen, eine beträchtliche Summe, um mit dem Dampfschiff Friesland, der Red Star Line, zu fahren.

Deck des

Am 20. August 1892 starteten sie von Antwerpen aus nach New York und dann direkt weiter nach Philadelphia. Dort aus bestiegen sie einen Zug nach Grand Rapids und dann nach Holland, Michigan. Dies war eine kleine, aber blühende Stadt, die nur 45 Jahre alt war. Sie wurde im Februar 1847 gegründet, als sich eine Gruppe aus den Niederlanden unter der Leitung von Pastor Albertus C. Van Raalte hier niederließ. Ihr ganzes Leben lang lebte die Familie Bielefeld Familie in Holland, Michigan. Sie schlossen sich der Ersten Reformierten Kirche an, da sie auch in Deutschland reformiert gewesen waren. In der Gerberei arbeitete Evert fleißig und kaufte mit der Zeit ein schönes Haus.

Der junge Albert besuchte die Schule und lernte bald die englische Sprache. Er war talentiert und kreativ. Junge und erwarb viele Fähigkeiten. Er wurde Ältester und Diakon in der Ersten Reformierten Kirche. Hier sang er im Chor, spielte mehr als fünfzig Jahre lang Klavier und war 25 Jahre lang Pfadfinderführer. Darüber hinaus war die Fotografie, einschließlich der Entwicklung, für Albert ein faszinierendes Hobby. Er arbeitete über fünfzig Jahre bei der Holland Shoe Company...



Die Genealogie der Familie Bielefeld geht auf das Jahr 1752 zurück, als ein Sohn, Harm, von Jan Wiegink und Hille Klein Lambers geboren wurde. Harm (geb. Wiegink) nahm den Namen Hartger nach seiner Frau Ale Hartger an. Harm starb 1840 mit 88 Jahren in Scheerhorn. Ale starb 1819. Sie hatten einen Sohn, Jan Hartger, geboren 1785, der Jenne Raterink heiratete.

Jan starb 1854 in Scheerhorn mit 69 Jahren, und Jenne starb 1838 mit 46 Jahren. Jan und Jenne hatten einen Sohn, Albert Hartger, geboren 1816, der Harmtien Bileveld heiratete.

Sie heirateten 1839 in Hoogstede. Albert änderte nach damaligem Brauch seinen Nachnamen in den seiner Frau Bileveld, als er den Hof Bileveld übernahm. Sie hatten zwei Kinder, die im Säuglingsalter starben. Harmtien starb 1842 in Hoogstede mit 35 Jahren. Albert heiratete 1844 in zweiter Ehe Everdina Mulder. Sie kam aus den Niederlanden. Sie hatten sechs Kinder. Everdina starb 1859 in Tinholt.

Albert heiratete 1859 eine dritte Frau, Hindrikkien Wermer (Warmer) in Hoogstede. Sie hatten drei Kinder: Evert 1860, Gertien 1863 und Gerrit-Hindrik 1866. Mit der dritten Ehe änderte sich die Schreibweise von Bileveld in Bielefeld. Albert Bielefeld starb am 6. Januar 1891 in Tinholt mit 75 Jahren. Hin-

drikkien starb am 5. Oktober 1887 in Bathorn mit 62 Jahren.

Die Bielefelds wohnten 106 Jahre in ihrem Haus in Tinholt, Kreis Bentheim. Er gehörte dem Grafen von Bentheim, so dass die Familie den Hof nicht kaufen konnte. Hier wurde Evert, mein Großvater, am 5. Juli 1860 geboren. Er war der ältere Sohn von Albert Bielefeld geboren Hartger und seiner dritten Frau, Hindrikkien Bielefeld geboren Warmer.

Evert heiratete 1887 in Hoogstede Ennegien Schultink, meine Großmutter. Sie kam aus Emlichheim und war die Tochter von Hindrik Schultink und Gertruida Schultink geborene Lubbers.“ (Ausführlicher in: **Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt 2002,291-293**)

Anmerkung der Redaktion: Die Bielefelds sind nicht allein gekommen. Mit an Bord des Schiffes Friesland waren die Familien von Lucas Vos, Fredrik Peuler, Gerrit Kuite, Jan Kuite und mehrere Jugendliche, darunter Gerrit Rottman, John Joosberends und John Jurriens.



Hermine Meier geb. Kolk 1922-2018

Hermine Meier geb. Kolk, die 1922 in Bentheim in einer großen Familie geboren wurde, ist vor kurzem gestorben.

Sie wanderte 1951 aus nach Holland, Michigan aus und heiratete H. John Meier, der ebenfalls ein Einwanderer aus Bentheim ist, der sie überlebt.

Einige Leser erinnern sich vielleicht an The French Pastry Shop (Französischen Konditorladen), den sie in Holland MI hatten.

<https://www.legacy.com/obituaries/hollandsentinel/obitu->

[ary.aspx?pid=190393622](https://www.legacy.com/obituaries/hollandsentinel/obitu-ary.aspx?pid=190393622)

-BIS Contacts-

Präsident: Gary Gemmen gary@altelco.net

Vice Präsident: John Bouws jdbouws@gmail.com

Sekretär: Pat Gemmen gary@altelco.net

Schatzm: Ward Walkotten wardw@aol.com

PO Box 194

Macatawa, MI 49434

Deutscher Vizepräsident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Herausg.: Loren Lemmen [lemmenlr @att.net](mailto:lemmenlr@att.net)

439 West Abbey Mill Dr.

Ada, MI 49301

Membership: Contact the treasurer. Dues \$15.

Dt. Mitgliedschaft: 10,- € jährlich





Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

President's Corner

by John Bouws

Nr. 60, März 2019 = 16. Jg., Ausg. 02

Vom Präsidenten John Bouws

Es ist mir eine Ehre, Ihr neuer Präsident zu sein und ich freue mich darauf, das Vermächtnis von Gary Gemmen fortzusetzen, der vier Jahre lang Präsident war. DANKE, GARY. Wir werden die Gemeinschaft und den kulturellen Austausch zwischen den Menschen in Deutschland und den USA weiter fördern. Jedes Land hat ein reiches Erbe, und wir können voneinander lernen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um einem unserer ersten Unterstützer, Jim Jurries, mein Beileid für den Verlust seiner Frau Virginia auszusprechen. Die finanzielle Unterstützung der Familie Jurries ermöglichte die Gründung von BIS.

In dieser Ausgabe des Newsletters gibt es zwei interessante Artikel, die Sie lesen müssen. Ich denke, es ist mehr als nur ein Newsletter. Es ist ein Blatt, das die Kulturen in Deutschland und den USA verbindet.

Dr. Gerrit Jan Beuker, langjähriger Pastor der Ev.-altreformierten Kirche und Bruder von Wilhelm Beuker, unserem deutschen BIS-Präsidenten, gibt eine informative Geschichte der altreformierten Gemeinde von Uelsen 1838-2019. Dieser Artikel hilft uns, die Kultur, aus der wir stammen, zu verstehen. Dieser aufschlussreiche Beitrag fördert unser BIS-Ziel, die Kulturen des anderen zu verstehen.

Der zweite wunderbare Artikel von Gerry Segger erzählt Geschichten über seine frühen Jahre in Gölenkamp im Kreis Bentheim. Seggers Familie gehörte und gehört zur altreformierten Gemeinde Uelsen. Diese persönliche Geschichte ist gut geschrieben und macht Spaß zu lesen.

Auf unserer letzten Vorstandssitzung haben wir eine neue (amerikanisch-deutsche) Website beschlossen. Heather Gemmen hat viele Stunden an dieser großartigen Website gearbeitet. Besuchen Sie sie unter www.bentheimheritage.com. Die Seite ist noch im Aufbau und erfordert noch viel Arbeit und Nachdenken. Sie ermöglicht eine einfachere Kommunikation mit den Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks. Wir hoffen, dass wir einen Bereich nur für Mitglieder haben werden. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Mitgliedsbeiträge in Höhe von \$15. an Ward Walkotten, P.O. Box 194, Macatawa, MI, zu überweisen. 49434. (Nur für Amerikaner, gjb).

Nur wenn Sie Mitglied sind, können Sie die vollen Vorteile der Website nutzen.

John D. Bouws, Präsident

Die altreformierte Gemeinde Uelsen 1838 - 2019

Von Gerrit Jan Beuker

Am 01. Januar 1938 setzte Pastor Albertus van Raalte, der Gründer von Holland, Mi, die ersten beiden Ältesten und die ersten beiden Diakone der Gemeinde Uelsen im benachbarten Itterbeck in ihr Amt ein. Sie waren zuvor für dieses Amt gewählt oder bestimmt worden.

Aus der Grafschaft zogen schon seit etwa 1835 Menschen stundenlang zu Fuß in die angrenzenden Niederlande, um sonntags eine erbauliche Predigt zu hören. Sie suchten dort auch Rat, wie sie die reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim wieder aufbauen könnten. Pastor Hendrik de Cock aus Ulrum in der Nähe von Groningen „gründete“ 1840 die zweite altreformierte Gemeinde Bentheim. Jan Berend Sundag aus der Nähe von Bentheim „studierte“ ein oder zwei Jahre Theologie bei diesem Hendrik de Cock. Jan Bavinck stammt ebenfalls aus Bentheim. Er war von 1845 – 1848 in der Theologischen Schule in Ruinerwold, etwas östlich von Meppel an der Grenze zwischen den Provinzen Overijssel und Friesland.

1848 wurde Bavinck offiziell der erste altreformierte Pastor für gesamte nördliche Niedergrafschaft, Sundag für die südliche Obergrafschaft. Bis 1848 waren altreformierte Versammlungen offiziell verboten. Bis 1848 wurde die Teilnahme an solchen Versammlungen staatlich verfolgt und schwer bestraft!

In der Niedergrafschaft bildete sich 1845 die Gemeinde Emlichheim und 1848 und 1849 entstanden die Gemeinden Veldhausen und Wilsum. Die ebenfalls 1845 gegründete Gemeinde Hoogstede wanderte schon 1847 fast geschlossen mit rund fünfzig Personen aus in die USA. 1890 gab es fünf Gemeinden in der Niedergrafschaft mit insgesamt rund tausend Altreformierten in den Gemeinden Laar, Emlichheim, Wilsum, Uelsen und Veldhausen.

Fünf Uelsener altreformierte Pastoren zog es bis 1900 in die USA. Es sind J.H. Vos, W.R. Smidt, H. Potge, J.H. Schulz und Student Jan Gülker. Mit ihnen wanderten auch viele Uelsener Gemeindeglieder aus. Ihre Zahl verringerte sich zwischen 1880 und 1900 um ein Viertel. Sie ging von 340 auf 250 zurück. 1925 zählte die altreformierte Gemeinde Uelsen 400, 1965 500 und 1980 700 Glieder. Die Altreformierten stellen und stellen bis heute damit etwa fünf Prozent der Gesamtbevölkerung der Niedergrafschaft. In der Obergrafschaft gibt es sehr viel weniger Altreformierte. Ihr Anteil liegt dort unter einem Prozent!

Zur Gemeinde Uelsen gehören heute etwa 250 Familien oder Adressen. Sie werden hauptamtlich von einem Pastor und ehrenamtlich von insgesamt 15 Ältesten und Diakonen betreut. Pastoren werden auf Lebenszeit, Älteste und Diakone für vier Jahre gewählt. Seit etwa 1975 gibt es Frauen im Kirchenrat und auf der Kanzel.

Die Kinder der Gemeinde dürfen am Abendmahl teilnehmen. Sie haben bis sie etwa 10 Jahre alt sind sonntags einen eigenen Kindergottesdienst. Sie besuchen acht Winterhalbjahre im Alter von 10 bis 18 Jahren eine Stunde in der Woche den Konfirmandenunterricht. Jeweils zu Pfingsten wird ein Jahrgang konfirmiert. Man sagt auch, sie legen das „Öffentliche Glaubensbekenntnis“ ab.

Ein Gospelchor, ein Singkreis und ein Posaunenchor üben jede Woche. Sie begleiten ab und zu den Gottesdienst. Daneben gibt es einen Frauenverein, einen Männerverein, einen Besuchsdienstkreis und mehrere andere Kreise, die dem Aufbau der Gemeinde dienen.

Die Gemeinde feiert in der Regel zwei Gottesdienste am Sonntag. Vormittags sind etwa 150 Gemeindeglieder im Gottesdienst, nachmittags fünfzig! Ein Pastor ist im Durchschnitt zehn bis zwanzig Jahre in einer Gemeinde tätig, bevor er in eine andere Gemeinde wechselt. Die Gemeinde trägt sich finanziell selbst und spendet viel für diakonische und missionarische Aufgaben im In- und Ausland.

Seit 1978 kommt jedes Jahr eine Gruppe vom Calvin College mit dem German Interim in die Grafschaft und nach Uelsen. 1988, 1990 und 1996 waren große kirchliche Gruppen aus Uelsen zum Gegenbesuch in Grand Rapids und Holland, MI. Danach kamen herüber und hinüber Gruppen für wenige Tage mit den Grafschafter Nachrichten oder über ein Reisebüro in Holland, MI. Im Juni 2019 möchten gut 40 Uelsener erneut Michigan besuchen. Sie hoffen auf einen regen Austausch. Zu Ihnen gehören Mitglieder der Familien Boerrigter, Brünink, De Vries, Diekjakobs, Ekelhof, Engbers, Filthuth, Gerritzen, Kathorst, Klinge, Lambers, Reurik, Schepers, Ten Kate, Klompmaker, Verwold, Scholte-Eekhoff, Aalderink, Legtenborg und Pas-tunink.



Vorne rechts Pastorat, links Gemeindehaus und Kirche der Ev.-altreformierten Gemeinde Uelsen. Rechts im Hintergrund die Ev.-reformierte Kirche.



Die altreformierte Gemeinde Uelsen Heiligabend 2018



Die Empore im selben Gottesdienst

Erinnerungen an meine Kindheit

Von Gerry Segger

Anmerkung der Redaktion: Vor etwa 12 Jahren veröffentlichte BIS-Mitglied Gerry Segger seine Autobiographie "My Story". In den vergangenen Newslettern haben wir Auszüge daraus wie folgt aufgenommen: 2009 Band 6 Ausgabe 4 Mein Vater, 2012 Band 9 Ausgabe 1 Dann kam Sonntag und 2017 Band 13, Ausgabe 3 Eine Reise zurück nach Hause. In dieser Ausgabe haben wir sein Kapitel über Erinnerungen an die frühe Kindheit aufgenommen. Gerry wuchs bei Uelsen auf und war dort Mitglied der Alten Reformierten Kirche.

Ich wurde am 28. Mai 1940 in einem kleinen Dorf namens Goelenkamp im Kreis Bentheim geboren. Es handelt sich um eine sehr kleine Bauerngemeinde mit damals ca. 350 bis 400 Einwohnern. Im Jahr 2007 zählte die Bevölkerung 338 Personen. Mein Name wurde als Geert Jan Segger eingetragen. Es war auf dem Höhepunkt des Zweiten Weltkriegs und meine Eltern hatten einen kleinen Bauernhof von etwa 25 Hektar.

Meine frühen Jahre kann ich mich kaum erinnern, außer an die neun Bomben, die in unserer Gegend abgeworfen wurden. Einige Fenster waren kaputt und ich hatte solche Angst, dass ich normalerweise zu meiner Großmutter rannte und mich unter ihrem Rock versteckte. Es war knöchellang und fühlte sich in der Tat sehr sicher und bequem an. Der Krieg endete im Mai 1945. Ich besuchte meine ersten vier Schulstufen in einem Schulgebäude mit einem Klassenzimmer. Unser Lehrer war Herr Jan Rottman und er war sehr streng: Laut unserem Klassenbild hatte er 67 Schüler, 9 fehlten, vielleicht krankheitsbedingt, für insgesamt 76 Schüler. Kein Wunder, dass er streng war; er wollte, dass sich alle seine Schüler benahmen. Kannst du dir vorstellen, dass ein Lehrer heute 76 Schüler in einem Klassenzimmer hat?

Ich benahm mich nicht immer sehr gut und zur Strafe drehte Herr Rottman mit seinen schmutzigen, langen Fingernägeln die Haut meiner inneren Arme. Und als ich nach Hause kam, wurde ich auch von meinem Vater bestraft.

Dasselbe galt für unseren Pfarrer, Pastor Lankamp. Während unserer Katechismusklassse war ich auch nicht immer der am besten erzogene Mensch. Als Strafe drehte er meine Ohrläppchen um. Bis heute stelle ich die größten Ohrläppchen meiner Familie aus.

Ich erinnere mich, dass ich einmal etwas schrecklich Falsches getan hatte. Mein Vater war so verärgert, dass er meinen älteren Bruder Berend nannte. Ich musste meinen Kopf zwischen die Beine meines Bruders Berend stecken und mein Vater benutzte ein Brett, um meinen Hintern zu paddeln. Sofort fing ich an, in die Beine des armen Berend zu beißen, und danach schrie er noch lauter als ich.

Auf einem Bauernhof lebte eine Person, die alle Arten von Aufgaben erledigen musste. Gleich nach dem Krieg waren die Dinge nicht allzu erfolgreich und wir alle mussten mitmachen. Vor der Schule mussten wir zwei Kühe melken, dann am späten Nachmittag mussten wir die Kälber und Schweine füttern und die Kühe wieder melken.

Manchmal mussten wir mit einem Schwein am Seil spazieren gehen. Das klingt vielleicht sehr seltsam. Normalerweise geht ein Mann mit seinem Hund, nicht mit seinem Schwein! Wir würden ein Seil an das Hinterbein einer Sau binden. Dann gingen wir mit dem Schwein zu Herrn Kaptein in Hardinghausen, der einen Eber hatte. Das war eine Strecke von etwa 2 Kilometern. Herr Kaptein hat immer darauf geachtet, meinem Vater zu sagen, dass der Eber eine hervorragende Arbeit geleistet habe.

Meine Geschwister sagen mir, dass mein Bruder Heine und ich die meisten Bestrafungen von meinem Vater erhalten haben, weil wir das System nicht schätzten. Wenn wir etwas machen sollten, war unsere übliche Antwort ein klares "Nein!". Deshalb wurden wir zu Unternehmern, weil wir nie gut darin waren, Aufträge entgegenzunehmen.



Gary Segger als Erwachsener mit seinem Vater Jan-Albert Segger

Ich erinnere mich an ein Mal, als ich meinen Freund Richard Hagman besuchte, ich nahm den kürzest möglichen Weg, der über eine Wiese führte. Als ich durch den Stacheldraht trat, hatte ich sofort einen großen Riss in meiner neuen Hose. Und um die Verletzung noch zu beleidigen, fiel ich in einen frisch gelegten Kuhfladen; was für ein Chaos. Ich kann mich nicht erinnern, was passiert ist, als ich nach Hause kam, aber in der Regel war es nicht nur eine strenge Warnung.

Nach vier Jahren Schulzeit in Gölenkamp habe ich das Gymnasium in Nordhorn besucht. Es war eine Aufnahmeprüfung erforderlich, die ich nicht bestanden habe. Dies ist eine Schule, in der normalerweise sehr begabte Schüler gingen. Ich war noch nie so ein guter Schüler, also landete ich an der Mittelschule in Neuenhaus. Wie der Name schon sagt, ist dies eine Schule zwischen Gymnasium und öffentlicher Schule. In der 5. Klasse mussten wir Englisch als Fremdsprache lernen und in der 7. Klasse lernten wir Französisch.

Es gab kein Taschengeld oder sonstiges Geld. Als Jungunternehmer habe ich schöne Tauben, Kaninchen und Meerschweinchen aufgezogen. Anschließend verkaufte ich sie an meine Klassenkameraden, Freunde und Nachbarn, um mir Geld zu beschaffen. Ich war ungefähr 11 Jahre alt, als ich zum ersten Mal ein Eis probierte.

An einem Sonntagnachmittag nach der Kirche besuchten mein Bruder Heine und sein Freund Jan Wilhelm Benierman meine Kaninchenkäfige. Sie waren beide in ihrer Sonntagskleidung und beschlossen, meinem sehr aggressiven männlichen Kaninchen einen Besuch abzustatten. Plötzlich beschlossen sie, eine Kaninchenfrau, die erst vor einer Woche Junge geboren hatte, in den männlichen Kaninchenkäfig zu stecken. Er war jetzt wirklich ein sehr glücklicher Kerl für diese unerwartete Gelegenheit. Als der Hase mit der Paarung fertig war, wobei sowohl Heine als auch sein Freund neugierig durch den Drahtkäfig schauten, hob der

männliche Hase plötzlich sein Hinterbein an und pinkelte auf den neuen Anzug von Heines Freund. Tatsächlich bemerkte ich dreißig Tage später wieder ein Nest voller junger Kaninchen.

Ich kichere noch ein wenig, wenn ich auf einige meiner Kindheitserinnerungen über unsere Familienandacht am Küchentisch zurückblicke. Oft fragte mein Vater: "Nun, hat jemand eine Lieblingspassage, die er gerne lesen möchte?" Mein Bruder Jan und ich antworteten normalerweise schnell mit den Worten: "Ja, wir mögen Psalm 117." Psalm 117 war unser Favorit, weil er der kürzeste in der Bibel ist – er hat nur zwei Verse. Danach verschwand das Funkeln im Auge meines Vaters und er las den Abschnitt, der an der Reihe war und den er ausgewählt hatte.

Ich nahm meinen ersten Zug einer Zigarette, als ich acht Jahre alt war. Unser Knecht Johann Gilians, sagte mir, ich solle einen großen Lungenzug machen und so tief wie möglich einatmen. Als ich danach auf die Scheune sah, erschien sie mir unscharf und weit weg. Dann begann die Scheune wie eine Fata Morgana zu schimmern und erhob sich etwa fünf Meter über den Boden. Ich rannte nach Hause und rief: "Mama, Mama, die Scheune fliegt weg." Ich kann dir sagen, meine Mutter war nicht amüsiert.

Ich habe am 31. August 1991 um 18 Uhr vor dem Palatio Hotel in Esteril, Portugal, mit dem Rauchen aufgehört. Meine Frau Hildegard und ich hatten an diesem Tag Klöster und Burgen besichtigt. Normalerweise befinden sie sich auf einem Höhenzug, und ich bekam dort Probleme mit meiner Atmung. An diesem Tag habe ich „mit dem kalten Truthahn“ (Rauchen) aufgehört und seitdem keine Zigarette mehr geraucht.

Eier habe ich schon immer geliebt. In der Regel gab es damals Eier von Haferaussaat bis Haferernte. Dies war die Zeit, in der die Bauern am härtesten arbeiten mussten. Für den Rest des Jahres wurden die Eier an den Lebensmittelgeschäft verkauft, womit die Familie Zucker, Salz oder was auch immer meine Mama brauchte eintauschte. Zu Ostern war es Brauch, dass man so viele Eier essen durfte, wie man konnte. Mir wurde gesagt, dass ein bestimmter Landarbeiter 36 Eier in einem Durchgang gegessen hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach war dies das einzige Mal, dass dieser arme Mann die Möglichkeit hatte, Eier zu essen. Einige Bauern waren sehr geizig, besonders wenn es um Knechte und Mägde ging. Die größte Zahl, die ich als junger Mann je gegessen habe, waren 12 Eier.

Früher kletterte ich auf Eichen, um die Nester von Krähen- und Elstern auszunehmen. Sie wurden in die Pfanne geschlagen und gebraten. Das war sehr lecker, besonders wenn es keine Hühnereier gab.

Ich erinnere mich an ein Mal, dass ich auf eine Eiche kletterte, als es sehr, sehr windig war. Normalerweise bauen Elstern und Krähen ihre Nester auf der höchsten Spitze des Baumes. Heute wissen wir alle, dass eine Eiche einer der stärksten Bäume ist. Als ich immer höher kletterte, begannen die Zweige richtig hin- und her zu schwingen. Ich bekam Angst. Als ich nach unten schaute, war ich schon ziemlich weit oben. Ich konnte kaum noch höher kommen. Ich bekam Panik und schwang mit dem Baum hin und her. Ich konnte mit der rechten Hand den Boden des Nests erreichen und mit der linken Hand hing ich an meinem Leben. Ich beschloss, ein Loch durch das Nest zu bohren. Krähen- und Elsternnester sind sehr robust. Auf dem Boden des Nests befanden sich viele kleine Zweige, die wie mit Ton zementiert waren. Mit anderen Worten, es war viel schwieriger, als ich erwartet hatte.

Schließlich hat sich meine Entschlossenheit ausgezahlt. Die Zweige bewegten sich unaufhörlich, aber ich machte Fortschritte. Als das Loch größer wurde, fielen plötzlich die Eier auf meinen Kopf und mein Gesicht. Was für ein Chaos! An diesem Tag gab es keine Spiegeleier. Auf dem Heimweg wusch ich mir das Gesicht in einem Bach und tat so, als wäre nichts passiert.

Manchmal haben wir Streiche gespielt. Unser Postbote Gert Hindrik Arends kam immer gegen 11:30 Uhr zu uns nach Hause. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es hier noch keine asphaltierten Straßen. Wir hatten Sandstraßen für die Pferde und Wagen und neben dieser Straße befanden sich Radwege. Mein Bruder Jan und ich hatten eine alte Briefftasche. Wir banden eine dünne Schnur daran, bedeckten die Schnur mit Sand

und ließen die Briefftasche in der Mitte des Radwegs frei. Wir versteckten uns hinter den Büschen und warteten gespannt auf den Briefträger. Wenig später konnten wir ihn kommen sehen. Er schien an diesem Tag sehr glücklich zu sein, weil er eine sehr bekannte Melodie piffte. Als er die Briefftasche in der Mitte des Fahrradwegs sah, ließ er sein Rad fallen und rief: "Hurra, Hurra, heute ist mein Glückstag, ich habe etwas gefunden." Als er die Briefftasche aufheben wollte, zog ich sie an der Schnur in unsere Richtung. Gleichzeitig lachten wir von Herzen. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie so viele Schimpfwörter gehört wie an dem Tag.

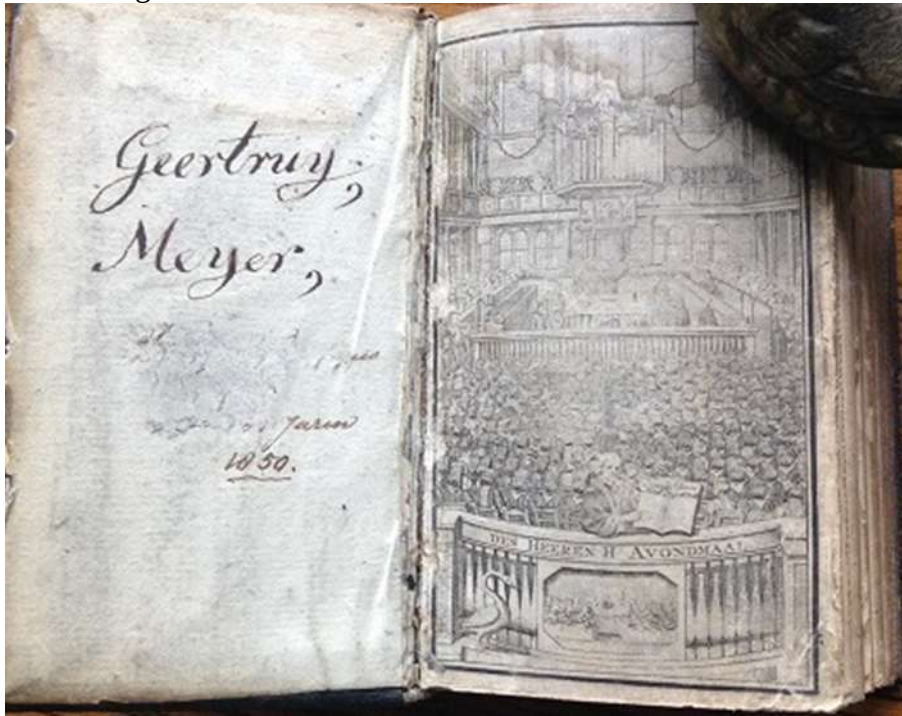
Zu Ostern 1958 wettete ich mit den Jugendlichen unserer Gemeinde in Uelsen, von Hilten zum etwa 36 Kilometer entfernten Bahnhof in Bentheim zu laufen. Zwanzig Deutsche Mark waren der vereinbarte Betrag. Für mich klang das nach viel Geld, das man in nur wenigen Stunden harter Arbeit verdienen konnte. Unser Knecht verdiente 100 Mark. Für mich war es ein Fünftel eines Monatslohns und auf Stundenbasis klang es sehr gut. Die jungen Leute dachten, niemand wäre dumm genug, so etwas Dummes zu tun. Der 1. Mai 1958 war ein Feiertag und der Tag für meinen Lauf. Die Jugendlichen hatten ein Jugendtreffen in Bentheim, damit sie nach mir sehen konnten. Ich kann mich nicht erinnern, wie lange ich gebraucht habe, um 36 Kilometer zu laufen, aber in Bentheim war ich 20 Deutsche Mark (damals deutsche Währung) reicher. Leute aus Uelsen in meinem Alter werden sich bestimmt daran erinnern.

Am 20. Mai 1958 setzte ich als 17-Jähriger die Segel Richtung Kanada, um neue Möglichkeiten zu erkunden.

Ein altes Gesangbuch

Geerdjen STRÖER (Streuer) wurde 1828 in Alte Piccardie geboren. Sie kam 1848 mit ihren Eltern und ihrer großen Familie nach Amerika. Geerdjen heiratete hier Geert Meyer, ebenfalls ein Einwanderer aus der Grafschaft Bentheim. Vielleicht erhielt sie damals das abgebildete Gesangbuch. Es wurde 1711 erstmals veröffentlicht und war zu diesem Zeitpunkt möglicherweise 140 Jahre alt. Nach weiteren 150 Jahren fand sich das Buch in einem Antiquariat in Zeeland, Michigan. Janet Sheeres von Grand Rapids hat das Buch gekauft und ist nun auf der Suche nach einem Nachkommen, der daran interessiert sein könnte. Sie ist bereit, es einer solchen Person zu geben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Gerrit Jan Beuker.

(PS GJB: Geertruy Meyer erhielt dieses Buch 1850. Ich vermute, zu ihrer Konfirmation. Die Erstausgabe des Gesangbuches stammt von 1711. Die Titelseite fehlt und damit das Jahr des vorliegenden Drucks. In der



Regel stammen solche Bücher aus der Zeit zwischen 1800 und 1840.) Es ist bestimmt keine 290 Jahre alt!)

-BIS Contacts-

Bentheimers International Society – Kontakte

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com PO Box 194

Macatawa, MI 49434

German Vice President: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de



Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

President's Corner

by John Bouws

Nr. 61, Juli 2019 = 16. Jg., Ausg. 03

Vom Präsidenten John Bouws

Während ich dies schreibe, sind die Farben gerade rechtzeitig zum Mai Tulpen Festival nach Holland, Michigan zurückgekehrt. Über 4,5 Millionen Tulpen und 100 Sorten begrüßen die wenigen Sonnenstrahlen, die wir in diesem Frühjahr gesehen haben. Es war ein kalter Frühling, aber die Tulpen zeigen ihre Pracht zur richtigen Zeit.

Ich möchte unsere Gäste aus Uelsen und der Grafschaft, begrüßen, die hier 4. Juli ankommen. Die Tulpen werden dann weg sein, aber es wird viele andere Blumen und Sehenswürdigkeiten geben. Favoriten sind der Michigansee, das Ford Museum, die Saugatuck Dünen und lokale Farmen, um nur einige zu nennen. Die Gäste werden bei privaten Gastgebern übernachten und unsere Feierlichkeiten am Nationalfeiertag, am vierten Juli genießen. Das Wetter war in diesem Frühjahr kühl, aber ich werde Sommerwetter für den Besuch bestellen.

Unser jährliches Picknick findet am Samstag, den 3. August 2019 in der First Reformed Church in Holland, Michigan statt. Die Registrierung beginnt um 11 Uhr. Jim Sytsma plant ein interessantes Programm und es wird Zeit geben, sich mit alten und neuen Freunden zu treffen. Das Mittagessen wird von anderen Bentheimers, der Familie Jagers, angeboten, die Inhaber des „Jagers' Chicken Out“.

Dies ist ein wieder ein ausgezeichnete Newsletter von Loren Lemmen. Ich möchte ihm für seine treue Arbeit danken, die unsere Geschichten dokumentiert und veröffentlicht.

Ein weiteres Kapitel aus Gerry Seggers Autobiographie ist in dieser Ausgabe enthalten. "Eine Hommage an meine Mutter" beschreibt eine treue Frau, die sich ganz ihrer Familie widmete.

Gerrit Jan Beuker gibt einen interessanten Überblick über die Beziehungen zwischen dem Calvin College, dem Landkreis Bentheim, den Auswanderern und den Studenten vom Calvin, die jedes Jahr nach Uelsen kommen. Nehmen Sie sich die Zeit, diese Artikel und die anderen Neuigkeiten in der Zeitschrift zu lesen.

Herb Kraker arbeitet hart daran, die Besucher aus Uelsen zu begrüßen und zu empfangen. Ich bin sicher, dass es ein erfolgreicher Besuch wird, und ich freue mich darauf, diese Menschen kennenzulernen.

Heather Gemmen macht für unsere Website weiterhin einen fantastischen Job. Ihr neues Projekt ist die Erstellung einer Auswandererliste. Sie finden sie unter "Ressourcen" auf unserer Website www.bentheimheritage.com. Nehmen Sie sich etwas Zeit, um sich mit der Website vertraut zu machen. Heather wird die Seite bei unserem Picknick vorstellen. Danken Sie ihr für alle Arbeit.

John D. Bouws, Präsident

Ein Huldigung an meine Mutter

Von Gerry Segger

Anmerkung der Redaktion: Vor etwa 12 Jahren veröffentlichte BIS-Mitglied Gerry Segger seine Autobiographie "My Story". In den vergangenen Newslettern haben wir Auszüge daraus aufgenommen: 2009 Jg. 6



Ausgabe 4 *Mein Vater*, 2012 Jg. 9 Ausgabe 1 *Dann kam Sonntag* und 2017 Jg. 13, Ausgabe 3 *Eine Reise zurück nach Hause*. 2019 Jg. 15, Ausgabe 3, *Meine frühesten Kindheitserinnerungen*. In dieser Ausgabe haben wir sein Kapitel über seine Mutter, Geesken Segger geb. Benierman, aufgenommen. Gerry wuchs bei Uelsen auf und war dort Mitglied der Altreformierten Kirche.

Jan-Albert Segger und Geesken geb. Beniermann

Meine Mutter lebte ihr Muttersein. Sie lebte in einer Zeit, in der die Familienplanung als Sünde angesehen wurde. Sie hatte sieben Kinder.

Meine Mutter war die großzügigste, gutherzigste und sanftmütigste Person, die ich je gekannt habe. Sie liebte Gott, ihren Mann und ihre Kinder, und sie hatte keine Zeit für sich selbst. Sie sorgte dafür, dass wir unsere Heidelberger Katechismusfragen und die Psalmverse für den Kirchlichen Unterricht auswendig konnten.

Meine Mutter hatte keinen Urlaub und kaufte für sich nichts Außergewöhnliches. Sie hat sich buchstäblich für ihre Kinder eingesetzt. Sie kannte keine größere Freude, als uns gut erzogen und glücklich zu sehen. Kurz gesagt: Muttersein war ihre Berufung.

Meine Schwester Gesine schrieb folgendes in einem ihrer Briefe, nachdem ich sie gefragt hatte, was sie über unsere Mutter wisse. Sie sagte, dass unsere Mutter viel Liebe gezeigt habe und für alle sieben Kinder dagewesen sei. Sie war auch eine fantastische Köchin. Auf unserem Hof bauten wir auch Kartoffeln an und, den Jahren 1946 bis ca. 1960 mussten diese von Hand geerntet werden. Jeden Herbst bestellte mein Vater etwa zehn Schüler. Sie wollten immer gern zu uns kommen, denn meine Mutter war eine gute Köchin. Sie war sehr kreativ in ihrer Küche und sorgte dafür, dass sie immer etwas anderes auf dem Tisch hatte.

1949 wurde meine Mutter sehr krank. Sie hatte Medikamente für ihre Nieren, aber sie hatte auch viele Probleme mit dem Herzen. Gleichzeitig wurde auch meine Großmutter sehr krank. Meine Oma hatte Magenkrebs, sie war nur drei Wochen lang bettlägerig, bevor sie starb. Zur Beerdigung kam meine Tante Dina, um sich um meine Mutter zu kümmern. Ich war erst neun Jahre alt, durfte aber an der Beerdigung teilnehmen. Dies war das erste Mal, dass ich eine tote Person in einem Sarg sah, und viele Jahre später hatte ich deswegen Alpträume.

Jeden Sonntag nach dem zweiten Gottesdienst musste einer meiner älteren Geschwister um 16:30 Uhr eine Predigt vorlesen. Was uns Kinder betrifft, war der Sonntag für uns kein angenehmer Tag. Nach Angaben meiner Schwester Gesine wurde dieser Brauch nach dem Tod unserer Oma eingestellt.

Meine Mutter sang viel. Wann immer sie im Haus arbeitete, die Betten machte, das Geschirr wusch oder kochte, sang sie ihre Lieblingspsalmen und Lieblingslieder; die sich ihr seit ihrem Konfirmandenunterricht eingeprägt hatten. Bekannte Psalmen waren Psalm 19, Psalm 25, Psalm 42, Psalm 68 und so weiter. Sie sang, „Der Himmel zahllos Heere, erzählt von Gottes Ehr...“ oder "Meine Seele steigt auf Erden, sehnd, HERR, mein Gott zu dir...“ oder „Wie der Hirsch bei schwülem Wetter, schmachtend nach der Quelle

schreit, also schreit zu dir mein Retter, meine Seel in Druck und Leid...“. Eines ihrer beliebtesten Lieder war: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen.“

1965 erkrankte sie an Brustkrebs. Meine Schwester Gesine sagte, unsere Mutter habe schon früher einen Knoten in ihrer Brust gespürt. Leider behielt meine Mutter alles für sich. Sie wurde operiert und die Lymphknoten wurden entfernt. Sie benötigte 25 Kobalt- Bestrahlungen. Mein Vater sie dafür jeden Tag nach Osnabrück fahren, was etwa achtzig Kilometer pro Strecke entspricht.

Am 29. November 1966 waren meine Eltern vierzig Jahre lang verheiratet. Fünf meiner Geschwister aus Deutschland und Holland und ihre Familien waren bei einer kleinen Feier anwesend. Mein Bruder Henry und ich konnten nicht teilnehmen, da wir beide Kanada wohnten. Gegen Ende ihres Lebens sammelte sich viel Flüssigkeit in ihrer Lunge. Sie hatte Schwierigkeiten beim Atmen.

Im Oktober 1967 konnte ich mit meiner Mutter ein letztes Mal besuchen. Hildegard und ich hatten am 10. Juli 1967 geheiratet und wir waren völlig pleite. Wir hatten zu viele Ausgaben auf einmal. Ohne Herrn James von der Toronto Dominion Bank hätte ich nicht fliegen können. Er hatte Vertrauen, dass ich meine Verpflichtungen gegenüber der Bank erfüllen würde. Ich kann ihnen, dass ich ihn nach meiner Rückkehr nicht enttäuscht habe.

Als ich zu Hause in Deutschland ankam, sah ich meine liebe Mutter nach Luft schnappen. Sie hatte große Atembeschwerden. Alle drei Tage kam eine Krankenschwester und zog die Flüssigkeit aus ihrer Lunge. Was für eine Erleichterung. Sie konnte wieder atmen. Während sie im Bett lag, las ich ihr ihre Lieblingsbibelstellen vor und wir sangen einige ihrer liebsten Psalmen und Lieder. Nach kurzer Zeit kam die Krankenschwester jeden zweiten Tag, um die Flüssigkeit aus ihrer Lunge zu holen. Als ich nach Kanada zurückkehren musste, wussten wir beide, dass es dies mein letzter Besuch bei ihr gewesen war und wir uns nicht wiedersehen würden.

Mein Bruder Henry konnte sie ebenfalls kurz vor ihrem Tod besuchen. Die letzten drei Tage ihres Lebens verbrachte sie im Krankenhaus in Hilten. Mein Bruder Jan und mein Vater waren tagsüber dort, aber sie ist in der Nacht gestorben. Am 29. November 1967 ging ihr Leben auf dieser Erde zu Ende in der Gewissheit, dass sie für immer bei ihrem geliebten Herrn Jesus Christus ist. Die Beerdigung fand am 4. Dezember 1967 statt auf dem Friedhof in Uelsen.

Ich verlor meine Mutter, als ich 27 Jahre alt war. Es gibt ein Sprichwort auf Deutsch "Solange du noch eine Mutter hast, danke Gott und sei zu frieden."

Bis heute bedauere ich, dass ich meiner Mutter nicht öfter geschrieben habe. Wenn du noch eine Mutter hast, solltest du ihr heute Abend einen Brief schreiben. Oder noch besser, sie besuchen. Ich war 17 Jahre alt, als ich von zu Hause wegging. Meine Mutter hinterließ einen tiefen Eindruck bei mir, als sie mit mir über den breiten und den schmalen Weg sprach. Ich wollte in diesem Alter nicht alles verstehen. Aber der breite Weg sah damals für mich sehr gut aus. Auf dem breiten Weg kannst du mit deinem Geld, deiner Zeit, deinem Mund oder Körper machen, was du willst. Genieße, habe Spaß, das Leben ist kurz. Ob du Gott beleidigst oder andere Menschen verletzt, spielt keine Rolle. Ich bin eine Weile in diese Falle getappt. Spaß zu haben war das Einzige, was zählte. Dieser Weg ist wirklich sehr breit.

Der schmale Weg ist sicher und zuverlässig. Aber ein Schritt nach rechts oder links und du kannst auf Treibsand kommen und einsinken. Der schmale Weg ist der, auf dem wir Jesus nachfolgen und mit ihm Gemeinschaft pflegen. Auf dieser schmalen Straße bleiben wir auf Gott konzentriert und reisen mit seinem Volk.

Jetzt in meinen späten Sechzigern merke ich, dieser feste, gepflegte und schöne Straße, eine Straße und Glück. Meine Mutter bezog auf das Wort Jesu Bergpredigt. Ich würde es gar nicht gut finden, meiner eigenen Kinder im Alter von 17 Jahren das hätte. Meine Mutter war sehr besorgt über mein Wohlbefinden, als ich nach Kanada ging. Sie sichergehen, dass ich auf dieser schmalen Straße

Als sie am 20. Mai 1958 meinen Koffer packte, einen schönen Bibelvers mit hinein, der noch heute Schlafzimmer hängt. Dieser Bibelvers ist Römer und ist in deutscher Sprache geschrieben. "Seid Hoffnung, geduldig in Trübsal, und haltet an am

Der eingerahmte Vers war ordentlich in Wollunterwäsche eingewickelt, damit er nicht würde. Sie hatte gehört, dass es in Kanada sehr könnte. Das Kleidungsstück war ein gestricktes Unterhemd mit kurzen Ärmeln. Es muss lange gedauert haben, bis sie es fertig gestrickt hatte. Es zeigt mir, wie sehr meine Mutter ihr Kind geliebt hat. „Danke, Mutter, für deine Erziehung. Welch ein Segen ist es, dich als Mutter gehabt zu haben.“



Image 3: Visiting my mother's grave.

Weg ist eine voller Segen aus der wenn eines Haus verlassen geistliches wollte bleibe.

legte sie mir in unserem 12 Vers 12 fröhlich in Gebet."

beschädigt kalt werden

Denkt an das BIS Picknick am Samstag, 03.08.2019 in Holland, MI

Ein alter Kalender

In der Anwaltskanzlei von Lemmen & Lemmen in Coopersville, Michigan, hängt ein Kalender, der inzwischen 100 Jahre alt ist. Es ist den jungen Männern gewidmet, die im Militär in Allendale, Michigan, dienen. Viele dieser Jungen haben Namen, die von der Grafschaft Bentheim stammen. Oft waren ihre Eltern vor etwa 40 Jahren oder früher von Bentheim nach Allendale gezogen. Zu den Namen gehören Lemmen,



Knoper, Velthuis, Potgieter, Rottman, Walcott und Robberts. Die letzten beiden Namen sind von besonderer Bedeutung, da für jeden Namen 4 Jungen aufgeführt sind.

Die genannten vier Robbert sind Söhne von Pastor John (dt. Jan) Robbert und seiner Frau Jacoba geb. Beuker (Tochter von Henricus Beuker). Ihre Vettern dienten zur gleichen Zeit beim Militär in Deutschland. Einer von ihnen hatte sogar genau den gleichen Namen. Die ganze Situation war für Pastor Robbert sehr schwer (Bild rechts). Er konnte zwei Jahre lange wegen dieser psychischen Belastung seinen Dienst als Pastor nicht verrichten. Er ist 1857 in Großringe geboren.

Bert Lemmen war Sponsor des Kalenders. Letztes Jahr tauchte in Bentheim ein altes Foto mit dem Namen seiner Tante auf. Siehe Seite 8.



40 Jahre Besuche aus den USA

Seit 1978 kommt jedes Jahr eine Studentengruppe aus den USA in die Grafschaft und nach Deutschland. Das „German Interim“ ist gleich nach Weihnachten bis Ende Januar ein Zwischensemester vom Calvin College in Rapids, MI.

Calvin College hat heute etwa 3.800 Studierende, die meisten sind im Alter von 18 bis 22 Jahren. Rund 2.000 von ihnen wohnen direkt auf dem Campus. Es gibt einen breiten Fächerkanon. Geisteswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Sozialwissenschaften, Geschichte Kunst, Musik und Theater, mindestens zehn verschiedene Sprachen, BWL, Kommunikation, Film und Theater, Maschinenbau und Mathematik und vieles andere wird angeboten.

Calvin wurde 1876 als eine altreformierte Einrichtung gegründet. Heute sind alle Konfessionen und Religionen vertreten. Zwölf Prozent der Studierenden kommen aus anderen Ländern! Es gibt Zwischensemester in Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Deutschland, China, Korea, Japan, Griechenland und andere. Sie helfen durch viele Begegnungen, Sprache und Kultur des anderen Landes besser zu verstehen. Sie ermöglichen viele politische und kulturelle Gespräche.

Die frühere Deutschprofessorin Mary Buteyn und ihr Mann Pastor David Kromminga arbeiten seit etwa zwei Jahren bei der Berliner Stadtmission in Deutschland. Seine Vorfahren kommen aus Ostfriesland. Mary Buteyn war Anfang der achtziger Jahre als Studentin in Uelsen. Sie hat die Besuche in Deutschland etwa 2010 bis 2015 geleitet.

Die Gruppen kamen 1978 bis 1988 nach Uelsen, 1989 bis 2009 nach Hoogstede, 2010 bis 2015 nach Laar und seitdem wieder nach Uelsen. 1988, 1990 und 1996 haben große altreformierten Gruppen Gegenbesuche in den USA gemacht. Ende Juni 2019 fliegt erneut eine Gruppe Erwachsener aus Uelsen dorthin. Die Reise ist schon ausgebucht.

Gelobtes Land

Zwischen 1847 und 1900 sind schätzungsweise bis zu 15% der damaligen Grafschafter Bevölkerung ausgewandert, besonders aus der nördlichen Grafschaft. Auch aus Ostfriesland haben sich viele auf den Weg nach Amerika gemacht. Das war für viele das „Gelobte Land“. Die Aus- bzw. Einwanderer gründeten dort Orte wie Grafschaft, Bentheim, Lucas aber auch Emden oder Bunde. Ihre meist viel zu wenigen Briefe wurden in der alten Heimat über Generationen wie Schätze aufbewahrt. Manche schrieben nie wieder oder konnten kaum oder gar nicht schreiben.

Die beiden Weltkriege haben fast alle diese Kontakte abrechen lassen. Auch zwischen den beiden Weltkriegen und noch in den 1950er Jahren sind eine Reihe Grafschafter ausgewandert. Sie haben vielfach ihre Eltern und ihre Geschwister zurückgelassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben viele in der alten Heimat von ehemaligen Grafschaftern organisierte Carepakete aus den USA erhalten. Besonders glücklich war, wer in den USA Verwandte anschreiben und um Hilfe bitten konnte.

Neue Beziehungen

Um die Beziehungen zwischen der alten und der neuen Welt haben sich verschiedene Menschen und Einrichtungen besonders verdient gemacht. Zwenna Harger geb. Büter aus dem Ort Grafschap ist die „Mutter“ vieler neu geknüpfter Beziehungen. Gemeinsam mit Loren Lemmen gab sie 1996 jeweils in deutscher und englischer Sprache ein Buch heraus über die „Auswanderung aus der Grafschaft Bentheim nach Nordamerika“. 2007 haben die beiden Briefe zwischen der Grafschaft und Amerika aus den Jahren 1847 bis 1914 herausgegeben, allerdings nur in englischer Sprache. Ein Teil von ihnen findet sich auf Deutsch oder Niederländisch auf meiner privaten Homepage. 2002 ist aus meiner Feder ein dickes Buch erschienen „Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt“ und Elke Bishop-Stentenbach hat 2013 die Auswanderung aus der Obergrafschaft beschrieben in „Aufbruch in eine neue Heimat“.

Verein Bentheimer International

2002/2003 wurde in den USA und in der Grafschaft der Verein „Bentheimer International“ gegründet, für den ich seit einem Jahr als deutscher Schriftführer auftrete. Er sucht und bringt zusammen die Vorfahren und Nachfahren von Ausgewanderten und Daheimgebliebenen. Er organisiert Reisen von Michigan nach Europa und umgekehrt und gibt Briefe und Geschichten der Auswanderer heraus. Er fördert den Austausch zwischen der Grafschaft Bentheim und den Orten Graafschap, Bentheim, Lukas, Holland MI und Grand Rapids. Er sucht nach verlorenen Verwandten und bietet Übernachtungen bei entfernten Verwandten hüben und drüben an. Mehr auf der Homepage: <https://www.altreformiert.de/beuker/auswanderung.php>

Etwa seit den 1970er Jahren haben mehr und mehr Ausgewanderte und Daheimgebliebene und deren Nachfahren einander besucht. Die USA und Deutschland hatten gute Beziehungen und große Erwartungen aneinander. Die amerikanische Nachkriegshilfe hat für das Nachkriegsdeutschland das „Wirtschaftswunder“ möglich gemacht.

Theologisches Seminar und Interim

Meine Frau und ich hatten das Vorrecht am Ende meines Studiums 1977/78 ein Trimester am Calvin Seminary in Grand Rapids zu verbringen. Das Seminary ist bis heute die dortige altreformierte theologische Ausbildungsstätte. Es findet sich mit eigenen Gebäuden auf dem Campus vom Calvin College. College und Seminary sind weltweit einer der wichtigsten Orte der Calvinforschung. Der Campus beherbergt große und größte weltweite Kongresse etwa der Calvinforschung oder der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen.

Seit 1978 sind fast vierzig verschiedene Interimgruppen in Uelsen, Hoogstede und Laar gewesen. Auch wenn es jeweils nur wenige Tage waren, sind hier und da doch lebenslange Freundschaften daraus entstanden. Die fröhliche, unkomplizierte Art der Studierenden und ihre hervorragenden Musikbeiträge in den Gottesdiensten sind vielen unvergessen. Die Begegnungen bereichern beide Seiten. Alle müssen lernen, die Welt durch die Augen des jeweils anderen zu sehen und ihn in seinem Anderssein ernst zu nehmen und zu respektieren. Das ist etwas, was ich am Calvin gelernt habe und was mir bis heute imponiert!

Todd Huizinga, ein Student vom Interim hat Anfang der 1980er Jahre einmal drei Monate bei uns im Pastorat in Uelsen gewohnt. Er war später einige Jahre als Deutschprofessor am Calvin und danach zwei Jahrzehnte weltweit im diplomatischen Dienst der USA tätig. 2017 hat er in deutscher Sprache das Buch geschrieben: „Was Europa von Trump lernen kann. Die Krise des alten Kontinents und das neue Amerika“. Von Amerika aus sieht die Welt anders aus als von Europa aus. Wahrheit, Recht und Frieden kann man nur gemeinsam mit anderen finden.

Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus

Ein altes Foto von etwa 1880

Gerda Genzink; Mitglied von BIS-Deutschland, ging alte Familienfotos durch und stieß auf ein sehr kurio- ses Foto von zwei jungen Mädchen (links). Das Foto ist auf Metall gedruckt und offensichtlich sehr alt.

Auf der Rückseite steht deutlich der Name „Lamberdiena Lemmen“. Lamberdiena wurde 1832 in Laar ge-



boren und wanderte 1854 nach Amerika aus. Es scheint, dass das Foto von ihren beiden Töchtern sein muss, Ida, die im November 1867 geboren wurde, und Fennigjen, die im April 1870 geboren wurde. Lamberdiena muss das Foto an ihre Verwandten in Bentheim geschickt haben, wo es nun wieder auftauchte. (Die oben erwähnte Besuchergruppe wird das Bild Ende dieses Monats mitnehmen in die USA.)

-BIS Contacts-

President: Gary Gemmen gary@altelco.net

Vice President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Liebe Grüße an



alle Mitglieder von BIS-

Deutschland. Viel Freude auf der Homepage

<https://bentheimheritage.com/> Sie ist noch im Aufbau begriffen, aber unter „Resources“ (= Quellen) findet sich schon eine ganze Menge.

Ihr / Euer (Übersetzer) G.J. Beuker

Es wäre schön, wenn möglichst viele Besucher der Reisegruppe vom Juni/Juli 2019, die von der Arbeit der BIS profitieren, auch Mitglied würden. Näheres bei Herbert Klinge.



Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

President's Corner

by John Bouws

Nr. 62, Okt. 2019 = 16. Jg., Ausg. 04

Herbstausgabe (Fall)

Vom Präsidenten John Bouws

"Ohne Erinnerung gibt es keine Kultur. Ohne Erinnerung gäbe es keine Zivilisation und keine Zukunft."

Elie Wiesel, Nobelpreisträger

Seid begrüßt, unser Sommerpicknick war ein voller Erfolg. Vielen Dank Jim Sytsma für die Planung und Durchführung der Veranstaltung und Pat Gemmen für die Organisation der Verpflegung. Jenny Sytsma gab einen interessanten und informativen Überblick über das Leben der Nancy Chapel und ihre Verbindung in die Grafschaft Bentheim. Heather Gemmen, unsere Website-Entwicklerin und Designerin, stellte die BIS auf unserer neuen Website www.bentheimheritage.com vor. Diese Seite wächst weiter und wird für unsere Mitglieder immer wertvoller. Seht sie euch bitte an.

In dieser Ausgabe finden Sie zwei sehr interessante Artikel von neuen Mitgliedern von BIS. Wir begrüßen neue Mitglieder und sind dankbar für ihre Ideen und Beiträge. "Making Connections in County Bentheim" von Mary Jane Baylor beschreibt ihren Besuch im County Bentheim. Viele Menschen schließen sich der Bentheimers International Society (BIS) an, um wie Mary Jane ihre Verwandten zu finden. Der Artikel beschreibt, wie die Mitgliedschaft in der BIS dabei hilft. Der zweite Artikel "The Plas Family" von Jacob Plas beschreibt seine Suche nach seiner Familie in den USA. Beide Artikel beschreiben die Arbeit unserer Mitglieder an ihrer Familiengenealogie.

Der Vorstand der BIS ist sehr aktiv. Gestern Abend wurde Heather Gemmen in den Vorstand gewählt. Wir trafen uns auch mit Anne Harrison von der Herrick Public Library. Diese öffentliche (Stadt)Bibliothek (von Holland, MI) hat ihre Abteilung Genealogie erweitert. Sie verfügt über einen engagierten Mitarbeiterstab, der Ihnen bei Ihren genealogischen Fragen hilft. Wir diskutierten auch, was wir mit Artikeln, Büchern, Möbeln und "Sachen" machen sollen, die die Gesellschaft „geerbt“ hat. Als Ideenvorschläge wurden Joint Archives of Holland, Calvin University Archives, der Bau eines eigenen Museums, die Herrick Public Library und das eigene Zuhause vorgeschlagen. Jede hat Vor- und Nachteile. Es wurden keine Entscheidungen getroffen. Wir freuen uns über Anregungen und werden Sie darüber informieren, wie diese Diskussionen verlaufen. Wir haben auch ein Stipendium ausgelobt, um Deutschstudierenden der Calvin University in Grand Rapids die Teilnahme am German Interim jedes Jahr nach Weihnachten mit dem Besuch in Uelsen zu erleichtern.

Ich habe Matt Helmus getroffen, Präsident der Dutch International Society (DIS) und Entwicklungsleiter von Windmill Island Gardens (in Holland, MI). Wir haben über die vergleichbaren Probleme unserer Gesellschaften gesprochen. Guten Antworten haben wir nicht. Er hat vorgeschlagen, einen Raum in den Windmill Island Gardens zu gestalten über die Bentheimer und ihren Einfluss in Holland, Michigan. Das ist eine gute Idee, sie muss weiter diskutiert werden. Die DIS kennt einen monatliche „Koffie Kletz“ (Kaffeeklatsch). Ich werde am 9. November beim „Koffie Kletz“ um 10 Uhr im Visitor Center oder Post House in Windmill Island Gardens sprechen. Sie können gerne teilnehmen.

Genießen Sie die schöne und farbenfrohe Herbstsaison,

Ihr John Bouws

Neue Beziehungen in die Grafschaft Bentheim

Von Mary Jane (Breuker) Baylor

Hinweis der Redaktion: Die neuen BIS-Mitglieder Mary Jane und Ron Baylor von Kalamazoo haben kürzlich eine Reise nach Bentheim unternommen. Sie hatten eine wunderbare Reise und schätzten die Hilfe, die sie erhielten, sehr. Sie sind nicht die ersten der Breuker-Familie, die Bentheim besuchen. Ed und Norma Breuker aus Lansing besuchten sie vor etwa 25 Jahren. Auch die BIS-Mitglieder Frank und Ruthann (Breuker) Ayre aus Fremont besuchten Bentheim vor 6 Jahren.

Ich weiß seit langem, dass mein Großvater Breuker väterlicherseits 1903 von Deutschland aus nach Fremont ausgewandert ist. Vor kurzem erfuhr ich, dass die Familie meiner Mutter, Karnemaat, ebenfalls aus dem Kreis Bentheim kam. Mein Mann und ich planten, Bentheim für ein paar Tage zu besuchen, bevor wir einen Fahrradurlaub in den Niederlanden machten. Bei einem Vor-Besuch bei Swenna Harger entdeckten wir, dass sie in Bimolten aufgewachsen ist und die Familie Karnemaat kennt, die von dort ausgewandert ist. Auf ihr Drängen schrieben wir Wilhelm Beuker und Elke Stentenbach in Bentheim. Swenna sagte, sie würden hilfreich sein. Was für eine Untertreibung!

Elke Stentenbach begrüßte uns in Deutschland mit einer Führung durch das Schloss in Bentheim. Sie hatte die Stammbäume der Familien Karnemaat und Breuker erstellt. In Nordhorn suchte Elke den Hausmeister, um die Alte Kirche am Markt zu öffnen, in der viele Generationen der Familie Karnemaat bis 1881 Gottesdienst gefeiert haben. Das Singen der Doxologie in diesem alten Heiligtum aus Sandstein war ein Highlight des Tages! Mit Elke's Hilfe erkundeten wir das Kreisarchiv in Nordhorn und machten Fotos von den originalen Geburts- und Heiratsurkunden von 1874. Sie stellte uns später Wilhelm Beuker vor, unseren Gastgeber, Chauffeur und Übersetzer für die nächsten Tage! Wilhelm führte uns durch die schöne Landschaft bei Uelsen und Neuenhaus nach Wilsum. Beim Abendessen machten wir weitere Pläne.



Gölenkamp, Echteler, Emlichheim und die Wurzeln der Breuker-Familie Wilhelm fand das als Breuker Kamp Land, auf dem meine Vorfahren 1765 Bild rechts]. Wir besuchten die (Molderink-Tepen-Soetebier), die mit drei Generationen lebt.

Ein entfernter Cousin, Hendrick erzählte uns, dass die Breukers über lang als Hirten und Heuerleute im von Echteler dienten. Als sie beschlossen, die Volkskirche zu verlassen, um sich der neuen altreformierten Kirche anzuschließen (gjb

Früh am nächsten Morgen fuhr Wilhelm mit uns nach Bimolten, wo wir den 76 Jahre alten Molendyk besuchten. Die Urgroßeltern von Herrn Molendyk kauften diesen Hof 1881 von meinen Urgroßeltern Harm und Fenne Karnemaat. Fenne erbt den Hof von Karnemaat. Der Nachbar Harm Stevens nahm traditionsgemäß ihren Nachnamen an, als die beiden heirateten. Wir wussten nicht, dass die beiden vorher Nachbarn waren!

Auf dem Hof steht ein langer Sandsteintrog mit den Initialen eines Karnemaat-Vorfahren und dem Datum 1747! Als nächstes besuchten wir kurz entfernte Verwandten auf dem benachbarten Hof Stevens. Sie zeigten uns ihren Stammbaum an der Wohnzimmerwand. Wir haben festgestellt, wo unser Familienstammbaum in ihre 5 Generationen hinein passt! Fantastisch!



Wir erkundeten Tinholt, wo liegen. bezeichnete lebten[siehe Familie heute dort

Baarlink 100 Jahre Herrenhaus

1883, Taufbuch EAK Emlichheim. Auswanderung 1905), entließ der Verpächter sie kurzerhand und vertrieb die Familie vom Land. Wir hatten diese Geschichte noch nie gehört.

Wilhelm holte den Küster der reformierten Kirche in Emlichheim, der uns die reformierte Kirche öffnete. Wir sahen das 800 Jahre alte Taufbecken aus Bentheimer Sandstein, in dem Opa Breuker und seine Vorfahren getauft worden waren. Und wieder einmal sangen wir ein Loblied. Unbezahlbar!

BIS-Mitglied Jan-Lukas Haamberg hatte einen weiteren Zweig meines Stammbaums (Rottman) recherchiert. Er hat sich uns angeschlossen, als wir zwei Höfe in Tinholt besuchten, wo meine Urgroßmutter Hattie Rottman 1858 geboren wurde, und noch früher ihr Vater Gerriet Klook-Rottman.

An diesem Abend arrangierte Wilhelm ein Treffen in Agterhorn, dem Geburtsort meines Urgroßvaters Gerit (Timmers) Peters (* 1843). Wir besuchten den 83-jährigen Wilhelm Luttermann und seine Schwiegertochter Janette. Wilhelm Luttermann ist ein Nachkomme von Peter Timmers. Er freute sich sehr über unseren Besuch und darüber, von unserem Glauben zu hören und von der Familie seines Großvaters, die nach Amerika gegangen war. Er betonte, die Deutschen sollten den Amerikanern dafür danken, dass sie sie vor den Nazis gerettet hätten. Mit Tränen in den Augen verabschiedete er sich, „bis wir uns im Himmel wiedersehen“! Janette sprach übrigens etwas Englisch, sie ist mit Swenna Harger verwandt und hat Cousinen und Vettern zweiten Grades in Holland, Michigan. (Klompmaker)



Meine Urgroßmutter Fannie Peters, die später Will Karnemaat in West Michigan heiratete, ist in Wilsum geboren. Wilhelm fand den Hof Peters und wir besuchten die 93-jährigen Frau (Koers) Maatman und ihre Familie, die uns Bilder des ursprünglichen Hauses und von Fannies Familie zeigte. Sie zeigte uns auch stolz eine polierte Kupferkanne mit der Aufschrift 1890 und den Initialen der Peters. Es war Teil der Hauseinrichtung, als der Hof verkauft wurde, und es schmückt heute ihr Esszimmer.

Unsere 3-tägige Reise in der Grafschaft Bentheim war vollgepackt mit ergreifenden Momenten und wird uns lange in guter Erinnerung bleiben! Wir schätzen die Zeit, die wir in den Häusern von entfernten Verwandten und Fremden verbrachten, um Geschichten mit Lächeln und Lachen auszutauschen. Wir erkundeten mehrere Friedhöfe mit Namen, die uns in West Michigan so vertraut sind.

Für das BIS-Team vor Ort, Wilhelm, Elke und Jan-Lukas, sind wir für die zur Verfügung gestellte Zeit ewig dankbar. Sie haben so viele Verbindungen zu entfernten Familien und Höfen ermöglichten. Wir preisen Gott, von dem alle Segnungen fließen, für die Freundlichkeit, Großzügigkeit und Gastfreundschaft, die wir in der Grafschaft Bentheim erlebt haben! Wir haben viel gelernt, und unsere Herzen sind voll davon!

Ron und Mary Jane (Breuker) Baylor

Besuche in der Grafschaft

- BIS-Mitglied Mary Cremer besuchte Bentheim im vergangenen Sommer mit ihren drei Söhnen.

- Randy Dykhuis besuchte Bentheim im vergangenen Sommer ebenfalls und wurde von Wilhelm Beuker und anderen sehr unterstützt.

Mehr zu dieser Reise beim nächsten Mal.

- Helen Baron von Grand Rapids besuchte Bentheim mit ihrem Sohn im vergangenen Sommer. Sie ist eine Cousine von Swenna Harger und stammt von den Dobben ab, die aus Hohenkörben ausgewandert sind. Ihr Sohn und sie fuhren durch Hohenkörben auf der Suche nach dem alten Bauernhof und wollten aufgeben, als sie einen Mann trafen, der Englisch sprach. Er sagte: *"Du suchst die Wohnung meiner Großmutter. Sie möchte bestimmt gerne mit euch amerikanischen Verwandten sprechen."* Die Frau ist eine Cousine von Swenna und Helen und so genossen sie einen schönen Besuch.

Die Familie Plas

Von Jacob Plas

Hinweis der Redaktion: Jacob Plas ist neues BIS-Mitglied. Er hat sich mit der Erforschung und Aktualisierung seiner Familiengeschichte beschäftigt. Er und seine Frau Nicole leben in Bern im Bundesstaat Indiana. Hier folgt eine kurze Darstellung seiner Familie in seinen eigenen Worten.

Ich habe viele Verwandte in Lorain County, Ohio. Dort ließ Plas' Familie nieder, als sie nach Amerika kam. Ich bin mir sicher, warum sie Lorain County in Ohio gewählt haben. hatte vier Söhne Bernard, Henry, George und John. Ich von Henry Bernard ab.

Sein älterer Bruder heiratete das Mädchen gleich die Straße ein wenig vom ersten 5 Hektar großen Grundstück der Amherst, Ohio. Ihr Name war Margaretha Roling. Sie kamen Amherst.

In der Volkszählung von 1870 ist Albert nicht anwesend. seine Frau, ist eine Witwe. Also hat er es entweder nie vom geschafft, oder er hat nicht lange gelebt, nachdem er hierhergekommen war. Bernard musste mit 18 Jahren einen Steinbruch ein paar Blocks weiter finden, wo sie lebten, um Geschwister und seine Mutter zu unterhalten.

Glücklicherweise hatten Bernard und seine Mutter nach einiger Zeit so viel Geld gespart, dass sie eine 85 Hektar große Farm in Carlisle Township in Lorain County kaufen konnten, wo Henry das Mädchen gegenüber heiratete, Margaret Fitzpatrick, meine Urgroßmutter (Bild vorige Seite).

Bernard zog schließlich mit seiner Familie und seiner Mutter nach Sharpsburg, in Mercer County, Ohio, wo eine neue katholische Kirche erbaut und das Land billig war. Der Rest der Familie blieb im Lorain County, außer John, der für kurze Zeit nach Kansas zog, bevor er nach Hause in den Lorain County zurückkehrte.

Bis heute lebt dort der größte Teil meiner Familie. Der größte Teil der frühen Geschichte unserer Familie ist verloren gegangen, bis ich sie letztes Jahr entdeckt habe.



sich Albert
nicht
Albert Plas
stamme

hinunter,
Familie in
1867 nach

Maria,
Boot

Job im
seine

Dina Klompaker

1926-2019

Viele BIS-Mitglieder werden sich gerne an Dina Klompaker erinnern. Sie und Bernie waren frühe und aktive Mitglieder von BIS. In der ersten Ausgabe des BIS Newsletters wurden die Klompakers vorgestellt; es

war der 50. Jahrestag ihrer Heirat und ihrer Einwanderung nach Amerika. Leider ist Dina Anfang dieses Sommers gestorben.

Sie wurde am 20. Oktober 1926 in Laar in Deutschland, geboren als Tochter von Albert Jan und Grietje Ten Brink. Sie emigrierte Mai 1954 in die Vereinigten Staaten, frisch verheiratet mit Berend Klompmaker.



Ihre hinterbliebenen Angehörigen sind ihr Mann Berend, ihre Kinder Rick und Beth Klompmaker, John und Jan Klompmaker, Gary Klompmaker, Anita und Dave VanDeBurg, neun Enkel und sieben Urenkeln.

Ihr gingen im Tod ihre Brüder und ihre Schwägerinnen Wilhelm und Hannchen Ten Brink (Deutschland) sowie Henry und Jenny Ten Brink (Holland, MI) voraus.

Zwei Brüder, Jan Harm und Albert Wiegink

Nach einem Dokument, das uns vom verstorbenen Gerrit Schippers zur Verfügung gestellt wurde, war Hindrick Wiegink (1802-1876) aus Bathorn Lehrer in Hoogstede. Er und seine Frau Geertruid Kok hatten mehrere Kinder, darunter zwei Söhne, die beide Jan Harm hießen. Der erste Jan Harm kam als kleiner Junge bereits 1847 mit seinem Onkel nach Amerika.

Der zweite war das erste Kind von Hindrick und Geertruid, das geboren wurde, nachdem der erste Jan Harm ausgewandert war. Ihn nannten sie auch Jan Harm. Der zweite Jan Harm und sein Bruder Albert kamen kurz nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs (1866 gjb) nach Amerika.

Diese beiden Brüder haben keine Nachkommen hinterlassen und es ist nicht viel über sie bekannt, aber es lohnt sich festzuhalten, was wir wissen. Wir wissen zum Beispiel, dass Albert altreformierter Pastor in der CRC (Christlich-Reformierten (=altreformierten) Kirche) werden wollte. Diese Kirche war 1857 in den USA gegründet und zu der Zeit noch sehr klein. Sie zählte nur einige Gemeinden und noch weniger Pastoren. Es gab keine Theologische Schule. Pastor Douwe Vander Werp unterrichtete Albert in Graafschap. Vander Werp war auch Redakteur der altreformierten Kirchenzeitung „De Wachter“. In deren frühen Ausgaben wurden auch Todesanzeigen aufgenommen. Pastor Vander Werp schreibt Folgendes über Alberts Sterben im Jahr 1870:

A. Wiegink

Student A. Wiegink, ist verstorben! Wir fürchten, dass seine Hingabe und sein Eifer für sein Studium seine Gesundheit beeinträchtigt haben. Nach einem langen Kampf mit der Krankheit musste er Anfang des Jahres eine Pause einlegen.

Wir fanden ihn am 5. März, tot in seinem Bett, im Haus seines Bruders. Wir dachten, sein Gesundheitszustand würde sich verbessern. Wir haben einen besonderen jungen Mann verloren.

Seine Persönlichkeit und sein gottesfürchtiger Weg mit dem Herrn blieben unvollendet. Die Gemeinde verlor ein prächtiges Glied und die Kirche insgesamt einen Nazarener, an den man große Erwartungen knüpfte. Wir freuen uns, dass er dem Herrn mit seinem Leben dienen wollte. Wir ruhen in Gottes Willen.

Albert Wiegminck war 29 Jahre alt, als er starb. Wer weiß, was für gute Dinge er hätte erreichen können, wenn er gelebt hätte?

Alberts jüngerer Bruder Jan Harm kam mit ihm nach Amerika. Wie Albert starb auch er kinderlos. Er starb 1913 im Alter von 63 Jahren, kurz nachdem seine Frau gestorben war. Wir haben das Glück, hervorragendes Foto von ihm zu haben (rechts). BIS-Kollen fand es im vergangenen Sommer bei der Reinigung eines alten Hauses. Eine weitere ungewöhnliche Sache ist, dass wir einen Brief des deutschen Konsulats in Chicago über seinen Tod haben. Siehe folgende Seite.

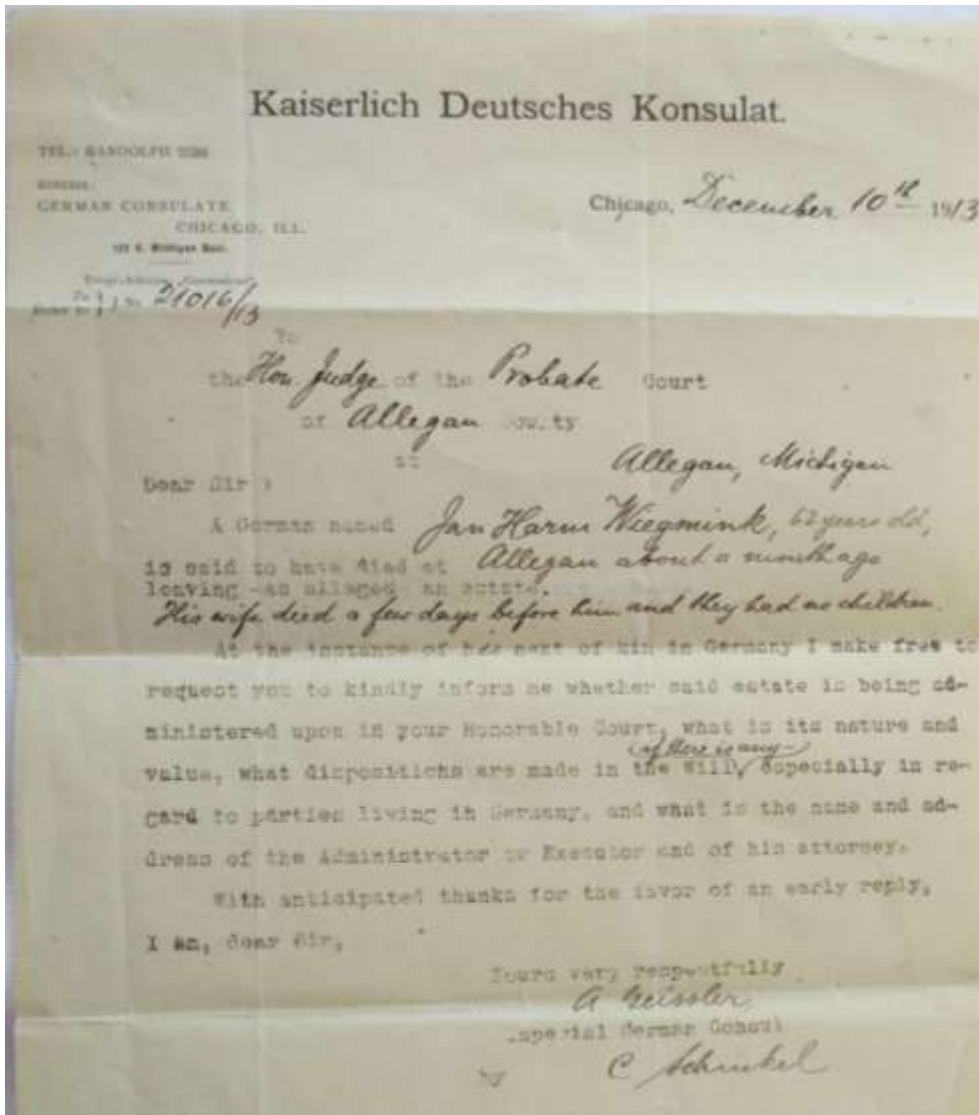


Amerika. Wie Jahren, kurz ein Mitglied Brian eines alten Briefes des Siehe folgende

Wie bei Albert stammt das meiste von dem, was wir von Jan aus seinem Nachruf. Er war krank gewesen und für den Sommer nach Europa gegangen, in der Hoffnung, sich dort zu erholen. Wir wissen, dass er ein freundlicher Mann war. Er arbeitete an der örtlichen Schule. Wenn er sah, wie sich Schüler bemühten, pünktlich zu kommen, läutete er die Glocke so lange, bis sie es in ihr Klassenzimmer schafften, damit sie nicht als verspätet eingetragen würden.

Harm haben, Sommer nach Wenn er sah, die Glocke so

Die Schüler der Schule erinnerten sich alle liebevoll an ihn für diese und andere kleine Freundlichkeiten. Jemand sagte einmal: "Es ist schön, wichtig zu sein, aber es ist wichtiger, nett zu sein." Wir denken, dass die Gebrüder Wiegminck wussten, was wichtig war, und wir erinnern uns deshalb gerne an sie.



Kaiserlich Deutsches Konsu-
lat.

Tel: Randolph 2599.
Adresse: Deutsches Konsulat, Chi-
cago, Ill. 122 S. Michigan Beul.
Telegr.-Adresse: „Germanicus“
U. Zeichen. J. Nr. 21016/13
Chicago,
10.12.1913

An den Ehrenwerten Richter
des Nachlass-gerichts vom
Kreis Allegan in Allegan, Mi-
chigan.

Sehr geehrter Herr

ein Deutscher mit Namen Jan
Harm Wiegink, 62 Jahre alt,
soll etwa vor einem Monat in
Allegan County verstorben
sein und vorgeblich einen
Nachlass hinterlassen haben.

Seine Frau ist ein paar Tage
vor ihm verstorben und sie
hatten keine Kinder.

Auf Betreiben seiner nächsten (Angehörigen) in Deutschland ersuche ich Sie, mich freundlich zu informie-
ren, ob besagter Nachlass von Ihrem Ehrenwerten (Nachlass)Gericht verwaltet wird, worin er besteht und
wie hoch sein Wert ist, welche Verfügungen im Testament gemacht worden sind, (wenn ein Testament vor-
liegt), insbesondere im Blick auf die Parteien, die in Deutschland leben, sowie Name und Adresse des Testa-
mentsverwalters oder –vollstreckers und seines Anwalts.

Hochachtungsvoll Ihr A. Geissler, Kaiserlich Deutscher Konsul,
von C. Schinkel

(Übersetzung gjb)

Die Gerry Segger Heritage Sammlung

Die Gerry Segger Heritage Collection am King's University College in Edmonton, Alberta, ist seit sechs Jahren geöffnet. Die Zeitung „Der Christliche Kurier“ hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht mit dem Titel „Saving Dutch-Canadian History The Story behind the Gerry Segger Dutch Heritage Collection“. (Deutsch-Kanadische Geschichte bewahren. Die Geschichte hinter der Sammlung von Gerry Segger). Der Kurier wird zweimal im Monat in Kanada veröffentlicht.

Aus dem Artikel: Gerry und seine Frau Hilda haben zwei Söhne, die beide das The King's University College (heute The King's University) besucht haben. Im Jahr 2005 finanzierte Gerry eine Stiftung zur Gründung des Gerry Segger Music Scholarship in Performance Excellence bei King's (Musikstipendium am College).

Später habe er, "weil der Herr einen fröhlichen Geber lieb hat", dem King's College das Angebot gemacht, mehr zu tun. Der damalige Präsident des Königs, Harry Fernhout, schlug die Einrichtung eines Archivs vor, das sich der Erhaltung reformierter niederländischer und deutscher Dokumente vor allem aus dem Zweiten Weltkrieg und der darauf folgenden Einwanderung widmet. Segger war damit völlig einverstanden. Die Gerry Segger Heritage Collection (GSHC) wurde am 2. Oktober 2013 eröffnet.

Gerry ist Gründungsmitglied der BIS (Bentheim International Society). Den vollständigen Artikel mit der Geschichte von Gerrys Auswanderung als junger Mann mit 18 Jahren und seinem Aufstieg im Versicherungsgeschäft finden Sie unter: www.christiancourier.ca/news/entry/saving-dutch-canadian-history

-BIS Contacts-

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de





Bentheimer's International Society Newsletter

Bewahren und Verbinden

Vom Präsidenten John Bouws

Übersetzung: G.J. Beuker, Neuenhaus

BIS Newsletter dt. 17. Jg., Nr. 1, Jan. 2020

Liebe Grüße und ein frohes neues Jahr an alle Bentheimer in Deutschland und den USA. Ich hoffe, Sie hatten eine gesegnete Weihnachtszeit.



Esther Huizenga [links] wird unseren Vorstand verlassen. Ich danke ihr für ihre langjährige Mitarbeit. Sie hat an der Planung unseres jährlichen Picknicks mitgearbeitet, das Mittagessen und die Redner arrangiert. In den ersten Jahren hat der Ausschuss für das Picknick alle Dinge besorgt und selbst Tische und Stühle aufgestellt und wieder abgebaut. Ich hatte das Vorrecht, mit Esther und Harold 2014 nach Bentheim zu reisen. Vielen Dank, Esther für Ihre viele gute Arbeit.

Sieben neue Familien bzw. Mitglieder sind 2019 unserer Gesellschaft beigetreten.

Ermutigen Sie Ihre Freunde und Familienmitglieder, sich uns anzuschließen. Unsere Website www.bentheimheritage.com ist eine gute Quelle für die Ahnenforschung und die Geschichte der Grafschaft Bentheim. Wir haben unsere Newsletter digital an das Joint Archives of Holland (Hope College) und die Heritage Hall der Calvin Universität zur Forschung und Archivierung geschickt. Heather Gemmen kümmert sich um Entwicklung und Pflege unserer Website. Ich danke Heather für alle Zeit und Liebe, die sie einbringt.

Der Artikel nachfolgende "Ein Besuch in Scheerhorn" von Randy Dykhuis zeigt den Wert der Mitgliedschaft in der Bentheimer International Society (BIS). Mitglieder auf beiden Seiten des Atlantiks möchten Menschen bei der Suche nach ihren Wurzeln helfen. Besonderer Dank gilt Wilhelm und Helga Beuker, die seine Reiseleiter, Fahrer und Übersetzer wurden und Herb Kraker, der ihn zu dieser Reise ermutigte. Randy's gut geschriebener Artikel ist eine Pflichtlektüre. Der zweite Beitrag "Weihnachtstraditionen in der Grafschaft heute" passt gut zu unserer Ferienzeit.

Der Vorstand der BIS arbeitet weiter. Ken Rabbers entwickelt zusammen mit Susan Hunter von Pathfinder Travel eine interessante Route für die Reise nach Bentheim in diesem Herbst. Ich habe im November 2019 auf der "Koffie Kletz at Windmill Island Gardens" der Dutch International Society über Bentheim und die Deutschen unter den Niederländern gesprochen. Außerdem werde ich unsere Gesellschaft am 10. März 2020 beim "Dutch Coordinating Council" der Stadt Holland vertreten.

Schließlich möchte ich Loren Lemmen für seine Arbeit und für den Nachruf meiner Urgroßmutter am Ende dieser Ausgabe danken. Bleiben Sie gesegnet und suchen Sie weiter nach Ihren Verwandten,

Ihr

John Bouws, Präsident BIS

Ein Besuch in Scheerhorn

Von Randy Dykhuis

Anfang 1901 verließen Gerrit Jan Kemkes, seine Frau Swenne und drei kleine Kinder ihre Heimat in Scheerhorn, einem kleinen Dorf in der Grafschaft Bentheim, um in Hamilton in Michigan ein neues Zuhause zu gründen. Sie gingen am 12. März in Rotterdam an Bord der SS Maasdam und landeten 12 Tage später auf

Ellis Island. Gerrit Jan war mein Urgroßvater und sein dreijähriger Sohn Kops, war mein Großvater. Gerrit Jans jüngerer Bruder, Gerrit Hendrick, war zehn Jahre früher ausgewandert und hatte sich in Hamilton niedergelassen. Nach den Aufzeichnungen von Ellis Island war Gerrit Hendrick der Bürge für seinen Bruder und dessen Familie. Es ist eine typische Einwanderergeschichte. Ich kannte einiges davon, aber erst als ich im Sommer letzten Jahres in die Grafschaft Bentheim ging, wurde mir die Geschichte viel klarer.

Vor meinem Besuch in der Grafschaft Bentheim Ende August 2019 bin ich einige Wochen durch die Niederlande gereist. Ich war in der Provinz Groningen, wo meine Verwandten Dykhuis bis 1853 lebten, als sie von Ulrum, ihrem kleinen Dorf, nach Rotterdam und weiter nach Amerika fuhren. Noch heute ist die Region mit Bauernhöfen übersät. Während ich mit dem Fahrrad durch die Landschaft fuhr, hielt ich bei Höfen an, die der einen oder anderen Dykhuis-Familie gehört hatten, von denen einige aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert datieren. Einige Höfe waren aufgehoben oder waren Wohnungen für Pendler aus anderen Städten. Selbst mit den Windrädern im Hintergrund und gelegentlich vorbeifahrenden Autos war es nicht schwer, sich die Felder und Weiden in einer vorindustriellen Vergangenheit vorzustellen.

Ich fuhr mit dem Zug von Eindhoven in den Niederlanden nach Osnabrück, wo ich ein Auto für die Fahrt nach Grafschaft Bentheim mietete. Auf dem Weg von Osnabrück hielt ich am Schloss Bentheim, da ich auf dem Weg dorthin daran vorbeifuhr. Eine Freude beim Reisen in Deutschland ist Kaffee und leckerer Kuchen. In der kleinen Stadt rund um das Schloss entdeckte ich ein kleines Café mit schönen Backwaren und cremigem Cappuccino. Ich plauderte mit einem anderen Reisenden, während wir saßen und die Morgensonne genossen. Er und seine Frau waren für diesen Tag aus Norddeutschland zu Besuch. Nach der Kaffeepause machte ich mich auf den Weg zum Schloss und genoss die Erkundung für ein paar Stunden.

Es war eine kurze Fahrt von 30 Kilometern nördlich nach Neuenhaus zu Wilhelm und Helga Beuker. Wilhelm war mein Reiseleiter, Fahrer und Übersetzer Wochenende. Ich kam am Nachmittag an, so dass kurze Tour durch Neuenhaus machten und dann Abend aßen. Wilhelm sagte, es sei ein typisches, einfaches deutsches Abendessen. Für mich war es Viel Brot und Käse passt zu meiner Vorstellung einem guten Essen.

Danach fuhren wir zum Hof von Johann Kemkers. [im Bild rechts mit Randy] arbeitet mit seinem Hermann auf dem Hof. Sie erledigten gerade die Abendarbeiten in der Scheune, als wir vorfuhren. beiden begrüßten uns herzlich mit einem Lachen nahmen sich Zeit für ein Gespräch. Als Hermann

dass ich auf der Suche nach der Familiengeschichte war, bestand er darauf, ins Haus zu gehen, um uns seinen Familienstammbaum zu zeigen, der im Wohnzimmer hing. Er kam so in seiner Arbeitskleidung mit, um uns den Stammbaum zu zeigen, um herauszufinden, wo wir vielleicht verwandt sind. Wilhelm, übersetzte als Hermann die Generationen beschrieb. Ich wusste es damals nicht, aber einige Generationen früher, im 18. Jahrhundert, hatten Geert Kemken und Anna Gesina Lübberink Kinder, die schließlich zu Hermann und mir führten. Eine sehr entfernte Cousine, aber die erste Kemkers, die ich außerhalb von Michigan traf, war aus derselben Linie wie ich.



für das
wir eine
zu

prima.
von

Johann
Sohn

Die
und
hörte,

Samstagmorgen trafen wir Jan Harm Kemkers [rechts im Bild mit Randy links]. Jan Harm hat die Familie Kemkers ausgiebig erforscht und mir eine Ahnentafel mit mehreren Generationen gegeben. Dort erfuhr ich viel über die Familie meines Urgroßvaters. Er war einer von zwei Söhnen von Geertuit Kemkes, sein Vater war wahrscheinlich Hendrick van der Kamp, obwohl Jan Harm sich dessen nicht 100 Prozent sicher war. Er sagte, es sei aber durchaus möglich. Warum hieß mein Grovater Gerrit Jan dann nicht Van der Kamp? Offenbar war es zu dieser Zeit nicht ungewöhnlich, dass sehr armen Paaren die Heiratserlaubnis verweigert wurde. Wenn das passierte, bekamen die Kinder den Nachnamen der Mutter und nicht den vom Vater. Nach ein paar Stunden Gespräch und Betrachten von Stammbäumen bat Jan Harm mich, ihm so viele Informationen wie möglich über meine Familie zu schicken, nachdem sie Deutschland verlassen hatte. Ich schickte ihm meinen Stammbaum im November.



Ich fragte mich, ob noch etwas von dem Haus der Familie übrig sei. Ja und nein. Meine Familie lebte in Scheerhorn, dem Ort, der als Geburtsort meines Großvaters aufgeführt ist. Es sieht ein wenig aus wie Fillmore oder Overisel im Allegan-Bezirk. Ich nahm schwache Echos eines vergangenen Dorfes wahr. Heute ist Scheerhorn fast ein reines Wohngebiet mit einem Straßenschild, das das Dorf ankündigt, aber nicht viel mehr. Aber Scheerhorn war der Geburtsort meines Großvaters, und ich musste dort sein.

Wilhelm und ich nahmen auf dem Weg dorthin Jan-Lukas Haamberg mit. Jan-Lukas führte uns zu einer Nebenstraße. Auf einem kleinen Grundstück standen dort ein paar Gebäude, eines mit einem schiefen Kamin, die ziemlich zerfallen waren. Jan-Lukas sagte, hier habe mit 95 prozentiger Sicherheit der Hof meiner Familie gestanden. Er konnte nicht sagen, ob mein Großvater als kleines Kind hier gelebt hatte oder ob es nur der Ort war, an dem mein Urgroßvater aufgewachsen war. Die Frage kann wahrscheinlich nie mit Sicherheit beantwortet werden. Trotzdem war dieses Land Teil meiner Herkunft.

Nicht alle Höfe der Kemkers sind verschwunden. Es gibt einen großen Bauernhof, den Jan-Lukas und Jan Harm als den Stammsitz der Familie Kemkers identifizierten. Er gehört jetzt der Familie Wolters, die ihn bewirtschaftet. Wolters sind sich der Geschichte des Ortes durchaus bewusst und erzählten uns, dass der Hof gelegentlich noch immer Kemkers genannt wird.

Zum Schluss besuchten wir noch einen anderen Jan Harm Kemkers, seine Frau und seinen Sohn. Wie alle anderen hießen auch sie mich in ihrem Haus willkommen und erzählten mir, was sie über ihre Familiengeschichte wussten. Und wie bei allen anderen, hing dort ihr Stammbaum an der Wand. Jan Harm legte ihn auf den Tisch, damit wir ihn genauer anschauen konnten. Viele der Namen standen auch auf Hermann seinem Stammbaum. Wahrscheinlich hatten wir alle 18. Jahrhundert Geert Kemken als Vorfahren.



Jan-Harm Kemkers (II), Vater und Sohn mit ihrem Familienstammbaum

Nach einem angenehmen Gespräch und vielen Fotos verabschiedeten Wilhelm und ich uns.

Mein Besuch in der Grafschaft Bentheim endete zu schnell am Montagmorgen, als ich meinen Rucksack für die Rückfahrt nach Osnabrück zusammenpackte. Ich hatte noch ein paar Tage in Deutschland um Osnabrück, Münster und Frankfurt zu besichtigen, bevor ich am Samstag nach Hause flog.

Ich will mich bei einigen Leuten bedanken, die diese Reise so besonders gemacht haben. Zunächst natürlich bei Wilhelm und Helga Beuker. Sie haben gern und fröhlich den größten Teil ihres Wochenendes gegeben, um einen neugierigen Amerikaner zu begleiten, den sie vorher gar nicht kannten. Ich werde ihnen immer dankbar sein für ihre Zeit und ihre großzügige Gastfreundschaft. Zweitens war Herb Kraker eine Quelle der Information und Ermutigung, bevor ich abreiste. Durch seine Bemühungen kam ich mit Wilhelm in Kontakt, und er gab mir Hinweise auf genealogische Quellen, die mich vor der Reise in Bewegung brachten.

Meine sechs Wochen in den Niederlanden und in Deutschland waren durch und durch erfreulich. Ich sah viele historische Gebäuden und malerischen Landschaften. Was mir am meisten in Erinnerung bleibt sind viele neue Bekannte und Freunde.

Ein Hinweis zu den Namen im vorhergehenden Beitrag:

Aufmerksame Leser haben bemerkt, dass ich verschiedene Nachnamen für die Familie meiner Mutter verwendet habe. In den genealogischen Aufzeichnungen, die ich gesehen habe, ist der Nachname meines Großvaters "Kemkes". In den Passagierlisten des Schiffes, sowohl beim Einschiffen in Rotterdam als auch beim Ausschiffen in New York, ist er als "Kemkers" aufgeführt. Das ist die Schreibweise, die heute in Bentheim am häufigsten vorkommt. Weiter zurück habe ich festgestellt, dass einige entfernte Vorfahren "Kemkers" hießen und der früheste Vorfahre ist als "Kemken" aufgeführt. Alle scheinen verwandt zu sein.

Es gibt auch ein Rätsel, nachdem meine Familie in den Vereinigten Staaten gelandet ist. Einige Jahre lang nannten sie sich Kemkers. Das war der Familienname auf allen Geburtsurkunden meines Großvaters und seiner Geschwister. Dann beschlossen sie aus Gründen, die niemandem mehr bekannt sind, das "s" wegzulassen und ein "p" zwischen das "m" und das zweite "k" zu setzen. Aus "Kemkers" wurde "Kempker". So lautete der Nachname in der Geburtsurkunde meiner Mutter. Wahrscheinlich passierte das irgendwann in den frühen 1930er Jahren. Vielleicht wollte mein Urgroßvater seine Familie von den anderen Kemkers in der Gegend unterscheiden. Es wird wohl ein Rätsel bleiben, es gibt bislang keine Aufzeichnungen darüber.

GJB: Meistens war es nur eine Nachlässigkeit des zuständigen Pastors oder später des Standesbeamten.

Weihnachtstraditionen in der Grafschaft heute (1989)

Anmerkung von Loren Lemmen: Dies ist ein Brief von Gerrit, Herta und Berend Gluepker von 1989. Er war eine Antwort auf einen Brief von Bob Egbers aus Michigan, in dem er typische Weihnachtstraditionen und -bräuche in Amerika beschreibt und sie um die gleichen Informationen bittet. Bob's Vater Geert Egbers wanderte 1923 aus Osterwald aus.

Weihnachten ist das Fest der Feste. Die Vorbereitungen beginnen im November und dauern bis kurz vor Heiligabend. Man stellt Weihnachtsbäume in die Straßen und über den Straßen gibt es viele elektrische Lichter etwa als Sterne. Fenster sind oft mit Bildern vom Weihnachtsmann oder mit Winterszenen dekoriert. Einige tellen auch Schilder aus weißem Plastik in die Fenster. Sie zeigen Sterne, Weihnachtsbäume und Weihnachtsmänner usw., alles Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben.

In Nordhorn gibt es Weihnachtstaler, „Papiermünzen“ mit einer Nummer drauf. Diese Taler sammelt man, wenn man etwas in einem Geschäft kauft. Er ist wie ein Los, mit dem man etwas gewinnen kann. Der erste Preis in Nordhorn ist ein neues Auto. Man möchte mit den Losen den Verkauf ankurbeln.

Die Leute haben in ihren Häusern Kränze aus Tannengrün. Es sind vier Kerzen darauf und jeden Advent kann man eine Kerze anzünden. Vom ersten bis vierten Advent zündet man also jeden Sonntag eine Kerze an und am letzten Tag werden alle Kerzen abgebrannt. Die Leute stellen Mobiles in ihre Fenster und diese Figuren sind von Engeln und ähnlichen Dingen. Sie hängen einen Kranz mit Tannengrün draußen an ihre Tür und auf der Straße stehen viele Weihnachtsbäume, die leuchten.

Am 24. Dezember gibt es Geschenke für Freunde und Verwandte. Man legt die Geschenke unter den Weihnachtsbaum, der mit Kugeln, "Lameta" und Kerzen geschmückt ist. Die Kerzen sind elektrisch oder echt. Wenn du ein Geschenk bekommst, kannst es im Kerzenschein betrachten. Die Leute singen manchmal Weihnachtslieder, aber nicht jeder macht sich diese Mühe. Viele sind faulen und legen stattdessen eine Schallplatte auf.

Familien mit Kindern bestellen manchmal einen Weihnachtsmann. Er hat Ähnlichkeit mit dem Nikolaus. Meistens übernimmt ein guter Freund der Familie diesen Job. Er trägt dann einen großen Sack auf dem Rücken, zieht die Geschenke heraus und benimmt sich wie ein echter Weihnachtsmann. Die Kinder sagen oft ein Gedicht auf für den Weihnachtsmann und dann fragt er die Eltern, ob die Kinder gut oder böse waren und man muss sagen, dass sie gut waren, denn wenn man sagt, dass sie böse waren (und manche tun es, um ihre Kinder wirklich gut zu halten), dann bekommt man keine Geschenke, aber man bekommt einen Rute, mit der man die Kinder schlagen kann.



Winterliches Uelsen in der Grafschaft Bentheim

Christlichen Familien lesen die Weihnachtsgeschichte aus Bibel und singen dann Lieder vor oder nach dem Öffnen der Geschenke. Meistens singt man vorher mit den Kindern, da diese nachher gerne mit dem spielen wollen, was sie bekommen haben. Die größeren Kinder sitzen nach dem Öffnen der Geschenke gerne zusammen und reden darüber. Dann setzen sie sich hin und trinken ein kleines Bier oder einen Glühwein oder ähnliches. Die Menschen in den landwirtschaftlichen Gebieten essen Puffer. Sie sind wie Pfannkuchen aber etwas dicker und werden mit Sirup bestrichen. Dann gehen sie in die Kirche. Die Katholiken haben die Kirche mitten in der Nacht. Die Familien essen, bevor sie singen und Geschenke machen.

Die Geschenke sind meistens für Kinder, Geschwister, Mütter, Großmütter usw. Die Kosten für ein Geschenk hängen natürlich davon ab, wie viel man verdient und wem man ein Geschenk macht, aber meistens kostet es zwischen 10 und 100 DM. Kinder bekommen mit den Geschenken auch Nüsse, Süßigkeiten und solche Sachen geschenkt.

Man möchte ein ruhiges und gutes Fest haben und nicht Partymachen oder viel anstellen. Es ist alles sehr ruhig..

Am ersten Weihnachtstag lädt man Eltern, Geschwister oder Menschen ein, die man gerne hat. Es gibt Trutzhahn oder Gans oder Wild. Der erste Weihnachtstag war vor Jahren sehr heilig. Heute ist er einer der höchsten Tage im Jahr, aber nicht mehr so heilig wie früher.

Heute kann man sich verhalten wie an einem Sonntag. Früher konnte man nichts tun, man musste zu Hause bleiben, weil dich niemand besuchen sollte. Stattdessen solltest du in dich hineinschauen und über die Ge-

burt Jesu und über Gott nachdenken. Heute gehen die Jugendlichen am ersten oder zweiten Weihnachtsabend auch zum Tanzen. Viele alte Menschen akzeptieren das nicht, weil sie gelernt haben, an diesem Tag zu Hause zu bleiben. Am zweiten Weihnachtsfeiertag besucht man Leute oder man bekommt Besuch.

In diesen Tagen gibt es in der Kirche eine Weihnatskrippe mit einer Darstellung der Geburt Christi. In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr ist es sehr ruhig im Haus. Nach dem 28. Dezember wird es wieder lauter. Man kann Feuerwerkskörper für das neue Jahr oder den 31. Dezember, den letzten Tag des Jahres, kaufen. Das ist "Silvester". Am Silvesterabend kommt die Familie zusammen, um Karpfen und Fleisch und ähnliches zu essen. An Silvester gibt es ein sehr gutes Essen.

Dies ist hier eine sehr alte Tradition. Früher konnte man nur im Winter schlachten, weil es im Sommer zu heiß war und es keine Kühlung gab. Das plattdeutsche Wort für Silvester ist „Ole Joars Omt“. Übersetzt hieße das "Altjahrsabend". Später am Abend kommt man mit Freunden zusammen und feiert eine Party, die bis in das neue Jahr dauert. Um Mitternacht trinkt man Sekt und man zündet Raketen, Knallkörper und ähnliches an. Man macht Lärm, damit die bösen Geister des alten Jahres nicht ins neue Jahr kommen.

Diese Tradition stammt aus dem Mittelalter. Man dachte, es gäbe Hexen und wollte sich vor ihnen schützen. Man machte Lärm mit den Glocken und mit allem, was man hatte. Der billigste "Knack" ist es, einen Stein in eine Milchkanne zu legen und etwas Karbid und Wasser darauf zu geben, damit sich Gase bilden. Diese Gase sind explosiv. Man hat ein kleines Loch im Boden der Milchkanne und man zündet sie an, wenn genug Gas in der Kanne ist. Dann explodiert das Gas und der Deckel knallt mit einem großen Lärm weg. Du musst die Milchkanne an einen Baum binden, weil die Explosion so stark ist, dass Du sie nicht halten kannst. Der Deckel explodiert etwa 30 Meter. Die Explosion ist so laut, dass man sie aus einer halben Meile Entfernung hören kann. Wenn sie ganz laut ist, kann man sie mehr als eine Meile weit hören. Früher haben die Schmiede Karbid gebraucht.

Um Mitternacht läutet man die Kirchenglocken. In Veldhausen ist es Tradition, dies von jedem machen zu lassen. Es gibt eine Person in der Gruppe, die weiß, wie man es macht, und man geht in die Kirche und jeder kann sich an die langen Taue hängen und die Glocken läuten. Dies dauert bis 5 oder 6 Uhr morgens. Diese Leute kommen normalerweise von Partys und sie sind alle betrunken, also müssen sie aufpassen, dass sie nicht vom Turm fallen.

(GJB korrigiert: Das „Beiern“ ist kein normales Läuten, sondern nur ein sehr leichtes, melodiöses Anschlagen der Glocken. Heute dürfen und können das nur noch wenige!)

Am Neujahrsmorgen wünscht man sich gegenseitig ein gutes neues Jahr. Die Kinder gehen von Haus zu Haus und wünschen „Glück im neuen Jahr“.. Die Menschen sind glücklich und sie geben ihnen Süßigkeiten. Früher gab man ihnen "Neujahrs-Kuchen". Dies ist ein besonderer „Kuchen“. Er ist gerollt, süß und knusprig. Die jüngeren Leute von etwa 16 bis 35 Jahren gehen nachmittags von Haus zu Haus und trinken Schnaps und die älteren Leute, die verheiratet sind, bleiben meist zu Hause und treffen sich im Januar oder Februar mit mindestens 6 oder 8 Personen (Nachbarn oder Verwandte) und erzählen sich Geschichten aus dem Vorjahr oder anderen vergangenen Jahren.

Vor vielen Jahren, als es noch keine Heizung gab, hatten die Leute noch ein offenes Feuer. Die Leute kamen dann zusammen, um sich Geschichten zu erzählen. Sie tranken alten hausgemachten Schnaps aus Honig (Met), der etwa 60-70% Alkohol enthielt. Dann erzählten sie Geschichten. Viele waren selbstgemachte Geschichten und je später der Abend verging, desto mehr Lügen erzählten sie. Dann erzählten sie Geschichten über die Hexen, die sie gesehen hatten. In dieser Zeit hatten sie ihr Feuer und sie erzählten von Hexen, die durch den Kamin kamen. Am ersten Januar gibt es eine besondere Art von Fisch, wir nennen sie Stock-

fisch, das ist ein im Eis getrockneter Fisch aus Norwegen. Man muss ihn erst schlagen, bevor man ihn kochen kann. Man schlägt ihn, bis er etwas poröser wird und serviert ihn mit Soße oder Milch und dem Wasser, in dem er gekocht wurde. Die Tradition geht am zweiten Januar weiter.

Jüngere Leute gehen raus zum "Klotscheten". Dies ist ein Spiel, an dem 10-20 Personen teilnehmen können. Sie werden in zwei Mannschaften aufgeteilt. Beide haben eine flache Holzkugel. Das Holz ist mit Blei beschwert. Man versucht, die Kugel so weit wie möglich zu rollen. Jeder muss werfen. Die Gruppe, die mit ihrem "Klot" weiter kommt, ist der Gewinner. Man bekommt Nummern und der erste der Gruppe muss zuerst werfen. Dann muss der erste der anderen Gruppe werfen usw. Wenn man einen schlechten Wurf macht, muss man einen Schnaps trinken. Die Verlierer müssen zwei Schnäpse trinken. Wenn man aus der Reihe tanzt, muss man zwei trinken. Wenn man nicht aufpasst, kann es sein, dass man nach dem Spiel ein bisschen betrunken ist.

Wenn die Leute nach dem Spiel nach Hause kommen, isst man eine spezielle Mahlzeit aus Grünkohl mit Wurst. Nach dem Essen feiert man eine kleine Party. Nach dem zweiten Januar geht das Leben weiter. Zwischen Weihnachten und Neujahr müssen alle arbeiten, außer die, die Häuser bauen. Sie bekommen diese Tage mit Lohn frei. Bernd ist einer von den Glücklichen. Die anderen Länder haben andere Traditionen. In den Niederlanden zum Beispiel kommt der Weihnachtsmann am 6. Dezember und nicht am 24. Dezember wie in Deutschland. In Finnland singen und tanzen die Leute um den Weihnachtsbaum und viele Leute stellen Holzschuhe vor das Haus, in denen Brot für das Pferd, das den Schlitten des Weihnachtsmanns zieht, liegt. Früher hat man den Kindern viel erzählt, z.B. dass man Socken oder Teller über den Ofen legt und der Weihnachtsmann über das Haus fliegt und durch den Schornstein kommt und ihnen auf diese Weise Geschenke bringt.

Heute wissen die meisten Kinder, dass es keinen Weihnachtsmann gibt, also gibt man ihnen das Geschenk, ohne ihnen etwas zu sagen. Die älteren Kinder erzählen den jüngeren, dass es in der Schule keinen Weihnachtsmann gibt. Ich hoffe, Sie verstehen jetzt ein wenig von den deutschen Weihnachtstraditionen. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, die besten Wünsche für das neue Jahr. Bleiben Sie gesund und bleiben Sie in Verbindung und die besten Wünsche für alle. Gerrit, Berend, Herta Gluepker... 26. Januar 1989

Jennegje Poppen, ein Nachruf von 1870

Jennegje Poppen ist 1835 in Kleinringe geboren. Sie kam als junges Mädchen 1848 mit fünf Geschwistern und ihren Eltern nach Amerika. Dort heiratete sie den ebenfalls 1835, aber in Emlichheim geborenen Hendrikus Bouws, der ebenfalls 1848 mit seinen Eltern und einem älteren Bruder auswanderte. Der Nachruf wurde vom altref. Pastor D.J. Van der Werp verfasst, der in Graafschap (1870) auch ein kleines Theologisches Seminar leitete (Vorläufer vom heutigen Calvin Seminary in Grand Rapids).

Die... Verstorbene Jennegje Poppen ist die Ehefrau von Rieks (Henderikus) Bouws, 35 Jahre alt. Sie war auf dem Höhepunkt ihres Lebens, als sie starb.

Jeder, der sie kannte, konnte bezeugen, dass ihr Leben ein Brief des Herrn Jesus war. Von Kindheit an hatte sie das deutliche Gefühl, dass sie sich bekehren musste. Sie arbeitete mit Furcht und Zittern an einem Leben mit Christus. Vor etwa fünf Jahren wurde ihr klar, dass sie sein Eigentum war, Christus starb auch für sie.

Als dieser Trost und diese Freude in ihr Leben eintraten, wurden die Früchte des Geistes real und sie wurde ein sehr liebes Mitglied unserer Gemeinde. Sie war keine starke Person, aber ihre körperliche Schwäche brachte sie dem Herrn näher. Die letzten 16 Wochen der Krankheit wurden von ihr mit viel Geduld ertragen und sie sagte immer wieder: "Wenn ich meinen Mann und meine Kinder anschau, möchte ich bei ihnen bleiben. Aber wenn ich Christus anschau, möchte ich von meiner Krankheit befreit werden und mit ihm leben."

Während ihrer ganzen Krankheit und besonders in den letzten Nächten ermutigte sie uns, Psalm 68, Vers 2 zu singen.

-BIS Contacts-

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de





Bentheimer's International Society Newsletter

Bewahren und Verbinden

17. Jg. Nr. 2, März 2020

Übersetzung: G.J. Beuker, Neuenhaus

Vom Präsidenten John Bouws

Der Frühling steht vor der Tür. Das wenige Eis auf dem Macatawa-See wird von unbeständigen Winden hin und her geweht. Es ist ein guter Zeitpunkt, um ein wenig den eigenen Stammbaum zu recherchieren. Dieser Newsletter stellt die Arbeit der Brüder Beuker vor. Wilhelm ist Präsident der deutschen BIS. Im letzten Newsletter habe ich Wilhelms Hilfe erwähnt, wie er Besucher aus den USA zu ihren Verwandten führte. Dieser Newsletter stellt die Arbeit seines Bruders Dr. Gerrit Jan Beuker vor. Nehmen Sie sich Zeit, die Artikel zu lesen und besuchen Sie seine Website www.altreformiert.de/Beuker. Unsere eigene (englischsprachige) Website www.bentheimerheritage.com bietet weiterhin aktuelle und genaue Informationen über Auswanderer. Heather Gemmen leistet hier hervorragende Arbeit. Ich schlage vor, dass Sie unsere Website auf Ihrem Computer mit einem Lesezeichen versehen, damit Sie sie jederzeit leicht wiederfinden können.

Die Beiträge der Mitglieder in den USA sind jetzt im Juni fällig. Dieser Termin erleichtert die Arbeit unserer Rechnungsführerin. Der Jahresbeitrag beträgt in den USA 15,00 Dollar, wenn Sie mehr geben, ist das äußerst willkommen. Wir bieten auf unserer Website Forschungsmöglichkeiten an und stellen ein Stipendium für einen Deutsch-Studenten, der im Januar am German Interim der Calvin University teilnimmt.

Ich werde die BIS auf dem „Niederländischen Koordinierungsrat“ hier in Holland, Mi, am 10. März 2020 vertreten. Wir wollen unverkennbar deutsch bleiben, aber es gibt viele Aktivitäten, die wir mit unseren niederländischen Cousins während der Tulpenzeit teilen. Die Tulip Time ist etwas Besonderes in Holland Michigan. Planen Sie, dabei zu sein!

Die für September 2020 geplante Europareise wurde auf 2021 verschoben. Ken Rabbers und Susan Hunter haben beschlossen, die Reise aufgrund aktueller gesundheitlicher Bedenken in der Welt und aufgrund von offiziellen Reisewarnungen zu verschieben.

Notieren Sie sich den Termin für unser Sommerpicknick am 1. August 2020 von 12.00 bis 15.00 Uhr in Holland, Mi. Einzelheiten im nächsten Newsletter.

Mit freundlichen Grüßen

John D. Bouws

Die Homepage von Pastor i.R. Dr. Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus

Die BIS haben zwei Brüder Beuker als Mitglieder. Wilhelm Beuker ist Leiter der deutschen BIS und bei denjenigen, die in die Grafschaft Bentheim reisen gut bekannt als kompetenter Helfer und Reiseführer.



Sein älterer Bruder Gerrit Jan ist ebenfalls aktiv. Seit seiner Pensionierung übersetzt und versendet er den Newsletter und schreibt eigene Beiträge dafür. Er hat alle alten übersetzten Newsletter von Anfang an bis heute (2003-2019) auf seine private Homepage gestellt, die er seit vielen Jahren pflegt. Sie können diese Website direkt unter <https://www.altreformiert.de/beuker/> aufrufen. Es gibt auch einen Link zu dieser Homepage auf der amerikanischen BIS-Website. Es lohnt sich, sich mit Beukers Homepage vertraut zu machen. Gerrit Jan veröffentlicht viele interessante

Dinge. Die folgenden links sind ein kleiner Ausschnitt aus seiner Seite. Gerrit Jan hat viele Bücher und Artikel geschrieben. Einige Beiträge von dieser Homepage sind in Englischer Sprache. Zum Beispiel:

"The Area Beyond Hamse and Hardenberg" = "Das Gebiet jenseits von Heemse und Hardenberg": Van Raalte und Bentheim. Vortrag auf der Van-Raalte-Konferenz in Ommen, Niederlande 3. November 2011 Gedruckt in "The Enduring Legacy of Albertus C. van Raalte as Leader and Liaison", herausgegeben von Jacob E. Nyenhuis und George Harink, Grand Rapids 2014, 23-42.

unter <https://www.altreformiert.de/beuker/auswanderung/Van-Raalte-2014.pdf>

„German Oldreformed Emigration: Catastrophe or Blessing“ = "Deutsche altreformierte Auswanderung: Katastrophe oder Segen" Vortrag auf einer internationalen Konferenz zum Thema "Brüche und Brücken": Ein Vergleich der reformierten Subkulturen in den Niederlanden, Deutschland und den Vereinigten Staaten" in Kampen, Niederlande, am 6. November 1998. unter <https://www.altreformiert.de/beuker/auswanderung/German-Oldreformed-Emigration-1998.pdf>

Die Homepage enthält zudem viele Beiträge über altreformierte und reformierte Gemeinden der Grafschaft. Sie könnten von Interesse sein, obwohl sie in deutscher Sprache verfasst sind. Es finden sich u.a. Einträge aus den frühen Kirchenbüchern z.B. von Uelsen, Emlichheim, Laar oder Hoogstede. Von Gerrit erfuhr ich aus einem Emlichheimer Taufbuch, dass meine (Loren Lemmens) Vorfahren in den 1850er Jahren die Fähre über die Vechte in Vorwald bei Laar betrieben. Dies stammt aus den Aufzeichnungen der altreformierten Kirche in Emlichheim. Gerrit wurde hier in Vorwald geboren und wirkte als altreformierter Pastor in Uelsen und Hoogstede und in Laar der reformierten und altreformierten Gemeinde gleichzeitig. Er kennt die Geschichte der Grafschaft durch und durch. Hier sind einige seiner Beiträge, die Sie sich ansehen sollten, wenn Ihre Familie aus Emlichheim, Hoogstede, Laar, Uelsen oder der Gegend von Wilsum stammt. Diese Aufzeichnungen werden oft mit den vermerkten Auswanderern indexiert.

EAK-Emlichheim Gliederbuch01 (Lidmaats-Boek 1850 - 1882) (Mitgliedschaften) https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/EAK-Eml-GLIED_1850-82_getippt.pdf

Hoogstede - Rekonstruiertes Taufbuch EAK 1844-1874 (Taufen) https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/Kapitel_12Rekonstruiertes_Taufbuch_Hoogstede.pdf

Uelsen - Gliederverzeichnis der Gemeinde (bis 1900) (Mitgliedschaften)"Ledematen der Oud-gereformeerde Gemeente te Uelsen, Mitglied OCR 1838-1900 <https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/Uelsen-EAK-leden-1838-1900.pdf>

Wilsum Rekonstruiertes Taufbuch 1846-1883 (Taufen) <https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/EAKTAUFenWilsum.pdf>

Materialien über reformierte Pastoren seit der Reformation (gesammelt von Jan Ringena) der Orte Laar, Wilsum, Uelsen, Lage, Neuenhaus, Veldhausen und Georgsdorf – finden sich unter dem jeweiligen Ortsnamen unter nachfolgender Adresse. Sie werden fortlaufend ergänzt. <https://www.altreformiert.de/beuker/biografien.php>

Kurzbiografien von insgesamt 28 bekannten kirchlichen Persönlichkeiten aus reformierten und altreformierten Gemeinden der Grafschaft (werden noch laufend ergänzt)

<https://www.altreformiert.de/beuker/biografien.php>

Dokumente über das Dorf Laar und die umliegenden Orte <https://www.altreformiert.de/beuker/laar.php>

Einige Namen von Auswanderern aus altreformierten Gemeinden

Emlichheim -Hoogstede

Alferink	Beerlink	Beld	Berends	Beuker
Breuker	Brinkman	Brunink	Diekevers	Ensink
Gebben	Hartger	Hofmeijer	Heetderks	Helms
Kaptein	Koers	Koops	Kuipers	Kunnen
LaHuis	Langejans	Lemmen	Loeks	Lubbers
Lutter	Mensen	Mepjans	Meppelink	Moeke
Nakken	Neerken	OldeMulder	Peuler	Piers
Raterink	Ringerwole	Robbert	Schutte	Schierbeek
Schulz	Slaar	Speet	Spykman	Stroeve
Tinholt	VanWieren	Veldink	Wassink	Zaalmink

Uelsen

Beckman	Brueker	Broene	Dams	Derks
Deters	Dijk	Frantzen	Gulker	Heetderks
Helms	Holtvluwer	Huisken	Koning	Lenderink
Kl. Masselink	Morsink	Scholten	Schulz	Smidt
Stegink	TenBrink	TerStege	Teusink	Tibbe
Warrink	Wolters			

Gerrit Jan Beuker und seine Frau Gese leben seit fast drei Jahren in Neuenhaus. Gerrit ist jeden Mittwochmorgen von 9 bis 12 Uhr gemeinsam mit fünf bis zehn anderen Personen bei den Heimatfreunden in Neuenhaus aktiv. Meist entziffert er dort kaum lesbare handschriftliche Dokumente. Er hat auch an der Veröffentlichung vom Ortsfamilienbuch für Emlichheim mitgewirkt, das seit wenigen Wochen im Internet verfügbar ist. Siehe dazu den Artikel auf Seite 8.

Gerrit schrieb mir (Loren Lemmen) Weihnachten 2020: Es ist mir eine große Freude, die Geschichte des Landkreises, seiner Orte und einzelnen Persönlichkeiten zu erforschen und zu beschreiben. Im Jahrbuch 2020 des Heimatvereins Grafschaft Bentheim ging es um "Krieg und Gefangenschaft 1939 - 1948" eines Großonkels von mir sowie um die "Uelsener Gemeinderatsprotokolle 1931 bis 1946" der politischen Gemeinde Uelsen.

Seit zweieinhalb Jahren bin ich in der "Geschichtswerkstatt Uelsen in der NS-Zeit" tätig. Neben dem eben erwähnten habe ich noch drei weitere Artikel über die altreformierte Gemeinde in der Zeit, über Entnazifizierung und über "Mitbürger, die in der NS-Zeit verfolgt wurden", geschrieben. Die Veröffentlichung soll 2020 erfolgen.

Der folgende Artikel ist ein Beitrag, den Gerrit für den Newsletter ins Englische übersetzt hat. Gerrit - danke für alles, was du getan hast und weiterhin tust!

Familie Albert Kortmann (1902-1963) aus Großringe wanderte 1954 aus nach Holland/Michigan (USA)

VON CHRISTA BRINKERS (Aus Bentheimer Jahrbuch 1965, S. 114-121)

Familiensinn und Nachbarschaftstreue werden in unserer Grafschaft Bentheim immer groß geschrieben. Nicht nur in heimatlichen Dörfern und Städten und über die nahe geographische Grenze zu den Niederlanden hinaus, auch aus fernen, fremden Ländern leuchten sie uns entgegen von Auswanderern, die Traditionen hoch- und heilighalten.

Im "Bentheimer Heimatkalender 1951", 5.27 f., lesen wir die interessanten Mitteilungen des Vorsitzenden der .Drents Genootschap", Dr. H. J. Prakke, Assen, über die ersten Auswanderer, die 1847 aus der Grafschaft und Drenthe nach Amerika

zogen und dort die Orte "Grafschaft" und "Holland" gründeten. Es waren Altreformierte, die, von der Obrigkeit beiderseits der Grenze wegen ihres Glaubens nicht gut gelitten, unter der Führung von Dr. Albertus van Raalte die gefährvolle Fahrt mit einem Segelschiff über den Ozean wagten. Als Pioniere legten sie im Staate Michigan (USA) das Fundament für die Existenz der nachfolgenden Familienangehörigen und Nachbarn.

Eberhard Liese hat im "Jahrbuch 1954" über seinen Besuch "Bei den Grafschaftern in USA" spannend, humorvoll und erinnerungsreich geschrieben (S. 116 f.). Man muss diesen Bericht unbedingt nachlesen, um zu ermessen, was aus den alten Geschlechtern in der neuen Welt geworden ist und wie sie in vorbildlicher Gemeinschaft hohe Ziele erreicht haben.

Der Beitrag von Willy Friedrich im "Jahrbuch 1959", S. 231 f., "Sie gingen nach Amerika", stellt Auswandererschicksale nach alten Aufzeichnungen dar. Vor allem werden uns die verschiedenen Gründe der Auswanderung aufgezeigt, in denen sich die Nöte der Zeit für die Einzelnen widerspiegeln. Dadurch wird unser Verstehen für dieses Wagnis geweckt, und wir bewundern den Mut, die Entschlossenheit und die starke Hoffnung, ohne die kein Wagnis begonnen und durchgeführt werden kann.

*

In meiner Plauderei "Raseneisenerz=Betrieb, ein Familien-Unternehmen" im "Jahrbuch 1960", S. 158 f., stellte ich die familiären und gutnachbarlichen Beziehungen, die ich in vielen Jahren erlebte, in den Vordergrund. Da war es vor allem Albert Kortmann in Großringe, der mit dem Betrieb eng verbunden war vom Oktober 1948 bis zum Dezember 1953. Er kaufte Erze auf, stellte Fuhrmann und Pferde für das Abfahren der Erze aus den niedrigen Wiesen und Weusten, half beim Verladen für den Weitertransport mit Diesellok und Bulldog. Unermüdlich, fleißig und zuverlässig schaffte Albert Kortmann für seine große Familie. Auf dem Hofe in Großringe, den er von seinen Vorfahren ererbt hatte, wurde er am 28. Juni 1902 geboren. Er heiratete Johanne Klompmaker aus Heesterkante, geb. am 7. April 1910. Im Laufe der Jahre füllte sich das Haus mit einer elfköpfigen gesunden Kinderschar. Es war herzerfreuend, die mit den Kindern junggebliebe-

nen Eltern zu erleben! Als die kleine Aleide 1951 geboren wurde, trat die ganze Betriebsbelegschaft mit einem 2 ½ Meter langen "Weggen" auf einer Leiter zur Kindtaufe bei Familie Kortmann an. Es war ein überaus fröhliches Fest!



Albert Kortmann

1902-1963

und Johanna geborene Klompmaker

1910-????

Mit den heranwachsenden Söhnen und Töchtern stellten sich bei den Eltern naturgemäß die Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder ein. Ihren Veranlagungen und Begabungen entsprechend sollten sie Berufe ergreifen, die ihnen Sicherheit und gutes Auskommen boten. Der Briefwechsel mit der beiderseitigen großen Verwandtschaft in Holland Michigan zeigte neue Perspektiven auf. Brüder und Schwestern, Onkel und Tanten, Vettern und Cousinsen hatten es dort zu Besitz und Ansehen gebracht. Sie versprachen jegliche Hilfe für den neuen Anfang der großen Familie. Ende Dezember 1953 waren die Vorbereitungen für die Auswanderung ziemlich abgeschlossen. Der Hof wurde dem Pächter Hermann (Harm) Schepers (gjb 1916-1990) übergeben, der ihn später käuflich erwarb. Die nötigen Papiere waren beschafft, alle Formalitäten erledigt und der Haushalt in Großringe aufgelöst.

Und nun lassen wir Albert Kortmann in seinem Bericht von der Überfahrt und in seinem ersten Brief aus Holland/Michigan selbst zu Worte kommen:

Holland/Michigan (USA), den 7. Februar 1954

An die Belegschaft der Firma Binder-Ehling,

durch Herrn Heinz Brinkers und Herrn Georg Koops (1963 verstorben)!

Lieber Heinz und lieber Georg! Liebe Freunde!

Ich will heute den Versuch machen, Euch einen kleinen Bericht von unserer Überfahrt nach Amerika zu geben. – Am Abend des 9. Januar 1954 haben wir mit unseren elf Kindern die alte Heimat Großringe verlassen. Unter großer Anteilnahme von Nachbarn, Freunden und Bekannten nahmen wir Abschied und fuhren in der Nacht mit einem Bus der Firma Kronemeyer nach Hamburg.

10. Januar 1954: Um acht Uhr früh waren wir schon in Hamburg. Alle waren wohlauf. Wir hatten herrliches Wetter! Am Abend wurden wir eingeschifft. Alles war in Ordnung. Um 23 Uhr wurden die Landungsbrücken vom Schiff abgenommen, und die "Italia" löste sich unter den Klängen: "Muss ich denn, muss ich denn zum Städtelein hinaus" und anderer Abschiedslieder von den Anker. Sehr rasch verschwand Hamburg mit seinen Lichtern vor unseren Augen. Jeder ging in seine Kabine und versuchte zu schlafen.

11. Januar: Wir alle sind mobil aufgestanden und haben um sieben Uhr gefrühstückt. Die Nordsee war sehr unruhig geworden, und die Hälfte der Passagiere kam nicht zum Mittagessen. Johanne, Gesine und die Kleinen liegen im Bett und fühlen sich sehr krank und elend. Hermann, Heinrich und ich sind frisch und munter. Wir Laufen durch die ganze "Italia". Es ist ein schöner Kasten von 22000 Tonnen. Wenn man solchen Kahn

sieht, ist die Angst weg. Das Essen ist prima. Heute waren wir beim Abendessen alle wieder beieinander. Die Zigaretten kosten hier an Bord 20 Stück 17 Ct., ein Glas Bier 10 Ct., 50 g Tabak 20 Ct., 1 Schnaps (Großformat) 25 Ct. Wir gehen heute früh schlafen, denn meine Familie ist müde vom "Fische füttern"! Ihr wisst, was das bedeutet? Oder nicht?

12. Januar: Die See ist heute schön ruhig. Die Leute sind alle wieder da. Wir passieren den Kanal bei England. Man sieht nur Wasser. Heute Mittag um 12.30 Uhr sind wir im Hafen von Le Havre, Frankreich, angekommen. Eine herrliche Aussicht! Es werden 200 Passagiere aufgenommen, dazu Proviant und dergl. "Erze" habe ich noch nicht entdeckt! (Albert kann seine Gedanken vom Raseneisenerz-Betrieb noch nicht losreißen!) Gleich um drei Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Um 16 Uhr hat unser Schiff Le Havre verlassen. Wir brausen jetzt mit voller Wucht dem Ozean entgegen. Im Hafen von Le Havre lag das vormals deutsche schöne Schiff "Europa", das von Frankreich auf den Namen "Liberte" umgetauft wurde. Am Abend haben wir wieder gut gegessen. Unterhaltung gibt es genug an Bord. Die Menschen sind alle sehr freundlich miteinander. Die Schiffsbesatzung ist deutsch. Musik, deutsche Musik haben wir den ganzen Tag. Die Kleinen sind jetzt im Bett, wir Großen sind noch eben spazieren gegangen. Da finden wir gerade eine lustige Ecke! Vier Seeratten singen Seemannslieder. Es wird mit viel Humor erzählt!

13. Januar: Heute Morgen war die See wieder sehr unruhig. Wir sind jetzt auf dem Ozean! Die meisten an Bord sind seekrank. Johanne, Gesine, Jan und die Kleinen sind wieder dabei. Hermann, Heinrich und ich blieben bis jetzt verschont. Seekrank zu sein ist eine sehr unangenehme Angelegenheit. Heute Mittag waren nur wenige zum Essen da. Ich höre soeben, dass wir Windstärke zehn haben. Ich befinde mich hinten auf Deck und sehe nur Türme von Wasser und dazu Löcher, noch tiefer als im Erzfelde Wücker! Es ist hier also eine "schlechte Planierung"!

14. Januar: Ich summe das Lied: Stürmisch die Nacht, und die See geht hoch." Die Kranken liegen immer noch. Wir aber sind mobil! "Das kann ja einen Seemann nicht erschüttern!" Soeben haben wir einem Gottesdienst beigewohnt. Es ist ein Pastor hier an Bord. Er hält jeden Vormittag von 9 bis 10 Uhr in der Halle eine Andachtsstunde. - Die Schiffseinrichtung ist sehr gemütlich. - Soeben hatten wir Rettungsübungen mit Schwimmgürtel-Anlegen! Schwimmen brauchen wir nicht! Ta-ti-ta-tu! Bloß Unterricht! Der Sturm wird immer stärker, so dass die Wogen über Deck fliegen. Es geht sehr lustig her!

15. Januar: Bei dem Sturm in der Nacht krachte das Schiff in allen Fugen, aber trotzdem haben wir alle geschlafen. Es ist nicht schön, aber es geht! Mit unseren Papieren haben wir fast jeden Tag zu tun, so dass der Haufen immer noch größer wird. Wir schlafen "militärisch": in zwei Betten übereinander! Euch wünsche ich eine geruhssame Nacht!

16. Januar: Nach dem Sturm ist wieder Ruhe eingekehrt. Wir haben klaren Himmel, und die Barometer steigen. Es ist nur noch Windstärke vier! Wir befinden uns jetzt auf dem Golfstrom, und die Warmwasserströmung beschert uns "Tauwetter". - Wir werden aber oben bei Neufundland wohl wieder andere Temperaturen erleben! Außer [an haben alle wieder guten Appetit. Heute Mittag haben die Kinder einen Schwarm großer Fische gesehen, wohl Delphine von zwei Metern Länge. Jetzt am Abend regnet es tüchtig.

17. Januar: Heute ist Sonntag. Wir sind alle munter und werden gleich einen Gottesdienst besuchen. In der vergangenen Nacht war wieder was los! Wir schaukelten rechts, links, vorwärts, rückwärts, so das um zwölf Uhr der Aschenbecher von unserm Schrank flog. Aber Ihr sollt deshalb nicht bange werden und uns trotzdem in unserer neuen Heimat besuchen. Einen Begriff vom Ozean bekommt man nur, wenn man ihn erlebt; lernen kann man das in der Schule nicht. Es ist viel Abwechslung an Bord. Es wird schon dafür gesorgt, dass die Menschen nicht müde werden. Die Kinder wurden heute beschert mit Kuchen und Kakao. Auch bekamen sie bunte Papiermützen. Wir werden nächstens ein Bild davon beilegen. Durch Radio, Presse haben wir heute Morgen erfahren, dass an der Nordseeküste und in Holland wieder schwere Stürme tobten. Hier war es heute den ganzen Tag ruhig.

18. Januar: Wir fahren langsam, aber sicher Halifax entgegen. Nach dem ruhigen Morgen haben wir jetzt schon wieder Windstärke acht! Wenn wir in New York ankommen, sind wir tüchtig durcheinandergeschüttelt. Es ist jetzt ein so furchtbarer Sturm, dass wir kaum vorwärtskommen. Die gleichen Fahr-Kilometer könnten wir wohl mit dem Fahrrad schaffen!!

19. Januar: Wir verlangen alle nach dem Ende der Reise. Vorläufiger Bericht ist, dass wir morgen früh in Halifax sind, aber ich glaube es kaum. Wir hatten heute Morgen nicht nur allein mit dem Sturm zu tun. Auf einmal gingen die Sirenen. Es war Feuer ausgebrochen in der Küche. Das war doch ein seltsames Gefühl, und uns kam das schöne Lied ins Gedächtnis: „In allen Stürmen, in aller Not, wird er dich beschirmen, der treue Gott!“ Unruhe und Panik sind nicht entstanden. - Seit Mittag ist die See wieder ruhig. Heute haben wir einen Dampfer gesehen, die "Atlantik", mit der Langemaat gefahren sind.

20. Januar: Wir haben gut geschlafen. Als wir aufwachten, konnten wir Land sehen. Es war Kanada, ein fremder Erdteil. Die See ist schön ruhig. Alle Passagiere sind in bester Stimmung, alle sind froh. Wir hoffen, in der Nacht vom 21. bis 22. Januar das Ziel, New York, zu erreichen. Wir packen so langsam wieder unsere Koffer. Soeben haben wir unser Gepäck weiter, vom Schiff aus, aufgegeben zum Endziel: Holland, Michigan. Wir haben das Reisen auch allmählich satt, man sieht jeden Tag dieselben Gesichter.

Für die englische Ausgabe vom BIS Newsletter: Fortsetzung folgt (in der n. Ausgabe)

21. Januar: Wir alle sind munter aufgestanden, bloß [an hat sich sehr erkältet und will heute nicht so richtig aufstehen. Ich war schon im Schiffshospital und habe Hustentabletten für ihn geholt. Hoffentlich ist er morgen wieder gesund. Heute gibt es Parole auf Parole, dann diese Papiere, dann jene! Morgen früh müssen wir um 5.30 Uhr schon aufstehen zum Essen.

22. Januar: Heute früh haben wir New York erreicht. Es ist ein Flammenmeer von Lampen, von gewaltigen Wolkenkratzern und von unendlichen Autoschlangen. Um 5.30 Uhr geht es los: Das Treppenlaufen haben wir schon gelernt. Zuerst kommen die amerikanischen Bürger an die Reihe, die zu Besuch im Old- Country waren. Dann folgen die Passagiere der ersten Klasse. So, jetzt kommen wir an die Reihe! Mit sämtlichen Papieren in der Hand müssen wir uns im Rauchsalon der ersten Klasse aufstellen. Visum, Landungskarten und Impfscheine sind

bereitzuhalten. So kommen wir durch sämtliche Sperren. Die US=Ärzte untersuchen uns oberflächlich und prüfen die Papiere. O. K. Wir gehen weiter. Eine Frau will uns "einsammeln" und fragt nach der Familie Kortmann. Sie spricht deutsch. Die Spediteure für unser Gepäck fertigen uns ab. Auch sind schon Fotografen von der Presse da und erwarten uns. Es ging: Familie Kortmann hier! und Familie Kortmann da! Als ob sie uns schon jahrelang gekannt hätten! Alle waren freundlich und sehr hilfsbereit. Wir gingen vom Schiff herunter und kamen in die große Zollhalle. Es ging über Erwarten schnell. Wir brauchten keinen Koffer zu öffnen, aber die Kisten waren schon aufgebrochen und inspiziert. Von der Halle aus wurden wir mit dem Auto zum Bahnhof gebracht.

Wir mussten bis zur Abfahrt unseres Zuges um sechs Uhr abends warten. 20 bis 30 Fotografen nahmen uns wieder in Empfang. Zum Verrücktwerden ! Wir sind aber der Menschenmenge entwichen und haben zu Mittag gegessen. Dann warten, warten, warten bis sechs Uhr! Alles strengte uns überaus an nach der langen beschwerlichen Reise. Dann wurde die kleine Leida auch noch krank. Wir haben um sie gebangt, da wir ja noch nicht am Ziel waren. - Um sechs Uhr wurden wir zum Bahnsteig gebracht, wo der Zug fertig stand, der uns nach Kalamazoo bringen sollte. Die Züge sind sehr schön eingerichtet, auch zum Schlafen. Es sind Liegestühle da, die man auseinander klappen kann. Das Bedienungspersonal, meist Schwarze, war sehr hilfsbereit und bescheiden. Da es Nacht war, konnten wir von der Landschaft wenig sehen. Die Kinder haben ziemlich gut geschlafen. Wir hatten noch einige Kissen gemietet. Und so ging die Nacht schnell vorbei.

23. Januar: Um 10.30 Uhr vormittags kamen wir in Kalamazoo an. Alle Schwager und Verwandten hatten sich eingefunden. Sie waren mit sieben Autos da, um uns abzuholen. Es war ein sehr lebhafter Empfang, ein freudiges Wiedersehen und Händeschütteln! Dann ging es weiter unserer neuen Heimat Holland/Michigan

entgegen. Punkt zwölf Uhr waren wir in unserem schönen, neuen Heim. Das Mittagessen war angerichtet, und wir haben alle zusammen ein fröhliches Mahl gehalten. Das ganze Haus war geheizt, die Betten standen fertiggemacht, Nahrungsmittel waren genügend da und reichten mindestens für sechs Wochen.

Ja, Ihr Lieben alle! Gerne möchte ich Euch jetzt einen kleinen Einblick geben in unsere neue Heimat. Das Leben ist ganz anders hier wie bei uns in der Grafschaft Bentheim oder in Meppen, Das Haus ist sehr praktisch eingerichtet. Wir wohnen hier nicht direkt in der Stadt, sondern etwas außerhalb. Wir haben im ganzen Haus oben und unten kaltes und warmes fließendes Wasser. Im Keller steht ein großer Ofen, der zweimal am Tage nachgelegt wird. Ich will jetzt aufhören, davon weiterzuerzählen, sonst werdet Ihr wohl sagen: "Albert, hör' up te puchen!"

Jetzt noch einiges über unsere Arbeit. Hermann konnte gleich am Montag in der Wurstabteilung einer großen Schlachtereie anfangen. Wenn die Fabrikation auch ganz anders ist als in Deutschland, so schmeckt uns die Wurst hier doch ebenso gut wie in der alten Heimat. Hermann verdient 1 Dollar pro Stunde, er wird aber wohl bald mehr bekommen, da die Firma ihn schon fest angestellt hat. Ich habe mir erst acht Tage Urlaub gegönnt und dann am folgenden Montag in einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik mit der Arbeit begonnen. Wir sind nur 19 Mann und stellen Sellerie-Pflanzmaschinen her. Ich bediene zwei elektrische Bandsägen in 40:Stunden:Wochenarbeit. Sonnabends haben wir frei und dadurch zwei Sonntage. Wohl nett, nicht wahr? Ich werde mich im Sommer auch sonnabends nach Arbeit umsehen. Jetzt verdiene ich 1,25 Dollar in der Stunde. Gesine arbeitet in einer Schuhfabrik und erhält 90 Ct. pro Stunde. Es ist alles eben Anfangslohn. Wir haben uns schon ziemlich gut eingelebt. [an arbeitet noch nicht. Wenn einer hier Arbeit leisten soll, muss er erst 18 Jahre alt sein. [an wird 1m Mai 18. Er hilft seiner Mutter in der Küche. Vorerst fahren wir mit den anderen Arbeitskollegen im Auto zur Arbeit. Wir werden mit dem Autokauf vielleicht noch warten bis zum nächsten Herbst.

Seid Ihr schon wieder bei der Arbeit im Erzfeld? Grüßt sämtliche Bekannte im Twist: Deinen Schwager Walter, W. Stroot, B. Ambergen, Frau Tiek und Levelink, auch die Bauern in Neuringe, wo wir Erz gegraben haben. Hallo, Fritz Gruber in Neugnadenfeld, wie geht es Dir? Grüße Eppinger und Wegert von mir! Schickt mir die genaue Adresse von Bruno Lutter. (Wanderte auch nach Amerika aus!) Auch die besten Grüße an Familie Ehling in Nordhorn. Gebt diesen Brief auch meiner Schwester Dina zu lesen! Ich erwarte, dass Ihr so viel Geld spart, um den Sommerausflug nach hier zu machen. Ich werde Euch so gut wie möglich bewirten.

Die besten Grüße auch an G. Buß und Frau in Alexisdorf. Bleibt alle schön gesund, auch Tante Lene. Und nun die allerbesten Grüße an Deine Schwester Christa. Sie hat uns eine große Freude gemacht mit dem Bild unseres Heimathofes in Großringe. Ich habe das Bild hier vor mir hängen über dem Schreibtisch. Eine herrliche Erinnerung!

Ich will jetzt schließen mit der Bitte, dass auch alle einmal persönlich schreiben an Eure Euch nie vergessende Familie

Albert Kortmann
Holland / Michigan (USA)
343 West, 22. Str.

Kaum hatte die Familie Kortmann ihr schönes, von einem Onkel erworbenes Haus in Besitz genommen, erschien auch schon die Presse, um die große Schar im Bilde festzuhalten. Man sollte nicht meinen, dass diese Familie sogar in Amerika so etwas wie eine Sensation für die Publizität darstellte! Ein Zeitungsbild mit Namen und Alter sämtlicher Angehörigen wurde bald in die alte Heimat geschickt.

Nun begann die Schulzeit für die Kinder. Um die englische Sprache zu erlernen, wurden sie zuerst den unteren Klassen zugeteilt. Doch sie schafften es bald, ihrem Alter nach in die oberen Klassen aufzusteigen. Immerhin mussten alle bis zum 16. bzw. 18. Lebensjahr die Schule besuchen. Die Kleinen gingen bald zum

Kindergarten.

1956 gesellte sich noch ein Brüderchen zu der Geschwisterschar, der kleine Harald. Mit ihm waren die Eltern 1961 in Großringe. Viel zu schnell flogen die sieben Wochen dahin. Die älteste Tochter Gesine war 1959 endgültig in die Heimat zurückgekehrt und hatte sich 1960 mit Hermann Niers verheiratet. Sie wohnen in Alexisdorf. Ich besuchte sie dort, um Bilder und Berichte von der Familie Kortmann aus den letzten zehn Jahren zu erhalten.

Sehr erschüttert waren wir alle von der Todesnachricht Albert Kortmanns, der am 24. März 1963 an einem Herzinfarkt starb nach einem arbeitsamen und schaffensfrohen Leben.

Die Zeiten und Möglichkeiten sind anders geworden als zur Zeit Jürnjakob Swehns, des Amerikafahrers. Damals zogen sie zu einem schweren neuen Anfang hinaus, und selten kehrten sie in die alte Heimat zurück. Das Heimweh blieb ihr steter Begleiter. Heute fährt und fliegt der Auswanderer schon nach kurzer Zeit über den Ozean zurück, von starkem Heimweh getrieben nach seinem alten Zuhause, von Sehnsucht nach seinen Verwandten und Freunden. Nach der Rückkehr in die neue Heimat sind die Briefe wieder die Boten der Sehnsucht, wie bei Jürnjakob Swehn:

"Wenn das Heimweh ist, dann ist Heimweh keine Krankheit!

Dann ist Heimweh das Beste, was der Mensch mitnehmen kann von Hause.

Dann ist die Heimat das
was der Mensch auf Erden
Und wenn er Flügel der
Morgenröte annimmt,
wenn er über die halbe Erde
und an die fünfzig Jahre als
in Iowa arbeitet, er reißt sich
nicht von ihr los.
ihn fest wie ein starkes Seil,
keine Macht der Erde bindet
die Heimat bindet!"

Albert Kortmanns Haus in
343 West, 22. Street



Beste,
hat!

oder
fährt
Farmer
doch
Sie hält
und
mehr, als

den USA

Emlichheimer Kirchenbücher jetzt online

Die Aufzeichnungen der reformierten Kirche von Emlichheim sind jetzt online verfügbar, und zwar an der Stelle, an der viele Menschen in Laar, Wilsum, Uelsen, Veldhausen, Neuenhaus, Nordhorn, Brandlecht, Georgsdorf, Bad Bentheim, Schüttorf, Ohne und Gildehaus in den Ortsfamilienbüchern suchen unter dem Link <http://www.online-ofb.de/emlichheim/>

Taufen 1664, 1697-1810, 1825-1876

Trauungen 1814-1882 (Ein alternatives Traubuch von G. Grissen für die Jahre 1588-1810)

Mitgliedschaften 1691-1707, 1723-1889

Verstorben 1814-1882

sowie Geburten, Eheschließungen, Verstorbene 1810-1813.

(Die Ortsfamilienbücher für Hoogstede und Lage liegen nur in Buchform vor. Diese können über die Emsländische Landschaft erworben werden. Sie finden sich nicht im Internet! gjb)

Die Originale aller reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim sind auf Mikrofiches im Archiv der Calvin University in Grand Rapids, Michigan, im Kreis- und Kommunalarchiv in Nordhorn und an anderen Orten einsehbar. Es ist immer eine gute Idee, sich die originalen Einträge anzuschauen.

-BIS Contacts-

Präsident: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vizepräsident: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Schriftführerin: Pat Gemmen gary@altelco.net

Rechnungsführer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

Deutscher Vizepräsident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de



2020 06 18 Dt. Sommer Newsletter



Bentheimer's
International Society Newsletter
Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

President's Corner
by John Bouws

Nr. 65, Juli 2020 = 17. Jg., Ausg. 03

Übersetzung G.J. Beuker, Neuenhaus

Vom Präsidenten John Bouws

Wie geht es Ihnen? Diese Frage hat in der Welt von Covid 19 eine neue Bedeutung erlangt. Ich hoffe natürlich, dass Sie alle gesund bleiben. Warum verbringen Sie nicht etwas Zeit damit, Ihre Ahnenforschung fortzuführen? Warum schreiben Sie nicht eine Biografie Ihrer Vorfahren für unsere Website? Ich habe meine gerade fertig. Ich habe viel gelernt, und es war interessant. Wir brauchen mehr Leute, die schreiben. Lesen Sie unbedingt den kurzen Artikel auf der letzten Seite über den Erfolg unserer neuen Website. Das ist eine beachtliche Leistung! Beachten Sie auch, dass wir die Website und den Webmaster zur Kontaktliste auf letzten Seite hinzugefügt haben.

DAS FÜR DEN 1. AUGUST 2020 GEPLANTE PICKNICK IST ABGESAGT WORDEN. Der Vorstand bedauert diese Entscheidung. Die Unsicherheit der Regeln und Vorschriften für das Zusammenkommen in Gruppen und die Möglichkeit einer Virusübertragung während der Verpflegung machen ein Picknick in geschlossenen Räumen zu riskant. Da wir uns nicht treffen, machen wir uns Sorgen um Menschen, die interessiert sind, sich zu treffen und etwas über Bentheim oder die Genealogie zu erfahren. Schicken Sie mir eine E-Mail an jdbouws@gmail.com mit Ihren Ideen, wie den Verlust der Gemeinschaft abmildern können. Für den 7. August 2021 haben wir ein Picknick geplant...

Der Wert des Newsletters wurde auch in diesem Jahr wieder unter Beweis gestellt. Vor etwa einem Jahr erschien im Newsletter ein Artikel über ein altes Gesangbuch aus der Einwandererfamilie Streur/Meyer, das ein neues Zuhause suchte. BIS-Mitglied Jake Toering hat einen Neffen, der mit ihm verwandt ist und es haben wollte, so dass wir ein gutes Zuhause gefunden haben. Danke an alle, die hier und in Deutschland daran arbeiten, dieses wertvolle Blatt, den Newsletter für die Bentheimers International zu produzieren.

Ich möchte erwähnen, es ist ein Jahr her ist, dass Gary Gemmen verstorben ist. Gedenken Sie der Familie Gemmen in Ihrem Gebet. Pat und Heather setzen das Vermächtnis ihres Mannes und ihres Vaters fort, indem sie einen Artikel zu diesem Newsletter beisteuern. Es ist ein zeitgemäßer und interessanter Artikel über Emma May Gray und ihre Erfahrungen während der Pandemie der Spanischen Grippe 1918. Es gibt auch einige andere sehr interessante Artikel. Lesen Sie die "Macht der Wahrheit". Im Laufe der Geschichte gab es immer wieder Unruhen und Brände. Die Geschichte der Familie Berend Bergman hat mich demütiert gemacht. Ich glaube nicht, dass wir es im Vergleich dazu so schlecht haben.

Ich wünsche Ihnen einen sicheren und angenehmen Sommer, John D. Bouws, Präsident

Ein alter Brief von 1852

Von Gerrit Jan Beuker und Loren Lemmen

Kürzlich wurde in einer niederländischsprachigen dem Jahr 1853 ein Auszug aus einem alten Brief Der Sheybogan Nieuwbode aus Sheboygan, Wisconsin, einen Brief nach, der ursprünglich in der Zeitung De in Holland, Michigan, erschienen war. Der Brief ist von Neerken an seine Schwester Gese Neerken, die Ehefrau Arens in Graafschap, geschrieben. Sie sind auf der Seite abgebildet. Gese starb 1871 und 1881 kehrte Uelsen zurück und starb dort 1893.

Der Brief spiegelt die damalige Situation wider. Eine Übersetzung des Originalartikels folgt hier drunter:



Zeitung aus
gefunden.
druckte
Hollander
Willem
von Geerd
rechten
Geerd nach

Kraft der Wahrheit

Den folgenden Briefauszug schrieb W. Neerken an seine Schwester, die in der holländischen Niederlassung in (Holland) Michigan lebt und deren Wort man glauben kann, sagt die Zeitung DE HOLLANDER. Wir übernehmen das Nachfolgende aus dieser Zeitung vom 2. Februar 1853:

Wilsum, in der Nähe von Veldhausen, Grafschaft Bentheim, **November 1852.**

"Wir haben Ihnen geschrieben, dass es viele Feinde gab im benachbarten Veldhausen (*gegen den Bau der ersten altreformierten Kirche dort*). Sie zeigten dies deutlich am Abend des zweiten Ostertages (gjb: beim Osterfeuer). Sie verbrannten eine Teertonne und ein auf drei Ellen Baumwolle gemalte Bild mit dem altreformierten Pastor, der (neuen) Kirche und der Bibel darauf. Sie hingen das Bild über die Teertonne, um es u verbrennen, aber es wollten kein Feuer fangen.

Dann nahmen sie einen Bund Stroh dazu, aber trotzdem wollte das Bild nicht brennen. Als sie ihr Ziel mit Verbrennen nicht erreichen konnten, rissen sie das Bild in Stücke. –

Jetzt haben die Altreformierten mit dem Bau ihrer (ersten) Kirche angefangen. Die Feinde haben die ersten Mauern umgeworfen. Nun wurde ihnen von Amtswegen befohlen, dass Veldhausen den Schaden bezahlen muss. Dabei ist es ihnen strengstens verboten, das Gebäude noch wieder anzutasten. Die uns früher verfolgt haben, müssen uns jetzt beschützen.

Von unserm Gott ist das geschehen,
wie herrlich ist, was er getan!
Wir können dieses Wunder sehen
und beten seine Allmacht an. (EG Reimpsalm 118, 9b)

Die Familie von Berend Bergman

1883 unter Quarantäne gestellt Von Loren Lemmen

Wir haben das Wort "Quarantäne" in diesem Jahr häufig gehört. Hier ist eine traurige Geschichte über eine Emigrantenfamilie aus Bentheim, die 1883 unter Quarantäne gestellt wurde. Die Bergmans waren eine große Familie, die 1881 aus Höcklenkamp emigrierte und sich in Allegan County, Michigan, niederließ. Die Einwanderungsunterlagen zeigen sieben Kinder zusammen mit den Eltern. Sie hatten bereits vor der Auswanderung zwei Kinder verloren.

Sie erkrankten an Diphtherie, nachdem sie zwei Jahre lang in Amerika waren. Man fragt sich, wie sie sich infiziert haben. Wenn man den Zeitungen aus der Zeit glauben kann, kam Diphtherie nur selten vpr. In der Lokalzeitung gab es einen Artikel über den "plötzlichen Tod" und die "schnelle" Beerdigung eines Mannes namens Gerrit Pley im Jahr 1881. Im selben Jahr starben in einer Familie 4 Kinder daran. Dann nichts mehr, bis die Bergman's 1883 an Diphtherie starben. Ihre Geschichte liest sich wie folgt:

Holland City Nachrichten 20/10/1883

Eine Familie namens Bergman, Holländer in der Nähe von Ost-Saugatuck in der Gemeinde Manlius, ist leider von der bösartigsten Form der Diphtherie betroffen. Die Mutter dieser Familie starb im vergangenen März an den Folgen der Schwindsucht. Die Familie hatte sechs Kinder. Drei Wochen später erkrankten auch sie an der schrecklichen Krankheit. Das erste Opfer war ein Junge im Alter von vierzehn Jahren, eine Woche später ein Mädchen im Alter von zwölf Jahren und Montagabend zuletzt ein Mädchen im Alter von siebzehn Jahren, das der tödlichen Krankheit erlag. Dem Vater ist es nicht erlaubt, den Hof zu verlassen, so groß sind die Einschränkungen, die ihm von seinen Nachbarn auferlegt werden. Selbst wenn die lebensnotwendigen Dinge gebraucht werden, werden sie zum Tor gebracht, und der Vater darf sie erst dann ins Haus bringen, wenn die Spender den Hof verlassen haben.

P.C. Whitbeck, der Bürgermeister von Manlius, hat alles getan, um es der Familie unter den gegebenen Umständen so angenehm wie möglich zu machen, indem er ihnen Bettzeug, Esswaren und anderes zur Verfügung stellte. Weder der Vater noch die Kinder können Englisch sprechen, und selbst der anwesende Arzt, die einzige Person, die seit der Erkrankung der Familie im Haus ist, ist ratlos und erfüllt seine Pflicht unter großen Nachteilen. Die Nachbarn in der Umgebung gehen nicht in das Haus und überlassen es dem Vater, seine eigenen Kinder in ihre Särge zu legen, wenn sie zum Tor gebracht und von den Menschen dort zum Friedhof gebracht werden. Wir verstehen, dass die Familie arm ist, und es scheint ziemlich hart zu sein, dass sie deshalb allein gelassen werden sollte, um sich eine Existenz aufzubauen. Die holländische Bevölkerung dort sollte aufwachen und alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihre in der Heimat geborenen Brüder so weit wie möglich von ihrem Leid zu befreien.

Diejenigen, die gestorben sind, müssen sehr schnell beerdigt worden sein. Obwohl zu dieser Zeit Sterbeurkunden erforderlich waren, wurden für diese unglücklichen Kinder keine ausgestellt. Sie wurden wahrscheinlich in nicht gekennzeichneten Gräbern begraben.

Der Vater Berend überlebte und starb 1921 in der gleichen Gegend. Auch der Sohn Berend überlebte bis 1932. Seine Schwester Hendrika starb 1891 im Alter von 19 Jahren. Die einzigen drei aus einer neunköpfigen Familie, die ausgewandert sind. Berends Ehefrau, die Anfang des Jahres 1883 verstorben war, war Hendrika Reurik aus Hilten bei Neuenhaus.

Emma May Gray und die Spanische Grippe, 1918



Von Patricia und Heather Gemmen

gary@altelco.net

Beim Aufräumen von Garys Sachen fanden Heather und ich kürzlich einen Brief, den er 2015 von Emma May Gray erhielt. Viele von Ihnen erinnern sich an Emma May, eines unserer frühen Mitglieder, die in ihren Neunzigern aus Findlay in Ohio zu den BIS-Picknicks in Holland, Mi, kam.. Sie schrieb für den Newsletter Juli 2008 über ihre Glupker- und "amerikanische" Fairbanks-Familienlinie. Emma May, geboren 1914, wuchs in der Gegend von Grafton und Hamilton, Michigan, auf und starb 2017 im Alter von 103 Jahren.

In ihrem Brief erzählt Emma May von ihrem Krankenhausaufenthalt während der Spanischen Grippe im Jahr 1918, als sie vier Jahre alt war. Wir fanden dies angesichts der aktuellen Coronavirus-Pandemie besonders relevant. Wir stellen ihren Brief hier allen zur Verfügung und haben ihn abgetippt, um ihn leichter lesbar zu machen und ei-

nige kleinere Fehler zu korrigieren:

20. Juli 2015

Lieber Gary Gemmen

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Präsidentschaft bei den Bentheimers. Ich schätze all die Arbeit, die damit verbunden ist, aber Menschen wie ich schätzen besonders die Picknicks, den Newsletter und vor allem die Familiengeschichten...

Die Geschichte der Familie Broene hat mich begeistert. Andina war gestorben und hinterließ zwei Kinder im Alter von zwei und vier, als meine Großmutter John Henry Glupker heiratete, der einen benachbarten Bauernhof besaß. Großmutter versuchte, mit dem Nötigsten zu helfen, aber schon bald zog Johannes in die Gegend von Grand Rapids, und die Brüder Glupker sahen sich nie wieder.

Jeder Newsletter begeistert mich, und ich habe sie alle seit 2004, als ich Mitglied wurde. Ich bin Swenna Harger und Loren Lemmen und den Krakers, die hier zu Besuch waren, sehr dankbar.

Jetzt meine eigene Geschichte: 1914 [dann schreibt sie weiter über 1918]

Silvester ging ich mit Grippe in unser Krankenhaus. Wir hatten eine Reihe von Fällen und ein Stockwerk war völlig isoliert. Mehrere starben, während ich dort war, und es war eine einsame Erfahrung. Ich habe überlebt, aber ich leide immer noch unter den Folgen. Hier ist meine Geschichte.

1918 fürchtete und litt das ganze Land an der Grippe. Mein Onkel Fred Glupker war in Fort Custer in der Nähe von Battle Creek Mich. Der größte Teil des Lagers befand sich in Quarantäne. Ich war 4 Jahre alt und erinnere mich an einen Sonntagsbesuch bei meinem Onkel, der mit einem geliehenen Lastwagen mit meinen Eltern fuhr. Fred konnte ihn nur von weitem sehen. Er schaffte es nach Hause, aber mehrere aus Hamilton schafften es nicht. Später wurde Camp aufgehoben.

Mit freundlichen Grüßen Emma May Gray

Die Spanische Grippe brach 1918 aus und tötete weltweit rund 50 Millionen Menschen

(<https://www.cdc.gov/flu/pandemic-resources/1918-pandemic-h1n1.html>). Während ihr Ursprungsort unklar ist, scheint die Grippe in den USA zuerst im Bundesstaat Kansas ausgebrochen zu sein

(<https://www.kshs.org/kansapedia/flu-epidemic-of-1918/17805>). In einer kleinen bäuerlichen Gemeinde in

Kansas stellte der örtliche Arzt bei seinen Patienten eine schwere Grippe fest und alarmierte den öffentlichen Gesundheitsdienst in Washington, D.C., der seine Informationen aufzeichnete, aber nicht nachforschte.

Als die USA in den Ersten Weltkrieg eintraten, erkrankten etwa 500 Soldaten in Fort Riley, Kansas, aber viele von ihnen erholten sich bald wieder. Nach ihrer Verschiffung nach Europa brachten die Soldaten jedoch eine tödlichere Mutation der Grippe mit und infizierten europäische Zivilisten, bevor das Virus begann, sich um die Welt zu verbreiten. Nachdem es sich 1919 ein drittes Mal verändert hatte, kehrte die Grippe in die USA zurück und infizierte weitere Amerikaner.

Es standen keine Medikamente zur Verfügung; das Beste, was die Menschen tun konnten, war Händewaschen, soziale Distanz halten und Gesichtsmasken tragen. Als die Grippe 1919 in die USA zurückkehrte, schlossen die Regierungen Theater, Kirchen, öffentliche Versammlungen und andere Orte, und sie begrenzten auch die Anzahl der Kunden in einem Geschäft

. Die Spanische Grippe tötete 675.000 Amerikaner - mehr als doppelt so viele wie der Erste Weltkrieg (rund 323.000). Obwohl Coronaviren und Grippeviren unterschiedlich sind, können wir viele Ähnlichkeiten in der Art und Weise erkennen, wie die Menschen damals die Spanische Grippe und heute COVID-19 bekämpften.

Emma May Gray hatte 1918 nicht die tödliche Form der Spanischen Grippe von 1919. Sie durfte erwachsen werden und all Großeltern kennen lernen. Sie hat ihre Familiengeschichte recherchiert und im BIS-Newsletter veröffentlicht.

Als Kind verbrachte Emma May mit ihren Glupker-Großeltern, Jan Hindrik und Geesje (Blok) Glupker, viel Zeit auf der Farm "Seven Oaks" in Ost-Saugatuck. 1867 emigrierte Jan Hindrik aus Hohenkörben in der Grafschaft Bentheim, um der Einberufung in die preußische Armee zu entgehen, was dazu führte, dass sein 16-jähriger Bruder seinen Platz einnahm. Sein älterer Bruder Johannes war 1864 emigriert und heiratete Andina Broene (daher erwähnt Emma May Andina in dem hier veröffentlichten Brief). Aufgrund der Situation im Zusammenhang mit seiner Abreise war Jan Hindrik *"von allen familiären Bindungen völlig abgeschnitten"* (S. 2, Juli 2008 BIS-Newsletter). Das machte die Erforschung der Glupker-Seite für Emma May schwierig, aber ab 1986 unternahm sie drei Reisen in die Grafschaft Bentheim, um ihre verlorenen Bentheimer-Wurzeln zu entdecken.

Ihre mütterliche Seite der Fairbanks war leichter zu erforschen, da ihr Urgroßvater Isaac sowohl in der Geschichte von Allegan als auch von Ottawa County eine wichtige Rolle spielte und 1847 den ersten holländischen Siedlern half. Ihr Großvater Charles W. sorgte dafür, dass seine Enkelkinder die Familiengeschichte der Fairbanks kennenlernten.

Emma May Grays kurzer Brief an Gary Gemmen wirft ein wenig Licht auf die Spanische Grippe und wie sie in vielerlei Hinsicht unserer heutigen COVID-19-Pandemie ähnlich war. Es ist auch wichtig, ihren Brief heute im Newsletter zu veröffentlichen, da er uns daran erinnert, dass unsere gegenwärtige Situation vorübergehen und sich unser Leben bessern wird. Wenn man sich anschaut, wie sie später ihre Bentheimer-Wurzeln erforschte, wieder Kontakt zu Glupker-Verwandten in der Grafschaft Bentheim aufnahm, unserem Verein beitrug und ihre Familiengeschichte in diesem Newsletter veröffentlichte, wird der Wert von Vereinen wie der BIS erneut sichtbar.

Erfolg der BIS - Homepage

Von Heather Gemmen

Wenn Sie etwas im Internet suchen, lesen Sie dann einen der ersten drei bis fünf Artikel, die z.B. Google vorschlägt?

Websites verwenden Suchmaschinenoptimierung (SEO), damit Artikel bei Google einen "hohen Rang" einnehmen, weil sie möchten, dass Sie ihren Artikel lesen.

Sie verwenden Schlüsselwörter, von denen sie glauben, dass Sie sie verwenden werden. Software für künstliche Intelligenz analysiert Webseiten, um die besten zu finden, die eine hohe Bewertung erhalten.

Bisher war die neue Seite <https://bentheimheritage.com> ein großer Erfolg, insbesondere unsere Auswandererdaten! Suchen Sie zum Beispiel nach "Peter Knoper". Er ist die Nummer 1, auch wenn andere Seiten über Peter Knoper(s) schon seit Jahren online sind.

-BIS Contacts-

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President:

Secretary: Pa

Treasurer: W

German Vice President: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

President's Corner

von John Bouws

Webmaster: Heather E. Gemmen bentheimheritage@gmail.com

Website: <http://bentheimheritage.com/>

2020 10 18 Dt.
Herbst Newsletter
BIS

Nr. 66, Okt.
2020 = 17. Jg.,
Ausg. 04

Übersetzung G.J.
Beuker, Neuenhaus

**Vom Präsidenten John
Bouws**

Ich grüße Sie! Ich hoffe, Sie gewöhnen sich an unser neues Leben mit Covid 19. Die Dinge sind anders, und wir finden neue Wege, Dinge zu tun. Während dieser Zeit überprüft Ihr Vorstand die Stellenbeschreibungen, die Satzung und unsere Statuten. Das ist nicht allzu aufregend, aber wir müssen diese Arbeit ab und zu machen, um aktuell zu bleiben.

In diesem Newsletter findet sich eine interessante Geschichte über die spanische Grippe und ihre Auswirkungen auf Benjamin und Kate (Koeman) Reimink. Sie wurde von ihren Enkeltochtern Belva Bobeldyk, Leona Nyhof und Mary Ann Knott geschrieben. Es erinnert uns daran, wie schwer die Grippe sein kann. Wir sind nicht die ersten Bürger, die diese Krankheiten erleben. In den ersten Jahren unseres Landes wurden kranke und ansteckende Seeleute in Hafenstädten wie Boston, Baltimore und New York von ihren Schiffen abgesetzt. Das Ergebnis war, dass die infizierten Seeleute die Stadt, die sie besuchten, bald mit Krankheiten wie Pocken, Gelbfieber, Ruhr und Malaria anstecken konnten. 1798 richtete Präsident John Adams den Marine Hospital Service ein, um diese Seeleute zu behandeln und die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern. Daraus wurde später der Öffentliche Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten, der in diesem Jahr in den Nachrichten zu sehen war. Ich hatte das Glück, als zahnärztlicher Offizier im USPHS-Korps zu dienen. Ich habe großen Respekt vor Menschen wie Dr. Francis Collins und Dr. Anothony Fauci, die ihr Leben der öffentlichen Gesundheit gewidmet haben.

Für den **21. September 2021** planen wir einen historischen Rundgang im Gebiet Allegan, bei dem es um die Indianer und die Bentheimer geht. Ken Rabbers verfügt über eine Fülle von Wissen zu diesem Thema, und es dürfte sich als interessant erweisen. Ich möchte damit beginnen, Reisen wie diese und Vorträge, die unsere

Mitglieder bei Picknicks halten, zu filmen. Wir suchen einige Leute, die dies filmen und auf "You tube" mit einem Link zu unserer Website stellen könnten. Wenn Sie ein Video aufnehmen und schneiden können oder uns in irgendeiner Weise helfen wollen, schicken Sie mir bitte eine E-Mail an jdbouws@gmail.com.

Weitere Artikel in dieser Ausgabe folgen den Spuren der **Familie Koert**. Die Familie Koert war eine der ersten Familien, die die niederländische Kolonie von Van Raalte in Amelia County, Virginia, erlebte. Es gibt danach einen interessanten Beitrag über Dr. **Henry Stephen Lucas**, dem Enkel von Fennigje Koert.

Genießen Sie die Herbstfarben und planen Sie, diesen Winter etwas über Ihre Vorfahren zu schreiben.

Ihr **John D. Bouws**, Präsident BIS

Benjamin und Kate (Koeman) Reimink und die Spanische Grippe

Der folgende Artikel handelt von unseren Großeltern, Ben und Kate Reimink. Er wurde von Belva Bobeldyk und Leona Nyhof, Töchter von James L. und Margret (Reimink) Zoerhoff, und Mary Ann Knott, Tochter von Henry und Myra (Reimink) Vander Schaaf, eingereicht. Unsere Mütter waren kleine Mädchen, als unsere Großeltern krank waren. Diese Geschichte ist uns im Laufe der Jahre überliefert worden.

Die Grippe, die 1918, nach dem Ersten Weltkrieg, so schlimm begann, war als Spanische Grippe bekannt. Unsere Großeltern, Benjamin und Kate (Koeman) Reimink, erkrankten beide 1920 an dieser Grippe. Sie waren Ende 20 und hatten zwei kleine Mädchen namens Margret und Myra. Sie bekamen hohes Fieber! Bens Fieber dauerte 9 Tage lang an. Kates Fieber war nicht so hoch und sank nach 5 Tagen. Dr. Fisher kam jeden Tag zu seinen Patienten.



Fred Reimink, ein Bruder von Ben, half im Haus sehr viel. Er bliebe bei Ben und Kate. Manchmal stand Kate in der Nacht auf und lief herum, weil sie im Delirium war. Fred stand auf und führte sie zurück ins Bett. Zu verschiedenen Zeiten blieben Margret und Myra bei Fred und Martha Reimink. Ben und Kate wussten nicht, ob sie überleben würden. Sie vereinbarten, dass Fred und Martha die Mädchen aufziehen sollten, falls Ben und Kate beide sterben sollten.

Margret und Myra Reimink in 1921

Kates Mutter, Elizabeth Koeman aus Graafschap, kam ebenfalls, um die Familie zu versorgen. Als Dreijährige war Margret zu jung, um zu begreifen, was vor sich ging. Manchmal ärgerte sie ihre Großmutter und brauchte Disziplin. Margret kroch unter das Bett, wenn ihre Großmutter sie mit dem Kleiderbügel verfolgte.

Die meisten Menschen hatten Angst davor, in die Nähe von Häusern zu kommen, in denen es die Grippe gab. Unsere Großeltern waren sehr dankbar für die Freunde und Nachbarn, die kamen, um zu helfen und die Hausarbeit zu erledigen, besonders Nachbar Washington Ridlington und die Drenten-Brüder aus Hamilton. Ben sagte später, wenn nicht alle mitgeholfen hätten, wären sie nicht in der Lage gewesen, es zu schaffen. Es war ein Segen, dass keiner von ihnen an der Grippe erkrankte.

Viele sagten, es sei ein Wunder, dass beide überlebt haben. Es dauerte ein Jahr, bis sie vollständig genesen waren, obwohl Kate sagte, dass Ben danach nie wieder so stark war wie vorher. Margret und Myra dachten,

ihre Eltern hätten sich vollständig erholt, da sie weiterhin hart arbeiteten, um für sie und die sechs Kinder, die später geboren wurden, ein gutes Auskommen zu haben.

Nach der Hilfe, die sie erhalten hatten und aus Dankbarkeit gegenüber Gott, dass er ihr Leben verschont hatte,



entwickelten Ben und Kate ein "echtes Herz", um anderen zu helfen, die Schwierigkeiten, Nöte oder Krankheit hatten. Sie gaben ihren Kindern darin ein gutes Beispiel.

Ben und Kate mit ihren sieben Kindern, das 8. wurde 1933 geboren.

Unsere Verbindung zur Grafschaft Bentheim und zu Graafschap Michigan

Unser **Ururgroßvater Lambert Reimink (1794-1878)** immigrierte Ende der 1840er Jahre aus der Grafschaft Bentheim nach Amerika. Er ließ sich in Graafschap nieder, wo er etwa 15 Morgen Land kaufte. In Amerika heiratete Lambert Zwaantje Steilink (1821-1888), die ebenfalls aus der Grafschaft Bentheim stammte. Sie lebten in einer Blockhütte in einem Obstgarten auf dem Grundstück. Lambert und Zwaantje Reimink hatten fünf Kinder: Frederick, Hendrika (oo De Weerd), Herman, Gertie (oo Menken) und Evert. Die Volkszählung von 1870 nennt „Land-

wirt“ als Lamberts Beruf.

Unser **Urgroßvater, Frederick Reimink (1851-1908)**, war der älteste Sohn von Lambert und Zwaantje Reimink. Fred heiratete Dina Wolters (1857-1921). Fred und Dena Reimink lebten in der Nähe von Graafschap in der 143rd Avenue. Fred und Dina Reimink hatten acht Kinder: Leendert, Willem, Sander, Hattie (oo Hemmeke), Frederick, Benjamin, Harry und Ann (oo Tinholt).

Unser **Großvater, Benjamin Reimink (1891-1960)** heiratete Kate Koeman (1893-1964). Die Familie Iman Koeman wanderte 1893 aus Zeeland, Niederlande, ein. Sie kaufte einen Bauernhof an der 58th St., wo sich heute der Tulip City Airport (Flughafen) befindet. Ben und Kate etwa eine Meile voneinander entfernt beide besuchten die Maplewood. Sie heirateten 1915 und zogen auf ihre südlich von Hamilton, wo sie ihre aufzogen. Im Jahr 1955 feierten sie ihr jähriges Jubiläum. Siehe Bild rechts.



wuchsen
auf, und
School.
Farm
Kinder
40-

Auf den Spuren von Familie Koert aus Agterhorn

Von Alexander Tolksdorf

Anmerkung der Redaktion: Alexander Tolksdorf und seine Frau Katelyn sind im vergangenen Jahr der BIS beigetreten.. Sie leben in Dearborn, MI, wo Alexander für die Autofirma Ford arbeitet und Präsident des Genealogie-Clubs ist. Er engagiert sich zudem sehr für die ukrainisch-amerikanische Gemeinschaft in seiner Stadt. Katelyn (Broekema) stammt aus Kalamazoo und ist Gast-Assistenzprofessorin für Kommunikationswissenschaften am Albion College.

Die Geschichte von Pastor Van Raaltes niederländischer Kolonie in Amelia County, Virginia, ihre Prüfungen und Drangsale und ihr anschließendes Scheitern sind gut erforschte Erfahrungen der Einwanderer aus den Niederlanden und der Grafschaft Bentheim. Zu den Familien, die dem Ruf folgten, um die neue Kolonie zu besiedeln, gehörte Fam. Koerts, aus der Grafschaft Bentheim. Während viele der Siedler die Kolonie aufgrund ihrer miserablen Bedingungen bald wieder verlassen haben, sind Hendrik Koerts, seine Frau Fenne Klomp und seine Tochter Johanna 1884 Gründungsmitglieder der New Holland Christian Reformed Church im Dakota-Territorium.

Die Familie Koert stammte aus Agterhorn in der Grafschaft Bentheim und gehörte zur reformierten Kirche in Emlichheim, wo die Kinder getauft sind. Obwohl noch keine Passagierliste gefunden wurde, deutet alles darauf hin, dass die Familie zwischen 1867 und 1868 eingewandert ist. Die Koerts ließen sich zunächst kurz in Michigan nieder und gehörten zu den ersten Familien in der neuen Kolonie in Amelia County. Hier drunter findet sich eine Lebensbeschreibung der Koerts Kinder außerhalb von Amelia County:

Aaltje Koert, geb. 1848: Sie taucht in der Volkszählung von 1870 für die Gemeinde Giles im Bezirk Amelia nicht auf. Volkszählungsdaten und eine Todesanzeige der Zeitung Harrison Globe ihres Vaters Hendrik Koert in South Dakota weisen jedoch darauf hin, dass Alice Koert (geb. 1848) einen Harry Van De Riet heiratete, möglicherweise in New Jersey, und mit ihrer Familie nach Dispatch, Smith County, Kansas, umzog, wo sie 1933 starb.

Jennigjen Koert, geb. 1850: Es scheint, dass sie Amelia County bald nach ihrer Ankunft in Richtung Paterson, New Jersey, verließ, da sie in der Volkszählung von 1870 für Amelia County nicht auftaucht. In Paterson heiratete sie am 09. Februar 1871 in der First Holland Church Engbert Jan Bordewijk. Ein Jahrzehnt später, nach der Volkszählung von 1880, leben sie in Laketown Township, Allegan County, Michigan, mit mehreren Kindern; das älteste wurde in New Jersey geboren, und mehrere weitere in Michigan. Auch dieser Wohnsitz ist nicht dauerhaft, da die Familie im Jahr 1900 in Douglas County, South Dakota, auftaucht. Weitere Kinder werden dem Paar in ihrem neuen Zuhause geboren. Das älteste Kind, das in South Dakota geboren wurde, Marinus, wurde 1884 geboren, etwa zur gleichen Zeit, als Hendrik & Fenne Koert Gründungsmitglieder der New Holland Christian Reformed Church wurden. Vermutlich zogen die Bordewijks um diese Zeit nach South Dakota. Jennigjen starb 1913 in Douglas County, South Dakota, ihr Ehemann Engbert starb schon 1910 vor ihr.

Antien Koert, geb. 1852. Die dritte Urgroßmutter meiner Frau. Antien erscheint zwar tatsächlich in der Volkszählung von 1870 für Amelia County, aber indirekte Hinweise deuten darauf hin, dass sie ungefähr gleichzeitig mit ihrer Schwester in Paterson in New Jersey heiratete. (Eine Hochzeitsurkunde wurde noch nicht gefunden). Ihr Ehemann, Adriaan De Pree, wird in der Volkszählung von 1870 als alleinstehender Mann aufgeführt, der mit seiner verwitweten Mutter Susanna in Paterson, New Jersey, lebt.

1880 lebt das Paar mit Kindern in Laketown. Die beiden ältesten Kinder, Hendrik und Jacob, sind 1872 bzw. 1873 in New Jersey geboren. Tatsächlich bestätigt die Geburtsurkunde von Jacob De Pree: geboren am 28. Oktober 1873 in Paterson, New Jersey. Daher ist es wahrscheinlich, dass Antien ungefähr 1871 auch in Paterson heiratete. Anders als ihre Schwester Jennigjen zogen Antien und ihr Mann jedoch nicht zu den Koerts nach South Dakota. Antien starb 1881 bei der Geburt ihres Kindes 1881 in Laketown. Adriaan heiratete wieder und die De Prees blieben in Michigan.

Interessanterweise geht aus Antiens Sterbeurkunde hervor, dass ihre Eltern zum Zeitpunkt ihres Todes in Michigan wohnten. Dies untermauert die Theorie, dass Hendrik & Fenne den Bezirk Amelia verlassen haben und kurz vor ihrer Ankunft in South Dakota um 1884 in Michigan wohnten. In der Zeitung „De Grondwet“ finden sich Landverkaufsanzeigen, die 1882 begannen und darauf hinweisen, dass Hendrik Koert 80 Morgen in Missaukee County, Michigan, zu einem "niedrigen Preis" gekauft hatte.

Lamberdine Koert, geb. 1856: "Dinah" heiratete am 20. Februar 1875 Siebe Grunstra im Bezirk Amelia. Weitere Informationen über das Paar fehlen noch. Es hat nicht den Anschein, dass das Paar zusammen mit den übrigen Koerts auf dem Harrison-Friedhof in South Dakota auftaucht.

Fenne Koert, geb. 1859: Fenne heiratet am 09. April 1875 auch in Amelia County Hendrik Bultje. Die Bultjes ziehen mit den anderen Koerts nach Douglas County, South Dakota. Fenne starb 1894 in Douglas County, South Dakota.

Jan Koert, geb. 1861: Jan starb als Kind im Amelia County am 25. August 1871 an einem "Gehirnfieber".

Johanna Koert, geboren 1864: Sie reiste mit ihren Eltern auch nach Douglas County, South Dakota - wo sie, wie bereits erwähnt, Gründungsmitglied der New Holland Christian Reformed Church wurde. Sie heiratet Art DeKok, möglicherweise in South Dakota, obwohl die Heiratsurkunde noch nicht gefunden wurde. Johanna starb 1930 in Douglas County, ihr Ehemann starb schon 1922.

Gesina Koert, geb. 1867: Es gibt unterschiedliche Geburtsdaten aus der Volkszählung von 1870 und 1880 für Amelia County. Es ist unklar, ob zwei Kinder mit demselben Namen Gesina geboren wurden (von denen eines möglicherweise in Amelia County geboren/gestorben ist), oder ob es Fehler in der Volkszählung gibt.

Die Daten der Volkszählung und eine Todesanzeige der Zeitung Harrison Globe für Vater Hendrik Koert in South Dakota deuten jedoch darauf hin, dass eine Sena Koert (geboren 1867) einen Henry Van De Riet heiratete, möglicherweise in South Dakota, und mit ihrer Familie nach Mille Lacs County, Minnesota, zog, wo sie 1929 starb.

Schlussfolgerungen: Die Familie Koert, insbesondere Hendrik, waren echte Pioniere. Sie gehörten zu den allerersten, die in die neue Kolonie in Virginia kamen, Land in Missaukee County im Norden Michigans besaßen (es wurde erst 1871 als Grafschaft organisiert) und sich in South Dakota - damals „Dakota-Territorium“ - niederließen. Tatsächlich wurde South Dakota erst fünf Jahre später in 1889 als Bundesland der VS aufgenommen. Darüber hinaus bietet die lange Zeit der Familie in der unglückseligen Kolonie Virginia eine faszinierende Momentaufnahme des Lebens der Siedler aus Amelia und einen Einblick in die Entscheidungen, die die Siedler trafen, um ihre Zukunft zu gestalten.

Dr. Henry Stephen Lucas (1889-1961) - Enkel von Fennigje Koert

Hendrik Koert (siehe vorheriger Artikel) hatte eine Fennigje, die 1856 als junge alleinstehende Frau nach kam. Sie heiratete bald darauf Henry Lucas. Sie Enkel, Henry Stephen Lucas, der zu einem der berühmtesten Amerikaner wurde, die aus unserer Einwanderervergangenheit hervorgegangen sind. Er Großmutter, Fennigje Koert, Anerkennung für seinen ist, was Henry in seinem Vorwort zu seinem Buch "Die Niederländer in Amerika" schrieb. Es Denkmal, das von einem niederländischen Autor und verfasst wurde. Er schreibt (gekürzt):



Schwester
Michigan
hatten einen

zollte seiner
Erfolg. Hier
bekannten
folgt ein
Freund

Es war meine Großmutter, Fennigje ("Fanny") Koert, einige der tiefsten und bewegendsten Lektionen der beigebracht hat. Geboren 1830 in der Nähe von im deutschen Bentheim, nahe der niederländischen sie 1856 nach Graafschap, Michigan gekommen und kurz darauf meinen Großvater Hendrik Lucas, der Vorwald ausgewandert war und sich in den Wäldern Michigan niederließ, wo die Gemeinde Graafschap entstehen sollte. Ich hätte ihr ewig zuhören können, als sie von Bentheim und den Anfängen des Ortes Graafschap erzählte.

die mir
Geschichte
Achterhoorn
Grenze, war
heiratete
1847 aus
von

Zudem lernte ich von meiner Großmutter den Grafschafter Dialekt, wie er an der Grenze zur Provinz Drenthe gesprochen wurde. Wichtiger ist, dass ich, ermutigt von ihr und meinen Eltern, dazu gebracht wurde, Bücher zu lesen, insbesondere das edelste aller Bücher, die Bibel.

In memoriam: Henry Lucas

Von P.J. Risseuw

P.J. Risseuw, "In memoriam Henry Lucas". In Teil 1, Kapitel 9 von Overal Hollanders, 63-65. Baarn: Bosch & Keuning, 1965. Übersetzt und bearbeitet von Evert Volkersz.

Was Dr. J. van Hinte für die Niederlande war, ein hervorragender historischer Autor von "Niederländer in Amerika" (Groningen, 1928), war Dr. Henry Lucas für Amerika mit seinen umfangreichen Werken "Niederländer in Amerika" und "Memoiren niederländischer Einwanderer" (Ann Arbor bzw. Assen, 1955). Nach dem Krieg, als Dr. van Hinte verstorben war, kam ich durch die Veröffentlichung meines Romans "Landverhuizers" mit Henry Lucas, Professor für Europäische Geschichte an der Universität Washington, in Kontakt. Aus diesem Kontakt entwickelte sich eine Freundschaft. So oft, wie Dr. Lucas in den Niederlanden war, trafen wir einander. Er hatte seinen besonderen Platz in der Bibliothek des Königlichen Archivs in Den Haag, und als wir während des Mittagessens im Voorhout saßen, erzählte er mir viel über seinen Bücherstapel über Niederländer in Amerika und seine Studie über Floris V. Henry Lucas sprach sieben Sprachen. Er hatte in Italien, Belgien und England gelebt.

Henry Lucas wurde am 6. März 1889 in Jamestown, Michigan, als Sohn von Steven Lucas und Anna Boone geboren. Seine Großmutter Fennigje Koert brachte ihm den Dialekt der Graafschap Bentheim bei, wo sein Urgroßvater Steven als "Abgeschiedener" (Altreformierter) inhaftiert gewesen war. Sie brachte ihm auch die holländischen Psalmen bei, und in ihrem Haus sah er die Werke von Lodensteyn, Brakel, Comrie und anderen alten Schreibern, deren Bücher mit den Altreformierten nach Amerika gekommen waren.

Als er als fleißiger Junge an die Universität ging, fehlte es nicht an Warnungen. Daran muss er ab und zu gedacht haben, als er, umgeben von vielen nichtreligiösen Kollegen, zum römischen Katholizismus konvertierte, wahrscheinlich getrieben von seiner intensiven Beschäftigung mit dem Mittelalter. Dennoch blieb Henry Lucas von der Ideenwelt seiner Vorfahren geprägt. Auf den Titelblättern der zuvor erwähnten Werke zitierte er die niederländischen Psalmen. Schon als Junge hatte er begonnen, in der Geschichte der großen Auswanderung von 1847 Wurzeln zu schlagen.

Später bewegte er ältere Auswanderer, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben. Das Sammeln von Materialien über Niederländer betrachtete er als Hobby. Bereits mit seiner ersten Veröffentlichung „Die Niederlande und der Hundertjährige Krieg“ (1929) erlangte er internationale Aufmerksamkeit. Sein Buch „Die Renaissance und die Reformation“ gilt weltweit als Standard.



seiner Vorväter wurde. Seine Frau Boone starb 1941.

"Man muss hart für die Wahrheit arbeiten" war einer von Lucas' Lieblingsausdrücken. Der Hintergrund des Lebens der Vorväter, die Bibel, der Katechismus und die alten Schreiber, bestimmten den robusten Charakter der Holländer, so meinte er, die mit ihren Schulen und Kirchen große Beiträge für Amerika leisteten. Dr. Henry Lucas wurde ein Kosmopolit, ein Weltbürger, aber seine Wurzeln liegen in Graafschap, Michigan, in der Kolonie von Pastor Albertus van Raalte, wo er auf seinen ausdrücklichen Wunsch

hin im Grab beigesetzt Anna geb.



Notieren Sie sich das Datum!! 21. September 2021

Von Mary Ann Knott und Ken Rabbers

Wir planen eine historische Tour zu den Indianern und Bentheimer im nordwestlichen Allegan-County. Es ist die Gelegenheit, Neues zu erfahren über die Geschichte der Indianer und darüber, wo die ersten Bentheimer sich ansiedelten. Vielleicht war auch jemand von Ihrer Familie dabei! Wir werden bei Crane's Orchards in Fennville für Kuchen und Eiscreme anhalten. Weitere Einzelheiten später. Erzählen Sie es Ihren Familien und Freunden. Dies wird nur eine Halbtagesfahrt sein.

Die Indianer hier waren anders als die, die Sie im Fernsehen sehen. Sie waren geschickt, energisch und es ist interessant, etwas über sie zu hören. Wo sind sie hingegangen? Wir werden das Gebiet erkunden, in dem sie lebten, wenn wir dort vorbeifahren, wo viele der Bentheimer und Holländer zuerst in den Ortschaften Fillmore und Manlius lebten. Wir werden auch Kommentare über die Indianer hören. Wie ist es mit einem Spaziergang über die Eisenbrücke von 1879 von New Richmond nach Cranes. Es werden einige Geschichten über diese Brücke erzählt.

Vielleicht die eine oder andere Geschichte über den Ort Singapur und seine Bedeutung als Teil der Geschichte der Region. Singapur war schon Hafen und Verkehrsknotenpunkt bevor die Bentheimer kamen. Der Großvater meiner Frau arbeitete und lebte dort eine Zeit lang. Hoffentlich haben Sie noch am Ende des Nachmittags das Gefühl, einige Zeit mit den Indianern und frühen Siedlern verbracht zu haben. Wir möchten, ein Dokument mit den Höhepunkten der geplanten Reise zusammenzustellen.

Außerdem freuen wir uns auf 2022 – auf eine Reise nach Norwegen, Schweden und Deutschland. Wir hoffen, Sie sind auch dann dabei!

-BIS Contacts-

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de





Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

a

President's Corner von John Bouws

Nr. 67, Jan. 2021 = 18. Jg., Ausg. 05

Übersetzung G.J. Beuker, Neuenhaus

Vom Präsidenten John Bouws

Frohes neues Jahr! Ich hoffe, dass dieses neue Jahr alle Mitglieder der BIS Society bei guter Gesundheit und guter Laune findet. Wir sind uns seit mehr als 11 Monaten in dieser Coronavirus-Pandemie. Beim ersten Lockdown dachte ich, wir schaffen das. Ich werde einige liegen gebliebene Dinge erledigen. Das wird schon nicht so schlimm werden. Jetzt sind diese Ungewissheit und die Einschränkung der Bewegungsfreiheit schon fast normal. Während wir dieser Pandemie denken Sie vielleicht darüber nach, wie sich Ihr Denken verändert. Schreiben Sie einige Dinge für zukünftige Generationen auf.

Swenna Harger feiert am 25. Januar Geburtstag. Wir wünschen ihr einen schönen Geburtstag. Ihre Adresse lautet 663 W 29th Street, Holland, MI 49423.

Laut Google Maps dauert die 13 Meilen lange Fahrt von Overisel, MI nach Saugatuck MI 18 Minuten mit dem Auto, 4 Stunden und 5 Minuten zu Fuß und 1 Stunde und 4 Minuten mit dem Fahrrad. Lesen Sie in dem Artikel in diesem Newsletter, wie lange diese Strecke im Winter 1849 dauerte. Es gibt zwei weitere sehr interessante Artikel in diesem Newsletter. Es gibt eine kurze Geschichte über Simon Pokagon (unten beschrieben) und den Beitrag "Ein glückliches Ende für Ascenth Warenk", der die Bedeutung unserer Bentheimer's Society und speziell dieses Newsletters zeigt.

Heather Gemmen berichtet, dass sie die „Geschichte der Grafschaft Bentheim“ von Ludwig Sager übersetzt hat. Sie möchte sie auf unsere Website bentheimheritage.com einstellen, um mit Bildern, Karten, Links usw. hilfreiche Informationen über die deutsche Geschichte zu geben. Sie bedankt sich bei Gerrit Jan Beuker für die Unterstützung mit niederdeutschen Wörtern, bei Loren Lemmen für das Feedback und auch bei Swenna Harger, deren frühere Übersetzung abschnittsweise in vielen BIS-Newsletter erschienen ist. Schließlich lädt Heather alle BIS-Mitglieder ein, eine Biographie über ihre eingewanderten Vorfahren für die Website zu schreiben. Schicken Sie ihr eine E-Mail an bentheimheritage@gmail.com, wenn Sie einen Artikel, eine Biografie oder Fotos beisteuern möchten. Es ist eine großartige Möglichkeit, sich zu engagieren!

Amerikanische Ureinwohner oder Indianer interagierten und kommunizierten mit frühen Siedlern in den 1800er Jahren. **Simon Pokagon**, ein Potawatomi-Indianer, sprach 1897 bei der Hundertjahrfeier von Holland, Michigan. Es gibt noch mehr über die indianische Kultur und die frühen Einwanderer zu erfahren. Begleiten Sie Ken Rabbers und Mary Ann Knott auf einer historischen Tour im Nordwesten von Allegan County am 21. September 2021. Merken Sie sich den Termin vor! Es ist mein Ziel, dass alle zukünftigen Bentheimer-Präsentationen entweder digital oder schriftlich festgehalten werden. Ich arbeite daran und freue mich über jede Idee oder Hilfe. In der Zwischenzeit bleiben Sie gesund,

John D. Bouws, Präsident BIS

Grafschafter Nachrichten 1952 übermittelt von Gerrit Jan Beuker

29.01.1952 Drei Niedergrafschafter nach Amerika

Neuenhaus. In Kürze werden drei Niedergrafschafter (Momann-Lage, Harger-Grasdorf und Voogd-Wilsum) nach Amerika auswandern, um sich dort eine Existenz aufzubauen. Sicherlich werden diese drei jungen Leute noch nicht die letzten sein, die über den „großen Teich“ fahren, um dort ihr Glück zu versuchen.

Grafschafter Nachrichten 06.05.1952, S. 003 Amerika, Amerika!

Osterwald. Im April zogen von Wilsum zwei junge Männer nach den USA, die Gebrüder Voogd, von Osterwald ging ebenfalls ein jüngeres Ehepaar den gleichen Weg: B. Scholten und Frau mit ihren zwei Kindern. Auch aus der Obergrafschaft verzog diesen Winter Fräulein Kolk, Bentheim, nach Amerika. Im Monat Mai wird wieder ein jung vermähltes Ehepaar, Jan Harger und Frau, aus Grasdorf den Weg nach den USA antreten.

Im November 1951 zog übrigens noch ein weiterer junger Mann aus Osterwald nach Übersee, nämlich Jan Harm Niers. Er hat sich in Kanada niedergelassen.

Wenn wir diesen jungen Grafschaftern auch gern das Beste fürs Leben gönnen und ihnen ein gutes Fortkommen im neuen Erdteil wünschen, so sehen wir doch andererseits in dieser Heimatflut ein Zeichen unserer Zeit und bedauern den Abschied dieser jungen Menschen, die zweifellos zu unseren Besten gehören.



Links: Hochzeitsfoto von Jan und Swenna Harger, 1952. Mit freundlicher Genehmigung von Swenna Harger.

Unten: Auszug aus einem Interview von Jan und Swenna, geführt von Mary Voss am 14. April 1997.

Wir haben also am vierten Mai 1952 geheiratet und sind am 21. abgereist. Wir nahmen eine Menge Sachen mit. Ich brachte meine Pfaff-Nähmaschine mit, Daunendecken, Bettwäsche, Porzellan, fast alles, aber keine Möbel außer der Nähmaschine. Eine Zickzack-Nähmaschine, die mir sehr lieb war. Es war eine Tretnähmaschine. Später haben wir einen Motor einbauen lassen.

Wir hatten nicht viel - 150 Dollar Schulden. Wir konnten kein Geld nehmen. Die Diekjacobs mussten für uns ein Ticket von New York nach Holland bezahlen.

Notiz von Loren Lemmen:

Swenna feiert am 25.01.2021 ihren Geburtstag. Herzliche Glückwünsche,

Swenna!

Von Overisel nach Saugatuck und zurück im Jahr 1849

Anmerkung von Loren Lemmen. Der folgende Auszug stammt aus einem Artikel von P. Schut aus dem Jahr 1891, der in Overisel, Michigan lebte. Es wurde von Mrs. Amy (Slotman) Jansen übersetzt. Er wurde vor einigen Jahren von Swenna Harger dem Newsletter übersandt.

Es muss im Winter 1849-1850 gewesen sein. Der Schnee lag tief, der Weg war noch unbeschritten, als eine fünfköpfige Gruppe entschied, es sei an der Zeit, ihre Nachbarn zu besuchen und eine Reise nach Saugatuck zu machen – sie waren eher noch dazu gezwungen.

Die Frauen hatten keine Nadeln oder Faden mehr, kein Band und keine Schnur. Kaffee, Tee und Zucker waren schon lange vergessen oder noch unbekannt. Die Not drängte, weil die Siedler nicht einmal mehr eine Schürze ausbessern, einen Knopf annähen oder eine Naht ausbessern konnten.

In den paar letzten Tagen waren die Mütter sehr sparsam gewesen. Sie hatten ausgezeichnete Butter gemacht. Schon früh wurde beschlossen, sich im Haus von Pastor Seine Bolks zu treffen, der damals in einer Blockhütte an der Südseite des Dorfes lebte.

So geschah es. Zuerst beteten die Männer gemeinsam. Die Menschen beteten damals mehr als heute. Pastor Bolks sagte: "Leute, ich bleibe heute Abend auf, bis ihr zurückkehrt, ich werde einen Tasse Kaffee fertig haben." Ermutigt und gut gelaunt ging die fünfköpfige Gruppe los, jeder trug ein Paket mit Butter.

Sie gingen in südwestliche Richtung. Es gab keine Zäune, zumindest nicht auf den ersten vier Meilen. Es ist heute einfacher; damals konnten die Menschen nicht entlang der Zäune oder über ausgetretene Pfade gehen.

Die erste Pause machten sie bei Anton Schorno im Abschnitt 26 in **Fillmore**, einem alten deutschen Siedler. Von dort ging es weiter bis zur Ortsgrenze. Wie viele Kurven und Windungen hatte der Weg? Ich weiß es nicht, aber sicher ist, dass die fünf Meilen viel länger wurden, weil sie nicht dem "Indian Trail" oder einem Waldweg folgen konnten. Weil sie nichts derartiges hatten, mussten sie zwischen den Seen, Gräben und Teichen mhindurch ihren Weg finden.

Je dichter sie nach Saugatuck kamen, desto deutlicher war der Weg gekennzeichnet; aber unsere Gruppe war schon müde, noch bevor sie diesen Weg erreicht hatte. Erst am Abend, als die Leute anfangen, ihre Lichter anzuzünden, kamen sie nach Saugatuck.

Als sie ihre Butter dort im Geschäft auf den Tresen legten, schnitt man sie mit einem Messer durch, weil keine Löcher darin sein durften. Die Mütter hatten gut und sorgfältig gearbeitet. Die Butter hatte den Test bestanden. Und jetzt – über den Preis verhandeln? Nein, sie haben überhaupt nicht daran gedacht, Geld zu fordern. Es war ein reiner Tauschhandel. Der Inhaber des Ladens hat alles im Angebot. Er gibt so viel, wie er möchte. Jeder erhält Nadeln, Stecknadeln, Garn und Faden, Bänder und Knöpfe und alles, was nötig war. Dafür waren sie vierzehn Meilen durch tiefen Schnee und auf einem langen ungebahnten Weg (durch die Wildnis) gegangen.)

So schnell wie möglich aßen sie ihr Maisbrot und begannen ihren Heimweg. Es war nicht ratsam, denselben Weg wie morgens zu gehen, Jetzt war es Abend. Sie kannten den Weg nicht gut genug und die letzten vier - fünf Meilen waren noch absolute Wildnis. Sie könnten sich im Wald verirren.

Wenn sie die Richtung verlören und zu Fuß im Schnee in der Nacht könnte eine solchen Reise tödlich enden. Sie entschieden, es besser, durch den Ort Graafschap nach Hause zu gehen. Dieser Weg ist mindestens vier Meilen länger. Insgesamt sind es 18 Meilen. Aber er hatte den Vorteil, dass sie in besser bekanntem Gebiet unterwegs waren. Hier und da stand unterwegs noch eine Holzhütte (cabin) früherer Siedler. Im Notfall könnten sie dort Unterschlupf finden.

Sie begannen ihre Rückreise. Es waren starke Männer. Damals mussten die Männer sehr stark sein. Ich glaube noch immer, dass sie sich auf den Herrn verließen, mit dessen Hilfe sie über





den Ozean gekommen waren, und dass er ihnen in ihren frühen Kämpfen außergewöhnliche körperliche Stärke und Tapferkeit gegeben hat..

Bald passierte unsere Gruppe den Ort Graafschap. Es war schon sehr spät, aber jetzt führte jeder Schritt einen Schritt näher nach Hause. Der Gedanke an ihre bevorstehende Heimkehr machte ihnen Mut. Ihre Frauen mit einem solchen Schatz glücklich zu machen, war ein beglückender Gedanke.

Es ist jetzt etwa 21.00 Uhr. Einer aus der Gruppe ist so erschöpft, dass er absolut nicht mehr weiter kann. Sie gingen zum Haus eines Herrn Hellenthal. Sie wollten nach Essen fragen. Gesagt, getan! Sie klopfen an, die Tür der gastfreundlichen Hütte öffnete sich und Herr Hellenthal sah unsere Gruppe vor sich im düsteren Schein der Öllampe. Sie sagten ihm, dass sie sich für eine kurze Zeit ausruhen und auch gerne etwas zu essen möchten, falls er etwas zu Hause hätte. Herr Hellenthal hatte keine Überfluß: Er sagte: "Frau, haben wir noch etwas im Haus?" Seine Frau hatte nur trockenes Maisbrot, ihr Essen für den nächsten Tag. Damals musste man immer etwas Essen als Vorrat haben.

Schnell wurde Kaffee aus gebranntem Roggen angesetzt. Nachdem sie zu Ende gegessen und getrunken hatten, sprachen sie schnell davon, wieder weiter zu gehen. Herr Hellenthal hätte die Gruppe gerne über Nacht bleiben lassen. Aber einer hatte seine Frau unter solch schlimmen Umständen zurückgelassen, dass er fast verrückt wurde. - Auch wenn die anderen bleiben würden, er müsse weitergehen. Die übrigen ließen das nicht zu, und nachdem sie gemeinsam gedankt und miteinander um den Schutz des Herrn gebetet hatten, ging die Gruppe jetzt aus der Tür - Herr Hellenthal ließ ihnen seine Laterne, damit sie durch ihr Licht den Weg leichter fänden. Leider währte diese Freude nur kurz. Zweieinhalb Meilen vor Overisel ging die Laterne aus. Jetzt bräuchten sie wirklich ein Licht.

Als sie auf diesem Weg langsam im Dunkeln für eine Meile auf dem ausgetretenen Pfad weiter gingen, kamen sie an eine halbe Meile, wo das Land gerodet war, aber die Bäume lagen immer noch quer auf dem Weg. Herr F., (Folkert?) einer aus der Gruppe, der auch ihre Route ausgemacht hatte, ging jedes Mal ein kleines Stück voraus, um sich mit der Gegend vertraut zu machen und um die Löcher aufzuspüren. Jedes Mal rief er dann: "Männer, hier her!" Dann musste der Rest auf ihn zugehen. Aber sie waren so müde und steif vor Kälte, dass sie in ihrer Eile öfter über die umgehauenen Bäume fielen, als über sie hinüber zu klet-

tern. Sie setzten sich auf sie und legten zuerst ein Bein und dann das andere über die Baumstämme. Sie gingen nach heimwärts und sie waren sich einig, dass das Blockhaus von Pastor Bolks nur noch eine Meile entfernt sein könne..

Dort war das Elend endlich vorbei! Es war bereits Mitternacht. Pastor Bolks war noch auf und wartete mit seiner Frau. Der Kaffee war wie versprochen fertig. Sie blieben nur kurz und bald ging die Gruppe weiter - jeder zu Frau und Kindern in ihren einfachen Blockhütten.

Sie könnten uns heute von vielen Entmutigungen erzählen, wenn sie hier wären. Unsere Vorfahren waren mit dem starken Band der Liebe verbunden waren und einander sehr zugetan. Für sie war es der Herr, der ihnen geholfen hat, und dass er sie in dieser furchtbaren Zeit bewahrt. Noch mit Tränen in den Augen sagten sie ihm Dank.

Wenn die junge Generation die Trübsal unserer Vorfahren und die Segnungen unseres Gottes nicht kennt und schätzt, die über unsere Großeltern ausgegossen wurden, müssen wir vielleicht fragen, ob wir vom Herrn abhängig sind und ihm so nahe sind wie sie. Ich möchte hier noch erwähnen, dass die frühen Siedler, die noch leben, die Richtigkeit dieser Erfahrungen bezeugen werden.

Wir lernen daraus, den Mut unserer Vorfahren durch Gottes Hilfe zu schätzen. Das wird unserer jungen Generation helfen, die Vorteile und Chancen heute mehr zu schätzen.

Wussten Sie schon?

Wussten Sie, dass unser eigener Herb Kraker einmal eine lange Geschichte von Overisel, Michigan geschrieben hat? Der Titel lautete OVERISEL, MICHIGAN, The Formative Years of a God-Fearing Covental Community. (Die frühen Jahre einer gottesfürchtigen Bundes-Gemeinschaft.) Herb war damals ein junger Mann, der am Hope College studierte und eine unabhängige Studie geschrieben hat.

Ein Happy End für "Asceneth Warenk" Von Loren Lemmen

Vor 13 Jahren stand ein Artikel im BIS-Newsletter über ein junges Mädchen, das bei der Volkszählung von Graafschap 1850 gefunden wurde und die "Asceneth Warenk" hieß. Sie lebte im Haus des Amerikaners Addison Carpenter. Addisons Frau wurde als "Alberta D" aufgelistet. Die Aufzeichnungen deuteten darauf hin, dass die Frau und das Kind in Holland geboren wurden. Dies war ungewöhnliche Situation und es lohnte sich, die Geschichte zu verfolgen.

Aus den Aufzeichnungen des Nachlassgerichts aus dem Jahr 1849 geht hervor, dass ein Albert Warring im November 1847 starb und seine Frau Alting wenige Tage später ebenfalls. Ihre einzige Erbin ist Sena Warring, die derzeit 6 Jahre alt ist. Albert Warring kaufte Land neben den bekannten Siedlern aus (der Grafschaft) Bentheim. Im Juli 1849 traute Pastor Albertus van Raalte obigen Addison Carpenter und Alberdina Deters, 26 Jahre alt. In späteren Volkszählungen wird Alberdinas Geburtsort als Hannover aufgeführt.

Vergleicht man die Aufzeichnungen hier mit den denen der Familie Warrink in Itterbeck bei Uelsen, so wurde festgestellt, dass diese Familie nach Amerika gekommen sein muss und kurz nach ihrer Ankunft fast vollständig ausgestorben ist. Die einzigen Überlebenden sind Asceneth und ihre Tante Adiena (Alberdina) Deters.

Die Carpenters zogen ins Dorf Martin, östlich von Allegan, weit weg von der Kolonie. Als die Einwanderer zuerst ankamen, gingen viele der jungen Leute aus der Kolonie zu fernen amerikanischen Farmen, um zu arbeiten und Geld zu verdienen. Alberdina könnte in der Nähe von Martin gearbeitet und dort den jungen Amerikaner Addison Carpenter kennengelernt haben. Als Albert Warrink und seine Frau starben, nahm Alberdina die kleine Sena auf. Als sie und Addison heirateten, wurden die drei eine Familie und lebten für kurze Zeit in Graafschap. Das ist der Punkt, an dem die Geschichte nicht mehr weiterging. Es war unklar, was mit dem kleinen Asceneth Warring nach 1850 geschehen ist.

Im Oktober letzten Jahres hörten wir dann von **Gerhard Niehoff aus Nordhorn, dass er auch von unserem Albert Warring abstammt.** Er hatte die Familie Warring recherchiert und den Artikel über Asceneth gelesen und wollte wissen, welche zusätzlichen Informationen verfügbar waren. **Bald hatte Gerhard Niehoff einen Vorsprung. Er fand eine Senah mit dem verheirateten Namen Tallman.** Sie wurde manchmal als Holländerin und dann wieder als Deutsche aufgeführt. Ihre Geburtsdaten bei der Volkszählung stimmen mit Sena Warrink überein. Ihr Mädchennamen wurde einmal als "Warren" und anderswo als "Mersink" aufgeführt.

Mit diesen neuen Informationen konnten wir einen **Heiratsvertrag von 1863** von **John Tallman und Sarah**



Warring finden. Ihre Sterbeurkunde von 1924 listete den Namen ihres Vaters als Albert H. Warring auf und ihr Geburtsdatum entsprach genau dem von Sena Warring. So heiratete die kleine Asceneth Warenk (Warring), die eine so traurige Kindheit hatte, John Tallmann. Sie lebte lange und angesehen in der Gegend

Grabstein von Senah W.

von Martin, in der Nähe ihrer

Tante Adiena. Sie hatte

1843-1924 in Martin, Michigan

zwei Kinder. **Gerhard sucht nun**

deren Nachkommen.

Die frühen Siedler erlitten in so kurzer Zeit so viele Tragödien. Es ist schön zu wissen, dass dieses junge Mädchen nicht nur überlebt, sondern auch Erfolg gehabt hat. .

Simon Pokagon

Wussten Sie, dass, als Holland, Michigan, 1897 sein 50-Bestehen feierte, einer der Festredner ein Potawatomi-war? Er hieß Simon Pokagon und er war ein gut ausgebildeter beliebter Leiter der St. Joseph River Potawatomi Indianer. war nicht seine erste Rede. Er sprach auch auf der Weltausstellung in Chicago in 1893.

Er lebte im Allegan County, als er starb, wurde aber etwas südlich in Hartford auf dem damaligen Rush Lake Roman Cemetery begraben. Heute ist dieser als Rush Lake Indian Cemetery bekannt. Nach Angaben der Tageszeitungen von Beerdigungs-Tag nahmen fast alle 300 seiner Anhänger an Beerdigung teil, ebenso viele weiße Männer.



jähriges
Indianer
und
Dies

weiter
Catholic

seinem
der

eine
Zeich-

Oben

nung von Simon Pokagon in einer Zeitung von 1897.

links: Rush-Lake-Indianerfriedhof von 1851 in der Nähe von Hartford, MI.

Unten: Grabstein von Simon Pokagon. Auf dem Buch steht der Titel: The Queen of the woods. Das ist eine Geschichte aus seiner Feder.



Notieren Sie das Datum!! 21. September 2021

Von Mary Ann Knott und Ken Rabbers

Wir planen eine historische Tour über die Bentheimer und die Indianer im Gebiet nordwestlich von Allegan. Es ist eine Chance, Neues zu entdecken über die Geschichte der Indianer und die Standorte der ersten Bentheimer Farmen. Vielleicht stammen einige Ihrer Vorfahren zu ihnen! Wir machen eine Pause bei Crane

es Orchards in Fennville für Kuchen und Eis. Weitere Details später. Sagen Sie es Ihren Familien und Freunden. Dies wird nur ein Nachmittagsausflug sein.

Diese Indianer waren ganz anders als die, die Sie in westlichen Fernsehsendungen sehen. Sie waren geschickt, energisch und auch sie sprachen gerne über sich. Wohin sind sie gegangen? Wir werden das Gebiet erkunden, in dem sie lebten, und dort vorbeifahren, wo viele Bentheimer und Niederländer zuerst in den Townships (Ortschaften) Fillmore und Manlius lebten. Wir werden auch Kommentare über die Indianer hören. Und wie wäre es mit einem Spaziergang über die 1879 eröffnete New Richmond Eisenbrücke auf dem Weg nach Cranes? Einige Geschichten über diese Brücke werden wir hören.

Vielleicht auch eine oder zwei Geschichten über (den Ort) Singapur und seine Bedeutung in diesem Gebiet. Singapur war ein Hafen und Transportknotenpunkt, noch bevor die Bentheimer kamen. Der Großvater meiner Frau hat dort eine Zeit lang gearbeitet und gelebt. Bevor der Nachmittag dann vorbei ist, haben Sie hoffentlich das Gefühl, einige Zeit mit den Indianern und den frühen Siedlern verbracht zu haben. Wir hoffen, ein Dokument mit den Höhepunkten der geplanten Reise zusammenzustellen.

Außerdem freuen wir uns auf 2022 – eine Reise nach Norwegen, Schweden und Deutschland. Wäre schön, Sie auch dort zu sehen.

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com PO Box 194, Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Editor: Loren Lemmen lemmenlr@att.net **Membership:** Contact treasurer. Dues \$15.

Webmaster: Heather E. Gemmen bentheimheritage@gmail.com

Website: <http://bentheimheritage.com/>



Liebe Mitglieder und Freude von Bentheimers International Society,

in dieser Zeit des Lockdowns wünsche ich Ihnen Mut und Zuversicht. Ich hoffe, Sie sind und bleiben gesund. Auf diesem Wege erhalten fünf von Ihnen per Post und weitere 40 Mitglieder und Freunde der BIS per Mail den neuesten Informationsbrief (newsletter) der BIS.

Es lohnt sich, die neu gestaltete Homepage der BIS anzuschauen. Sie enthält die aktuellste Liste der Auswanderer aus der Grafschaft und den englischen und den übersetzten Newsletter.

Bleiben Sie behütet

Ihr

Gerrit Jan Beuker



Bentheimer's

International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

President's Corner
von John Bouws

Nr. 66, Mai 2021 = 18. Jg., Ausg. 02

Übersetzung G.J. Beuker, Neuenhaus

Vom Präsidenten John Bouws

Der Frühling ist in West Michigan angekommen! Aber ist immer noch ziemlich kalt - heute Nacht wieder Frost und Höchstwerte um 10 Grad Celsius. Das ist gut für die Tulpen. Viele blühen noch in der Woche nach dem Tulpenfestival in Holland, Mi, Anfang Mai.

Harold Huizenga seine Arbeit im Vorstand beendet, das ist schade. Es war mir eine Freude, mit Harold zusammenzuarbeiten. Er war als Vizepräsident ein guter Ratgeber für mich und den Vorstand. Er arbeitete mit an der Planung der Picknicks und bewies sein Fachwissen im Technologie-Ausschuss. Wir waren gemeinsam eine Bentheimer-Reise in die Niederlande, nach Dänemark und in die Grafschaft Bentheim gemacht. Wir brauchen jemanden, der ihn ersetzt. Wenn Sie Interesse haben, mailen Sie mir bitte oder rufen Sie mich an!

Eine Frage der Genealogie ist für mich, warum Menschen bestimmte Entscheidungen treffen. Manchmal frage ich mich, warum Siedler hierhergezogen sind oder ganz von Michigan nach Kansas. In diesem Newsletter lesen Sie die Überlegungen unserer Vorfahren und die Gefahren, die sie im Wilden Westen ertragen mussten. Vielen Dank an BIS-Mitglied Gordon Tans und Loren Lemmen für einen interessanten Newsletter.

Covid 19 grassiert immer noch in unserem Land und in der Welt. Trotz der Impfstoffe sind einige Menschen in West Michigan immer noch sehr krank von dem Virus oder einer Variante. Einige BIS-Mitglieder möchten sich in diesem Sommer treffen und es gibt Freunde, die ein Picknick am 7. August planen. Wegen der Unklarheit der Regeln und Vorschriften gibt es dazu kurzfristige Informationen. Das gilt auch für den Ausflug, der für den 7. Oktober geplant ist und der über die Verbindung der Bentheimer Siedler und der amerikanischen Ureinwohner in West Michigan erzählt.

Der nächste Newsletter erscheint um den 1. September herum.

John Bouws, Präsident



Kansas

Von Loren Lemmen

Es kommen so viele Menschen aus der Grafschaft Bentheim hierher, dass es keinen Platz für alle gibt.
Maarten Den Bleyker aus Fillmore, Allegan County, Mi. 1866.

Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg beanspruchte eine große Zahl von Einwanderern bald den größten Teil des verfügbaren Landes im nördlichen Allegan County. Es ist nicht verwunderlich, dass die Menschen dort bald begannen, sich nach anderen Siedlungsmöglichkeiten umzusehen. Viele gingen an andere Orte in Michigan, während einige sich denen anschlossen, die eine Siedlung im Bundesstaat Virginia gründen wollten. Andere zog es in den Bundesstaat Kansas, der heute den geografischen Mittelpunkt der kontinentalen USA bildet, damals aber noch Grenzgebiet war. Zu den frühen Siedlern dort, die ursprünglich aus der Grafschaft Bentheim kamen, gehörten Geert (George) Wolbert und seine Frau Leida geb. Reinink, John H. Deters, Arend Stegink und Geert Jeurink. Sie ließen sich im nördlichen Kansas an der Grenze zu Nebraska in den späteren Kreisen (Countys) Osborne, Smith und Jewell nieder. Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe einen Artikel über John H. Deters, der von einem Familienmitglied geschrieben wurde.

Geerd (George) Wolbert (1814-1879) aus Quendorf und seine Frau Aleida Reinink (*1830), die ursprünglich aus Hoogstede stammte, lebten in Graafschap, Mi. Beide waren 1848 ausgewandert. Sie dachten, dass es anderswo eine bessere Zukunft für ihre jugendlichen Söhne Geert und John gebe. Sie hatten bereits 1853 in Graafschap in Michigan geheiratet. BIS: **Reinink**, Aleida—born 1839, married Gerrit Wolbert, from Hoogstede to Allegan County, Michigan, emigrated 1848

Laut Wikipedia "meldete George Wolberd am 4. Januar 1870 den ersten Homestead-Claim des Landes in der äußersten nordöstlichen Ecke des Osborne County an. John M. Boer meldete am selben Tag einen nord-

östlichen Claim neben Wolberd an. (Claim = Anspruch auf (gekauft) Land.) Beide Männer waren Mitglieder der holländischen Kolonie Rotterdam, die sich in den Jahren 1869 und 1870 entlang des Oak Creek in den heutigen Bezirken Mitchell, Osborne, Jewel und Smith niederließen."

Geerd starb 1879 in Kansas. Ein paar Jahre später schrieb sein Sohn einen Artikel für das holländische Mitteilungsblatt „De Grondwet“ aus Holland, Michigan (rechts). Er zeichnet ein ziemlich rosiges Bild vom Leben in Kansas im Jahr 1886. Es begann sicher nicht auf diese Weise.

Arend Stegink aus Itterbeck kam später. Er war ein Auswanderer nach dem Bürgerkrieg, der berühmt wurde, weil er 103 Jahre alt wurde. Er starb 1935 in Kansas.

Geert Jeurink aus Bathorn war schon früher nach Amerika gekommen, bereits 1856. Während seiner Zeit in Kansas hatte er 16 Kinder, acht mit jeder seiner beiden Ehefrauen.

Später gesellten sich zu ihnen Ramaker aus Alte-Piccardie und einige Mitglieder der Familie Vos aus Osterwald zu ihnen

Über Rotterdam, Kansas

Von Geert Wolbert

Es wird viel über den Ort Luctor in geschrieben, aber jetzt auch über Rotterdam in Kansas. Die Dinge schreiten schnell voran; das Land hat einen guten manchmal gehen die Leute weg, aber sie alle zurück und sagen, dass es nirgendwo wie in Rotterdam, Kansas. Und das sage Das Land ist hier gut, das Klima ist es könnte also nicht besser sein. Das hier sehr schön; der Schnee ist schon weg; Bauern pflügen und pflanzen; die Kartoffeln sind schon gepflanzt. Jetzt ist Mantel wieder aus; es ist Frühling. Die Aussichten sind sehr gut, es geht also voran.

Es werden zwei neue Kirchen gebaut; die Christlich Reformierte Gemeinde baut die Holl. Hervormede plant zu bauen, also mit Rotterdam voran. Ich rate jedem, zu aber nicht ohne Geld. Das Land ist hier \$20 bis \$35 pro Acre, aber dann hat man Sand, sondern fettes Land, das man nicht

VOOF DE GRONDWET.
Over Rotterdam, Kansas.
DOOR MR. GEERT WOLBERT.

Er wordt veel geschreven over Luctor, Kansas, maar nu ook eens wat van Rotterdam, Kansas. Het gaat hier nog hard vooruit; het land heeft een goeden prijs; er gaan soms wel menschen weg, maar zij komen allen terug en zeggen het is nergens zoo goed als in Rotterdam, Kansas. En dat zeg ik ook. Het land is hier goed, het klimaat gezond, dus het kan niet beter. Het weder is hier heel mooi; de sneeuw is al weg; de boeren zijn aan het ploegen en planten; de aardappelen zijn al gepoot. Nu, de jas is weer uit; het is voorjaar. Het vooruitzicht is heel mooi, dus het gaat hard vooruit. Er worden twee nieuwe kerken gebouwd; de Holl. Christ. Geref. zijn aan het bouwen en de Dutch Herv. zijn ook klaar om te bouwen, dus vooruit met Rotterdam. Ik raad ieder aan om te komen, maar niet zonder geld.

Kansas,

hier
Preis;
kommen
so gut ist
ich auch.
gesund,
Wetter ist
die

der

schnell

Holl.
schon und
geht es
kommen,
teuer, von
keinen
düngen

muss wie in Michigan. Nein, hier gibt es nichts zu außer pflügen, pflanzen, sauber halten und ernten. bekommt man dann 40 bis 70 Scheffel Mais pro und das Klima ist hier sehr gesund. Es könnte also besser sein. Der Reichtum hier ist im Boden; wenn nach Gold sucht, findet man manchmal einen Stein, wenn man ihn loswird, ist das Gold darunter. Aber hier nicht an einem Baum.

Das ist mein Fazit:

Farmer und Bürger, passt auf.

Kansas im Westen,

es so schön.

will schon hier sein,

nicht, dieses Stück zu lesen.

Rotterdam, Kansas, 14. April 1886

27.04.1886 in: *De Grondwet*

Grondwet "ist etwa 1870 bis 1938 in Holland, MI in nieder-

ländischer Sprache erschienen

Het land is hier duur, van \$20 tot \$35 per acre, maar dan hebt gij geen zand, maar vet land, dat men niet behoeft te mesten zooals in Michigan. Neen men hoeft hier niets te doen dan ploegen en planten en schoonhouden en inoogsten. Dus een gemakkelijk boeren en dan krijgt men van 40 tot 70 bushel corn van de acre, en het klimaat is hier heel gezond. Dus het kan niet beter. De rijkdom zit hier in den grond; indien men het maar zoekt; als men naar goud zoekt, dan vindt men ook wel eens een steen, maar als men dien uit den weg ruimt, dan zit het goud er wel onder. Maar het hangt hier niet aan een boom.

Dit is waar ik mee besluit:
Kom boer en burger, kijk eens uit.
Naar Kansas in de West,
Daar is het toch zoo best.
Die hier wil wezen,
Vergeet niet om dit stukje te lezen.
Rotterdam, Kansas, 14 April 1886.

tun
So
Acre,
nicht
man
aber
es hängt

Kommt
Nach
dort ist
Wer
vergiss

„De

Jan Deters 1838 – 1924 aus Sodbuster in Kansas

Von Gordon Tans (*Der Erzähler schreibt in der Ich-form als Jan Deters*)



Ich wusste, dass es hier marodierende Indianer gab. Kürzlich hatte eine Bande von Indianern nur 10 Meilen entfernt fünf Siedler überrascht und drei von ihnen getötet. Als wir also eine Gruppe von Reitern sahen, die sich uns von Süden her näherte, waren wir ziemlich erschrocken. Wir wollten in einen Unterschlupf rennen, aber sie waren so nah, dass wir keine Zeit hatten. Zum Glück waren es Soldaten und keine Indianer. Sie können mir glauben, wenn ich sage, dass wir glücklich waren! Einer der Soldaten fragte uns, ob wir Angst hätten - aber das brauchten sie nicht zu fragen, sie konnten es wohl sehen. Es war gefährlich und einsam hier draußen in der wilden Prärie von Kansas im Jahr 1870. Wir mähten die Prärie und bauten aus Grassoden Häuser (Plaggenhütten), während unsere Frauen noch in Salina geblieben waren.

Jan (John) Deters Sr. 1838-1924,

Sammlung Joan Deters-Tans.

Ich möchte Ihnen gerne erzählen, wie ich ein Bürger von Kansas wurde, aber ich habe bereits mitten in der Geschichte begonnen. Ich gehe zurück und beginne am Anfang: Damals in Alte Piccardie in der Grafschaft Bentheim, wo ich 1838 geboren wurde, wurde ich Jan Kleine Deters genannt, aber hier in Kansas nennen sie mich John Deters, Sr.

Meine Mutter und mein Vater waren Jan Herm Kleine Deters und Janna Kamps. Ich hatte eine kleine Schwester Janna (geb. 1849), aber sie starb als Baby. So blieben ich und meine sechs Brüder übrig. Die Jungen hießen Lambert (geb. 1836), Jan (das bin ich, geb. 1838), Jan Hindrik (geb. 1840), Frederik (geb. 1843), Steven (geb. 1845), Jan (geb. 1851) und Jan Hindrik (geb. 1854). Wenn Sie sich fragen, warum meine Eltern zwei Söhne "Jan" und zwei andere Söhne "Jan Hindrik" nannten, nun, dann müssen Sie sie fragen, ich weiß es nicht.

Wir lebten alle auf dem Hof in Alte Piccardie. Er war gut genug, um eine Familie zu gründen, aber die Böden in der Region waren eigentlich ziemlich arm, und die Gegend war schon voll mit Bauernfamilien besetzt.

Meine Brüder und ich wussten alle, dass mein ältester Bruder Lambert unseren Hof Kleine Deters erben würde. Wir mussten einen anderen Weg finden, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Man nannte uns "Kleine Deters", weil der Hof der Familie kleiner war als der nahe gelegene Hof von "Großen Deters". Wir hatten etwa neun Hektar Land, Große Deters hatte 19 Hektar. Große Deters hatte 16 Kühe, wir acht. Sie hatten 40-50 Schafe wir 10, sie drei Pferde wir zwei.

Nun, 1725 heiratete mein Ur-Ur-Großvater Lambert Engbers Gese Deters. Gese hatte den Hof der Familie Kleine Deters nur geerbt, weil sie keine Brüder hatte, die ihn erben konnten. Wie es Brauch war, nahm Lambert, als er Gese heiratete und auf den Hof zog, den Namen des Hofes an. Aber weder ich noch meine Brüder konnten ein geeignetes Mädchen finden, das einen Hof erben würde, das wir heiraten könnten, wie Ur-Ur-Großvater Lambert es tat. Und weil mein ältester Bruder Lambert unseren Hof erben würde, mussten wir über andere Möglichkeiten nachdenken.

In der Kälte des Winters, gelangweilt von der fehlenden Farmarbeit, die uns beschäftigte, saßen meine Brüder und ich um das offene Feuer und redeten. Die Zeiten waren wirtschaftlich schlecht, die Erträge in Alte Piccardie gering. Wir hörten von vielen unserer Landsleute und auch von Holländern, die nach Amerika gingen und dort ein gutes Leben führten. Wir wussten, es war riskant war, aber wir hatten keine anderen guten Möglichkeiten. Also beschlossen wir alle, einer nach dem anderen, zu gehen, außer Lambert, der natürlich zu Hause auf dem Hof blieb.

Ich war der erste, der ging. Im Mai 1865 segelte ich von der Hafenstadt Bremen in Deutschland ab. Der Amerikanische Bürgerkrieg war gerade im Monat zuvor zu Ende gegangen, so dass die Dinge in Amerika sehr unruhig waren. Aber die Zukunft sah vielversprechend aus.

Ich zog nach Fillmore im Allegan County in Michigan. In dieser Gegend gab es bereits eine große holländische Siedlung. Bald kaufte ich in Fillmore Farmland, und am 18. Juli 1869 heiratete ich meine liebe Frau, Gerritdina Van de Riet.

In der Zeitung (De Grondwet) las ich einen Bericht einem Wolberd und einem Wolters. Sie waren im April 1869 mit anderen in das Tal des Saline River in der Nähe von Kansas gegangen und hatten dort eine holländische Siedlung gegründet, die sie Zutphen nannten, und nun warben sie um neue Siedler. Präsident Lincoln hatte 1862 den Homestead Act unterzeichnet, und in Kansas gab es viel Land zu beanspruchen. Für eine kleine Anmeldegebühr konnte ich 160 Acres umsonst bekommen, wenn ich fünf Jahre lang darauf leben, ein Haus bauen und Getreide säen würde.

Das hörte sich für mich großartig an, also verkaufte ich mein Land in Fillmore und ging in den Westen nach Kansas. Im Oktober 1869 kam ich mit meiner Frau Gerritdina und einem Holländer namens Klinkenberg in **Zutphen** an. Obwohl Zutphen nur etwa 25 Meilen Luftlinie vom Bahnhof in Abilene entfernt lag, konnte die Fahrt hart sein. Bei schlechtem Wetter brauchte eine Familie eine ganze Woche mit dem Planwagen, und alles, was sie besaßen, war klatschnass.

Bald nach unserer Ankunft trafen sich alle Holländer im Oktober und November 1869 und sprachen über die Besiedlung der Gegend. Zutphen war kein guter Standort für eine landwirtschaftliche Kolonie. Das gute Land entlang des Flusses war größtenteils von früheren Siedlern besetzt. Weil es nahe an der Bahnlinie der Union Pacific Railroad lag, wurde nur die Hälfte des Landes für kleinere Siedlungen zur Verfügung gestellt. Im Dezember wurde eine Gruppe von sieben Männern ausgesandt, um nach einem besseren Siedlungsplatz zu suchen. Sie kamen mit dem Bericht zurück, dass **Oak Creek** ein großartiger Ort für eine neue holländische Kolonie sein würde.

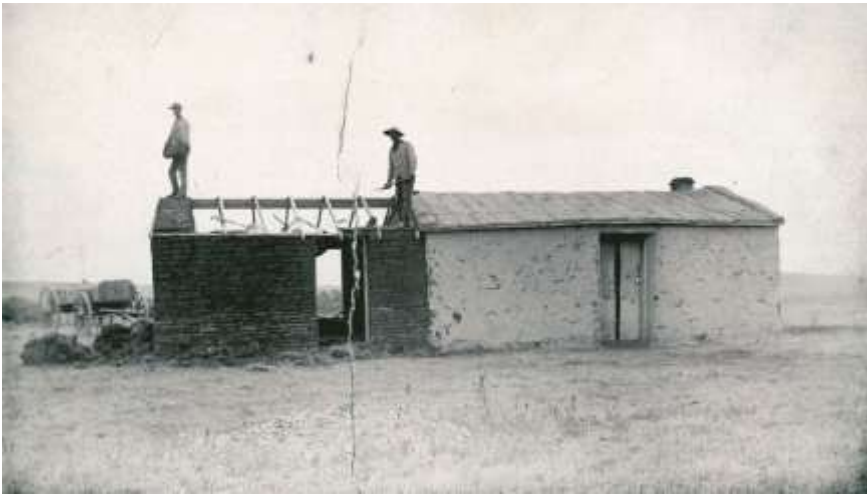
Acht Männer und ein Landvermesser machten sich im Dezember auf den Weg nach Oak Creek. Sie wollten das beanspruchte Land aufsuchen und vermessen. Ohne dass wir es wussten, waren uns andere bei der Vermessung der Claims am unteren Teil des Creeks schon zuvorgekommen. Deshalb mussten wir weiter nach Norden am Fluss Oak Creek entlang ziehen. Ende Dezember wurden 12 Homestead-Anträge (Landanspruch-Anträge) von uns Holländern gestellt. Andere Holländern stellen im Frühjahr 1870 weitere Anträge. Als wir im Dezember 1869 zum ersten Mal Oak Creek besuchten, lebte dort noch niemand im Umkreis von 12 Meilen. Ein Jahr später war das ganze Land entlang des gesamten Flusses besetzt.

Das Leben in den frühen Tagen am Oak Creek war schwer. Es gab dort nichts außer Präriegras, soweit man sehen konnte, und ein paar Bäume entlang des Flusses. Für die Frauen gab es keinen geeigneten Platz zum Wohnen, also blieben sie in Zutphen zurück, während wir am Oak Creek Grassoden stachen und damit unsere Häuser bauten. Das war etwa 70 Meilen Luftlinie entfernt, also war es keine Reise, die wir oft mit unseren Pferden machten.

Gefährlich war es auch am Oak Creek. Unsere erste Aufgabe war, eine Art Unterschlupf zu bauen, nicht nur gegen Wind und Wetter, sondern auch, um uns vor Indianerangriffen zu schützen. Das war harte Arbeit, also arbeiteten wir Holländer zusammen und halfen uns gegenseitig, ein Haus zu bauen.



Abbildung 2. Stechen der Grassoden zum Bau eines Hauses (Plaggenhütte). Einsatz: Beladen des Wagens mit Soden, um 1910. Zu der Zeit pflügte man die Soden um, stach sie dann in Stücke und lud sie auf den Wagen. Unten Grassoden Hausbau um 1890



<http://www.nebraskastudies.org/en/1850-1874/the-challenges-of-the-plains/building-a-sod-house/#lg=1&slide=0>

John Wolberd und ich hatten jeder zwei gute Pferde, also pflügten wir die Prärie, um Grassoden zu erhalten, und die anderen Männer bauten mit ihnen die Häuser. Sie machten auch einen Raum für die Pferde, aus dem gleichen Material. Um Zeit zu sparen, machten sie alles in einem Gebäude. Mein Sodenhaus war das erste; sie begannen im Mai 1870 mit dem Bau.

Die Sodenhäuser wurden teilweise über einem Loch in der Erde gebaut, ähnlich wie heute ein Schutzkeller. Normalerweise gab es nur einen Raum, selten mehr als zwei. Anfangs gab es keinen Fußboden außer der nackten Muttererde. Das Dach aus Rasensoden war mit Erde bedeckt. Bei starkem Regen war es undicht. Wir lebten im Lehm über uns, unter uns und um uns herum. Später legten wir einen Fußboden aus Ulmen- oder Pappelholz. Nach jedem Regen brachten wir frische Erde auf das Dach. Es dauerte ein paar Jahre, bis wir ein Fachwerkhaus bauen konnten.



Ein in die Erde eingegrabenes Haus von Grassoden in Nebraska um 1990.

https://www.wpclipart.com/American_History/expansion/expansion_3/dugout_and_sod_house_Nebraska_1890.png.html

Dort draußen in der Prärie waren wir allein und ungeschützt vor Angriffen der Indianer. Diese waren verärgert, weil die Siedler sie von ihrem Land, auf dem sie lebten und jagten, verdrängt hatten. Sie waren von der Regierung gezwungen worden, in Reservaten zu leben. In diesen frühen Tagen gab es viele Konflikte. Ein

oder zwei Jahre lang hatten Lt. Colonel George Custer und die US-Kavallerie die Indianer in Kansas und Nebraska bekämpft und versucht, sie zu vertreiben.

Vielleicht habt ihr von einem Überfall im Mai 1869 am Saline River gehört, nur 12 Meilen von der Stelle entfernt, wo die ersten holländischen Siedler lebten. Im Mai 1869 starteten Häuptling Tall Bull und eine große Gruppe von Sioux und Cheyennes Indianern, man nannte sie "Dog Soldiers", drei Überfälle in verschiedenen Teilen von Kansas. Der letzte Angriff fand am 29. Mai statt, als sie die Siedler im Tal des Flusses Saline angriffen. Dreizehn Menschen wurden getötet und zwei Frauen wurden gefangen genommen. Häuser wurden niedergebrannt und das Vieh getötet. Innerhalb weniger Tage nahmen Generalmajor Carr und etwa 244 Soldaten des 5. Kavallerieregiments die Verfolgung auf. Mit Hilfe von etwa 50 Pawnee-Indianern holten sie Tall Bull schließlich am 11. Juli in Colorado ein. Die Kavallerie war zahlenmäßig weit unterlegen, aber sie überrumpelte die Indianer. In einem kurzen Gefecht wurde Tall Bull getötet und seine Bande fast ausgelöscht. Diese Schlacht von Summit Springs beendete die Kriege der Plains-Indianer. Sie stoppte aber die Überfälle kleiner Indianerbanden nicht vollständig.



Schlachtfeld von Summit Springs, wo die 5. Kavallerie 1870 Häuptling Tall Bull und seine Soldaten besiegte. Denkmal von 1970. <https://www.theclio.com/entry/77566>

Sie können verstehen, wir waren wenig nervös draußen am Oak Creek, isoliert und schutzlos. Eines Tages, als John Wolberd und ich die Prärie umpflügten, sahen wir einige Reiter mit großer Geschwindigkeit aus dem Norden kommen. Wir dachten, es seien Indianer, aber nein, es waren Weiße, die uns warnten, dass Indianer kommen würden. Wir spannten unsere Pferde aus, folgten ihnen und kamen an einem Ort namens Lincoln Park. Dort hatten sich etwa 25 Männer von nah und fern versammelt. Wir blieben dort bis zum nächsten Tag, aber wir hörten und sahen keine Indianer, also gingen wir zurück zu unseren Pflügen.

Ein anderes Mal sahen wir bei der Arbeit mehrere Reiter von Süden herkommen. Sie waren schon ziemlich nah, als wir sie bemerkten. Wir hatten Angst und wollten in Deckung rennen, aber dafür war keine Zeit mehr. Es stellte sich heraus, dass es Soldaten waren und keine Indianer. Wir waren erleichtert. Die Soldaten waren auf dem Weg zu den Indianern, die an der Waconda Spring lagerten, etwa 10 Meilen entfernt. Einer der Soldaten fragte, ob wir Angst hätten. Aber sie brauchten nicht zu fragen - sie konnten es so wohl sehen!

In solchen Momenten dachten wir an unsere Frauen und Familien, die noch immer im Tal des Saline River, etwa 70 Meilen entfernt, lebten. Sie würden sich Sorgen machen, was uns draußen am Oak Creek passieren könnte. Es war eine einsame Zeit, das kann ich versichern.

Die meiste Zeit lief George Wolberd Sr. mit seinem Gewehr herum, hielt Ausschau und gab Alarm, wenn Gefahr drohte. Sie können sich vorstellen, wie wir uns fühlten, in welcher Gefahr wir waren und was wir alles ertrugen, nur um einen Hof zu bekommen.

Ich könnte noch von vielen anderen Ereignissen erzählen, die manchmal angenehm und manchmal hart waren. Wir waren glücklich, wenn wir etwas zu essen hatten. Manchmal gingen uns das Essen aus. Aber wir hatten immer Tee - den fanden wir in der Prärie und Wasser im Bach.

Die ersten eigentlichen Bentheimer und holländischen Siedler am Oak Creek waren A. Stegink und J. Renken, die am 14. Oktober 1870 ankamen. Im November kamen George Wolberd und ich mit unseren Familien an. Mehrere andere kamen in diesem Monat, und 1871 kamen noch mehr.

Das erste Kind, das in Oak Creek geboren wurde, war meine eigene Tochter, Sena Deters. Sie wurde am 4. Juli 1871 geboren, unserem ersten Unabhängigkeitstag hier. Später bekamen Gerritdina und ich drei weitere Kinder und verloren auch drei weitere Babys. Diejenigen, die lebten, waren Sena (1871), John Harm (1872), Hattie (1874) und Jacob (1879).

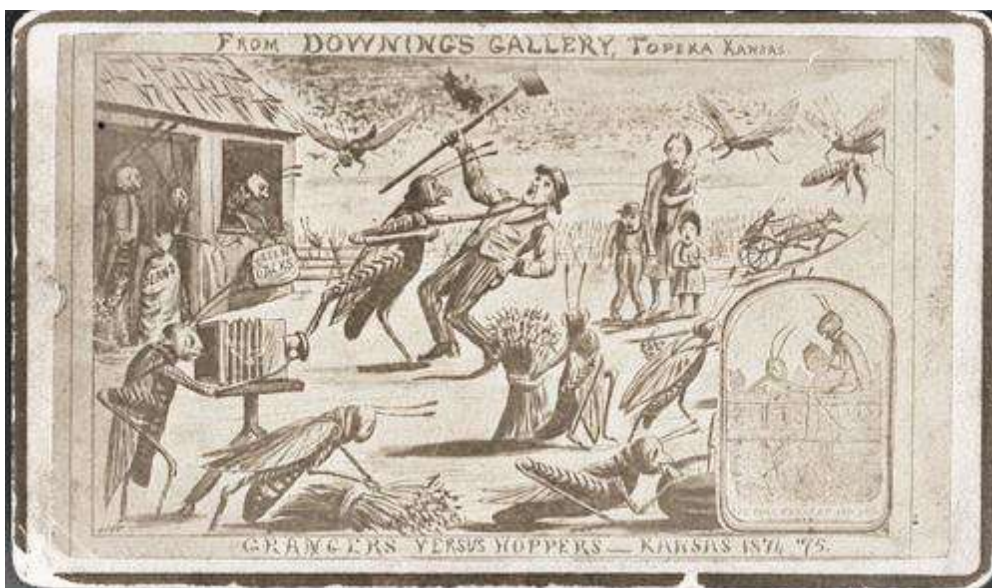
1871 baute Peter de Jonge einen Laden mit allgemeinen Waren. Er richtete dort ein Postamt ein, also brauchte der Ort einen Namen. Die windgepeitschte Prärie war nichts im Vergleich zum geschäftigen Seehafen von Rotterdam in Holland. Aber er gab dem neuen Postamt den Namen Rotterdam. Das erinnerte uns wohl ein wenig an zu Hause. Nach ein paar Jahren schloss Mr. DeJonge sein Geschäft und zog weg. Das Postamt blieb bis 1891, und nachdem es geschlossen wurde, hieß die Gegend nicht mehr Rotterdam; jetzt heißt sie **Dispatch**, Kansas.

Im Frühsommer 1871 bauten wir eine Kirche von Grassoden. Am 21. August wurde die Rotterdam Reformed Church unter Vorsitz von Pastor G. Dangermond aus Hamilton, Michigan, gegründet. Herr Klinkenberg wurde zum ersten Ältesten und ich zum Diakon gewählt. Es dauerte nicht lange, bis wir eine Kirche aus Baumstämmen als Blockhaus errichteten, um die aus Grassoden zu ersetzen. Erst 1895 bauten wir eine richtige Kirche. Unsere höchste Mitgliederzahl von 150 Personen erreichten wir 1879.

1872, fast unmittelbar nach der Gründung der Rotterdam Reformed Church, wurde eine Christlich-reformierte (altreformierte) Kirche gegründet, weniger als eine Meile entfernt.

Natürlich war die Kirchensprache Niederländisch. Warum auch nicht? Manche sagen, Gott sei bestimmt ein Holländer gewesen und die Engel würden sich auf Holländisch unterhalten! Erst Jahrzehnte später wurde die englische Sprache in der Kirche eingeführt. Wir haben auch immer Niederländisch miteinander gesprochen. Ich habe nur Englisch gesprochen, wenn ich musste.

Der erste Winterweizen wurde 1871 von George Wolberd, Sr. gesät. Er brachte im nächsten Jahr 26 Scheffel pro Morgen. Unsere erste Missernte gab es 1874. Heuschrecken kamen in riesigen Schwärmen. Es waren so viele, dass sie die Sonne verdeckten. Sie fraßen Mais und Gras, die Blätter an den Bäumen und die Zwiebeln im Boden. Sie fraßen alles außer Tabak.



Kansas-Farmer im Kampf gegen die Heuschreckenplage in den Jahren 1874-1875 (Henry Worral)

<https://www.kansasmemory.org/item/214827>

In den ersten zwanzig Jahren gab es weitere Misserfolge durch Dürre, heiße Winde und Insekten. Die ersten Jahre waren hart, manchmal litten die Siedler sehr. Aber mit Gottes Hilfe kamen die, die blieben, durch alle Prüfungen, Nöte und Gefahren. Wir danken Gott für all die Segnungen, die wir erhalten haben. Die hier geblieben sind und die die Strapazen überstanden haben, haben das Land zu dem gemacht, was es ist. Unsere Kinder ernten die Früchte. Ich habe hart gearbeitet, um aus dem Land am Oak Creek eine erfolgreiche Farm und ein Zuhause für meine Familie zu machen. Trotz der Quälerei habe ich Kansas lieben gelernt. Ich werde bis ans Ende meiner Tage hier leben.

Obwohl ich sie zu überreden versuchte, wollte keiner meiner Brüder von Michigan nach Kansas ziehen. Vielleicht wollten sie meine Erfahrungen hier nicht wiederholen.

Nach mir kamen meine Brüder **Jan Hindrik** (der ältere, Jg.1840) und **Frederik** (Jg. 1843) im April 1866 nach Amerika. Jan Hindrik siedelte in Fillmore im Allegan County in Michigan. Er heiratete 1869 in Overijssel in Michigan die aus der Grafschaft gebürtige Aleida Morsink. Sie hatten sieben Kinder. Jan Hindrik war ein Farmer. Frederik blieb eine Zeit lang, aber 1875 war er zurück in den Niederlanden und lebte in Emmen, Drenthe. Dort heiratete er die aus Emmen gebürtige Zwaantien Zwiers. Sie hatten fünf Kinder. Frederik Kleine Deters war Tischler.

Mein Bruder Jan (er ist der zweite Jan, Jg. 1851) kam im Oktober 1869 nach Amerika. Zu dieser Zeit verließ ich Fillmore und ging nach Kansas. Jan ließ sich in Fillmore Township nieder, wo er Klaasje De Vries (geboren in den Niederlanden) heiratete. Sie hatten sechs Kinder. Jan war Farmer.

Mein Bruder **Steven** (geboren 1845) reiste 1875 nach Amerika und ließ sich ebenfalls in Fillmore nieder. Er heiratete dort 1878 die Deutsche Geertje Brink. Sie hatten sechs Kinder. Jan war ein Farmer und Zimmermann.

Mein jüngster Bruder, **Jan Hindrik** (er war der zweite Jan Hindrik, geboren 1854), war der letzte, der etwa 1881 kam. Er und ging nach Newaygo in Michigan. Schließlich kaufte er etwas Farmland östlich von Fremont und ließ sich dort nieder. Er heiratete Gese Plescher aus der Grafschaft Bentheim und bekam eine sehr große Familie mit zehn Kindern und vielen, vielen Enkelkindern.

Im Laufe der Jahre habe ich den Kontakt zu den Familien meiner Brüder ziemlich verloren, aber ich bin mir sicher, dass sie alle gute Menschen sind.

Das ist das Ende meiner Geschichte für heute. Ich hoffe, Sie haben sie gern gelesen.

NACHSATZ: Jan Deters starb 1924 in Dispatch, Kansas. Seine Frau Gerritdina verstarb bereits 1921.

NACHRUF: TOD EINES ALTEN SIEDLERS

John Deters, Senior, wurde am 10. November 1838 in Alte Piccardie in der Grafschaft Bentheim geboren. Er starb nach einer Krankheit von zehn Tagen am 10. Januar 1924 um 17:30 Uhr im Alter von 85 Jahren und 2 Monaten. 1865 kam er nach Amerika und ging nach Michigan, wo er achtzig Morgen Land in der Nähe von Filmore im Allegan County kaufte.

1868 heiratete er Gerritdina VanderRiet. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor, von denen drei im Säuglingsalter starben. Die Kinder, die ihn überleben, sind Sena Deters, John H. Deters, die Frau von John H. Ramaker und Jacob Deters. Außerdem bleiben neun Enkelkinder zurück.

Im Herbst 1869 verkaufte Deters sein Land in Michigan und kam im Oktober desselben Jahres mit seiner Frau nach Kansas. Er ließ sich am Saline River, 17 Meilen von Salina entfernt, nieder, wo sich im Frühjahr 1869 einige holländische Familien angesiedelt hatten. Acht weitere Familien kamen nach Oak Creek. Er

wählte das Viertelstück, auf dem Jacob Deters jetzt lebt. Anfang Dezember 1870 zog er mit seiner Familie in sein neues Haus am Oak Creek, wo er bis zu seinem Tod wohnte.

Daran sehen wir, dass John Deters in der Tat ein alter Siedler war, einer der ersten, der kam, um zu bleiben und seinen Teil dazu beizutragen, diesen Teil von Kansas zu entwickeln.

Im August 1871, als die reformierte Kirche organisiert wurde, wurde er Mitglied und war bis zu seinem Tod ein aktives und treues Mitglied. Die Beerdigung fand am Montag, dem 14. Januar, in der reformierten Kirche statt. Sie wurde von Pastor J. VanderBeek aus Prairie View, Kansas, geleitet, assistiert von Pastor H. J. DeVries aus Dispatch.

ANMERKUNG DES AUTORS

Ich habe diese Geschichte in der Ich-Form geschrieben, so wie Jan Deters sie seinen Freunden bei einem Altsiedler-Treffen erzählt haben könnte. Die meisten Worte, die Jan in diesem Bericht sagt, sind nicht seine, sondern meine. Insofern enthält diese Geschichte ein Element der Fiktion. Allerdings habe ich nichts erfunden – alles ist wahr. Es entspricht alles den Tatsachen, die durch Beweise und die unten zitierten Quellen gestützt werden. Tatsächlich wurde ein sehr großer Teil dieser Geschichte von Jan Deters und seinem Freund John Wolberd beim 40-jährigen Picknick der Erstsiedler des Oak Creek Valley im Jahr 1911 erzählt. Jan Deters war mein Urgroßonkel, der Bruder meines Urgroßvaters Jan Hindrik Deters aus Newaygo County, Michigan. Meine Mutter, Joan (Deters) Tans, erbte das Bild von Jan Deters, das am Anfang dieses Beitrages steht, aber sie wusste nicht, wer es war. Dieses Rätsel ist nun gelöst worden.

QUELLEN

Deters, John, Sr. "Die ersten Siedler des Oak Creek Valley: What They Said at Their Reunion August 30, 1911," Cawker City Public Record (Cawker City, Kansas) S. 6 (21. September 1911). Abgerufen von Newspapers.com.

Dispatch Christian Reformed Church. "Frühe Geschichte", undatiert. <http://www.dispatchcrc.org/app/download/7244496534/EarlyHISTORY.pdf>

Garfield, Marvin H. "Defense of the Kansas Frontier 1868-1869", Kansas Historical Quarterly, v. 1 n. 5 pp. 451-473 (November 1932). <https://www.kshs.org/p/defense-of-the-kansas-frontier-1868-1869/12560>

Harger, Swenna und Loren Lemmen, The County of Bentheim and Her Emigrants to North America. (5. Aufl. 2013)

Hocking, Jillian. "A Tale of Two Cemeteries" (Eine Geschichte zweier Friedhöfe): Dispatch, Smith and Jewell Counties, Kansas", Studentenarbeit, Lost Kansas Communities, Chapman Center for Rural Studies, Kansas State University (Frühjahr 2010). <https://lostkscommunities.omeka.net/items/show/5>

-BIS Contacts-

President: John Bouws jdbouws@gmail.com

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**
Macatawa, MI 49434

German Vice President: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Editor: Loren Lemmen lemmenlr@att.net

Webmaster: Heather E. Gemmen bentheimheritage@gmail.com

Website: <http://bentheimheritage.com/>





Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

**Infos von Ken Rabbers
und Mary Ann Knott**

Nr. 67, Sept. 2021 = 18. Jg., Ausg. 03

Übersetzung G.J. Beuker, Neuenhaus

Infos über die geplante Reise nach Norwegen, Schweden und Deutschland in 2022.

In normalen Jahren würde der Reiseplanungsausschuss der Friends of Bentheimers die Reisepläne auf dem Sommerpicknick der Bentheimer International Society vorstellen. Da es in diesem Jahr kein Picknick gibt, hat der Reiseplanungsausschuss ein Treffen organisiert, um die Reise mit einem besonderen Bonus vorzustellen. Alle Bentheimer Mitglieder und an der Reise Interessierte sind zu einem Treffen am 27. September 2021 um 10:00 Uhr in der Weltzentrale von „Paws with a Cause“ eingeladen. Dies beinhaltet eine einstündige Führung durch Paws während des Betriebs in Gruppen von 20 Personen. Ein Mittagessen und ein ausführlicher Bericht von Susan Hunter über die Reise im September 2022 sind ebenfalls inbegriffen. Sie wird auch alle Ihre Fragen zur Reise beantworten.

Paws ist eine erstklassige, innovative, detailorientierte, gemeinnützige Organisation, die Hundeshilfe kostenlos an diejenigen vermittelt, die sie brauchen. Unsere Mitarbeiterin Lynn Kraker hat einen der Hunde, die sie zur Verfügung gestellt haben. Es ist unglaublich, was sie mit Hunden machen, und wer mag keine Hunde?

Paws befindet sich südlich von Grand Rapids, östlich der 131, 4646 South Division Avenue, Wayland. Einhalb Meilen südlich der 100th Street (Adams oder 16th Street in West Michigan). Beim Paws-Schild auf der Westseite der Straße biegen Sie in die Ingle Street ein und fahren auf den hinteren Parkplatz. Ihre Website lautet PAWS WITH A CAUSE <https://www.pawswithacause.org/>.

Da wir Paws die Anzahl der Teilnehmer*innen für das Mittagessen geben müssen, bitten wir Sie, Ken Rabbers bis zum 24. September unter der Telefonnummer 616 396 6460 Bescheid zu geben, wenn Sie teilnehmen möchten. Bitte planen Sie eine etwas frühere Ankunft ein.

Der Ausschuss arbeitet derzeit die Details der Reise 2022 mit Richter, dem deutschen Reiseunternehmen in Nordhorn, aus. Wir gehen davon aus, dass wir Ende August alle Details ausgearbeitet haben und einen Reiseplan an alle verschicken können. Wir werden all dies bei der "Pause with a Cause"-Sitzung am 27. August im Detail besprechen.

Aufgrund mangelnden Interesses wurde die für Oktober geplante Tour durch West Michigan über die Geschichte der Bentheimer und Indianer abgesagt.

Ken Rabbers

Mary Ann Knott

[Der Grenzbote, 04.08.1963 – Georg Naber, Unsere Amerikareise](#)

Bearbeitet von Gerrit Jan Beuker

Georg Naber in: DER GRENZBOTE
Organ für die Altreformierten Kirchen in Niedersachsen,
04.08.1963, 73 Jg. Nr. 16, Seite 1924f

Dass wir als Grafschafter, die nicht so leicht über die Grenzen der Heimat hinauszubringen sind, eine Fahrt in die Neue Welt unternommen haben, ist ein Ereignis. Dass dieses Ereignis ein gewisses Vorspiel hatte, ist klar. Schon lange hatten so viele Familien den sehnlichen Wunsch, einmal persönlich den Lieben in Übersee Herz und Hand darzureichen. Die Technik hat es uns nun erlaubt, diese Reise zu machen, und unser Vater im Himmel hat seinen Segen dazu gegeben. Dafür sind wir alle dankbar.

Es war mehr als nur „Neugierde“, die „Neue Welt“ zu sehen; es waren die Bindungen der Blutsverwandschaft, aber auch die Einheit im Glauben an unseren Heiland, die uns zu dieser großen Reise Anlass gab.

Weil die Tagespresse in verschiedenen Artikeln einen Bericht unserer ganzen Reise gegeben hat, wollen wir an dieser Stelle einen allgemeinen Überblick auf das Erlebte schreiten. Wenn ein Bericht von 1954 im Grenzboten besagt, dass man die USA nicht länger als zwei Wochen besuchen sollte, um nicht Appetit zu bekommen, so muss ich dem gegenüber stellen, dass unsere fünf Wochen fast zu knapp bemessen waren, um alle Gebiete des dortigen Lebens kennenzulernen.

Bevor wir zur Gegenwart kommen, möchte ich zuerst einen Blick auf die Vergangenheit werfen. Amerika ist ein vom Schöpfer reich gesegnetes Land. Hier können, mit Ausnahme der tropischen, alle Pflanzen angebaut werden. Wenn im Norden das Land noch von einer dicken Schneedecke eingehüllt ist, ernten im warmen Florida die Farmer bereits die herrlichsten Früchte. Ferner stehen der Industrie wertvolle Bodenschätze zu Verfügung. Somit ist der Bevölkerung ein hoher Lebensstandard beschieden.

Nun sind von der Reisegruppe 18 Personen in Holland, Michigan und 12 Personen in verschiedenen Städten Kanadas gelandet. Ich möchte noch erwähnen, dass die Flugreise allen Teilnehmern gut gefallen hat, selbst den Siebzigjährigen. Die erste Etappe von Schiphol nach Montreal dauerte bei einem Flug in viertausend Metern Höhe 14 Stunden. Die Rückreise von New York nach Schiphol erfolgte mit einer Düsenmaschine. Sie flog in elftausend Meter Höhe, der Flug dauerte knapp sieben Stunden...

In Holland, Michigan, durften wir fünf Wochen lang die Gastfreundschaft der Stadt genießen. Sie wurde vor knapp 120 Jahren von Pastor van Raalte im Urwald gegründet. Wir haben viele Berichte darüber gelesen in den letzten Jahren. Jetzt durften wir diese Stadt mit eigenen Augen sehen. Wie viele Krankheiten, Trauer, Widerwärtigkeit, Feuer und Seuchen sind den Pionieren auferlegt worden. Dass sie nicht verzweifeln konnten wir nur mit dem Wort aus Hebräer 11 verstehen: „Durch den Glauben...“.

Reichlich 100 Jahre später durften wir jetzt Zeugen der Früchte dieses Glaubens sein. Es ist nicht nur wunderbar, dass aus diesen kleinen Anfängen heraus eine blühende Stadt entstanden. Sie ist heute auch Zentrum und Ausgangspunkt reformierter Lehre. Holland hat heute 24 reformierte und altreformierte Kirchen, eine christliche Schule mit 2500 Schülern und ein Predigerseminar mit 100 Studenten. Holland und Grafschap waren früher mit einem Weg durch den Wald verbunden, an dem markierte Bäume die Richtung anzeigten. Heute gehen sie ineinander über. Der Wald hat Platz gemacht für Wohnungen.

Hier in Grafschap hat Pastor van der Werp 1865 bis 1876 die ersten Pastoren ausgebildet. Dann wurde das Seminar nach Grand Rapids verlegt. Heute studieren am Calvin College 2500 Studenten. Die alte Einrichtung ist zu klein geworden. Deshalb hat man jetzt außerhalb der Stadt Grand Rapids einen 40 Hektar großen Bauernhof gekauft und baut dort ein neues Zentrum.

An der Gründung von Holland, Grafschap und Zeeland waren siebzig Grafschafter beteiligt. Später haben sich noch viel mehr Grafschafter und Ostfriesen hier niedergelassen. Als das Calvin College in Grand Rapids gegründet wurde, gehörten aus der Grafschaft und Ostfriesland stammende Prediger zu den ersten Dozenten: aus Emlichheim Pastor Beuker, aus Emden Pastor Steffens, weiter Pastor Broene aus Uelsen und Pastor Kromminga aus Oldersum. Sehr interessant wäre eine Zusammenstellung aller Pastoren, die aus der

Grafschaft stammen, aber ihre große Zahl macht es unmöglich. Frau Pastor Jacoba Robbert geb. Beuker war Mitbegründerin der Nervenheilanstalt in Cutlerville bei Grand Rapids. Überall trifft man Namen, die aus der Grafschaft kommen. Ein klares Bild geben die Friedhöfe, vor allem der in Graafschap, wo fast nur Grafschafter Namen zu lesen sind.

Wenn auch die alte Heimat nicht vergessen wird, so ist doch die englische Sprache maßgebend. Die Kinder lernen in der Schule Englisch. So kommt es, dass die dritte Generation nur noch Englisch kennt. Auch die Gottesdienste werden in englischer Sprache gehalten. Doch damit wir uns nicht fremd fühlen sollten, wurde jeden Sonntag ein Gottesdienst in holländischer Sprache gehalten.

Eine Staats- oder Landeskirche gibt es in den USA nicht. Alle Kirchen sind völlig frei und in keiner Weise mit dem Staat verbunden. Im Schulwesen hingegen muss man zwischen staatlichen und freien Schulen unterscheiden. Sind die Eltern aus religiösen Gründen nicht mit der Staatsschule einverstanden, kann sie eine freie Bekenntnisschule (Grund- und Mittelschule) gründen. Der Staat gibt volle Freiheit zu einem solchen christlichen Unterricht. Er gewährt aber keine finanzielle Unterstützung. Somit verlangt die Unterhaltung einer christlichen Schule mehr Geld als der Unterhalt einer Kirchengemeinde....

Wenn man bedenkt, dass es in Holland, Michigan, eine christliche Grundschule und eine christliche Mittelschule gibt mit 2500 Kindern, 14 altreformierte und 11 reformierte Freikirchen und ein reformiertes Predigerseminar mit 100 Studenten, von den Kosten des Calvin College in Grand Rapids ganz zu schweigen, kann man in etwa die Opfer ermessen, die von den Gemeindegliedern gefordert werden.

Wir haben vielen in der Neuen Welt gesehen, erlebt und auch bewundert. Auch hatten einige aus unserer Gruppe die Gelegenheit, Begräbnis, Hochzeit, Taufe oder Abendmahl in den USA beizuwohnen. Könnte uns hier nicht eine Lehre gegeben werden, wenn Amerika, das reichbegüterte Land, seine Hochzeiten ohne alkoholische Getränke feiert“!...

Ein enges Band verbindet uns mit diesen Gemeinden. Die Liebesgaben in den Nachkriegsjahren und manche andere Hilfe haben uns das deutlich erfahren lassen. Gerade den kleinen altreformierten Gemeinden der Grafschaft tut es gut, zu wissen, dass sie in Gemeinschaft stehen mit einer blühenden reformierten Kirche in Amerika und Canada. Kontakte und Gedankenaustausch können unserem kirchlichen Leben nur von Nutzen sein.

Vieles könnte noch aus der Neuen Welt berichtet werden. Das würde zu weit führen. Am 17. Juli (1963) starb der sowohl drüben als auch bei uns bekannte Jan Harm Diekjacobs in Holland, Michigan. Er ist in Alte Piccardie bei Veldhausen geboren und vor 35 Jahren (1927) in die USA ausgewandert. Nachdem er im Frühjahr 1939 Johanne Vos aus Hestrup geheiratet hatte und die Ehe kinderlos blieb, kam in 1952 die zehnjährige Jenny Diekjacobs aus Alte Piccardie in seine Familie. Obwohl seine Gesundheit und sein Herz einige Sorge bereiteten, so hat er sich doch immer wieder gefreut, wenn Glieder unserer Reisegruppe in seinem so gastfreundlichen Hause in Graafschap einkehrten. Nun hat Gott ihn hinweggenommen...

Im Rückblick muss ich noch einmal denken an den ersten Vers von Psalm 133, der uns beim Eintreffen und Empfang am 16. Mai auf dem Kirchplatz in Holland, Michigan gesungen wurde:

O, seht, wie schön, wie lieblich ist's, wenn Glieder,
an einem Leib, wenn wir als treue Brüder,
einträchtig in der Liebe stehn.
Und jeder wird des andern Heil erhöhen.
Wenn Liebe, die aus unserm Herzen fließt,
in andrer Herzen sich ergießt.

Ein Bruder von Georg Naber, Arend Naber, heiratete Gertjen Beckmann und wanderte 1925 aus nach Ottawa County in Michigan. Georg Nabers Schwager Albert Spykman und seine Frau Dina geb. Klompma-ker zogen schon 1924 dorthin. Noch ein Jahr früher kamen Fred Oldemulder und eine Frau Grace (Grietje)

Klompmaker. Als Witwer heiratete Fred Oldemulder später die oben genannte Johanna Vos, die 1939 in die USA kam.



Ein Foto aus 1931 (!) – von Einwanderern aus der Grafschaft aus den 1920er Jahren.
(In der englischen Ausgabe findet sich das falsche Jahre 1913 – leider ein Zahlendreher)

Die Familie Kropschot aus Kalle

Von Swenna Harger

Anmerkung der Redaktion. Der Bauernhof Kropschot in Kalle ist Hunderte von Jahren alt, existiert aber nicht mehr. In dieser Ausgabe befassen wir uns mit der Familie Kropschot hier In Amerika, wo es einen Hof Kropschot (heute Kropscott) gibt, der weiterlebt.

Auf dem Hof Kropschot in Kalle an den Ufern der Vechte lebten Anfang des 19. Jahrhunderts zwei Schwestern - Fenne und Everdina. Fenne, die älteste, heiratete 1824 Levert Wiegink aus Hoogstede. Er nahm den Namen Kropschot an, weil sie den Hof besaß. Levert war zum Zeitpunkt dieser Heirat 33 Jahre alt. Ihnen wurden zwei Töchter geboren: Zwantje 1826 und Geesje 1827. Anfang 1829 starb die junge Frau Fenne. Etwa ein Jahr später heiratete Levert ihre Schwester Everdina, die 20 Jahre alt war. Levert war jetzt achtunddreißig.

Levert Wiegink-Kropschot hatte sich im Alter von zweiundzwanzig Jahren zum Bentheimer Landwehrbataillon gemeldet. Laut der Familiengeschichte hier in Amerika diente er neun Jahre lang in der preußischen Armee unter General Blücher. Mündlichen Überlieferungen zufolge wollte er nicht, dass seine Söhne in der Armee dienten, und beschloss 1847, nach Amerika auszuwandern. Ein weiterer Faktor war das Hochwasser der Vechte, das ihr Ackerland überschwemmte.

Sie verkauften ihren Hof in Kalle und fuhren im März 1847 mit ihren sechs Kindern als Teil einer Gruppe von 70 Personen aus der Gegend von Emlichheim und Hoogstede nach Amerika. Sie gingen am 4. April 1847 an Bord der Antoinette Marie und kamen am 20. Juni 1847 in Amerika an. Levert war jetzt 55 Jahre alt und seine Frau 37. Ihre Kinder: Zwaantje 21, Geesje 20, Jan Harm 15, Fennegien 10, Hindrik Jan 6 und Leida 3.

Levert und seine Frau landeten mit den anderen in dem heutigen Dorf Graafschap. Levert beanspruchte Land in der Gegend, starb aber bereits am 15. Juli 1847 an der Cholera. Er konnte seinen Anspruch auf das Land nicht mehr registrieren lassen. Seine Frau Everdine starb ein paar Tage später. Die Kinder wurden bei Freunden und Verwandten untergebracht.

Obwohl die Kropschot-Kinder hier in Amerika in jungen Jahren zu Waisen wurden, hatten sie alle Familien und lebten ein gutes Leben. Zwantje heiratete Gerrit Jan Speet aus Bane. Geesje heiratete Geert Heneveld aus Hoogstede. Jan Harm heiratete Leida Brink aus Frensdorf. Fennegien heiratete Gerrit Gunneman aus Brandlecht, Hindrik Jan heiratete Johanna Wolterink und Leida heiratete Johann Vanden Bosch. Ihre Nachkommenschaft dürfte heute, im Jahr 2012, nach 150 Jahren, weit über tausend Personen umfassen.

Quelle: 1.) Mündliche und schriftliche Überlieferungen von Nachfahren von Goldie Sternberg und Earle Kropschot, die beide die Grafschaft Bentheim und den Ort des alten Gehöfts in Kalle besucht haben.

2.) Diedrich Veddeler, Das Bentheimer Landwehr Bataillon

3.) Gerrit Jan Beuker in: Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt 2002

4.) Speet Genealogie 1730-1984 von Ron Buursma.

Die Kropscott Farm

(Aus Newaygo County Geschichte und Biographien)

Der Großvater von Earle Kropscott (sic) kam 1847 mit seinen Eltern aus Deutschland. Sie ließen sich auf einer Farm in Allegan County nieder. Earles Vater, Levi, wurde auf der Farm geboren und lernte bei seinem Onkel den Beruf des Zimmermanns. *Rechts*

Foto vom Enkel Earle Kropscott.



Bevor er ins Geschäftsleben einstieg, beschloss Levi, das Valparaiso Business Institute zu besuchen. Die Professoren sagten eine baldige Rezession in der Wirtschaft voraus und rieten zu Investitionen in Immobilien. Während eines Frühlingsurlaubs erfuhr Levi, dass es in der Gegend von Fremont in Newaygo County billiges Land gab. Er fuhr dorthin und kaufte von John Barnhard 80 Acres Land für 20 Dollar pro Acre, zahlte 1000 Dollar und versprach 200 Dollar in den nächsten drei Jahren.

Als er das Institut abschloss, herrschte gerade Rezession und es gab keine Arbeit für Zimmerleute. Levi beschloss, ein Haus und eine Scheune auf seinem neuen Grundstück zu bauen und mit der Landwirtschaft zu beginnen. Während er das Haus baute, begann er mit der Landwirtschaft. Das Land bestand aus 40 Hektar bebaubarem Boden und 40 Hektar unberührtem Hartholz - hauptsächlich Ahorn, Ulme und Esche. Sie legten einen 10 Morgen großen Apfelgarten an und bauten Heu, Mais, Hafer und Weizen an.

Levi belieferte auch eine kanadische Schiffsbaugesellschaft mit fünf Ulmenhölzern, die 100 Fuß lang waren und an der schmalen Seite 1 Fuß mal 1 Fuß maßen. Die Hölzer in der Scheune wurden ebenfalls von den kanadischen Holzfällern geschlagen.

Im Frühjahr kamen Indianer, um Ahornbäume zu pflücken und Ahornsirup herzustellen. Sie machten so weiter, bis sie nach Nord-Michigan umgesiedelt wurden.

Als Earle aufwuchs, rodete sein Vater 10 Hektar Wald und brachte ihm bei, wie man Bäume fällt und Stämme zerkleinert.

Das Haus wurde aus Vollholz gebaut und mit Nägeln befestigt. Die Wasserversorgung erfolgte über einen grabenen Brunnen und eine Zisterne für Regenwasser.

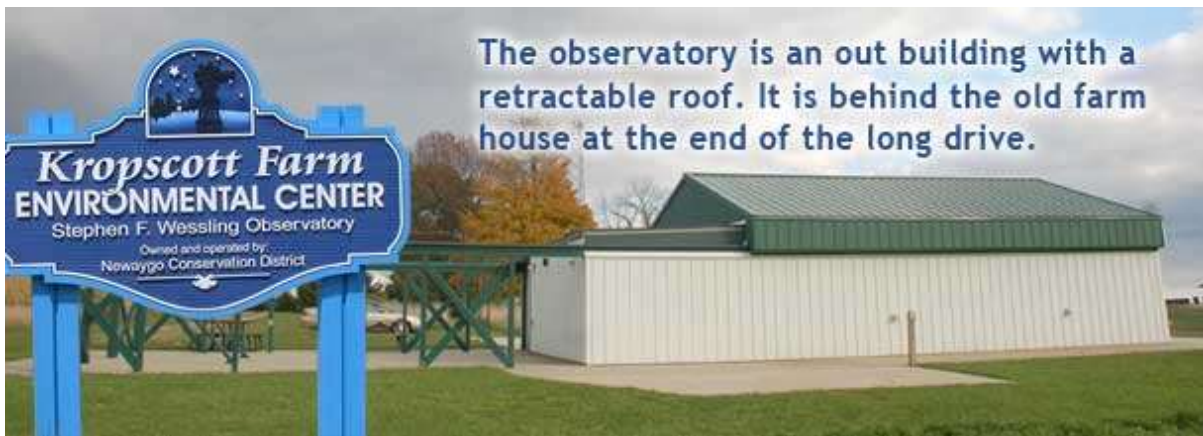
Als die holländische Ulmenkrankheit in die Gegend eindrang, fällten sie alle Ulmen im Wald, bevor die Krankheit ausbrach. Sie verkauften 100.000 Bretter für \$11,00 pro 1.000 Bretter.

Levi und Anna stellten eine Ecke ihrer Farm für die East Denver Methodist Church zur Verfügung. Sie wurde am 21. November 1909 eingeweiht, und zwar schuldenfrei. Sie befand sich an der nordwestlichen Ecke der Baseline und Stone Road.

1996 überreichte Gouverneur Engler Earle eine Plakette und eine Urkunde zum hundertjährigen Bestehen des Anwesens als Centennial Farm. Im Jahr 1998 schenkten Mildred und Earle die Farm dem Newaygo Soil and Conservation District für pädagogische, historische und Freizeitzwecke.

Die Geschichte vom Kropscott Farm Environmental Center

und dem Stephen F. Wessling Observatorium



Ein Umweltzentrum und ein astronomisches Observatorium sind für eine ländliche Gegend etwas ganz Besonderes, und wir können uns glücklich schätzen, solche Einrichtungen hier in Nawaygo County zu haben!

Das 2005 fertiggestellte Stephen Wessling Observatory befindet sich 6 Meilen nördlich der Stadt Fremont, Michigan, an der Ecke Baseline Road. Die Sternwarte befindet sich auf dem Grundstück der hundertjährigen Kropscott-Farm, die 1998 von Earle und Mildred dem Nawaygo Conservation District (NCD) geschenkt wurde. Heute ist das Anwesen weithin als Kropscott Environmental Center bekannt.



F. sich 6 Meilen nördlich der Stadt Fremont, Michigan, an der Ecke Baseline Road, befindet sich auf dem Grundstück der hundertjährigen Kropscott-Farm, die 1998 dem Nawaygo Conservation District (NCD) geschenkt wurde.

Man mag sich fragen, wie diese hundertjährige Farm - seit über hundert Jahren im Besitz derselben Familie - zu einem Umweltzentrum und Observatorium wurde. In der Tat ist die Geschichte, die dieses Ereignis umgibt, ebenso faszinierend wie die Einrichtungen selbst! Alles begann in den späten 1800er Jahren.

Im Jahr 1895 machte Levi Kropscott seinen Abschluss am North Indiana Business Institute in Valparaiso, Indiana. Während seines Studiums riet ihm ein Professor, dass es bald zu einer großen Wirtschaftskrise kommen würde und dass der sicherste Platz für Geld in Grundstücken liegen würde. Von Nachbarn in Overisel, Michigan, erfuhr er, dass es in der Gegend von Fremont, Michigan, günstiges Land gab. Er beschloss, 80 Acres in Denver Township für 1.600 Dollar zu kaufen. Etwa 35 Hektar wurden für die Landwirtschaft gerodet, der Rest war unberührtes Laubholz.

Im Frühjahr 1896 beschloss Levi, ein Haus auf seiner Farm zu bauen. Levi rodete etwa 10 Acres für die Landwirtschaft und weitere 5 Acres, als Levis Sohn Earle, geboren 1913, etwa 10 oder 12 Jahre alt war. Er brachte Earle bei, Baumstämme zu zerkleinern, Bäume zu fällen und eine gerade Furche mit einem pferdegezogenen Pflug zu pflügen.

Am 14. Juni 1938 heiratete Earle Mildred Baron und trat 1937 als Kunststoffspezialist und Manager in die Dow Chemical Company ein. Earle arbeitete 40 Jahre lang für das Unternehmen und ging 1977 in den Ruhestand.

Earle und Stephen F. Wessling, ein pensionierter Lehrer für Geowissenschaften an den Fremont Public Schools, waren gute Freunde und hatten beide das Hope College absolviert. Earle wusste von Wesslings Leidenschaft für Bildung und Astronomie, und so schenkten Earle und Mildred 1998 dem Nawaygo Conser-

vation District ihre 80-Morgen-Farm zum hundertjährigen Bestehen. Die Schenkung erfolgte unter der Bedingung, dass das Grundstück und das Haus als Umwelt-, Landwirtschafts- und Bildungszentrum genutzt werden sollten und dass Herr Wessling den Bau eines Observatoriums beaufsichtigen und es nach Fertigstellung betreiben sollte. Und damit begann das Abenteuer erst richtig!

In Verbindung mit dem Kropscott Environmental Center ist es das Ziel der SFW-Sternwarte, der breiten Öffentlichkeit, den Studenten der Region und den lokalen und regionalen Amateurastronomen die Möglichkeit zu geben, das erstaunliche Universum, in dem wir leben, zu beobachten und zu studieren. Newaygo County ist mit einem "dunklen Himmel" gesegnet, weshalb auch Interessierte aus West Michigan, Nord-Indiana und Ost-Illinois die Sternwarte besuchen, um die Vorteile des dunklen Himmels zu nutzen.

Die Sternwarte verfügt über zahlreiche Teleskope unterschiedlicher Bauart und Größe, darunter ein 18"-Obsession-Spiegelteleskop, das 12,5"-Raymond-B.-Larson-Teleskop, das dem NCD von der Grand Rapids Amateur Astronomical Association gespendet wurde, sowie eine Reihe von computergesteuerten und nicht computergesteuerten Spiegelteleskopen mit 6 bis 8 Zoll Durchmesser. All diese Geräte können von der Öffentlichkeit besichtigt und mit Unterstützung der Newaygo County Dark Sky Astronomers selbst bedient werden.

Die Sternwarte wird von Newaygo County Advanced Technology Services (NCATS) mit Hochgeschwindigkeits-Internet versorgt. Unter der Leitung von Dr. Larry Ivens ermöglichte dieser Dienst 2012 den Beginn der Online-Radioastronomieforschung, und im April wurde zusätzlich eine standortunabhängige Antenne installiert. Die Daten von Jupiter und der Sonne werden zur Analyse direkt auf den Computer der Grand Valley State University heruntergeladen. Weitere Forschungen sind für 2013 geplant.

Im Auftrag des NCD betreiben die Newaygo County Dark Sky Astronomers (NCDSA) die Sternwarte unter der Leitung von Herrn Wessling und Frau Claflin, einer Lehrerin für Naturwissenschaften an den Hesperia Public Schools. NCDSA heißt neue Mitglieder aller Altersgruppen und Interessenslagen willkommen, vom erstmaligen Astronomen bis zum ernsthaften Beobachter. Jeder ist zu den Treffen eingeladen, die von Mai bis Oktober jeden dritten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in der Sternwarte stattfinden. Die Wintersitzungen finden im Büro der Fremont Area Chamber of Commerce, 7 East Main Street, Fremont, Michigan, statt. Informationen über die Sternwarte finden Sie im Internet unter <http://www.newaygocd.org/about-the-observatory.html>

Der nächste Schritt dieses Abenteuers begann im Oktober 2012 mit dem erneuten Umbau des Kropscott-Hauses (siehe Bild rechts). Ein Teil des Hauses beherbergt nun zwei Forschungslabore für eine Vielzahl von Umwelt- und Agrarforschungs- und Bildungsaktivitäten. Dazu gehören das Studium und die Erforschung von Blumen, Vögeln und Bäumen, Böden und Wasserlebewesen", um nur einige zu nennen! Die Einrichtungen stehen Schulbezirken in West Michigan, Schulvereinen, Umweltbehörden und anderen Interessenten zur Verfügung. Auch Lehrer der Region können sich hier weiterbilden. Vor kurzem wurde die Kropscott-Scheune renoviert, um einen Bereich für Vorführungen und Schulungen für große Gruppen, einen Bereich zur Geschichte der Landwirtschaft in Newaygo County und dringend benötigte Lagerräume einzurichten.



Insgesamt umfasst das Kropscott Farm Environmental Center einen landwirtschaftlichen Betrieb, ein über 30 Hektar großes Waldgebiet (bald mit einem einfachen Campingplatz) mit Naturlehrpfaden, ein Observatorium und Umweltforschungslabors. Alle Gebäude und Bereiche des KFEC sind für Behinderte zugänglich!

Für Astronomen und Forscher, die in ihrem Wohnmobil übernachten möchten, steht ein 30-Ampere-Anschluss für Wohnmobile zur Verfügung - zu einem bescheidenen Preis. Ist das einzigartig für einen ländlichen Bezirk in Michigan? Auf jeden Fall, und zwar für jeden ländlichen Bezirk in den USA!

Quelle: <http://www.sfwobservatory.org/KFECweb/kfec.html> (LINK funktioniert nicht mehr!)

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Editor: Loren Lemmen lemmenlr@att.net

Membership: Contact the treasurer. Dues \$15.

Webmaster: Heather E. Gemmen bentheimheritage@gmail.com

Website: <http://bentheimheritage.com/>





Bentheimer's International Society Newsletter

Preserving and Connecting – Bewahren u. Verbinden

Nr. 68, Dez. 2021 = 19. Jg., Ausg. 01

Übersetzung G.J. Beuker, Neuenhaus

Infos vom Vorstand

Liebe Mitglieder der Bentheimers International Society.

für diejenigen, die bemerkt haben, dass das Amt des BIS-Präsidenten derzeit vakant ist, möchten wir erklären, warum.



Der Grund ist, dass bei Beth Bouws, der Frau von Präsident John Bouws, ein tödlicher Gehirntumor diagnostiziert wurde. John hat darum gebeten, von seinem Amt als BIS-Präsident entbunden zu werden, damit er sich auf die Pflege von Beth konzentrieren kann. Sie hatte einen Gehirntumor und starb am 31.12.2021. Beten Sie für John und seine Familie.

Mit freundlichen Grüßen
Pat Gemmen, Schriftführerin der BIS

Beth Bouws 12.10.1948 – 31.12.2021

Auf Wunsch von einem unserer Mitglieder enthält diese Ausgabe einen Artikel von Pastor John Byker, der schon in der Ausgabe vom Januar 2009 erschienen ist. Er wurde aus Platzgründen gekürzt, erschien aber in voller Länge in der Zeitung Hamilton Herald.

Vielen Dank an Harold Huizinga für die Bilder, die in dieser Ausgabe verwendet wurden und die in diesem Newsletter enthalten sind. Wer könnte die private Führung durch Fürst Christian und seinen Bruder, Prinz Reinhardt, vergessen, die die Reisegruppe in Bentheim erhielt? Es war ein denkwürdiger Tag!

Christian
und Reinhard von Bentheim, 2008



Bentheim und Bethlehem

Pastor i.R. John Byker - Hamilton CRC

So klein! Das ist es, was mir an der Grafschaft Bentheim am meisten auffiel, als wir im vergangenen Oktober (2008) mit 34 Mitgliedern der BIS Deutschland besuchten. Die gesamte Grafschaft Bentheim passt in neun von unseren 24 Gemeinden im Nordwesten von Allegan County! Die Grafschaft Bentheim in Deutschland ragt wie ein schmerzhafter rechter Daumen in den Bauch der Niederlande, zwischen den Provinzen Drenthe und Overijssel. In der Grafschaft Bentheim leben etwa 133.000 Menschen auf 350 Quadratmeilen. In der Grafschaft (county) Allegan leben 113.000 Menschen auf einer Fläche von 827 Quadratmeilen. Die Fahrt von Emlichheim nach Süden zur Burg Bentheim dauert weniger als eine Stunde - wie eine Fahrt von Holland nach Pullman. Der größte Abstand in der Grafschaft Bentheim ist kürzer als eine Fahrt vom Ufer des Michigansees Richtung Osten, nach Bentheim in Michigan.



Innenhof der Burg Bentheim 2008

Dennoch haben die Auswanderer aus der Grafschaft Bentheimer unser Land stark beeinflusst. Einwanderer aus Emlichheim brachten einen frühen Präsidenten des Calvin College hervor, Henry Schultz. Andere theologische Größen waren Einwanderer aus Veldhausen (Gerhardus Vos), Uelsen (Wm. Masselink) und Hoogstede (Wm. Rutgers).

Mein Urgroßvater Steven Snieders stammte aus Georgsdorf, mein Ur-Urgroßvater Geert Deiters kam aus Nordhorn, und mein Ur-Ur-Urgroßvater Evert Zagers, geboren in Emlichheim, kam im Oktober 1846 mit Pastor Van Raalte. Ich hatte das Privileg, das Innere der Holtgeerts-Scheune zu sehen, in der viele auch meiner eigenen Verwandten während der intensiven religiösen Verfolgung vor 1849 im Geheimen Gottesdienst gefeiert haben.

Nur einen Monat nach der Gründung von Holland, MI, durch Pastor van Raalte brachte das Schiff Antoinette Marie in 1847 siebenzig Mitglieder aus den beiden altreformierten Gemeinden Emlichheim und Hoogstede. Sie kamen mit ihren Ältesten und Diakonen. Sie trugen Familiennamen, die man hier noch kennt, wie Bouws, Klomprens, Lemmen, Lucas und Rutgers. Sie ließen sich am südlichen Rand von "De

Kolonie" (Holland, MI) nieder, in einem Ort, den sie nach ihrer geliebten Grafschaft Bentheim Graafschap nannten.

Zehn Jahre später war diese Gemeinde Graafschap 1857 die größte von fünf reformierten Gemeinden in West Michigan, aus denen eine neue Konfession hervorging, die Christlich Reformierte Kirche (CRC, gjb Altreformiert), die heute über eine Viertelmillion Mitglieder in ganz Nordamerika zählt. Als die Graafschapper Kirchengemeinde 1869 ihre erste Tochtergemeinde in East Saugatuck gründete, trugen die meisten Gründungsmitglieder bentheimische Namen wie Broene, Laarman, Lohuis, Piers, Vos aus Uelsen und Deiters, Dobben, Harmsen, Kotman, Menken aus Nordhorn. Ich weiß von lebhaften Diskussionen über den Namen der neuen Kirche, entweder Uelsen oder Collendoorn, letzteres eine Region gleich hinter der niederländischen Grenze. Die Wahl fiel auf Collendoorn. Hier finden Sie eine Auswahl von Namen aus der Grafschaft Bentheim, die in unserer Gegend noch gut bekannt sind und in den meisten Fällen auch in den Dörfern, aus denen ihre Vorfahren stammen.

Wilsum - Arens, Beckman, Breuker, Geerds, Kempker, Peters. **Laar** - Borgman, Gebben, Genzink, Klingenberg, Langejans, Lemmen. **Emlichheim** - Jansen, Lucas, Poll, Schierbeek, Wesselink, Zagers. **Hoogstede** - Brouwer, Kalmink, Klomparens, Miskotten, Rotman. **Georgsdorf** - Ahuis, Berens, Moss, Schippers, Walkotten, Yonker. **Veldhausen** - Gemmen, Haverdink, Hinken, Morsink, Wolters. **Itterbeck-Ratzel** - Brink, Hemmeke, Jurries, Nyboer, Slenk. **Uelsen** - Bergman, Dams, Eding, Jurries, Oetman, Tubbergen, Vollink. **Lage** - Bolker, Meijers, Morsman, TenBrink, TerStege Veldhoff. **Nordhorn** - Becksvoort, Busscher, Deiters, Deters, Essink, Klokkerts, Lampen, Looman, Lugten, Meiste, Menken, Rigterink, Sal, Schreur, Schievink, Smoes, Tien, Tucker, Wedeven, Volkers, Zoerhof.

Und was hat Bentheim nun mit Bethlehem zu tun? "Du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir wird kommen, der in Israel Herr sein wird...", erklärt der Prophet Micha 700 Jahre vor Jesu Geburt. Gott entscheidet sich, seinen Sohn in menschlicher Gestalt im kleinen Bethlehem zur Welt zu bringen. Der Sohn Gottes würde von "kleinen Leuten", die noch Teenager waren, aufgezogen. Die ersten, die Gottes Gnadenwunder, das vom Himmel herab verkündet wurde, begrüßten, waren "kleine Leute" - eigentlich stinkende Hirten, von denen Gott erwartete, dass sie ein würdiges Lamm erkennen würden, wenn sie eines sehen. Gott liebt die "kleinen luyden", die kleinen Leute, wie Abraham Kuyper sie zu nennen pflegte.

Viele Leser*innen sind "Graafschapper", Nachkommen aus dem kleinen Bentheim. Wer an das Kind von Bethlehem glaubt, ist Teil eines Wunders, das in Gottes auserwähltem kleinen Bethlehem geboren wurde. Geben wir uns ganz und gar seinen erstaunlichen Plänen und Absichten für jeden von uns hin? Gott möchte noch unglaubliche Dinge durch uns tun, Seine „Gefäße“, die scheinbar so klein und schwach sind - aber so gestaltet sind, dass, wie Paulus lernte, "... in den Schwächen... Christi Kraft auf mir ruhen kann. (2. Kor. 12: 9)

An diesem guten Ort haben wir so viele Früchte von denen genossen, die uns vorausgegangen sind, die meisten von ihnen Kinder von Bentheim und Bethlehem. Für uns, die wir jetzt innerhalb der Grenzen des Hamilton School District leben, der nur geringfügig kleiner ist als die gesamte Grafschaft Bentheim, gibt es erstaunliche Möglichkeiten, die unser großer Gott durch jeden von uns schaffen kann, wenn wir mit einer "Senfkorn"-Mentalität zusammenarbeiten, damit sein Reich unter uns wächst - Kinder des kleinen Bentheim und Bethlehem!



Die Reisegruppe von 2008 an der Burg Bentheim,
unten die reformierte Kirche in Emlichheim aus dem 12. Jh., seit 1484 in heutiger Form



Senioren in Graafschap im Jahr 1910

Von Loren Lemmen

Wieder ist ein Jahr vergangen, und wir sind ein Jahr älter geworden. Früher wurde in den Zeitungen manchmal auf die älteren Mitglieder der Gemeinde hingewiesen. Im Jahr 1887 vermerkte die niederländischsprachige Zeitung De Hollander, dass die älteste Person in Graafschap Hendrikus Almink (im Volksmund "Onele" genannt) war, fast 91 Jahre alt, unverheiratet, geboren in Uelsen, Grafschaft Bentheim, und 1847 nach Amerika gekommen".

Im Jahr 1910 wurde folgendes berichtet:

Es ist ein tapferes, ein starkes Volk, das Volk von Graafschap. Er stammt aus der fernen Grafschaft Bentheim in Deutschland. Das deutsche Wesen ist trotz der Vermischung mit dem niederländischen Element nicht verschwunden. Herr H. Bouwman aus Graafschap ist einer jener stämmigen, tapferen alten Leute, auf deren Gesichtern sich Entschlossenheit eingeprägt hat. Er hat uns eine Liste mit den Namen der ältesten Einwohner von Graafschap unter Angabe ihrer Lebensjahre zur Verfügung gestellt.

Hendrikus Lambertus Bouwman, 69 (Lemke) und Janna geb Leusman 64 (Bimolten)

Frederic Tibbe, 83 (Laar) und Truida J. geb, Frantzen, 66 (Uelsen)

Frau Braam, 71

Harm (Herman) Tien, 86 (Bakelde) und Aaltje geb. Egbers 81 (Brandlecht)

Berend Jan Lemmen, 86* (Laar)

Geert Tinholt, 80 (Tinholt) und Gesina geb. Rutgers, 70 (Tinholt)

Gese Lummen geb. Stevens 80* (Bimolten)

Pastor i.R. Jan Hendrik Vos, Grand Rapids, 84 (Veldhausen)

und Aaltje geb. Beuker, 80 (Emlichheim)

Arend Jan Neerken, 92 (Hoogstede) und Truitje geb. Lahuis, 83 (Vorwald)

Job Wit, 92

Gerrit Rutgers, 83 (Tinholt) und Harmtien geb. Arens, 69 (Tinholt)

Geert Zaalmlink, 73 (NL) und Everdina geb. Mepjans, 69 (Echteler)

Ha, was für ein Erntefeld für Dr. Ostler, den Mann, der jeden anderen Sechziger in die andere Welt helfen wollte! Aber wir sagen: Was für eine gesegnete Schar von Männern und Frauen. Sie wurde so lange verschont, um von den Wundern ihres Weges zu zeugen. Frieden und Friede sei mit ihnen!

Viele der oben Genannten kamen zwischen 1847 und 1857 aus der Grafschaft Bentheim. Hier drunter sind ein paar ältere Mitglieder der BIS, die bald Geburtstag haben. Wir wünschen ihnen alles Gute für das kommende Jahr!

Swenna Harger 25. Januar, Berend Pas-tunink 15. März.

Frieda Voogd 1. April, Johanna Voogd 16. April.



Aaltje Beuker Vos, Jan Hendrik Vos, and Berend Jan Lemmen.

Henry Muhrmann 1854-1916

Hinweis: Normalerweise schreiben wir über Menschen, die in Deutschland geboren wurden und in Amerika starben. Im Fall von Henry Muhrmann ist es genau umgekehrt. Er wurde in Cincinnati geboren und starb in Meißen, Deutschland, wo er auch begraben wurde. Lesen Sie weiter, um herauszufinden, was seine Verbindung zu Bentheim ist und warum er von Interesse ist.

Ich erfuhr zum ersten Mal von Henry durch diesen obskuren Zeitungsausschnitt:

Henry Muhrman ist, wie sein offensichtlich teutonischer Name verrät, deutscher Abstammung, da sowohl Vater als auch Mutter aus Nordhorn stammen, einer kleinen Stadt mit ausgeprägt holländischem Charakter, was auch in seinem Werk deutlich spürbar ist.

So stand es am Samstag, 31. August 1889 im „Hampstead & Highgate Express“ in London.

Seine Verwandtschaft wird in der Volkszählung von 1860 in Hamilton County, Ohio, wie folgt aufgeführt:

John P. Moorman 46, geb. 1814 Preußen

Louisa Moorman 42, geb. 1818 Hannover

Peter 21, geb. 1839 Preußen

Charles geb. 1846 Holland

Henry geb. 1854 Ohio

Von der Terrasse, H. Muhrmann, um 1900



Die Online Ortsfamilienbuch von Nordhorn weist seine Mutter als Louise Elisabeth Bruggenzieker, * 22.11.1816 in Nordhorn aus. Obwohl seine Eltern in Nordhorn geheiratet haben, waren sie eigentlich aus den Niederlanden ausgewandert, wo sein älterer Bruder Charles geboren wurde. Während Charles ein bekannter Fotograf in Cincinnati wurde, bevorzugte Henry die Kunst und wurde auf diesem Gebiet berühmt. Daher gibt es auch verschiedene Kurzbiografien über ihn, etwa diese:

Muhrman wurde in Cincinnati in Ohio als Sohn deutscher Eltern geboren. Er studierte an der Kunstakademie in Cincinnati und von 1876 bis 1878 an der Münchner Akademie Aquarellmalerei. Von 1878 bis 1883 lebte Muhrman in den Vereinigten Staaten, dann ließ er sich in London nieder, wo er ein Anhänger von James Abbott McNeil Whistler wurde und sich auf stimmungsvolle und poetische Pastellzeichnungen spezialisierte. Muhrman blieb in der amerikanischen Kunst präsent und stellte 1893 mit großem Erfolg auf der Weltausstellung in Chicago aus, wo er mit einer Medaille ausgezeichnet wurde.

Er arbeitete viel in Hampstead Heath an der Themse bei Chiswick und in Hasting. Seine erste Einzelausstellung fand 1890 in den Dowdeswell Galleries in London statt. 1899 zog er nach Paris und 1901 nach Meissen und wurde Mitglied der Münchner und der Berliner Szene. Sein Ölgemälde Key Bridge, das um 1898 entstand, als der Künstler in Gunnersbury lebte, befindet sich heute in der Sammlung der Tate Gallery in London.

Quelle: Museum der Schönen Künste, San Francisco

Eine andere Quelle [Henry Muhrman - 10 Artworks, Bio & Shows on Artsy](#) beschreibt ihn als einen "vergesenen Meister der amerikanischen Kunst". Vielleicht ist er in England oder Deutschland, wo er einen Großteil seiner Werke geschaffen hat, besser bekannt. Weitere Beispiele für seine Arbeiten finden Sie unter dem obigen Link. Vielleicht sollte das Kunstmuseum in Nordhorn einige seiner Werke ausstellen?

[Henry Muhrman - 10 Artworks, Bio & Shows on Artsy](#)

Der alte Zoerman-Bauernhof - Graafschap verliert ein Wahrzeichen

Die Familie Zoerman aus Veldhausen gehörte zu den ersten Bentheimern, die 1847 in die Niederlande kamen. Jan Hendrik (Henry) war zu dieser Zeit erst 13 Jahre alt. Er wuchs auf, diente im amerikanischen Bürgerkrieg und kehrte dann zurück, um in der Gegend von Graafschap Landwirtschaft zu betreiben. Er heiratete und hatte mit seiner Frau 15 Kinder, von denen 9 noch lebten, als er 1902 starb. Zu diesem Zeitpunkt hatte sein Sohn Cornelius Fenne Kempker aus Wilsum geheiratet und bewirtschaftete den Hof.

Irgendwann in den folgenden Jahren beschloss die Familie, ein neues Haus auf dem Grundstück zu bauen. Zu dieser Zeit konnte man ein Haus aus einem Sears-Roebuck-Katalog bestellen und vor Ort zusammenbauen.



Das damals errichtete Sears-Haus ist inzwischen abgerissen worden. Links, wie es um 1940 aus Holz der

sah. Dasselbe Haus rechts in 2007. Als das Veranden verrottete, hat man die Veranden abgerissen. Das linke Foto kommt von Pam Zoerman Hensley, das rechte von Jean Sytsma, Tochter von Swenna Hager.

Es erscheint uns seltsam, dass man damals ein Haus aus einem Katalog bestellen konnte, aber die von Sears gebauten Häuser waren damals sehr beliebt.

Sears beschreibt dies folgendermaßen (<http://searsarchives.com/homes/index.htm>).

Von 1908 bis 1940 verkaufte Sears, Roebuck and Co. etwa 70.000 bis 75.000 Häuser über sein Versandhandelsprogramm Modern Homes. In dieser Zeit entwarf Sears 447 verschiedene Haustypen, vom aufwändigen mehrstöckigen Ivanhoe mit seinen eleganten Flügeltüren und Kunstglasfenstern bis hin zum einfacheren Goldenrod, das als malerisches Häuschen mit drei Zimmern und ohne Bad für Sommerurlauber diente. (Ein Plumpsklo konnte für Goldenrod und ähnliche Cottages separat erworben werden). Die Kunden konnten ein Haus auswählen, das ihrem individuellen Geschmack und Budget entsprach.

Sears war kein innovativer Hausdesigner. Stattdessen war Sears ein sehr fähiger Nachfolger beliebter Hausentwürfe, aber mit dem zusätzlichen Vorteil, dass er Häuser und Beschläge nach dem Geschmack der Käufer modifizieren konnte. Einzelpersonen konnten sogar ihre eigenen Häuser entwerfen und die Pläne an Sears schicken, das dann die entsprechenden vorgeschnittenen und eingepassten Materialien verschickte, so dass der Hausbesitzer die volle kreative Kontrolle hatte. Die Kunden von Modern Home hatten die Freiheit, ihre eigenen Traumhäuser zu bauen, und Sears half bei der Verwirklichung dieser Träume durch qualitativ hochwertiges, individuelles Design und günstige Finanzierung.

Der Prozess der Gestaltung Ihres Sears-Hauses begann, sobald der Modern Homes-Katalog an Ihrer Türschwelle ankam. Im Laufe der Zeit wurden in den Modern Homes-



Katalogen drei Hauslinien beworben, die auf die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der Kunden ausgerichtet waren: Honor Bilt, Standard Built und Simplex Sectional. Honor Bilt-Häuser waren die teuersten und hochwertigsten, die Sears verkaufte. In den Katalogen von Sears hieß es, dass Standard Built-Häuser am besten für wärmere Klimazonen geeignet seien, was bedeutete, dass sie die Wärme nicht besonders gut halten konnten. Die Simplex Sectional-

Linie enthielt, wie der Name schon sagt, einfache Designs. Simplex-Häuser bestanden häufig nur aus ein paar Zimmern und waren ideal als Sommerhäuser. Das Modern Homes-Programm förderte die individuelle Gestaltung von Häusern bis hin zur Farbe der Einbauschränke.

Reise nach Norwegen, Schweden, Berlin und Bentheim 2022

Die BIS-Mitglieder Ken Rabbers, Mary Ann Knott und Susan Hunter haben die Reise 2022 nach Norwegen, Schweden und Deutschland vorbereitet. Sie soll vom 20. September bis 3. Oktober 2022 stattfinden. Die Reise wird organisiert von Freunden der BIS, Pathfinders Travel aus Holland, Michigan, und Richters Reisen in Nordhorn.

Da viele Bentheimer skandinavische Vorfahren haben, führt die Reise nach Norwegen und Schweden, aber auch nach Berlin und in die Grafschaft Bentheim. Erleben Sie die unglaublichen Landschaften Skandinaviens: Die Berge und Fjorde Westnorwegens und seine Hauptstadt Oslo oder die Wälder und Seen Schwedens und seine wunderschöne Hauptstadt Stockholm.

Fügen Sie eine Kreuzfahrt auf den Fjorden hinzu, eine spektakuläre Fahrt mit der Bergbahn, einen oder zwei Königspaläste und ein Freilichtmuseum für lebende Geschichte, und Sie erhalten eine gute Vorstellung von den Orten, aus denen Ihre Vorfahren stammen könnten.

Von dort aus fliegen wir nach Berlin, eine pulsierende Stadt mit einer langen Geschichte, die seit dem Fall der Berliner Mauer 1989 wiedervereint ist. Den Abschluss bildet ein Besuch der Grafschaft Bentheim, wo es ein Treffen mit Mitgliedern der deutschen BIS geben wird, sowie etwas Zeit für Besuche bei Familien und Freunden in der Region und vielleicht für einen Tagesausflug in die Niederlande.



Der geschätzte Reisepreis beträgt \$4.765 pro Person im Doppelzimmer und einer Mindestteilnehmerzahl von 40 Personen. Bei weniger als 40 Personen in der Gruppe liegt der Preis etwas höher. Fragen an Susan Hunter von Pathfinders Travel, (616) 396-1983.

Bergen in Norwegen

Am 27. September 2021 besichtigte eine Gruppe von BIS-Mitgliedern die Ausbildungs-

stätte für Diensthunde in Wayland, Michigan. Die Veranstaltung wurde von Ken Rabbers und Mary Ann Knott vorbereitet. "Paws" ist eine gemeinnützige Organisation, die die Unabhängigkeit und die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen verbessert und die Ausbildung jedes Hundes individuell gestaltet. Die Führungen von "Paws" sind kostenlos, lehrreich und interessant, und sie beinhalten auch ein kostenloses Mittagessen. (Heather Gem)

Werden Sie Mitglied der Facebook-Gruppe der Internationalen Bentheimer-Gesellschaft unter <https://www.facebook.com/groups/125855574112860> oder besuchen Sie die BIS auf Facebook. Hier können Sie Fragen stellen, Antworten geben und sich an der Diskussion beteiligen. Auch viele deutsche BIS-Mitglieder beteiligen sich daran.

President: Vacant

Vice President: James Sytsma jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten wardw@aol.com **PO Box 194**

Macatawa, MI 49434

German VicePresident: Wilhelm Beuker beuker-deutschland@web.de

Editor: Loren Lemmen lemmenlr@att.net

Membership: Contact the treasurer. Dues \$15.

Webmaster: Heather E. Gemmen bentheimheritage@gmail.com

Website: <http://bentheimheritage.com/>

Weitere Mitglieder im Vorstand:

Swenna Harger, Brian Kollen, Herb Kraker, Loren Lemmen, Mary Mouw



Bentheimers International Society

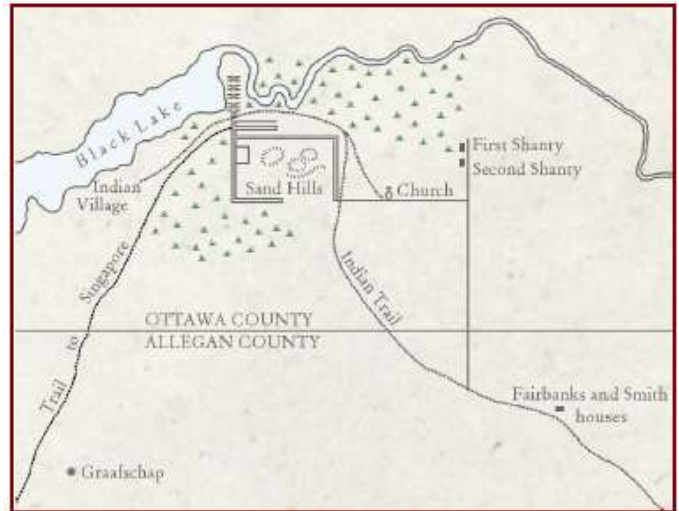
Newsletter

Volume XIX, Issue 2 • April 2022

Preserving and Connecting

175. Jahrestag der Bentheimer in West Michigan

Im Jahr 2022 jährt sich zum 175. Mal die Ankunft der ersten Bentheimer Auswanderer in Holland, Michigan, im Jahr 1847. Die Geschichte der Bentheimer Pioniere ist aufgrund der religiösen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Grafschaft Bentheim sowie des Einflusses von Pfarrer Albertus C. Van Raalte in der Grafschaft untrennbar mit der Geschichte der niederländischen Pioniere verbunden. Natürlich ist zu beachten, dass die holländische Gemeinde in Holland, Michigan, ebenfalls ihr 175-jähriges Bestehen feiert. Es gab zwar schon früher Bentheimer Auswanderer, die sich anderswo niederließen, und andere Schiffe stachen 1847 in See, doch dieser Artikel konzentriert sich auf die Bentheimer, die mit zwei Schiffen ankamen: der Southerner und der Antoinette Maria. Weiter Seite 7



The Holland and Graafschap colonies ca. 1848

Beryl Walkotten 1941—2022



Viele von uns kannten Beryl Walkotten, die Frau vom BIS-Schatzmeister Ward Walkotten. Beryl und Ward waren an den BIS-Picknicks beteiligt, die in der Ersten Reformierten Kirche von Holland stattfanden. Sie bereiteten den Kirchenraum für unser Picknick vor und kauften auch Blumen für jeden Tisch. Sie wurden BIS-Mitglieder, als sie sich für die erste Reise nach Europa im Jahr 2008 anmeldeten. Die Busfahrten waren die perfekte Gelegenheit für die BIS-Mitglieder, sich gegenseitig kennenzulernen.

Als wir endlich in der Grafschaft Bentheim und im Hotel am Stadtring in Nordhorn angekommen waren, hatten wir am Abend etwas Freizeit, um die Stadt zu erkunden. Ward und Beryl taten das Vernünftigste und besuchten die Pizzeria auf der anderen Straßenseite.

Beryl verstarb am Samstag, den 19. Februar 2022 im Holland Hospital, umgeben von der Liebe ihrer Familie. Die BIS wird ihre sanfte Persönlichkeit und ihren Humor vermissen.

Informationen

Bentheimers International Society

President: Vacant

Vice President: James Sytsma
jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen
gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten
wardw@aol.com

Vice President, German BIS:
Wilhelm Beuker
beuker-deutschland@web.de

Newsletter Translator:
Pastor Gerrit Jan Beuker
beuke1@ewetel.net

Website and Newsletter Editor:
Heather Gemmen
bentheimheritage@gmail.com

Board Members: John Bouws,
Heather Gemmen, Patricia
Gemmen, Swenna Harger, Mary
Ann Knott, Brian Kollen, Herb
Kraker, Loren Lemmen, Mary
Mouw, Ken Rabbers, James
Sytsma, Ward Walkotten.

Über uns: Die Bentheimer International Society (BIS) wurde nach einem Treffen am 10. November 2002 im Sveden House Restaurant in Holland, Michigan, gegründet. Hier wurde beschlossen, eine Gesellschaft für Auswanderer und deren Nachkommen aus der Grafschaft Bentheim zu gründen. Die Gesellschaft gab 2003 ihren ersten Newsletter heraus und veranstaltete am 14. August 2004 ihr erstes Picknick.

Unser Auftrag: Unter dem Motto "Bewahren und Verbinden" hat die BIS sowohl einen historischen als auch einen pädagogischen Auftrag. Unsere Mitglieder sind bestrebt, ihre Familiendokumente, Fotos usw. zu bewahren, damit sie im Laufe der Zeit nicht verloren gehen. Außerdem stellen wir Verbindungen zwischen Bentheimer Auswandererfamilien (meist in Nordamerika) und ihren Verwandten in der Grafschaft Bentheim her. Indem wir unser Familienerbe bewahren, verbinden wir die Bentheimer mit ihrer Vergangenheit.

Website und Facebook: Wir haben eine Website, www.bentheimheritage.com. Sie zeigt Quellen für die Forschung und Artikel über die Grafschaft Bentheim und ihre Auswanderer. Eine Liste der Auswanderer finden Sie unter dem LINK Ressourcen; einige Auswanderer sind mit einer Kurzbiografie verlinkt, die Genealogen helfen soll, mehr Informationen über ihre Vorfahren zu finden. Besuchen Sie auch unsere Facebook-Gruppe. Suchen Sie nach "Bentheimers International Society".

Jährliches BIS-Picknick: Die Gesellschaft hat seit 2004 jedes Jahr im August ein Picknick veranstaltet, mit Ausnahme der Jahre 2020 und 2021 wegen der COVID-19-Pandemie. Die Picknicks finden in örtlichen Kirchen statt, mit Ausnahme von 2003, als wir es im Restaurant Alpen Rose in Holland, Michigan, anlässlich unseres zehnjährigen Bestehens abhielten, und 2011, als es in der Allendale Christian School stattfand.

Wir haben auch andere Treffen abgehalten, um verschiedene Ereignisse zu feiern, wie z.B. die Begrüßung von Besuchern aus der Grafschaft Bentheim und von BIS-Mitgliedern, die ab 2008 eine Gruppenreise nach Europa unternahmen.

Mitgliedschaft: Die Gesellschaft lädt jeden ein, der mehr über seine Bentheimer Vorfahren und die Grafschaft Bentheim erfahren möchte, Mitglied zu werden. Der Jahresbeitrag beträgt \$15 und die Mitgliedschaft kann im Juni eines jeden Jahres erneuert werden. Mitglieder erhalten unseren vierteljährlich erscheinenden Newsletter, der auch ins Deutsche übersetzt wird. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an eines der auf dieser Seite aufgeführten Vorstandsmitglieder.

beitrag beträgt \$15 und die Mitgliedschaft kann im Juni eines jeden Jahres erneuert werden. Mitglieder erhalten unseren vierteljährlich erscheinenden Newsletter, der auch ins Deutsche übersetzt wird. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an eines der auf dieser Seite aufgeführten Vorstandsmitglieder.

Neues aus dem Vorstand

In der Vorstandssitzung vom 26. März wurde beschlossen, dass das Amt des Präsidenten für ein weiteres Jahr unbesetzt bleibt. Loren Lemmen, der seit etwa 20 Jahren den BIS-Newsletter herausgegeben hat, hat seinen Rücktritt angekündigt. Heather Gemmen hat dieses Amt übernommen. Wir möchten Loren für seine Arbeit und seine hervorragenden Newsletter danken.

Der Vorstand hat beschlossen, dass wir im August ein BIS-Picknick veranstalten. Der Termin ist Samstag, der 13. August, als Ausweichtermin ist Samstag, der 20. August vorgesehen. Alles hängt davon ab, wie die Situation mit dem Corona-Virus im August sein wird. Das Picknick wird entweder in der Searchlight Ministries Kirche in Jamestown (Hudsonville) oder in der First Reformed Church (Holland) stattfinden. BIS-Mitglied Randy Dykhuis hat sich bereit erklärt, unser Hauptredner zu sein. Wir bitten Sie, Fotos von Ihren Reisen in die Grafschaft Bentheim mitzubringen, um sie mit anderen zu teilen. Das Picknick-Komitee arbeitet an den Details und wird im BIS-Newsletter im Juli mehr darüber berichten.

Vorstandsmitglied Ken Rabbers berichtet, dass die Tour der Freunde des Bentheimer Erbes 2022 wegen des Krieges Russlands gegen die Ukraine abgesagt wurde. Als der Krieg ausbrach, entschied sich die Mehrheit der angemeldeten Teilnehmer aufgrund der unsicheren Lage, die Reise nicht anzutreten.

Seite 3

Fragen & Antworten

Wie Mitglieder der Gesellschaft sich gegenseitig bei Genealogie und Geschichte helfen

Oft erforscht ein anderes BIS-Mitglied eine der gleichen Familien wie Sie und wäre bereit, Informationen zu teilen. Um diese Möglichkeit zu nutzen, haben wir beschlossen, eine Rubrik in unseren Newsletter aufzunehmen, in der Mitglieder genealogische Fragen stellen können, die sie beschäftigten. Wenn ein anderes Mitglied helfen kann, wäre dieser Austausch für beide Seiten von Vorteil. Auch die BIS-Website erhält Fragen von Besuchern, die nach genealogischen Antworten suchen, und wir können ihnen dabei helfen.

Um einen Anfang zu machen, stelle ich Fragen zu Personen aus meiner eigenen Familiengeschichte: zwei Frauen aus Tubbergen, die zwei meiner Urgroßonkel geheiratet haben. Ich habe die folgenden Informationen:

- **Gertie Tubbergen, geboren am 2. Februar 1867 in East Saugatuck**, Allegan County, Michigan, und gestorben am 1. August 1949 in Holland, Ottawa County, Michigan. Ihre Eltern waren Geert Tubbergen und Jennie Bouwman. Am 23. November 1922 heiratete Gertie in Holland, Michigan, Johann Detlev Maas. (Zuvor war sie mit Herman Lenters verheiratet gewesen, der 1920 starb.) Gertie und Johann wohnten in der College Avenue 410 in Holland, Michigan.

- **Aaltje (Alice) Tubbergen, geboren am 21. Mai 1871 in Itterbeck**, Grafschaft Bentheim, Deutschland, gestorben am 26. Januar 1962 in Grand Rapids, Michigan. Sie wanderte 1892 zusammen mit ihrem Bruder Frederick Tubbergen aus. Aaltjes Eltern waren Berend Hendrik Tubbergen und Maria Ekkel. Maria wurde in Uelsen und Berend Hendrik in Arkel geboren. Am 13. April 1893 heiratete Aaltje Willem Lutterman/Lotterman. Aaltje und Willem hatten drei Kinder: Henrietta, Berend Jan und Henry William. Aaltje und Willem lebten in Grand Rapids, Michigan.

Meine Fragen: Sind die Namen der Eltern und die Geburtsorte richtig? Kommt eine dieser Personen in Ihrem Stammbaum vor? Gibt es andere interessante Fakten über sie? Bitte senden Sie alle Ihre Fragen oder Antworten auf meine Fragen per E-Mail an gary@altelco.net Vielen Dank, Pat Gemmen.

Im Folgenden finden Sie zwei Fragen von unsere Website www.bentheimheritage.com

Die erste Frage kam per Mail von Garry Kuipers. Wenn Sie helfen können, schreiben Sie ihm direkt eine E-Mail, aber auch an bentheimheritage@gmail.com, damit wir informiert werden und sehen können, wie diese Rubrik Fragen und Antworten funktioniert. "Ich versuche, den Nachlass der Eltern von Geerd Bosch, Busch, Buschbos zu finden, die nach Allegan County, Michigan ausgewandert sind. Danke, Garry Kuipers unter kuipershillfarm@gmail.com." Anmerkung: In der Auswandererliste auf der Website wird Gerrit Busch/Bosch als 1839 geboren, verheiratet mit Hendreka Freriks, ausgewandert aus Altendorf im Jahr 1869 aufgeführt.

Die zweite Frage wurde als Kommentar zu einer Auswandererbiografie auf der Website gestellt: "Hendrik Jan Walkotte war mein Großvater der dritten Generation. Ich stamme von seinem Sohn Albert ab. Ich habe die Kopie einer Erzählung, die Albert 1902 über die Reise der Familie nach Amerika im Jahr 1848 und ihre Erfahrungen hier geschrieben hat. Er wurde 1958 transkribiert. Ich würde Ihnen gerne eine digitale Kopie schicken. Ich wäre sehr an Kopien der Kirchenbücher interessiert, falls vorhanden. Meine Liste seiner Kinder weicht auch etwas ab, daher wäre ich sehr an Ihren Quellen interessiert. Bitte zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren. Ich danke Ihnen! Patti Lemon unter jazziepatti@gmail.com." Hinweis: Die Biografie von Hendrik Jan Walkotte finden Sie unter www.bentheimheritage.com/emigrant-bio/hendrik-jan-walkotte / .

Übersetzungsprojekte

Eine Reihe von BIS-Mitgliedern arbeitet derzeit an Übersetzungsprojekten. Wenn diese Projekte abgeschlossen sind, werden sie uns einen besseren Einblick in die Erfahrungen der Bentheimer Auswanderer und ein besseres Verständnis für die Bedingungen im 19.

- Gerrit Jan Beuker übersetzt eine Reihe von Briefen, die von Bentheimer Auswanderern geschrieben wurden. Diese Briefe wurden in der Regel auf Niederländisch verfasst, sind aber aufgrund ihrer Handschrift für amerikanische Leser schwer zu verstehen. Loren Lemmen hat Gerrit gescannte Kopien der Briefe zur Verfügung gestellt, die Loren aus verschiedenen Quellen gesammelt hat (u. a. aus der Heritage Hall-Sammlung der Calvin University). Wenn Sie Briefe haben, die Sie gerne übersetzt haben möchten, schicken Sie bitte eine gescannte Kopie an Loren unter lemmenlr@att.net, der sie dann an Gerrit weiterleitet. Es ist geplant, diese Briefe auf der Website zur Verfügung zu stellen.

- Heather Gemmens neue Übersetzung von Ludwig Sagers Die Geschichte der Grafschaft Bentheim steht kurz vor der Fertigstellung. Sager, ein Lehrer und Lokalhistoriker in der Grafschaft Bentheim, veröffentlichte dieses Buch in den frühen 1950er Jahren; Swenna Hargers Übersetzungen von Teilen des Buches erschienen in frühen Ausgaben des BIS-Newsletters. Für diese Übersetzung ist geplant, die Kapitel als einzelne Artikel auf der Website zu veröffentlichen, zusammen mit Bildern und zusätzlichen Informationen, aber dies ist ein langfristiges Projekt.

Wenn Sie das Buch von Ludwig Sager lieber jetzt als später lesen möchten, schicken Sie eine E-Mail an Heather unter bentheimheritage@gmail.com und sie wird Ihnen eine PDF-Datei schicken.

- Heather übersetzt auch Teile von Büchern, die von Google Books heruntergeladen wurden. Zu den Themen gehören das bäuerliche Gemeinwesen in der Grafschaft Bentheim, die Heuerleute und Hollandgänger sowie Teile von Büchern, die sich auf die Übernahme des Königreichs Hannover durch das Königreich Preußen (1866) beziehen, einschließlich des Eisenbahn- und Bildungssystems.

Henry Muhrman in *Der Grafschafter Nachrichten*

Im Januar-Newsletter schrieb Loren Lemmen über seine Entdeckung des amerikanischen Aquarellmalers Henry Muhrman. Henry wurde in Cincinnati, Ohio, geboren, aber seine Mutter, Louise Elisabeth Bruggenzieler, wurde in Nordhorn geboren und wanderte 1852 nach Amerika aus.

Ein deutsches BIS-Mitglied, Elke Stentenbach, ging Lorens Informationen nach und schrieb einen Artikel über Henry Muhrman für die *Grafschafter Nachrichten*. Darin berichtet sie, dass Henrys Vater, Johann Peter, 1851/2 nach Cincinnati auswanderte, wobei seine Frau Elisabeth und die beiden Kinder im Juli 1852 ankamen. (Der Sohn aus Johanns früherer Ehe wanderte ebenfalls aus.) Die Familie besaß einen Saloon in der Vine Street und wurde recht wohlhabend.

Dank der Nachforschungen von Loren und Elke hat BIS nun drei weitere Namen, die in die Auswandererliste auf der Website aufgenommen werden können: Louise Elisabeth Bruggenzieler, Elisabeth Muhrman (Henrys Schwester), und Karel Muhrman (sein Bruder). Eine englische Übersetzung von Elkes Artikel wird in Zukunft ebenfalls auf der Website veröffentlicht werden.



"Painter with a Reputation,"
by Elke Stentenbach.

Seite 5-6

"Meine Erlebnisse": Hendrik Freriks seine Erinnerungen an das Pionierleben

Hendrik Freriks wurde 1834 in Veldgaar, Grafschaft Bentheim, geboren und wanderte 1848 mit seinem Vater Berend, seinen Schwestern Fenne und Geesje und seinem Bruder Geerd aus. Seine Mutter Telle Walkotte Freriks war bereits einige Jahre zuvor gestorben. Die Familie ließ sich in Vriesland, Michigan, nieder. Seine Ervaringen ("Erlebnisse") wurden in der Ausgabe der Zeitung De Grondwet vom 5. März 1912 veröffentlicht.

Der Unterzeichnete wurde in Veldgaar im Königreich Hannover geboren. Mit meinem Vater, zwei Schwestern und einem Bruder ging ich am 20. November 1847 nach Rotterdam. Dort hielten wir uns bis zum 5. März 1848 auf, und am 7. März gingen wir an Bord des Segelschiffes G. Wichelhausen, Kapitän Warnekeim, um nach Amerika zu fahren [die F.J. Wichelhausen, Schiffsführer H. Warnken].

64 Tage lang segelten wir auf dem Atlantischen Ozean, hin und her getrieben von viel Sturm. Am Ostermontag [21. April] wurden zwei Masten und der Bugsprit unseres Schiffes von den Wellen weggetragen. Das war ein Moment der Gefahr. Alle Männer unter den Passagieren, die etwas vom Tischlerhandwerk verstanden, mussten die zerbrochenen Teile entfernen und neue anbringen, sobald der Sturm nachließ.

Unsere Verpflegung an Bord dieses Schiffes war schlecht; unser Brot war so hart, dass wir einen Hammer benutzen mussten, um es zu brechen.

Während unserer Überfahrt starben drei Personen und eine wurde geboren. Wir sahen viele Arten von Fischen und auch einen großen Wal. Am 10. Mai liefen wir in den Hafen von New York ein und fuhren von dort mit dem Dampfschiff den Hudson River hinauf nach Albany. Von dort aus fuhren wir mit einem Kanalboot auf dem Erie Canal nach Buffalo. Dieses Kanalboot war etwa 40 Fuß lang und beförderte etwa 60 Passagiere und ihr Hab und Gut. In den Nächten gab es nicht genug Platz für jeden Passagier, um sich zum Schlafen hinzulegen. Viele der Passagiere mussten ihre Nächte auf Koffern oder anderen Gegenständen verbringen, aber nicht im Bett, wie wir es heute tun. Diese Reise dauerte acht Tage.

Von Buffalo aus fuhren wir mit dem Dampfschiff nach Chicago, eine Reise von fünf Tagen, und von dort aus ging es mit einem Segelschiff zum Hafen von Holland und von dort mit einem Plattbodenschiff nach Holland.

Holland war keine große Siedlung; fast alles war noch Wald. Pastor A.C. Van Raalte lebte zu dieser Zeit in Holland, und wir baten ihn um Informationen darüber, wo wir gutes Farmland finden könnten. Er begleitete uns in das heutige Vriesland und kaufte für uns Land von der Regierung zum Preis von 1,25 Dollar pro Acre. Sobald wir das Land gekauft hatten, ließen wir uns darauf nieder. Wir reisten mit einem Plattbodenschiff von Holland nach "Het Waterhuisje". Das ist heute Groningen in Michigan. Von dort aus fuhren wir mit einem von Ochsen gezogenen Wagen. [Groningen war eine Kolonie, die etwa eine Meile südwestlich von New Groningen, Michigan, lag.]

Wir kamen am 16. Juni 1848 auf unserem Grundstück an, wo wir immer noch leben. Zu dieser Zeit war das Land mit Wald bedeckt, in dem zahlreiche wilde Tiere wie Bären, Wölfe, Rehe und andere Arten umherstreiften. In der ersten Nacht nach unserer Ankunft hatten wir kein Dach über dem Kopf. Es regnete die ganze Nacht. Vater und Bruder schliefen unter dem Wagen und ich auf dem Dach des Wagens. Als der Morgen anbrach, waren unsere Kleider ziemlich durchnässt.

Am nächsten Tag bauten wir eine Hütte aus Ästen, die uns als Haus diente. Darin lebten wir sechs Wochen lang, und in dieser Zeit bauten wir ein Blockhaus. Damals mussten wir auf alles verzichten. Unsere Möbel bestanden aus einem Ofen, zwei Rohrstücken und einem Winkelstück.

Als der Herbst kam und der Wind durch die Wälder wehte, wurde es schwierig, das Feuer im Ofen am Brennen zu halten. Unser Schornstein war nur ein Loch in den Baumstämmen an einer Seite des Hauses. Manchmal wehte der Wind in den Ofen, so dass wir uns wegen des Rauchs nicht im Haus aufhalten konnten. Wir beschlossen, die Rohre durch die Decke zu verlängern und den Rauch unter das Dach steigen zu lassen, denn wir hatten nicht genug Rohre, um einen Schornstein auf dem Dach zu bauen. Es war schwierig, neue Rohre zu beschaffen; um sie zu bekommen, mussten wir zu Fuß nach Grand Rapids gehen. Mehr als einmal machte ich mich zu Fuß auf den Weg dorthin.

Wilde Tiere zerstörten praktisch alle unsere Ernten. Oft trugen Bären unsere Schweine aus dem Stall. Oft mussten wir zusammenarbeiten, um die Bären zu vertreiben.

Das erste Getreide, das wir ernteten, haben wir in unserem Haus gedroschen. Wir nahmen eine Handvoll Getreidehalme und schlugen die Ähren auf einen Holzklotz. Danach sammelten wir so vorsichtig wie möglich ganze Korn auf. Um es von der Spreu zu befreien, brachten wir es ins Freie und schüttelten es mit einer Untertasse oder einem ähnlichen Gegenstand im Wind hin und her.

Unser erster Pastor war Maarten Anne Ypma, der uns jeden Sonntag Gottes Wort verkündete. Mögen wir nun abschließend auch Gott dafür danken, dass er uns durch alle Wechselfälle bis zum heutigen Tag geholfen und uns gesegnet hat. Lasst uns mit dem alten Dichter wiederholen:

*Generationen schwinden dahin
Und wir blühen auf ihren Gräbern
Bald werden unsere Kinder über uns weinen,
denn auch wir fallen wie die Blätter.*

Bärenangriff

Das Folgende wurde aus 1847 in den Interviews zum 60-jährigen Bestehen von Zeeland, Michigan 1907 berichtet:

Hendrik Freriks erzählte uns von Erfahrungen mit Bären in den frühen Tagen. Herr Sprik lebte auf der Farm neben Herrn Freriks. Eines Nachts eilten die Spriks hinüber, um Freriks zu rufen, da Bären in den Schweinestall eingebrochen waren. Mit Hund und altem Gewehr eilten sie hinüber, machten ein Feuer und gingen davon aus, um Spuren des Bären zu finden. Es dauerte nicht lange, bis sie auf ihn stießen, und er zog sich eilig zurück - und ließ das Schwein halb aufgefressen zurück. Die Nachbarn waren ganz aufgeregt und in der nächsten Nacht hielten viele mit Gewehren Ausschau nach der Rückkehr des Bären. Der Schweinestall war aus Holzstämmen gebaut, und die Bären hatten die Stämme des Daches aufgebrochen und die Schweine herausgezogen. Die aufmerksamen Beobachter konnten die Bären nicht ausfindig machen, denn das Zappeln der Schweine war das erste Anzeichen dafür, dass sie wieder in der Nähe waren. Bald darauf sahen sie einen der Bären, der auf seinen Hinterbeinen vor dem Schweinestall stand. Dann begann die Bärenjagd - aber Herr Freriks erzählte nicht, wie sie ausging.

5.	Nov. 27: 1872	Nicolaas Zuidema	30	Muskegon, "
		Antje Boer	18	Vriesland, "
6.	March 5: 1873	Hendrik Freriks	38	Vriesland, "
		Johanna Van Zoeren	24	Vriesland, "
7.	Mar. 17: 1873	Huibrecht Heiboer	25	Brenthe, "
		Anna van Kloet	20	Vriesland, "

Nr. 6, Trauung von Hendrik Freriks und Johanna Van Zoeren am 5. März 1873 in Zeeland, MI

Die Southerner

Am 14. September 1846 verließ die Bark Southerner Rotterdam mit Pastor Van Raalte und seiner Gruppe an Bord. Ihr Ziel war es, eine niederländische Kolonie in Amerika zu gründen, entweder in Texas, Iowa, Wisconsin oder Michigan. Dieses Ziel wurde vom Seminar der Reformierten Kirche in New York City unterstützt. Insgesamt zählte Van Raaltes Gruppe 53 der 110 Passagiere an Bord. Mit dabei waren der Bentheimer Evert Zagers, seine niederländische Frau Roelofje (Vrielink) und ihr 5-jähriger Sohn Hendrik. Evert war in Emlichheim geboren, hatte aber in den Niederlanden gearbeitet.

Van Raaltes Gruppe hatte zwei Todesopfer an Bord zu beklagen: Die Freunde von Zagers, Egbert und Anna Fredriks, hatten eine zweijährige Tochter, Roelofje, die krank war; sie starb 14 Tage nach dem Auslaufen aus dem Hafen. Danach erkrankte Evert Zagers seine Frau Roelofje, die am 18. Oktober starb. Egbert Fredriks schreibt: "Bruder Zagers hat einen schweren Schlag erlitten. Seine Frau, die sonst so gesund und fähig war, anderen zu dienen, wurde krank und starb. Sie ließ ihren Mann als Witwer mit einem kleinen Kind auf dem großen Ozean in einem fremden Land zurück." Die beiden Bentheimer in der Van Raalte-Gruppe, Evert und sein Sohn Hendrik Zagers, kamen also ohne ihre Frau und Mutter nach Amerika.

Der Southerner kam am 4. November 1846 nach 47 Tagen auf See in New York City an. Von dort aus reiste Van Raaltes Gruppe mit dem Dampfschiff nach Albany und dann mit dem Zug über Rochester nach Buffalo. Normalerweise fuhren Auswanderer diesen Abschnitt der Reise mit dem Boot über den Eriekanal, aber es war Winter und bitterkalt. "In Rochester geriet Rev. Van Raalte wegen eines Koffers in Streit mit einem Deutschen. Der Deutsche setzte sich durch" (Fredriks). Von Buffalo aus fuhren sie mit einem Dampfschiff über den Eriesee nach Detroit.

Während der Großteil der Van-Raalte-Gruppe in der Gegend von Detroit blieb, folgten Pastor Van Raalte und einige Begleiter, darunter ein indianischer Führer, einem Indianerpfad nach Westen nach Kalamazoo und Allegan und dann in das Gebiet, das später Holland, Michigan, werden sollte. Hier lebte eine Gemeinschaft von Ottawa-Indianern unter der Führung von Häuptling Peter Waukazoo. Es gab auch ein paar weiße Familien. Zu ihnen gehörte Pastor George Smith, ein presbyterianischer Pastor aus Vermont, der 1839 eine Indianermission gründete. Isaac Fairbanks, ein landwirtschaftlicher Regierungsbeamter, der eine methodistische Gemeinde gründete, ließ sich 1844 hier nieder. Anton Schorno aus der Schweiz war einer der ersten fünf Siedler in Fillmore Township, der 1842 ankam und ein Geschäft in Hamilton betrieb. Schorno initiierte auch den Bau der Bee-Line Road (1880 Porträts und Biografien).

Nachdem er das Land um den Black Lake (Macatawa-See) für akzeptabel befunden hatte, schickte Van Raalte nach seiner Gruppe. Im Januar 1847 fuhren fünf der Familien mit dem Zug von Detroit nach Kalamazoo und von dort mit dem Schlitten nach Allegan, wo sie Pastor Van Raalte (Fredriks; Zagers) trafen. Am 9. Februar, während die Frauen und Kinder in Allegan blieben, wanderten Van Raalte, Evert Zagers, Egbert Fredriks, Willem Notting, Hermanus Lankheet und Jan Hendrik Laarman durch die Wälder nach Holland. Frau Notting begleitete sie als Köchin. Sie wohnten drei Wochen in den Hütten von Isaac Fairbanks und Rev. Smith, während sie ihre erste Hütte bauten (Anmerkung: Van Schelven schreibt, dass Frau Grootenhuis Köchin war; in Fredriks' Memoiren heißt es, dass es Frau Notting war und dass Herr und Frau Grootenhuis bereits nach Holland gegangen waren. Vielleicht hatten die Nottings Van Raalte im Dezember begleitet, so dass sie bereits dort waren).

Die Kolonie Holland

Diese Pioniere, die die erste Blockhütte bauten, waren von ihrer Umgebung beeindruckt. "Wenn wir die Hütte von Mr. Fairbanks verließen, waren wir auf allen Seiten von dichten Wäldern umgeben, in denen wilde Tiere ungehindert lebten. Wir betrachteten mit Erstaunen die riesigen Baumriesen, die vielleicht ein paar Jahrhunderte alt waren. Einige waren hundert Fuß hoch und hatten einen Durchmesser von sechs Fuß.

Sie wuchsen auf einem hügeligen Boden, der mit verschiedenen Gewächsen bewachsen war und von Bächen und Strömen durchzogen wurde, die von Quellen und Brunnen gespeist wurden. Alles war wüst und wild und nur für die Behausung der wilden Tiere des Waldes geeignet" (Fredriks).

Richter Kellogg in Allegan veranlasste, dass einige Tage später eine Gruppe amerikanischer Männer kam, um ihnen beizubringen, wie man Bäume fällt, Blockhütten baut und Straßen errichtet (Van Schelven). "Unsere erste Arbeit bestand darin, eine Blockhütte für unsere Gemeinschaft zu bauen. Das war harte Arbeit. Wir waren es nicht gewohnt, Bäume zu fällen. Unsere Werkzeuge für diese Arbeit waren spärlich und mangelhaft, und da wir keine Ochsen hatten, mussten die Stämme gerollt, geschleppt oder zu dem Ort getragen werden, an dem wir bauen wollten. Das Schlimmste war, dass wir keine Bretter oder Schindeln für das Dach hatten, um es so sicher zu machen, dass der Regen uns nicht behindern konnte" (Fredriks). Während die erste Hütte gebaut wurde, verstarb Frau Notting.

Nachdem die Hütte fertig war, kamen die Familien der fünf Männer aus Allegan und lebten alle zusammen in der Hütte, während eine weitere gebaut wurde. Bald wurden "unsere Vorräte knapp. An Mehl, Kartoffeln, Fleisch oder Schweinefleisch war nicht zu denken. Getreide (Weizen), Kleie und Mais wurden die einzigen Nahrungsmittel, und für Kaffee wurde getrockneter Mais verwendet. Die Zubereitung dieser Lebensmittel war natürlich immer noch schwierig. In Ermangelung eines Ofens wurden Pfannkuchen aus Weizenkleie über dem Feuer gebacken, und Brot wurde zu Kugeln gerollt und in der Asche oder in einem Topf gebacken, der immer wieder mit heißen Kohlen bedeckt wurde."

"Wir waren zunächst ratlos, wie wir den Mais zubereiten sollten, aber die Indianer zeigten uns, wie sie es taten: Sie machten ihn zunächst weich, indem sie ihn mit Wasser und Holzasche darin über dem Feuer kochten. Danach wuschen sie den Mais und kochten ihn in klarem Wasser zu Ende. So dürftig unsere Kost war, sie schmeckte gut und wir waren sehr dankbar dafür. Es gab nichts anderes, sogar Pfarrer Van Raalte musste sich damit zufrieden geben. Gott gab uns Mut und Hoffnung auf Besserung in der Zukunft." (Fredriks)

In den nächsten Monaten kamen mehr holländische Auswanderer an, als Hütten gebaut werden konnten. Die Pioniere errichteten einfache Hütten aus Ästen und bauten gleichzeitig weitere feste Hütten. Fredriks, Zagers und einige andere Männer wurden ausgesandt, um in der Nähe des Michigansees Unterkünfte zu bauen, damit die Neuankömmlinge eine Bleibe hatten, bevor sie die schwierige Fünf-Meilen-Reise ins Landesinnere antraten. Sie fanden am Ufer angespülte Bretter und benutzten sie (Zagers). Die Mission dauerte drei Tage, doch am zweiten Tag mussten sie feststellen, dass sie nicht genug zu essen hatten. Glücklicherweise tauchte am späten Abend ein Boot mit Holländern auf, und die Frauen machten eine Mahlzeit aus Pfannkuchen und Schweinefleisch für sie fertig. "Früher hatten wir Kleie ohne Schweinefleisch, jetzt Mehl und Schweinefleisch" (Zagers). Auch das Wetter spielte eine Rolle. Fredriks schreibt: "Der Frühling und der Sommer 1847 waren etwas feucht. Es regnete viel, und es kam oft vor, dass wir gezwungen waren, unsere Hütten und auch die aus Ästen errichteten Hütten zu verlassen, um einen Platz zu finden, an dem wir trocken bleiben konnten. Das war schlecht für unsere Gesundheit. Viele wurden krank, da es weder medizinische Hilfe (es war kein Arzt zu bekommen) noch medizinische Hilfsmittel gab. Die Situation war schlecht und das Essen auch." So war die Lage, als die 70 Bentheimer Pioniere am 20. Juni 1847 in der Kolonie Holland ankamen.

Die Antoinette Maria

Am 4. April 1847 stach die Barke Antoinette Maria von Rotterdam aus in Richtung New York City in See. An Bord befanden sich 70 Bentheimer und eine Gruppe von 34 Personen aus der Provinz Drenthe. Ihr Ziel: Die Holland-Kolonie von Pastor Van Raalte - eine Ansammlung von ein paar Blockhütten, die hier und da in den Wäldern verstreut liegen, die Andeutung von Straßenbau und viele Zweighütten.

Nach 49 Tagen auf See erreichten diese Pioniere am 23. Mai New York. Von dort fuhren sie den Hudson River hinauf nach Troy und von dort auf dem Erie Kanal nach Buffalo. "Das Boot war so schwer beladen, dass es kaum Platz für alle gab. Daher zogen es einige aus der Gruppe vor, zu Fuß zu gehen" (Scholten).

Von Buffalo aus fuhren sie auf dem Eriesee nach Detroit, nördlich auf dem Huronsee und durch die Straße von Mackinac und südlich auf dem Michigensee, um schließlich am 20. Juni am Macatawa-See zu landen.

Zu dieser Gruppe Bentheimer Pionier gehörten verwitwete Großeltern mit ihren Kindern und Enkeln, ganze Familien, Familien, die Mitglieder in der Grafschaft Bentheim zurückgelassen hatten, und alleinstehende Erwachsene. Viele waren Bauern und Weber aus dem Kirchspiel Emlichheim, aber es gab auch mindestens einen Schäfer, Gerrit Derks aus Agterhorn. Er heiratete Hermina Brinkman, eine Mitreisende, und war mit ihrer Familie unterwegs. Hilligje Poppen, 24 Jahre alt, war das einzige Mitglied der Familie Poppen an Bord; ihre Eltern und fünf Geschwister kamen im folgenden Jahr. Ebenfalls an Bord war Gerrit Bouws, ein 38-jähriger Junggeselle aus Emlichheim. Er schrieb den ersten Brief zurück in die Grafschaft Bentheim, der an seinen Bruder gerichtet war. Darin gibt Gerrit Ratschläge für die Mitnahme von Lebensmitteln (bring dein eigenes Brot mit, weil das Brot auf dem Schiff nicht schmeckt; nimm viele Lebensmittel mit und verkaufe sie in New York, um die Frachtkosten niedrig zu halten) und beschreibt, dass die Schweine nicht mit Getreide gefüttert werden müssen, weil sie fett werden, wenn sie nur im Wald herumlaufen" (Bouws). Gerrit ist einer der ersten Bentheimer, der 1851 in der Graafschap-Kolonie stirbt.

Die Graafschap-Kolonie

Mit Hilfe von Pastor Van Raalte wählten die Bentheimer Auswanderer ihr Land drei Meilen südlich und eine Meile westlich von Holland aus. Der Preis für einen Hektar Land betrug 1,25 Dollar, etwa zwei Gulden (in Gerrit Bouws' Brief heißt es, dass ein Gulden 60 Cent wert war). Sie ließen sich vor allem in dem späteren Dorf Graafschap nieder, das nach der Grafschaft Bentheim benannt wurde. Der erste Bentheimer Auswanderer, Evert Zagers, hatte in Holland Land gekauft, zog aber später nach Graafschap um.

Wie ihre holländischen Kollegen mussten auch diese frühen Bentheimer Pioniere lernen, wie man den Wald in Michigan rodet. Kasper Lahuis schreibt, dass sie "nicht die geringste Ahnung hatten, wie man Bäume auf amerikanische Art und Weise fällen konnte. Oft standen sie gebückt, um die Bäume in Bodennähe abzuschneiden, oft schnitten sie um die Stämme herum, so dass der Baum nicht dort fiel, wo sie es wollten. Manchmal fielen solche Bäume auf Häuser und brachten so alles durcheinander. Die Beseitigung von Bäumen und Ästen war eine schwierige Aufgabe, die viel Mut verlangte. Es war ein Wunder, dass der Mut dieser Menschen nicht erlahmte und dass es nicht noch mehr Unfälle gab, weil sie nicht wussten, wie man den Wald rodet. Unseren Siedlern fehlte es bei all dieser Pionierarbeit im Wald an Geschick. Manchmal fällten wir schiefe Bäume auf der falschen Seite.... Einige von uns versuchten in ihrem Wunsch, ein Feld ohne Stümpfe zu haben, grüne Bäume aus dem Boden zu graben. Und manchmal haben wir sogar Gräben ausgehoben, um die Stämme der gefällten Bäume zu vergraben."

Im Juni 1848 trafen weitere Pioniere aus der Grafschaft Bentheim ein, darunter die Familie von Hillegen Poppen und die Geschwister ihrer Mutter Reinink. Sie segelten von Bremen nach Quebec an Bord desselben Schiffes wie Gerrit Bouws' Bruder Harm und seine beiden Söhne Rieks und Jan (die Passagierliste dieses Schiffes ist verloren gegangen, daher ist der Name des Schiffes unbekannt). Im Jahr 1881 schrieb Rieks Bouws über seine Wanderung von Holland nach Graafschap:

"Was für eine Reise das war! Erst ging es über sandige, bewaldete Hügel; dann kamen wir in schlammige Niederungen, mal hoch, mal niedrig. Mehr als einmal führte unser Weg durch einen Bach. Und wenn windgefallene Bäume quer über unseren Weg lagen, kletterten wir hinüber und krochen darunter, oder, wenn sie kreuz und quer übereinander gefallen waren, taten wir beides. Schließlich kamen wir nach Graafschap. Ja, so hieß es, aber es war noch unbedeutender als Holland. Hier trafen wir uns mit alten Graafschaftern, die im Jahr zuvor hierhergekommen waren

"Es war ein freudiges Treffen, aber auch nicht ohne ein Gefühl der Enttäuschung für uns, weil wir unsere Freunde in so erbärmlichen kleinen Häusern wohnen sahen. Es waren armselige kleine Blockhütten zwischen und unter den Bäumen, klein und spärlich und schlecht gedeckt. Das Dach bestand aus gespaltenen

Eichen-, Linden- oder Kiefern Brettern, die beim Trocknen geschrumpft waren und bei Regen keinen ausreichenden Schutz boten, so dass es oft vorkam, dass Bettzeug und Kleidung durchnässt wurden. Hier mussten wir bei ihnen unterkommen, und obwohl unsere ersten Eindrücke enttäuschend waren, versuchten wir bald, das Beste daraus zu machen; und als wir sahen, wie fröhlich unsere Verwandten und Freunde in ihren bescheidenen Verhältnissen waren, begannen wir mit ihnen auf bessere Zeiten zu hoffen."

Evert und Hendrik Zagers

Kehren wir zu den ersten beiden Bentheimer-Pionieren in Holland, Michigan, zurück: Evert und Hendrik Zagers. Evert war am 23. Juli 1814 in Großringe, Gemeinde Emlichheim, geboren worden. Am 14. Dezember 1840 heiratete er Roelofje Vrielink in Arkel. Er arbeitete als Weber in Dalen in der Provinz Drenthe. Ihr Sohn Hendrik wurde am 17. November 1841 in Sleen in der Provinz Drenthe geboren.

Nachdem Roelofje am 18. Oktober 1846 an Bord der Southerner verstorben war, setzte Evert alles daran, die Kolonie Holland zu einem Erfolg zu machen. Vater und Sohn Zagers gehörten zu den ersten fünf Familien, die dem Aufruf von Pastor Van Raalte folgten, die Gegend um Detroit zu verlassen und in die Gegend von Holland zu kommen. Evert arbeitete an der ersten Blockhütte und gehörte auch zu der Gruppe von Männern, die im April 1847 an die Mündung des Macatawa-Sees geschickt wurden, um Unterkünfte für neu ankommende Siedler zu bauen. "Wir hatten jedoch keinen guten Zimmermann unter uns. Unsere Werkzeuge bestanden aus ein paar Äxten, zwei alten Handsägen und ein paar Klammern. Das war alles, womit wir arbeiten konnten. Wir hatten nur wenige Nägel und waren gezwungen, die Bretter mit Holzstiften zu befestigen." Am 20. Juni 1847 kam Hillegien Poppen mit den Bentheimer Pionieren in der Kolonie Holland an. Am 19. Dezember heirateten sie und Evert Zagers in der Gemeinde Drenthe im Ottawa County, Michigan. Hillegien wurde am 28. August 1823 in Kleinringe, Grafschaft Bentheim, geboren. Sie hatten sechs gemeinsame Kinder.

1860 betrieben Evert und Hillegien eine Landwirtschaft in Holland, Michigan; ihr Grundbesitz und ihr persönliches Eigentum wurden beide auf 100 Dollar geschätzt (US-Volkszählung von 1860). 1870 betrieben sie Landwirtschaft in Laketown Township; ihr Land wurde auf 2.000 \$ und ihr persönlicher Besitz auf 500 \$ geschätzt. In der Volkszählung von 1880 sind Evert und Hillegien als Rentner aufgeführt; bei ihnen leben ihr Sohn Johannes und seine Familie. Evert starb am 10. März 1884 in Laketown Township, Hillegien am 21. Juni 1890. Sie sind auf dem Friedhof von Graafschap begraben.

Der Sohn von Evert, Hendrik, wurde am 17. November 1841 in Sleen, Provinz Drenthe, geboren. Am 5. August 1862 meldete er sich während des amerikanischen Bürgerkriegs in Kalamazoo bei der 19. Infanterie Kompanie. Er wurde am 15. Mai 1864 in der Schlacht von Resaca, Georgia, verwundet und am 4. Februar 1865 wegen Dienstunfähigkeit ausgemustert. 1871 heiratete Hendrik Adriana "Jane" Zweerus, eine holländische Einwanderin aus der Provinz Südholland, und sie hatten drei Töchter. Adriana starb am 4. April 1910 in Crystal Township in Oceana County. Hendrik verstarb am 3. Februar 1911 in Crystal Township. Sie sind auf dem Mount Ulysses Cemetery begraben.

Für weitere Lektüre

Weitere Einzelheiten über die Gründung von Holland und Graafschap finden Sie auf der Website der Gesellschaft, www.bentheimheritage.com, auf der wir die Memoiren von Einwanderern aus der Grafschaft Bentheim sowie von anderen, deren Schriften die Erfahrungen unserer Vorfahren beleuchten, sammeln und veröffentlichen. Sie finden diese Einzelheiten, indem Sie unter dem LINK „Articles“ die "Pionier Stories" auswählen. Mit dem Wachstum unserer Sammlung von Pioniergeschichten erfüllen wir die Mission unserer Gesellschaft "Bewahren und Verbinden": Die Sammlung wird ein vollständigeres Bild der Erfahrungen der Pioniere bieten und ein umfassenderes Verständnis für die Erlebnisse unserer Vorfahren vermitteln. Außerdem steht unsere Sammlung Historikern, Genealogen, Lehrern und allen, die mehr über die Erfahrungen der Bentheimer Auswanderer erfahren möchten, frei zur Verfügung. Als BIS-Mitglied sind Sie herzlich eingeladen, Material zur Veröffentlichung auf der Website einzureichen.

Seiten 11-12 **Passagierliste der Antoinette Maria**

Die Passagierliste der Antoinette Maria ist verloren gegangen, aber es wurden umfangreiche Anstrengungen unternommen, um sie aus den verfügbaren Unterlagen zu rekonstruieren. Loren Lemmen hat intensiv an der Zusammenstellung der Passagierliste der Antoinette Maria von 1847 gearbeitet. Er hat diese Liste in der April-Ausgabe 2017 des Newsletters veröffentlicht. Anlässlich des 175. Jahrestages ihrer Ankunft veröffentlichen wir sie jetzt erneut.

Geert/Garrit Bouws, 39: geboren am 30. Juli 1809 in Emlichheim, gestorben 1851 in Graafschap, Michigan. Geert schrieb den ersten Brief zurück in die Grafschaft Bentheim, Deutschland.

Hendrik Brinkman, 64: geboren am 7. März 1783 in Bahne; Landmann, Landwirt.

Johanna (Teunnisen) Brinkman, 50: geboren am 15. Dezember 1791 in Emlichheim.

Hendrika Brinkman, 20, Bahne: geboren am 7. November 1827 in Bahne.

Hermine Brinkman, 18: geb. September. 4, 1829 in NL Heirat mit dem Mitreisenden Gerrit Derks.

Jan Harm Brinkman, 13: geboren am 12. Juni 1834 in Bahne.

Gerrit Derks, 30: geboren am 8. Juli 1817 in Agterhorn; Schafhirte. Er heiratete die Mitreisende Hermine Brinkman.

Geert Heneveld, 23: geboren am 10. August 1824 in Bathorn; Weber.
Geert heiratete Geesje Kropschot, eine Mitreisende.

Hendrik (geb. Handlochten) Klomparens, 67: geboren am 30. Mai 1781 in Bakelde. Starb in den ersten Jahren der Kolonie Graafschap, Michigan. Als er starb, waren diejenigen, die ihn zum Begräbnis tragen wollten, so schwach, dass sie ihn nicht den ganzen Weg tragen konnten. Schließlich begruben sie ihn in einem Obstgarten am Straßenrand.

Albert Klomparens, 42: Albert Kleine Klomparens geboren am 5. August 1805 in Tinholt; Ackerbauer.

Fenna (Jeurink) Klomparens, 42: geboren am 4. Mai 1803 in Hoogstede;
heiratete Albert Kleine Klomparens am 22. Juni 1832.

Gertje Klomparens, 14: geboren am 30. April 1833 in Tinholt als Tochter von Albert und Fenna Kleine Klomparens. Sie heiratete Hermannus Strabbing aus Drenthe, einen Mitreisenden.

Fenna Klomparens, 12: geboren am 14. Januar 1835 in Tinholt.

Harm Klomparens, 10: geboren am 27. Februar 1837 in Tinholt.

Hendrik Klomparens, 9: geboren am 8. Januar 1839 in Bathorn.

Jennigjen Klomparens, 5: geboren am 21. November 1840 in Tinholt.

Jan Harm Klomparens, 4: geboren am 29. April 1843 in Tinholt.

Jan Klomparens, 26: geboren am 25. Juni 1821 in Tinholt; Akkerbauer;
Eltern waren Hendrik Stegink, Geertien Kleine Klomparens.

Lambert Kropschot, 55: geboren als Levert Wiegink am 16. März 1792 in Bathorn; Akkerbauer. Starb in den ersten Jahren der Kolonie Graafschap, Michigan.

Everdina Kropschot, 37: geboren am 1. März 1810 in Kalle.

Geesje Kropschot, 20: geboren am 30. Juli 1824 in Kalle. Geesje heiratete Geert Heneveld, einen Mitreisenden.

Zwaantien Kropschot, 21: geboren am 14. Januar 1826 in Kalle.
Zwaantien heiratete den Mitreisenden Gerrit Jan Speet.

Jan Harm Kropschot, 14: geboren am 1. September 1831 in Arkel.

Fenne Kropschot, 9: geboren am 19. Juni 1838 in Kalle.

Hendrik Jan Kropschot, 6: geboren am 21. Oktober 1840 in Kalle.

Lydia Kropschot, 3: geboren am 16. Dezember 1844 in Kalle.

Kasper Lahuis, 19: geboren am 14. September 1928 in Vorwald.

Jan Harm Lemmen, 20: geboren am 1. Oktober 1826 in Laar; Weber.
Er wanderte aus, um der Wehrpflicht zu entgehen und aus religiösen Gründen.

Steven Lucas, 53: geboren am 4. April 1794 in Vorwald; Weber.

Trui (Wolters) Lucas, 54: geboren am 29. März 1793 in Großringe.
Anmerkung: Im Wilsumer Ortsfamilienbuch wird sie als Truite Mulsen geführt.

Willemina Lucas, 24, Vorwald.

Hindrik (Henry) Lucas, 23: geboren am 16. April 1825 in Vorwald.
Henry heiratete die Mitreisende Hendrika Rutgers.

Jan Hindrik Lucas, 19: geboren am 20. Oktober 1827 in Vorwald.

Harm Lucas, 17: geboren am 14. März 1830 in Vorwald.

Hendrika Lucas, 14: geboren am 15. Dezember 1833 in Vorwald.

Jennigje Meyer, 23, Hoogstede.

Gerrit Nakken, 60: geboren am 27. November 1796 in Tinholt.

Hendrik (geb. Hermsen, Harms) Nakken, 37: geboren am 20. Oktober 1809 in op den Brink aan de Aastrom; Akkerbauer. Hendrik nahm bei der Heirat den Namen von Gertje Nakken an.

Gertje Nakken, 33: geboren am 31. Oktober 1814 in Tinholt.

Jan Hindrik Nakken, 9: geboren 1838 in Tinholt.

Jan Nakken, 4: geboren im Jahr 1843 in Tinholt.

Hendrikjen Nakken, 10: geboren am 20. März 1840 in Tinholt.

Hanna Nakken, 6: geboren am 23. Mai 1841 in Tinholt.

Geertien Nakken, 1: geboren im Jahr 1846 in Tinholt.

Arend Jan Neerken, 29: geboren am 27. September 1817 in Bathorn.

Hilligje Poppen, 24: geboren am 28. August 1823. Hilligje ist die erste ihrer Familie, die auswandert, und heiratet im Dezember 1847 Evert Zagers.

Jannes (geb. Gerrits) Rutgers, 54: geboren am 1. August 1792 in Schoonebeek; Landmann und Koopman (Bauer und Kaufmann). Rutgers wird auch Rötgers geschrieben.

Geesje Rutgers, 46: geboren am 20. Mai 1801 in Echteler.

Hendrika Rutgers, 11: geboren am 21. August 1836 in Echteler. Hendrika heiratete den Mitreisenden Henry Lucas.

Gerrit Rutgers, 19: geboren am 29. November 1828 in Echteler.

Hilligje Rutgers, 15: geboren am 17. Dezember 1831 in Echteler. Hille heiratete den Mitreisenden Lucas Tinholt.

Jannes Rutgers, 10: geboren am 1. April 1834 in Echteler.

Geziena Rutgers, 7: geboren am 1. Oktober 1839 in Echteler. Geziena heiratete den Mitreisenden Geert Tinholt.

Gerrit Jan Speet, 19: geboren am 17. Februar 1825 in Emlichheim. Gerrit heiratete die Mitreisende Zwantje Kropschot.

Lambert Tinholt, 41: geboren am 10. August 1806 in Tinholt; Akkerbauer.

Jantje Tinholt, 42: geboren am 16. März 1804 in Hoogstede.

Geert Tinholt, 16: geboren am 13. Juni 1830 in Hoogstede. Geert heiratete die Mitreisende Geziena Rutgers.

Henry Tinholt, 14: Hindrik Jan, geboren am 11. November 1832 in Tinholt.

Frederik Tinholt, 12: geboren am 11. März 1835 in Tinholt.

Hendrikjen Tinholt, 7: geboren am 19. Januar 1841 in Tinholt.

Lucas Tinholt, 29: geboren am 8. Juni 1818 in Tinholt; Landwirt. Lucas heiratete die Mitreisende Hille Rutgers.

Jan Harm Wiegink, 11: geboren am 18. Februar 1836 in Bathorn; reiste mit der Familie Kropschot (Lambert Kropschot war ein geborener Wiegink).

Derk Zaalmink, 34: geboren am 20. Juni 1813 in Hoogstede. Derk heiratete 1) Beredina Olthuis in Wilsum, und 2) Janna Harms, eine Mitreisende.

Berendina (Olthuis) Zaalmink, 27: Starb in den ersten Jahren der Ansiedlung in Graafschap, Michigan.

Geert Zaalmink, 38: geboren am 6. Dezember 1809 in Hoogstede. Starb am 5. September 1847 in der Siedlung Graafschap, Michigan.

Janna (Harms) Zaalmink, 37: geboren am 16. März 1810 in Getelo. Sie heiratete 1) Geert Zaalmink und 2) Derk Zaalmink.

Gerrit Zaalmink, 11-Geboren am 10. Dezember 1836 in Collendoornerveen, NL. Starb in den ersten Jahren der Ansiedlung in Graafschap, Michigan.

Fenne Zaalmink, 8: geboren in Heemse, NL.

Janna Zaalmink, 3: geboren am 16. Januar 1844 in Collendoorn.

Zwantien Zalmink, 2.

Zwane (Lubbers) Zaalmink, 67: geboren vor 1786; verwitwete Mutter von Hendrik, Geert und Derk. Starb in den ersten Jahren der Ansiedlung in Graafschap, Michigan.

Hendrik Zaalmink, 41, Hoogstede: geboren am 23. November 1806 in Hoogstede; Akkerbauer.

Hendrika (Wiegink) Zaalmink, 50: geboren am 7. April 1797 in Bathorn.

Seiten 13-14

Passagierliste der "Southerner"

Die Liste enthält 110 Namen, von denen 54 auf Van Raalte und seine Gruppe entfallen. Die Familie Van Raalte und der Diener wohnten in einer Kabine, der Rest im Zwischendeck.

Ich, Tully Crosby, schwöre feierlich, aufrichtig und wahrheitsgetreu, dass der vorliegende Bericht und die Liste, die ich mit meinem Namen unterschrieben habe und die ich jetzt dem Collector des Distrikts New York übergeben habe, nach bestem Wissen und Gewissen die Namen, das Alter, das Geschlecht und den Beruf aller Passagiere enthält, zusammen mit dem Namen des Landes, dem sie angehören und dessen Einwohner sie werden wollen, die sich an Bord der Bark Southerner, deren Kapitän ich bin, befanden, als sie den Hafen von Rotterdam verließ, oder die zu irgendeinem Zeitpunkt an Bord des Schiffes gegangen sind. Ich schwöre ferner, dass alle in dem Bericht und der Liste enthaltenen Angaben nach meinem besten Wissen und Gewissen richtig und wahr sind.

Vereidigt vor mir am 19. November 1846. Tully Crosby.

Bericht und Liste der Passagiere, die an Bord der Bark Southerner aus Boston genommen wurden, deren Kapitän Tully Crosby ist, mit einer Tragfähigkeit von 276 Tonnen und 65/95stel einer Tonne, vom Hafen von Rotterdam nach New York.

Albertus C. van Raalte, 35, Geistlicher	T.A.B. Caspers, 30, Maler
Johanna Christina van Raalte, 32 Jahre alt	Rosalie Theresia Briedie, 22
Albertus van Raalte, 9, Sohn	Henrietta Joseph. Caspers, 11 Monate, Tochter
Johanna Maria W. van Raalte, 7, Tochter	P.C. Olivier, 49, Maschinenschlosser
Benjamin van Raalte, 5, Sohn	Amelia H. Van Siepkamp, 36
Dirk van Raalte, 2, Sohn	Albert P. Olivier, 5, Sohn
Christina Catharina van Raalte, 5 Monate, Tochter	Louisa Amelia Olivier, 2, Tochter
Jennigje Lasker, 40, Bedienstete	E.G. Olivier, 23, Kupferarbeiter
Jan J. Slotboom, 27, Hufschmied	W. de Groot, 42, Landwirt
W.P. Slotboom, 29	Martend Klaassen, 36, Hilfsarbeiter
Willem B. Slotboom, 3½, Sohn	Jan Korten, 40, Hilfsarbeiter
Johan Slotboom, 2, Sohn	Geesje Korten, 45
S.C. Slotboom, 8 Monate, Tochter	Antonie Korten, 10, Sohn
Frans Smit, 44, Hufschmied	Janna Korten, 7, Tochter
Gesina Smit, 36	Gerrit Korten, 4, Sohn
Geerardus Smit, 12, Sohn	Evert Klaassen, 33, Landwirt
Dina Smit, 10, Tochter	Aaltje Jacobs, 35
Mina Smit, 7, Tochter	Hendrik Jan Klaassen, 4, Sohn
Jacobus Smit, 5, Sohn	Aaltje Klaassen, 11 Monate, Tochter
Francina Smit, 3, Tochter	Egbert Dunnewind, 53, Landwirt
George H. Smit, 8 Monate, Sohn	Fennigje Dunnewind, 19
Wouter van den Brink, 36, Tischler	Hendrik Dunnewind, 13, Sohn
Chrisje van den Brink, 18	Gerrit Dunnewind, 9, Sohn
Wouter van der Sande, 60, Landwirt	Evert Dunnewind, 8, Sohn
Geurtje van der Sande, 50	Harm Kok, 50, Landwirt
Leentje Botsen, 30	Janna Dunnewind, 47
Theod. Botsen, 30, Landwirt	Hermina Kok, 20, Tochter
T. Botsen, 1, Sohn	Jan Kok, 19, Sohn

Hendrik Kok, 15, Sohn
 Albert Kok, 11, Sohn
 Martin Kok, 9, Sohn
 Jan Harm Kok, 4, Sohn
 H. Jan Kok, 1, Sohn

Bernardus Grotenhuis, 32, Maler
 Janna Hogewind, 27
 Johannes Grotenhuis, 5, Sohn
 Jacobus Grotenhuis, 10 Monate, Sohn

Hendrik Oldemeijer, 40, Landwirt
 Dina Schepers, 40
 Jan Oldemeyer, 7, Sohn

Hermannes Lankheet, 31, Müller

Samuel Karman, 26, Tischler
 Roelofje Benthem, 24
 Magalina Karman, 7 Monate, Tochter

Dirk Plasman, 48, Landwirt
 Aaltje Plasman, 46
 Willem Plasman, 18, Sohn
 Fredrik Plasman, 11, Sohn
 Jannigje Plasman, 8, Tochter

Witwe Van Zee, 63
 Mina Van Zee, 34
 Sophia G. Van Zee, 32
 Jan H. Epping Van Zee, 30, Hufschmied
 Johanna Van Zee, 28
 Lubbertus Van Zee, 26, Bäcker
 Jan Willem Van Zee, 24, Bäcker

Willem Notting, 35, Maler
 M. Notting, 26
 Hendrik Notting, 1, Sohn

Witwe Laarman, 60 [In seinem Brief von 1847 bezieht sich Gerrit auf "Tante Minnie Laarman" in der Kolonie Holland].

Jan Laarman, 30, Bauer
 Geesje Laarman, 25
 Jan Hendrik Laarman, 1½, Sohn

Albert Notting, 11, Sohn

Evert Zagers, 32, Weber
 Roelofje Vrielink, 40
 Hendrik Zagers, 5, Sohn

Egbert Fredriks, 31, Hilfsarbeiter
 Anna Harms, 27
 Roelofje Fredricks, 2, Tochter
 Geesje Fredricks, 9 Wochen, Tochter

T. van den Boogaard, 28, Schneider
 Maria van den Boogard, 30
 Lena van den Boogard, 3, Tochter
 Elisabeth van den Boogard, 11 Monate, Tochter

Casper Schneider, 25, Handwerker
 P. Van Estorick, 39, Maler
 G. Blom, 39, Schneider
 H. de Kruyf, 29, Landwirt
 Bernard Ebbeling, 22, Holzschuhmacher
 G.F. Westerhoudt, 33, Kaufmann
 Aartje Korsman, 21, Bedienstete



Gedenkplatte von Evert Zagers in Sleen, Provinz Drenthe, Niederlande.
 Foto mit freundlicher Genehmigung von Ed und Norma Breuker aus
 Fremont, Michigan, ca. 1980. Sie wurde im Juni 1948 vom amerikani-
 schen Botschafter Dr. Hermann B. Baruch enthüllt. 1971 schenkte Dr.
 Hendrik J. Prakke aus Meppel der Stadt Holland, Mi, eine Nachbildung
 dieser Skulptur. ¶

Der Text darauf lautet: Voor vrijheid en brood — Drenthe in Michigan —
 ter herinnering aan de Drentse Michigan Pioniers van 1847 — medebou-
 wers aan een nieuwe wereld. Een eeuw later geplaatst door het Drents Genootschap. ¶

Für Freiheit und Brot — Drenthe in Michigan — Zur Erinnerung an die Drenter Pioniere von
 1847 in Michigan — Mitbegründer einer neuen Welt. Ein Jahrhundert später von der Drents
 Genootschap errichtet. ¶

Bentheimers International Society

Newsletter

Volume XIX, Issue 3 • July 2022
Preserving and Connecting

Willkommen zum Picknick am Samstag, 13. August

Die Türen der Searchlight Ministries Church in Jamestown, Michigan, öffnen sich um 11:00 Uhr für das diesjährige Picknick der Bentheimer. Um 12:30 Uhr wird ein Mittagessen mit Grillhähnchen, Kartoffel- und Nudelsalat von Johnny B's Barbeque aus Hudsonville serviert. Johnny B (Broene) ist selbst ein Bentheimer, also sollte es gut sein.

Nach dem Mittagessen berichtet Randy Dykhuis aus Lansing, Michigan, über seine Europareise von zur Erforschung seiner familiären Wurzeln. Sein Großvater mütterlicherseits, Corney Kemkes (Kops Kempkers), wurde in Scheerhorn, einem kleinen Dorf in der Grafschaft Bentheim, geboren. Hier erfuhr Randy mit Hilfe von Jan Harm Kemkers, einem Genealogen, der diese Familie bereits seit Jahrzehnten erforscht hat, mehr über die früheren Jahre seiner Kemkers-Vorfahren. Nach dem Vortrag können wir Randy Fragen stellen. Weitere Infos auf Seite 11. Wir hoffen, Sie am 13. August zu sehen.



Randy Dykhuis und Jan Harm Kemkers

Geert Moeke und Borculo

Im April haben wir uns mit den ersten Bentheimer Pionieren von 1847 und ihren Schwierigkeiten bei der Gründung der Kolonie Grafschaap in den dichten Wäldern südwestlich von Holland, Michigan, beschäftigt. In dieser Ausgabe befassen wir uns mit drei Bentheimer Familien, die zu den späteren Pionieren gehörten, mit besonderem Augenmerk auf Geert Moeke und seine Frau Sena Meppelink. Das ehemalige BIS-Mitglied Burt Moeke war der Enkel von Geert und Sena. Burt ist im März dieses Jahres verstorben, so dass unser Fokus auf seinen Vorfahren besonders aktuell ist.

In den nächsten Jahren nach 1847 kamen zu den ersten Pionieren Hunderte von Auswanderern aus der Grafschaft Bentheim hinzu. Diese Zahl sollte im Laufe der nächsten Jahrzehnte in die Tausende anschwellen. Manchmal nutzten die Auswanderer die ursprünglichen Kolonien von Graafschap, Holland, Overisel usw. als Ausgangspunkt. Da das Land in der Nähe bereits besiedelt war, blieben sie so lange, bis sie erfuhren, dass weiter draußen Land verfügbar war.

Geert Moeke



Albert Kraker aus Getelo zum Beispiel wanderte 1873 in die Gemeinde Fillmore bei Graafschap aus. Im Jahr 1876 heiratete er **Hermine Knoper aus Gölenkamp** im Pastorat der Christlich-Reformierten Kirche von Graafschap. Laut der Volkszählung von 1880 besaßen die Krakers einen 40-Morgen-Bauernhof und hatten zwei kleine Töchter im Alter von zwei Jahren und jünger. Zu dieser Zeit lebten sie bei der Familie Gerrit Pol.

Im Herbst 1881 wanderte Albert 25 Meilen nach Allendale und kaufte von W.A. Balcom eine 80-Acre-Farm. Es handelte sich bereits um eine produktive Farm, denn die Balcoms lebten bereits seit den 1840er Jahren in Allendale. Auf der Allendale-Karte von 1876 ist der nördliche Teil der Farm von W.A. Balcom als

fruchtbares "Muckland" eingezeichnet, das aus einem alten Flussbett entstanden ist. Kraker würde später einen Teil dieses Landes kaufen.

Andere spätere Auswanderer fanden Land in Orten wie Coopersville und Fremont. Nachdem er 1864 von **Hesepe** nach Ohio ausgewandert war, heiratete **Harm Strovenjans (Stroven)** Jacobina "**Mina**" **Vetters aus Stuttgart**, Deutschland. Um 1872 zogen sie mit ihren ersten vier Kindern nach Polkton Township bei Coopersville. Die Holzindustrie war hier seit den 1840er Jahren in Betrieb, und "*allmählich wurden die Wälder zu Feldern, und die Landwirtschaft ersetzte die Holzwirtschaft*" (Stadt Coopersville). Harm kaufte eine 40-Hektar-Farm, wie auf der Flurkarte von 1876 verzeichnet. Irgendwann vor 1900 kaufte Harm 140 Acres in Sherman Township östlich von Fremont im Nawaygo County. Auf der Karte von Sherman Township aus dem Jahr 1900 können wir sehen, dass viele der Nachbarn von Stroven Benthaimer waren.



Oben links: Die grüne Karte von 1876 von Allendale mit dem hervor gehobenen Hof Balcom. Nachdem seine Frau 1880 verstorben war, heiratete er ein zweites Mal und zog ins Nawaygo County. Er verkaufte seinen Hof 1881 an Kraker.

Unten links: Die Karte von 1897 hebt die Kraker Farm hervor. Albert besaß noch weitere 15 acres. Seine Benthaimer Nachbarn waren u.a. Potgeter, Walkotte /Walcott), Knöper und Bierlink.

Oben rechts: Die Karte von Polkton von 1876 hebt die Stroven farm mit 40 acres südwestlich von Coopersville hervor.

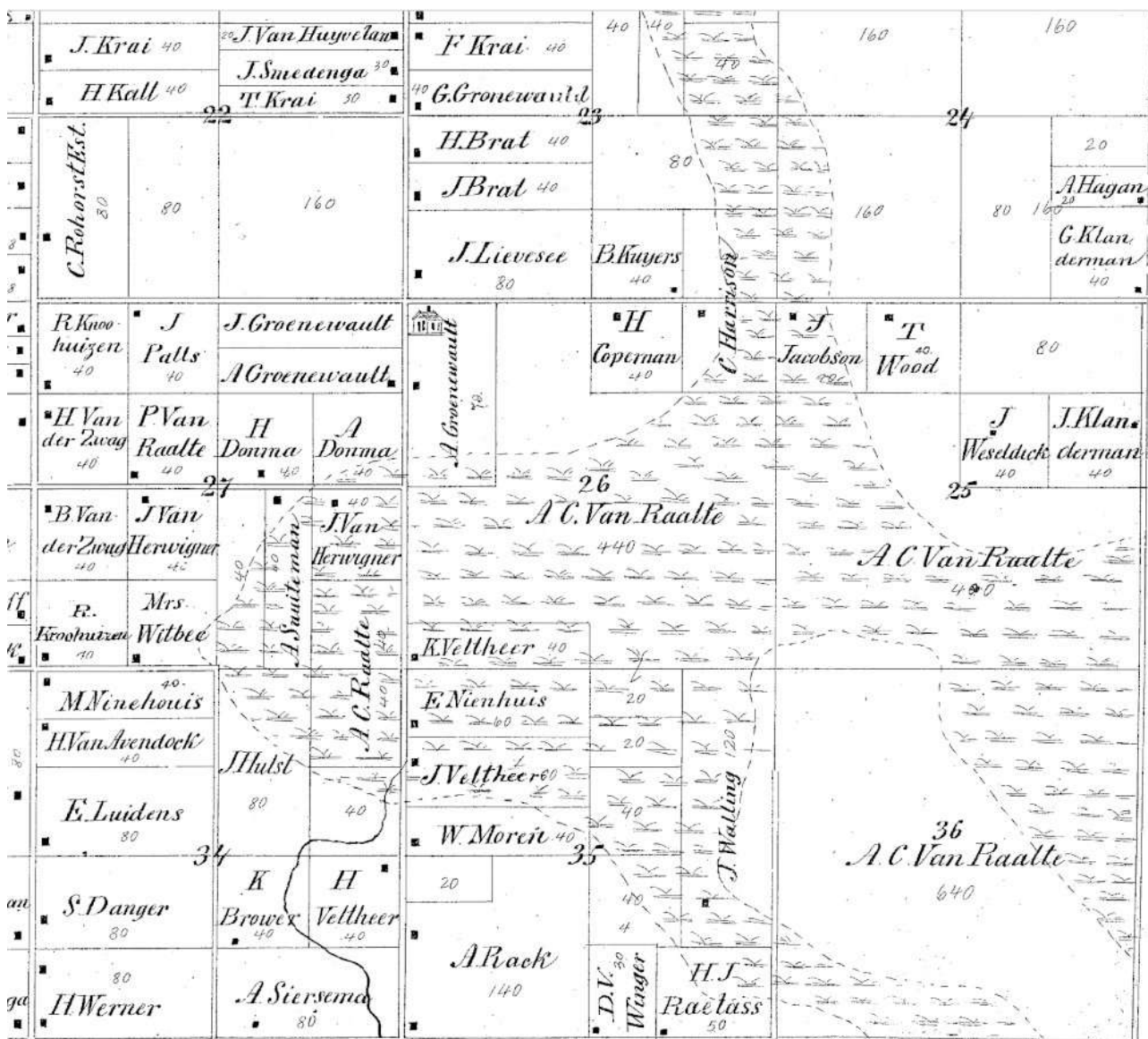
Unten rechts: Karte von Sherman von 1900, hervorgehoben die 140 acre Farm von Harm Stroeven. Sie zeigt andere Benthaimer Auswanderer wie Sal (Soll), Zagers, Ensing, Lummen (Lemmen?) und Harmsen.

Die Erfahrungen von Kraker und Stroven haben einige Gemeinsamkeiten. Als ihre Familien wuchsen und sie größere Farmen benötigten, zogen Kraker und Stroven dorthin, wo größere, bereits bestehende Farmen verfügbar waren. Ihre Farmen in Allendale, Coopersville und Fremont befanden sich in Gebieten, die bereits seit den 1840er Jahren stark abgeholzt worden waren. In diesen Gebieten gab es große Flüsse und/oder Eisenbahnlinien in Nähe, was sie zu bevorzugten Zielen für die kommerzielle Holzgewinnung machte. Die Baumstämme und fertig gesägte Bretter konnten nach Grand Haven, Muskegon und Grand Rapids gebracht werden, um sie für Gebäude und Möbel zu verwenden; Abfallholz verkaufte man als Brennstoff für Häuser und die Dampfmaschinen von Schiffen und Zügen. Die Rinde der Schierlingsbäume eignete sich zum Gerben von Leder.



Harm and Jacobina Stroven.

der



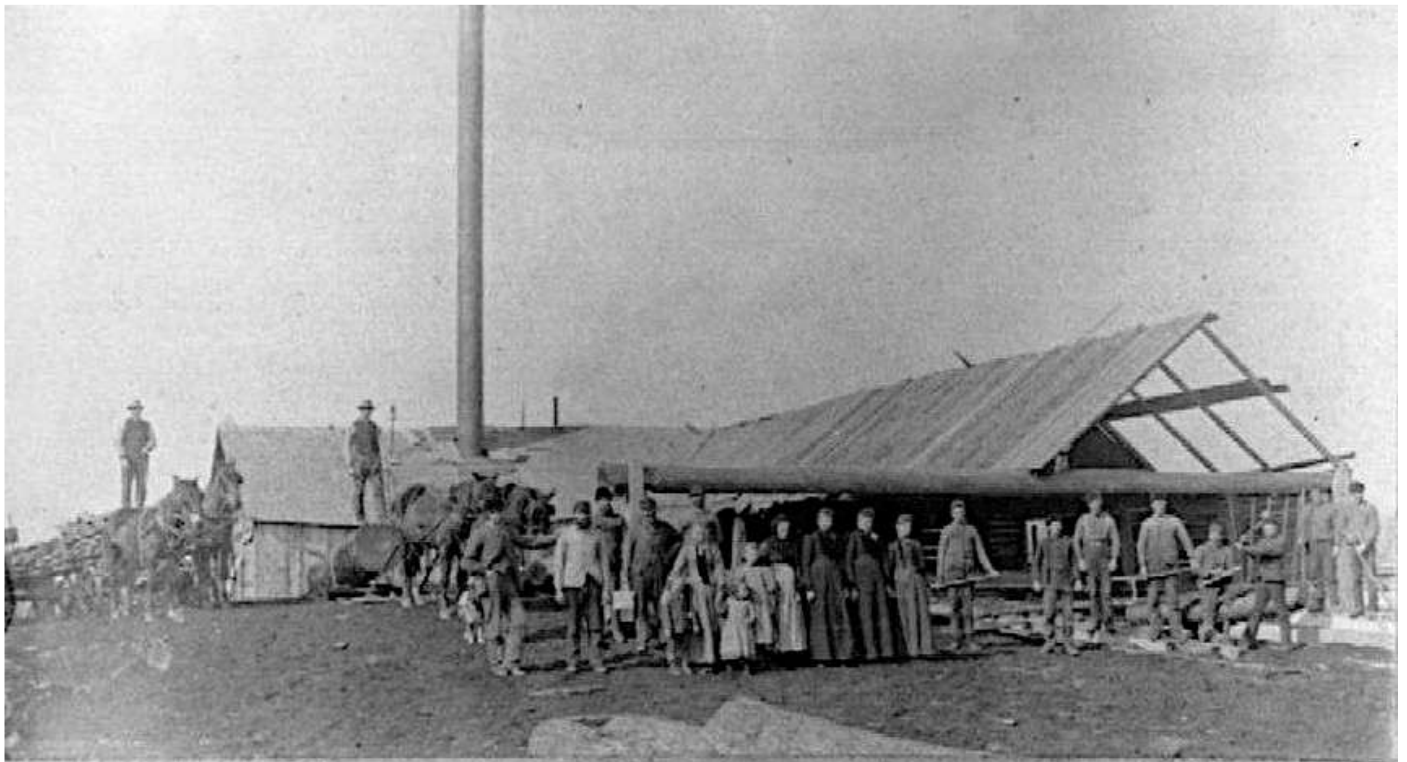
Dieser Teil der Karte vom Ort Olive von 1876 zeigt die ausgestreckten Sumpfgebiete westlich von Borculo. Rechts am Rand das Grundstück von J. Klanderman. Hier entstand Borculo. Man kaufte zuerst das höher gelegene Land, die Sumpfgebiete blieben liegen. Sie wurden erst in den 1890er Jahren trockengelegt. Man kann auf der Karte sehen, dass Pastor Albertus C. van Raalte diese Gebiete selbst dreißig Jahre, nachdem er sie 1847 von der Regierung gekauft hatte, noch nicht losgeworden war.

Die Erfahrungen von Kraker und Stroven unterscheiden sich von denen von **Geert Moeke und seiner Frau Sena Meppelink, die 1880 von Vorwald nach Borculo**, Michigan, auswanderten. Sie kamen am 15. April 1880 an Bord der Amsterdam in New York an, zusammen mit einer Gruppe, die "*hauptsächlich aus Emlichheim, Heesterkante, Laar und den angrenzenden Gebieten*" kam (Lemmen 40). Zwei Monate später hatten sich die Moekes bereits in Borculo, Michigan, niedergelassen, wie aus der Volkszählung vom 9. Juni 1880 hervorgeht. Hier kauften sie eine 40-Hektar-Farm in Olive Township westlich der 96th Avenue.

Borculo und das Sägewerk Moeke

Das Dorf Borculo erstreckt sich zwischen den Gemeinden Olive und Blendon im Ottawa County. In den 1800er Jahren war ein großer Teil dieses Gebiets Sumpfland, das durch die harte Schicht unter dem Mutterboden (Essenburg) entstanden war. Der Ortstein ist eine harte Erdschicht, oft aus Ton, die das Wasser am Abfließen und die Pflanzen am Wachsen hindert. Inmitten dieser Sumpflandschaft befanden sich höhere "Hügel", die sich für die Landwirtschaft oder die Entwicklung von Dörfern mit einer Kirche, einer Schule und einem Kramladen eigneten. 1868 wurde Jacobus Klanderman aus Borculo in den Niederlanden der erste weiße Siedler auf einem dieser "Hügel". Dieser Hügel sollte später als Borculo bekannt werden. Sein Sohn schloss sich ihm zwei Jahre später an und eröffnete den ersten Gemischtwarenladen in Borculo. Es folgten viele holländische Auswanderer und später auch Bentheimer. So wurde das Dorf Borculo geboren.

Als die Moekes 1880 ankamen, hatten die Landwirte aufgrund des sumpfigen Geländes Schwierigkeiten, produktive Betriebe zu gründen. Zunächst mussten die Bäume - darunter Hemlocktannen und Kiefern - gefällt werden. Die frühen Pioniere nutzten das Holz für den Bau ihrer Häuser und Scheunen, aber das überschüssige Holz wurde oft verbrannt, um es loszuwerden. Und schließlich war da noch das Problem des wassergesättigten Mutterbodens mit der harten Schicht aus Ortstein darunter. Der Oberboden war außerdem sauer und erschwerte den Landwirten bis zum Aufkommen des Kunstdüngers (Essenburg) den Anbau von Feldfrüchten.



Das Sägewerk der Familie Moeke existierte von 1883 bis 1905. Es hatte mindestens 20 Mitarbeiter und eine eigene Feuerwehr. Heute findet man hier den Crestview Golfplatz.

Nach seiner Ankunft in Borculo beschloss Geert Moeke, auf seinem 40-Hektar-Hof ein Sägewerk zu errichten. Ab 1883 konnten die Bauern ihm ihr überschüssiges Holz verkaufen, anstatt es zu verbrennen. Geert

kaufte oft Land, rodete es und verkaufte das gerodete Land an ankommende Emigranten; er kaufte auch stehendes Holz auf dem Land der Bauern. Laut Essenburg verkaufte Geert auch *"manchmal eine abgeholzte Farm an deutsche Einwanderer, die aus der gleichen Gegend kamen wie er und seine Frau. Bald hatte Borculo eine kleine deutsche Bevölkerung mit Namen wie Aalderink, Brunnink, Meppelink, Morsink, Raterink, Zuverink, Völlink, Wiegink, Balder, Bussis, Geerts, Klinge, Kemme, Gruppen, Gebben und Sal. Die meisten dieser deutschen Familien wurden Mitglieder der Holländisch Christlich Reformierten Kirche von Borculo, wie sie in ihrer Anfangszeit genannt wurde."*

Als die Christlich-reformierte Kirche (altreformierte) von Borculo im Jahr 1883 offiziell gegründet wurde, spendeten die Einwohner ihre Arbeitskraft und Holz für den Bau des Kirchengebäudes. Geert stiftete einen Viertel Hektar Land und stellte außerdem sein Sägewerk zur Verfügung, um die Stämme zu verarbeiten. Als dieses Kirchengebäude 1890 zu klein wurde, stiftete er ein größeres Grundstück auf der anderen Straßenseite, wo heute die Borculo CRC steht. Geert baute dann auf dem ursprünglichen Viertelacker ein Lebensmittelgeschäft und betrieb es bis 1905. Er fungierte auch als Postmeister von Borculo, da Gemischtwarenläden oft auch als Postamt dienten. Die Familie Moeke kam durch das Sägewerk zu Wohlstand und konnte eines der vier Veneklasen-Ziegelsteinhäuser in Borculo errichten.



Das aus Steinen gebaute Haus von Geert und Sena Moeken in Borculo in 1889. Heute Nr. 6297, 96th Avenue

Nach Borculo

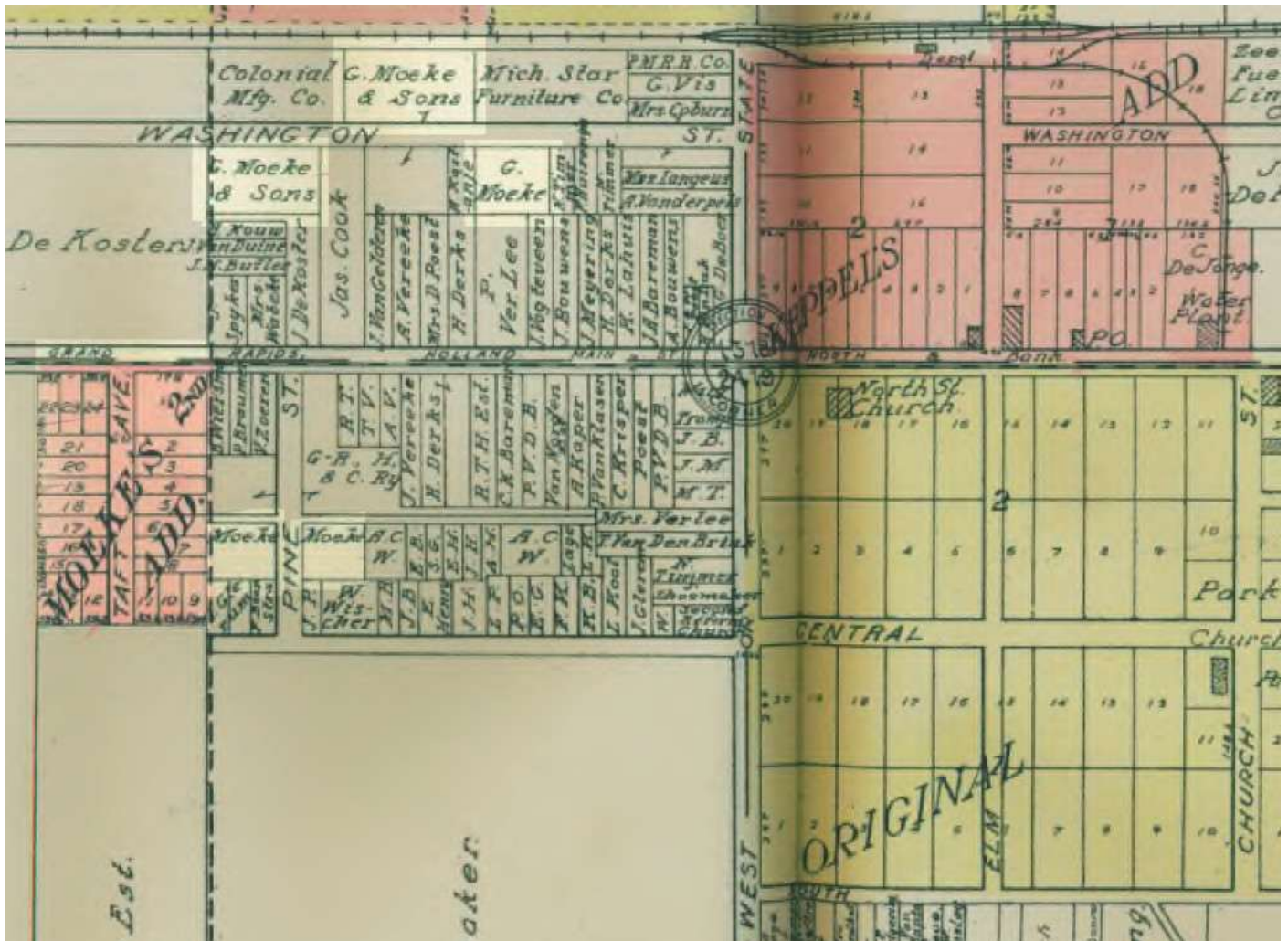
Nach etwa 25 Jahren waren die größeren Holzbestände in der Gegend von Borculo abgeholzt und das Sumpfland trockengelegt worden. Geert verkaufte 1905 seinen Laden und seine Farm mit Sägewerk, und die Familie zog nach Norden in den Bezirk Kalkaska, um ein weiteres Sägewerk zu gründen. Aber schon ein Jahr später zogen sie nach Zeeland, Michigan, und eröffneten dort ein Sägewerk namens G. Moeke and Sons Lumber Company (Essenburg). Dieses Sägewerk in der Washington Street beschäftigte bis zu 60 Arbeiter. Die nahe gelegene Eisenbahn brachte das Holz zur Verarbeitung in das Werk. Das Unternehmen stellte auch fertige Holzprodukte her, *"von Fenstern und Türen über Holzsilos bis hin zu Zedernschindeln"*. Geert war auch ein Innovator. Im Jahr 1909 erteilte ihm das US-Patentamt ein Patent auf *"Verbesserungen an Silos, insbesondere an den Türen und angrenzenden Teilen"* (Moeke). Das Holzunternehmen von Geert Moeke in Zeeland blieb über 50 Jahre lang in Betrieb.

Anzeige von 1912 aus dem Kreisatlas von Ottawa County.

G. MOEKE J. H. MOEKE B. MOEKE
G. Moeke & Sons
Retail Dealers in
Lumber, Lath, Shingles
And Interior Finish.
Phone 134
ZEELAND :: MICH.

Lena Kuite Moeke, Adoptivtochter

Die US-Volkszählung von 1900 für den Ort Olive zeigt, dass Geert und Sena Moeke und ihre beiden Söhne Jan H. und Albert J. sechs Bedienstete hatten. Eine davon war Lena Kuite, 17 Jahre alt und in Deutschland geboren. Nach dem Umzug der Familie Moeke nach Zeeland zeigt die Volkszählung von 1910, dass Lena Kuite immer noch bei ihnen lebte und als Buchhalterin arbeitete, aber sie wird als ihre 27-jährige Adoptivtochter aufgeführt. Welche Umstände führten dazu, dass sie bei der Familie Moeke lebte und später deren Adoptivtochter wurde?



Karte von 1912 von Zeeland. Südlich der Bahnlinie am oberen Kartenrand die Sägefabrik von Moeke. Moeke wohnten direkt südlich der Washington Street (G. Moeke). Links davon (C. Moeke Sons) war die Möbelfabrik. Sie produzierte bis 1982 Standuhren, Bibliotheks- und Wohnzimmermöbel. Die Karte hebt noch drei weitere Grundstücke hell hervor, die Moeke gehörten.

Direkt rechts (östlich) des Sägewerks eröffnete 1905 Michigan Star Möbel (Furniture). Daraus entstand 1923 das Herman Miller Möbelwerk. Es macht heute über zwei Milliarden Umsatz jährlich und entwickelt und verkauft teure Designerstücke.

Anna Fredrika Lena Kuite wanderte im Alter von zehn Jahren zusammen mit ihrem Vater und drei jüngeren Geschwistern **aus Berge** in der Grafschaft Bentheim aus. Ihr Vater, Gerriet Jan Kuite, war mit Anna Catharina Gesina Köbbe verheiratet, mit der er vier Kinder hatte. Nach Annas Tod heiratete er 1891 Jennigien Dijkman. Jennigien muss kurz darauf gestorben sein, denn **Gerriet Jan und seine Kinder gingen 1892**

in die USA. Die Kuites fuhren am 24. August mit der Illinois von Antwerpen aus los. Mit ihnen kamen Gerriet Jans Bruder Jan und seine Familie. Zusammen brachten sie 400 Dollar mit, und ihr endgültiges Ziel war ihr Bruder Mense Kuite, der 1882 ausgewandert war. Die Illinois kam am 11. September 1892 in Philadelphia an.

Auf der Passagierliste der Illinois stehen die Fragen: "Gibt es eine Krankheit an Bord? Wenn ja, welche Krankheit?", wobei die Antwort "Nein" lautet. Die zweite Frage lautet: "Haben der Arzt oder der Zahlmeister dieses Dampfschiffs eine ordnungsgemäße und sorgfältige persönliche Untersuchung aller Passagiere vorgenommen, damit die vorstehenden Fragen richtig beantwortet werden können?" Die Antwort lautet hier "Ja".

Aber etwas mehr als einen Monat später, am 15. Oktober, starb Gerriet Jan Kuite in Olive Township, Michigan, an Tuberkulose und hinterließ vier Kinder im Alter von zehn Jahren und darunter. Wo lebten die verwaisten Kinder von Gerriet Jan nach seinem Tod, nur fünf Wochen nach ihrer Ankunft in den USA im Jahr 1892? Lebten sie bei ihrem Onkel Jan Kuite, der sich in Hamilton niederließ, oder bei ihrem Onkel Mense Kuite, der in Olive Township lebte und 1897 starb? Oder wurden sie auf andere Familien aufgeteilt?

Lena Kuite Moeke blieb unverheiratet und verstarb 1961. Sie ist unter dem Namen "Lena Moeke" auf dem Greenwood-Friedhof in Grand Rapids begraben.

Quellen:

Stadt Coopersville, "Die Geschichte von Coopersville". <https://www.cityofcoopersville.com/history.html>

Essenburg, Robert und Bo: <https://borculo.weebly.com/>

Dieser informative Blog erforscht die Geschichte dieser kleinen Gemeinde in West Michigan.

Lemmen, Loren. Passagierlisten von Einwanderern aus der Grafschaft Bentheim, Deutschland, 2012.



Hätten Sie es gewusst

Im Jahr 1935 fand der Emlichheimer Landwirt Adolf Wilde eine 14 cm lange Bronzestatuette. Auf der Vorderseite ist ein gehörntes Tier abgebildet, auf der Rückseite ein Fisch. Sie ist heute als der "Steinbock von Emlichheim" bekannt. Der Steinbock war ein Symbol der 22. kaiserlich-römischen Legion, die von 39 n. Chr. bis zum Ende der 200er Jahre bei Feldzügen in Deutschland eingesetzt wurde.



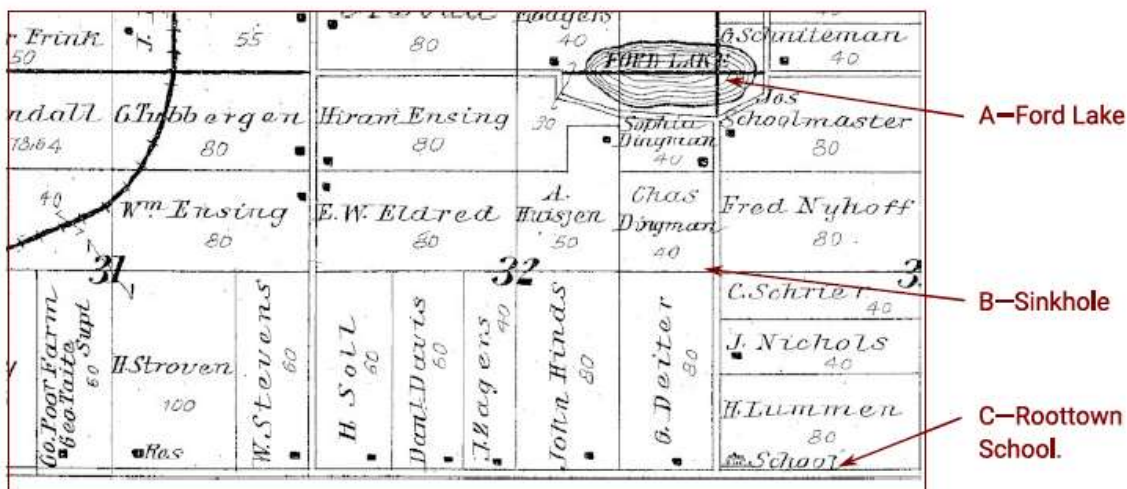
Der Spöllberg ist ein bronzezeitlicher Grabhügel bei Gölenkamp. Er besteht aus acht Grabhügeln. Im Jahr 1840 fanden Archäologen einen kleinen goldenen Becher, der 11 cm hoch war und 255 Gramm wog. Er war mit verbrannten menschlichen Knochen und Haaren gefüllt, was auf eine Einäscherung hindeutet. Heute ist er als "Goldene Becher vom Gölenkamp" bekannt.

"Der bodenlose Sumpf von Roottown"

1983 veröffentlichte der Enkel von Harm Stroven, Harley Stroven, einen Artikel über eines der Sumpföcher, die in Sherman Township, Newaygo County, gefunden wurden. Diese Senkgrube befand sich am östlichen Rand eines 75 Hektar großen Sumpfes in der Nähe der Farmen von Harm Stroven und anderen Benthimern. Diese Sümpfe in Newaygo County wurden vor Tausenden von Jahren durch das Gewicht des Gletschereises geformt und unterscheiden sich damit deutlich von den auf Ortstein basierenden Sümpfen um Borculo. Die Gletscher schufen Vertiefungen im Boden, die sich im Laufe der Zeit mit verrottendem Pflanzenmaterial füllten und dann zu Sümpfen wurden. Harley weist darauf hin, dass diese Sümpfe "ein ständiges Hindernis darstellten, wo man keine Straßen bauen konnte und das Landwirte veranlasste, ihren Pflug zu wenden, um es zu umgehen" (5).

Wann immer es möglich war, folgten die Straßen den Linien der Township Section, was erklärt, warum unsere Landstraßen größtenteils gerade sind. Das fragliche Sumpfloch lag auf der Nord-Süd-Straße zwischen den Sections 32 und 33 (auf halber Strecke zwischen der Roottown-Schule und dem Ford Lake auf der Karte). Harleys Artikel erzählt die Geschichte der frühen Bemühungen der Gemeinde, Brücken über dieses Sumpfloch zu bauen, die Beteiligung des Staates Michigan in den Jahren 1914-16 und spätere Bemühungen. Harley erklärt, wie die Belastung von nassem, schlammigem Boden das Wasser an die Oberfläche drückt: "Machen Sie das in großem Maßstab, rütteln Sie den tiefen organischen Boden mit Pferdehufen und stoßenden Wagenrädern.... Langsam verschwindet das Straßenbett unter Wasser und der Name wird zum Sumpfloch" (5). Harm Strovens Nachbar Jonathon Hindes, ein Brunnenbohrer und Windmühlenbesitzer, versuchte, die Tiefe in einem Teil des Sumpfes zu messen, erreichte aber auch nach 90 Fuß noch keinen festen Boden.

Below: The 1900 Sherman Township and 2022 Google maps showing the "Roottown Sinkhole."



Der erste Versuch, das "Roottown Sinkhole" zu überwinden, war eine einfache Kordelstraße. Die Bauarbeiter legten Baumstämme kreuz und quer über die nasse, schwammige Erde. Mit der Zeit sanken die Stämme ein, so dass weitere Stämme darüber gelegt wurden. Später wurde eine Holzbrücke gebaut, um das Sumpfloch zu überspannen, aber diese Brücke versank in dem dunklen Wasser. Eine zweite Holzbrücke wurde gebaut, gefolgt von einer Bohlenbrücke aus Stahlträgern (6). Diese Brücken waren etwa 30' lang. Ihre Stützen ruhten an beiden Enden auf Land, das ständig mit Aufschüttungen verstärkt werden musste, da die Aufschüttungen im Sumpf versanken. "Die Landwirte der Gegend wurden aufgefordert, jegliches Material, das sie zu entsorgen hatten - Steine, Baumstümpfe usw. - zu entsorgen, um die Sache zu unterstützen. Sogar ein Hügel wurde abgetragen und zur Verstärkung der Brückenkonstruktion aufgeschüttet.

1913 verabschiedete Michigan ein Gesetz, das den Bezirken und Gemeinden helfen sollte, die Straßen zu verbessern, da der Staat von Pferdewagen auf Automobile umstieg. Der Sumpf und das Sumpfloch zwischen den Abschnitten 32 und 33 hatten eine Länge von etwa 300 Fuß. Das Loch selbst war 38 Fuß tief und 80 Fuß breit. Der Staat empfahl, die Straße östlich um den Sumpf herum zu bauen, aber die Gemeindeverwaltung von Sherman lehnte dies ab. In einem Schreiben an den Staat hieß es: *"Dies würde das Aussehen der Straße verunstalten.... Der Vorstand besteht darauf, dass die Straße entlang der vorgeschlagenen Trasse und ohne jegliche Änderungen gebaut wird"* (7).

Schließlich erklärte sich der Staat bereit, eine 40-45 Fuß lange Betonbrücke zu bauen, aber die Gemeinde Sherman musste Pfähle treiben und die Zufahrten auf beiden Seiten der Brücke auffüllen, was sie auch tat. Ein Pferdegespann wurde an die Ramme angeschlossen, um ein schweres Eisengewicht auf die großen Ahornpfähle zu werfen. Ein Ahornpfahl war nicht lang genug, also wurde ein zweiter Pfahl aufgesetzt und in die Erde gerammt. Die Verbindungen hielten jedoch nur dem vertikalen Druck (nach oben und unten) stand, nicht aber dem Druck von der Seite. Das Gewicht der aufgeschütteten Erde bewirkte, dass sich der nasse Boden unter der Brücke erneut bewegte, was zu einem seitlichen Druck führte.

Drei Monate nach der Fertigstellung der Betonbrücke begann sie zu sinken; *"wie ein sinkendes Schiff zeigte die neue Brücke, ihrer Stützen beraubt, mit einem Ende nach oben und wurde zu einem nutzlosen Objekt, das einen langsamen Abstieg in das Grab vieler Brücken begann"* (7). Die Kosten des Staates für den Bau dieser 40-Fuß-Brücke, die nur drei Monate dauerte, beliefen sich auf 9.495,04 \$, etwa 500 \$ mehr als bei anderen Brücken, die doppelt so lang waren. (9.495,04 Dollar wären heute 277.536,22 Dollar.)

Die verbleibende Brücke wurde gesprengt, und die Straße wurde mit einem Durchlass versehen, um eine Entwässerung zu ermöglichen. Die Auffüllarbeiten dauerten den ganzen Winter über an. *"Garret Harmsen erinnert sich an Zahlen über die Menge der transportierten Erde. Hundert Wagenladungen pro Tag mit ein-einhalb Kubikmeter pro Ladung. Er erzählt auch von einem seltsamen Phänomen, das sich während der massiven Aufschüttung ereignete. Der grasbewachsene Schlamm auf beiden Seiten begann sich zu heben, als ob ein Riese in einer riesigen Schüssel Teig stanzen würde"* (8). Die Arbeiter waren jeden Montag demoralisiert, weil am Wochenende die Ladungen der Vorwoche unter Wasser verschwanden.

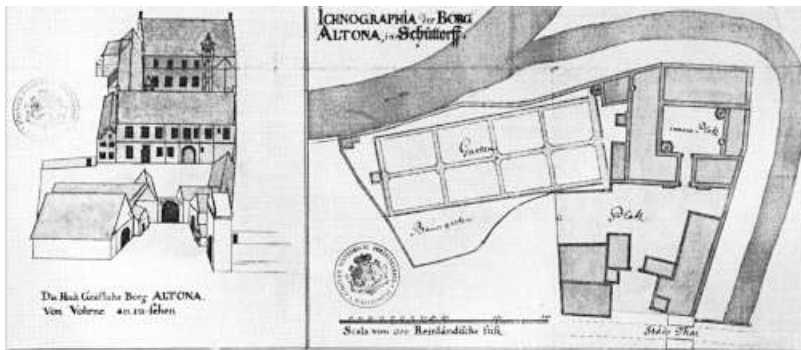
Schließlich verdrängte die aufgeschüttete Erde den suppigigen Sumpfboden und setzte sich auf dem festen Boden darunter ab. Es wurde ein Straßenbett angelegt, das ebenfalls absank und jedes Jahr neu aufgefüllt und erhöht werden musste. In jedem Frühjahr stieg das Wasser über die Fahrbahn. *"In diesen Zeiten", so erinnert sich Garret Harmsen, "musste man eine gute Sichtlinie zur anderen Seite einnehmen, die Füße auf dem Boden des Autos lassen und hoffen, dass man nicht in ein unter dem Wasser verborgenes Loch geriet"* (8). Harmsen erinnerte sich auch an einen Sonntag, als die Menschen, die in Fremont zur Kirche gingen, es sicher über die überflutete Straße schafften, aber das Wasser zu hoch stand, als sie nach Hause kamen. *"Die Lösung kam mit Dick Rottman und seinem hochrädigen Pritschenwagen. Nachdem sie ihre Autos auf dem Hof von Bert Poll (dem ersten Nachbarn im Süden) geparkt hatten, wurden alle mit ihrer Sonntagskleidung auf die Ladefläche des Lastwagens gehievt, um über die Straße gebracht und nach Hause gebracht zu werden."*

In den 1930er Jahren wurden die jährlichen Reparaturen überflüssig, und das Roottown-Sinkloch wurde überwunden. Heute ist von dem Sumpf nur noch ein Zedernbestand und ein kleiner Teich westlich der Baldwin Avenue übrig, umgeben von Ackerland. Die Roottown School befand sich an der nordöstlichen Ecke der 48th Street und Baldwin; sie wurde viele Jahre lang als Wohnhaus genutzt, aber vor einigen Jahren abgerissen.

Nach: Stroven, Harley. "Der bodenlose Sumpf von Roottown".

Newaygo County Society of History and Genealogy Quarterly, Sommer-Herbst 1983.

Hätten Sie es gewusst



Die Burg Altena oder Altona war eine Burg in der Stadt Schüttorf. Ihr ältester Teil wurde wahrscheinlich zusammen mit der Stadtmauer um 1300 fertiggestellt. Wie der Name "Altena" oder "Altona" zustande kam, ist unklar. Es wird angenommen, dass es hier um 600 eine fränkische Verteidigungsanlage gab. Eine Möglichkeit, den Namen Altena/Altona zu deuten, ist "al to na", was "all zu nah" bedeutet. Die Schüttorfer Bürger waren sehr selbstständig und stolz auf die Rechte ihrer Stadt. Im Jahr 1465 bestätigte Graf Bernhard die Stadtrechte und nannte die Burg Altena "unsere Burg". Um 1565 wurde die gräfliche Burg in die Stadtbefestigung integriert und war den stolzen Stadtbewohnern noch "allzu nahe".



Der Samerother Wald in Samern ist einer der ältesten im Landkreis. Bekannt ist er vor allem durch die mittelalterliche Richtstätte an der sagenumwobenen Rabenbaum-Eiche, was "Rabenbaum" bedeutet. Es heißt, dass der Gott Wodan zwei Raben auf seinen Schultern sitzen hatte, die ihn berieten. Sie waren "Hugin" und "Munin", Gedanken und Erinnerung. Der Rabenbaum hatte einen Umfang von 36 Fuß und einen Durchmesser von 11,5 Fuß. Nach dem Absterben des Baumes umzäunten die Bewohner seinen ehemaligen Umfang mit Eichenbohlen und pflanzten eine neue Eiche in seine Asche. Foto von Heribert Duling.

Um 687 schickte der angelsächsische Bischof Wilfried von York in England Willibrord und zwölf Apostel über den Ärmelkanal, um den Friesen und Sachsen das Evangelium zu bringen. In Willibrords Begleitung befand sich Werenfriedus, der in der Niedergrafschaft lehrte und die Gemeinde Uelsen gründete.

Fragen & Antworten

Hier helfen sich die Mitglieder der Gesellschaft gegenseitig bei Fragen zu Genealogie und Geschichte

Haben Sie Mitglieder der **Familie Kuite** in Ihrer Ahnenreihe? Mense (Manly) Kuite wanderte 1882 aus, und seine beiden Brüder Gerrit Jan und Jan Kuite wanderten 1892 zusammen mit ihren Familien aus. Gerrit Jan starb fünf Wochen nach seiner Ankunft in Olive Township, Michigan, und hinterließ vier kleine Kinder. Wir wissen, dass die zehnjährige Lena Kuite bei der Familie Geert Moeke lebte; was geschah mit ihren jüngeren Geschwistern?

Del Steketee aus Holland, Michigan, würde gerne das **Datum und den Ort des Todes von Gerrit Hendrik Diek** (US: Dyke) erfahren. Nach Angaben der Dyke-Nachfahren in Allendale wurde Gerrit Hendrik auf dem Allendale Township Cemetery begraben, aber es gibt keine Unterlagen, die dies bestätigen. Für jeden Beleg wären wir sehr dankbar.

Wir recherchieren das Thema Holzfällerei (sowohl auf kommerzieller als auch auf familiärer Ebene, z. B. Rodung von Bäumen, um Landwirtschaft zu betreiben) für einen kommenden Newsletter-Artikel. Die Artikel über Geert Moeke und "Roottown" in dieser Ausgabe berühren dieses Thema. Wir verfügen über umfangreiche Informationen von Dr. Carl Bajema, einem ehemaligen Professor der Grand Valley State University und einer Autorität auf dem Gebiet der Holzfällerei in Michigan, würden dem Artikel aber gerne einen "Bentheimer Spin" geben.

Marc ten Busch nahm über unsere Website Kontakt mit der Gesellschaft auf. Seine Mutter, **Janette Röttgers ten Busch, ist die Cousine von Swenna Harger**. Marc hat einen Stammbaum der Familie ten Busch, der bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht, und möchte wissen, ob es Mitglieder der Familie ten Busch in Kanada/U.S.A. gibt, die ihre Abstammung auf **Rolf ten Busch (geboren am 5. September 1861, verheiratet mit Janna Averages, geboren am 22. April 1865)** zurückführen. Er schreibt auch, dass einer seiner Vorfahren namens **Handloegten zum baptistischen Glauben** konvertierte und diskriminiert wurde, so dass er nach Michigan floh. Für jede Information wäre ich sehr dankbar!

Die Löwengrotte-Münze von Graf Otto III.



Das Bild zeigt eine silberne Leeuwengroot "Löwengrotte", die in Schüttorf für Graf Otto III. (reg. 1347-1364) geprägt wurde. Die Löwengrotte wurde erstmals 1337 in Flandern und Brabant geprägt, und das Motiv wurde schnell kopiert. Neben der 1-Groschen-Wertmünze gab es auch Bruchteile (1/2, 1/4, 1/8 usw.). Bei dieser Schüttorfer Münze handelt es sich um einen Bruchgroschen. Die Münzen wurden aus Sterlingsilber hergestellt, obwohl viele Fälschungen aus verzinntem Kupfer gefunden wurden. Der Löwengroschen hatte auf der Rückseite ein Kreuz und auf der Vorderseite einen Löwen. Da die Details schwer zu erkennen sind, sind rechts ein Foto

und eine Zeichnung der Leeuwengroot aus Groningen zu sehen. Diese Münze wurde für Reinald, den Herrn von Coevorden, geprägt.

Bentheimers International Society

President: Vacant

Vice President: James Sytsma
jimsytsma@hotmail.com

Secretary: Pat Gemmen
gary@altelco.net

Treasurer: Ward Walkotten
wardw@aol.com

Vice President, German BIS:
Wilhelm Beuker
beuker-deutschland@web.de

Newsletter Translator:
Pastor Gerrit Jan Beuker
beuke1@ewetel.net

Website and Newsletter Editor:
Heather Gemmen
bentheimheritage@gmail.com

Board Members: John Bouws,
Heather Gemmen, Patricia
Gemmen, Swenna Harger, Mary
Ann Knott, Brian Kollen, Herb
Kraker, Loren Lemmen, Mary
Mouw, Ken Rabbers, James
Sytsma, Ward Walkotten.

Über uns: Die Bentheimer International Society wurde am 10. November 2002 in Holland, Michigan, gegründet als Gesellschaft für Auswanderer aus der Grafschaft Bentheim und deren Nachfahren. Der erste Newsletter ist 2003 erschienen, das erste Picknick gab es am 14. August 2004.

Unsere Aufgabe: Unter den Begriffen „Bewahren und Verbinden“ hat die BIS eine historische und eine lehrende Aufgabe. Wir möchten Dokumente, Fotos u.ä. bewahren, damit sie nicht verloren gehen. Wir fördern die Beziehungen zwischen den Auswander-Familien (meistens in den USA) und ihren Verwandten in der Grafschaft Bentheim. Indem wir das Erbe bewahren, verbinden wir die Nachfahren mit ihrer Vergangenheit.

Website und Facebook: www.bentheimer.heritag.com sammelt Quellen und Artikel über die Grafschaft Bentheim und ihre Auswanderer. Dort gibt es eine Liste mit den Namen aller Auswanderer. Einige von Ihnen sind mit einer kurzen Biografie über ihre Person verbunden. So finden Genealogen mehr Informationen über ihre Vorfahren. Besuchen Sie auch unsere Facebook Seite. Suchen sie nach „Bentheimers International Society“.

Jährliches Picknick: Seit 2004 hält die Gesellschaft (Society) jedes Jahr ein Picknick im August. 2020 und 2021 ist es wegen Covid-19 ausgefallen. In der Regel finden die Picknicks in den Räumen einer Kirchengemeinde vor Ort statt.

Mitgliedschaft: Wer mehr über seine Bentheimer Vorfahren und die Grafschaft Bentheim erfahren möchte, ist eingeladen, Mitglied zu werden. Die Mitgliedschaft kostet (in den USA) 15 Dollar jährlich und ist im Juni fällig. Mitglieder erhalten den vierteljährlichen Newsletter, der auch in Deutsch übersetzt wird.

Anmeldung in den USA an:
Ward Walkotten, P.O. Box 194, Macatawa, MI 49434
in Deutschland an: G.J. Beuker, Schürenkamp 4, 49828
Neuenhaus

*Liebe Grüße an alle Leser*innen
Ihr/Euer Gerrit Jan Beuker, 16.7.2022*

**Bentheimers
International
Society**

Newsletter

Volume XIX, Issue 4 · December 2022
Preserving and Connecting

Grasdorf ist Überall

By Pat Gemmen

Ein neues Buch mit dem Titel Grasdorf ist Überall lag im November in unserem Briefkasten

Gerrit Jan Beuker schickte das Buch von Neuenhaus nach Allendale, Michigan an unsere BIS

Bibliothek. Dieses Buch wurde von einer Arbeitsgruppe geschrieben; Dr. Beuker fungierte als Herausgeber und schrieb eine Reihe von Kapiteln.

Das Buch ist in deutscher Sprache verfasst und enthält 703 Seiten, mit vielen Bildern. „Grasdorf ist überall“ umfasst die Entwicklung der Gemeinschaft, einschließlich Grasdorfer Familiengeschichten, Sagen oder die Besiedlung und frühmittelalterliche Geschichte. Grasdorf lässt viele an Gras denken, es wurde aber in mittelalterlichen Aufzeichnungen geschrieben als „Gravesdorp“ oder eine ähnliche Variante. Der Bischof von Utrecht hatte hier eine Festung, weil Grasdorf an der Grenze zwischen den Diözesen Utrecht und Münster lag. Obwohl beide katholische Bischöfe waren, kämpften sie um die Kontrolle des Territoriums. Um 1317 errichteten die Grafen von Bentheim die Burg Dinkelrode im heutigen Neuenhaus. Grasdorf verlor damit seine strategische Bedeutung. Ein besonderes Plus für die Familie Gemmen ist die Aufnahme eines Abschnitts über die Gemmenburg, die erklärt, wie unsere Familie von Westfalen aus 1491 nach dort kam, als Johann von Gemen, ein unehelicher Sohn des Herrn Heinrich IV von Gemen, eine uneheliche Tochter des Grafen Arnold von Bentheim heiratete. Wir werden eine Auswahl in künftigen Ausgaben des Newsletter Auszüge aus dem Buch veröffentlichen. Die Kapitelüberschriften stehen auf Seite 12 in dieser Ausgabe. Wenn Sie an diesem Buch interessiert sind, senden Sie bitte eine E-Mail an die Gesellschaft unter bentheim-heritage@gmail.com.

Fragen & Antworten

Büter. Die Nachkommen von Hendrika Büter in der Grafschaft Bentheim möchten wissen, ob sie heute noch Verwandte in den USA haben. Hendrikas vier Brüder und eine Schwester sind ausgewandert von Emlichheim nach Ottawa County, Michigan um 1884. Hendrika blieb in Deutschland. Sie wurde geboren in 1859 und hat in Emlichheim geheiratet. Ihre ausgewanderten Geschwister:

- Hendrik Jan Büter – geb. 1848, verheiratet 1874 mit Katrina Scholten aus Emlichheim;
- Jan Hindrik Büter – geb. 1851, verheiratet 1882 mit Hendrika Grasmeyer aus Emlichheim;
- Gerrit Jan Büter – geb. 1856, verheiratet mit Gertruida Derks aus Laar;
- Gesina Büter – geb. 1862, verheiratet mit einem Kamps aus Emlichheim;
- Steven Büter – geb. 1865, verheiratet mit Antje Soer.

Hendrikas Nachkommen möchten wissen, ob es noch Büters in den USA gibt, die ihre Familiengeschichte teilen möchten. Bitte senden Sie alle Informationen per E-Mail an bentheimheritage@gmail.com.

Kuite. Im letzten Newsletter haben wir nach Lena Kuite und ihren Geschwistern gefragt. Lena wurde von Geert Moeke adoptiert, aber wir wissen nichts über ihre Geschwister. In einem Brief vom Februar 1922 schrieb Moekes Neffe J.H. Brinkmann über Lenas Besuch in der Grafschaft Bentheim: „Wie wir in Ihrem Schreiben lesen, können wir in diesem Sommer Besucher erwarten. Wir freuen uns, dies zu hören. Ist diese

Frau Keute [Kuite] noch unverheiratet? Ist es richtig, dass du sie vor Jahren adoptiert hast. Hat sie hier andere Verwandte? Wo lebten ihre Eltern hier? Wenn sie Angst hat, alleine zu kommen, lass einfach jemand anderen mitkommen, sie können während der Zeit, dass sie hier sind, bei uns wohnen. Kann diese Frau Keute Deutsch schreiben und lesen?“

Nachrichten vom Vorstand der BIS

Ken Rabbers hat beim Picknick im August 2022 seine Aufgabe in der Reisekommission abgegeben. Durch seine Arbeit konnten Mitglieder der BIS diesseits des Atlantiks Freunde und Bekannte in Europa besuchen. Mehr über Ken und seine Arbeit im nächsten Newsletter. Wir danken Ken sehr für alles, was er getan hat.

Dr. Johann-Georg Raben aus Neuenhaus ist am 4. November 2022 verstorben. Er hat die Reise von 2011 tatkräftig unterstützt, besonders für Pat und Gary Gemmen. Er hat auch einige Beiträge für den Newsletter geschrieben.

Picknick 2022: Am 13. August 2022 hatten wir unser Picknick, das Leona Nyhof, Mary Mouw und Pat und Heather Gemmen vorbereitet haben. Pat hat diese Arbeit jetzt nach zehn Jahren aufgegeben. Mary hat ein Jahr lang zusätzlich ausgeholfen. Wir brauchen also neue Freiwillige, um die Picknicks der nächsten Jahre vorzubereiten. Infos bei Pat Gemmen.

Vom Herausgeben: Krankheitsbedingt kommt diese letzte Nummer des Newsletter von 2020 erst Anfang 2023 heraus. Die nächste Nummer wird als Doppelnummer im Mai/Juni 2023 erscheinen.

Der hier vorliegende Newsletter enthält zehn weitere Seiten mit einem Index auf alle erschienen Artikel von 2003 bis 2021. Da der übersetzte Newsletter sich von 2003 bis einschl. 2019 auf meiner privaten Homepage findet, kann man dort nach jedem Artikel suchen – und erübrigt sich die Übersetzung vom Index.

An Index to the BIS Newsletters 2004-2022 by Loren Lemmen

2004 Volume 1 Issue 1

The Bentheim International Society by Herb Kraker

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Area Around the Vechte Receives the Name
“The County of Bentheim

2004 Volume 1 Issue 2

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – A Glance into Past Ages

The Klompmakers – by Berend and Dina Klompmaker

2004 Volume 1 Issue 3

Krake by Herb Kraker

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – The Romans

Bentheim in Michigan by Henny Heck

Two Brothers who Helped Each Other - Jan Hindrik Heck and Klaas Vos by Henny Heck

Early Settlers in Overisel and Bentheim from Grafschaft Bentheim

2004 Volume 1 Issue 4

Lucas Elbers Founds A Church (Coopersville Reformed Church)

Hewing out Homes in the Woods (near Coopersville)

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – Christianity Enters the County

A Trip to Grafschaft Bentheim by Ray Naber

2005 Volume 2 Issue 1

The Crusader, Robert Hermeling from Drievorden (a legend)
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – Charlemagne and the Franks
Ken Rabbers' Trip to Germany

2005 Volume 2 Issue 2

Kleine-Deters Reunion
The Peatclog by Heinrich Hensen
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – Monasteries
The Monastery Frenswegen Today by Swenna Harger

2005 Volume 2 Issue 3

Dutch Annexation Plans (after WWII) by Judith vanWeperen
An Old Border (between Bentheim and the Netherlands)
A Tribute to Grandma – Hendrikin Haverdink-Bus-Kleinheksel
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Development of Cities

2005 Volume 2 Issue 4

Neugnadenfeld by Judith vanWeperen
Grandma Deters by Donald Johnson
My American Relatives by Swenna Harger
The Bentheimers in America (a poem by Ruth Scholten-Osterop)

2006 Volume 3 Issue 1

The Roots of the Family Walkotte-Walkotten by Swenna Harger
My American Trip by Robert Egbers
Graafschap Couple Preserves History (Piers and Deters)
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Development of Cities

2006 Volume 3 Issue 2

The Roots of the Family Walkotte-Walkotten by Swenna Harger Part 2
The Origins of the Name Gemmen by Pat Gemmen
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Guilds
Dutch Emigration (to Bentheim)

2006 Volume 3 Issue 3

The Roots of the Family Walkotte-Walkotten by Swenna Harger Part 3
The Origins of the Name Gemmen by Pat Gemmen Part 2
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –A Household in 1800

2006 Volume 3 Issue 4

Treaty Farmlands – Stroeve Interview by Judith vanWeperen
People from Laar who Owned Land in Overijssel, the Netherlands
Western Machine Tool – More Than a Factory by Jan Harger
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The River Vechte

2007 Volume 4 Issue 1

Emigrants of 1846 (Evert Zagers and Jan Hendrik Stegink)
The County of Bentheim: Anabaptists during the 16th Century by Swenna Harger

2007 Volume 4 Issue 2

A Famous American (Reverend Barnhardus Freerman)
A Missionary to the Mohawks (Reverend Barnhardus Freerman)

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Reformation

2007 Volume 4 Issue 3

The Antoinette Marie by Loren Lemmen

The Zaalmlink Family by Loren Lemmen

Bentheimers at the 1907 Anniversary (of Dutch immigration held in Zeeland, Michigan)

2007 Volume 4 Issue 4

Dominie VanderWerp at Graafschap by Janet Sjaarda Scheeres

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Reformation Part 2

Collection of Letters Published

2008 Volume 5 Issue 1

Asceneth Warrink by Loren Lemmen

Maria Magdalena by Loren Lemmen

The Kronemeijer Family by Brian Kollen

Wolter Kronemeijer Rememberances translated by Loren Lemmen

2008 Volume 5 Issue 2

The Kronemeijer Family by Brian Kollen Part 2

Wolf Bounty in Allegan County by Loren Lemmen

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –War on Bentheim Soil

2008 Volume 5 Issue 3

My Grandparents (Glupker) by Emma Mae Gray

Hohenkorben by Loren Lemmen

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Thirty Years War

2008 Volume 5 Issue 4

Emigration 1920-1929 by Loren Lemmen

Emigrants 1930-1939 by Loren Lemmen

My Life Story by Friedrich Holthuis

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –The Time of the Counter Reformation

2009 Volume 6 Issue 1

Bentheim and Bethlehem by Rev. John Byker

Emigrants 1920-1930 by Loren Lemmen

My Life Story by Friedrich Holthuis

2009 Volume 6 Issue 2

Millekamp's Medal by Donald Johnson

The Heimatschein by Berthold Bueter

My Life Story by Friedrich Holthuis

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –Entrepreneurs

2009 Volume 6 Issue 3

Graafschap in 1848 (excerpt of Riek Bouws story "How I Spent my Early Days")

Remembering the Dead of 1847-1849 by Loren Lemmen

An Old Will (Lucas Tinholt) by Loren Lemmen

My Life Story by Friedrich Holthuis

2009 Volume 6 Issue 4

Lucas, Michigan by Loren Lemmen

My Father by Gerry Segger

BIS in Canada by Swenna Harger

2010 Volume 7 Issue 1

The Gerrit Derks Family by Loren Lemmen
My Life Story by Friedrich Holthuis
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –Board Members and Taxes

2010 Volume 7 Issue 2

Bentheim in 1826 submitted by Heather Gemmen
Vancouver (from a newspaper by the VanderHeide Company)
My Life Story by Friedrich Holthuis
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –A Mortgage with Consequences

2010 Volume 7 Issue 3

Passenger Lists by Loren Lemmen
A Trip to Lingen by Swenna Harger
My Life's Story by Friedrich Holthuis

2010 Volume 7 Issue 4

Celebrating 125 Years in America by Gary Gemmen
BIS Members
Laug Family Chest
The Laug Family in America by Loren Lemmen
My Life's Story by Friedrich Holthuis

2011 Volume 8 Issue 1

Emigrants of 1847 by Loren Lemmen
Walkotte Narrative by Albert Walcotte
An Account Book of an Emigrant Discovered by Albert Rotterink
Translated by Joanne Voogd

2011 Volume 8 Issue 2

Berend Jansen Family by Karen VanDyke
Sandschulten Letter from Fremont translated by Swenna Harger
1884 Census of Nawaygo County by Loren Lemmen
History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager –Liberty and Equality

2011 Volume 8 Issue 3

An Old Photograph Album by Loren Lemmen
Fenigje Lemmen by Loren Lemmen
Early Days in Graafschap by Lambertus Scholten

2011 Volume 8 Issue 4

Rev. Gerrit Westenberg's Visit to Bentheim in 1910
A Visit to Germany in 1910 by Arnold Kallmerten
Early Days in Graafschap by Lambertus Scholten Part 2

2012 Volume 9 Issue 1

The Potgeters Brothers by Loren Lemmen
Potgeter Descendants "Preserving and Connecting" by Loren Lemmen
Then Came Sunday by Gerry Segger
Early Days in Graafschap by Lambertus Scholten Part 3

2012 Volume 9 Issue 2

Virginia Settlement by Janet Sjaarda Sheeres
Meiste Family of Grasdorf by Swenna Harger

Hendrikus Bouwman by Loren Lemmen

2012 Volume 9 Issue 3

Geert Albers by Loren Lemmen

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – The Time of Napoleon

2012 Volume 9 Issue 4

The View from the Netherlands 1846-1847 by Loren Lemmen

Remembrances in 1907 by Gerrit Rutgers

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – The County of Bentheim Within the Kingdom of Hanover

German Visitors to Bentheim, Michigan

2013 Volume 10 Issue 1

An Old Trunk (Scholten's) by Swenna Harger

Early Days in Graafschap by Lambertus Scholten

The Founding of Lucas Christian Reformed Church 1883 by Loren Lemmen

Jan H. Eppink from A Biographical History of Northern Michigan

2013 Volume 10 Issue 2

Book Review – Beloved Family and Friends by Eunice Vanderlaan

A Letter from the Family Brinkman in Emlichheim to Geert Moeke in Borculo 1922

History of the Sager County of Bentheim by Ludwig Sager – The Ending- The Time Since 1914

Otto Grundler – An Obituary

2013 Volume 10 Issue 3

Our Visit to Bentheim in 2013 by David Schulte (Schulte-Bernd)

Gerry Segger Heritage Collection Official Opening

2014 Volume 11 Issue 1

Rechtscuriosa (old customs in Bentheim) translated by Heather Gemmen

Bergman Mystery from the 1880 Allegan County Atlas

A Visit to the Ranters Farm in Heesterkante by Loren Lemmen

2014 Volume 11 Issue 2

An Old Nursery Rhyme from the County of Bentheim by Swenna Harger

Emigration Under Compulsion

Holland's Original Wooden Shoemaker from the Wooden Shoe Chips

Fred Oldemulder in His Own Words (Parts 1 and 2)

2014 Volume 11 Issue 3

The Fifth Calvary in the American Civil War by Loren Lemmen

Volunteers Hendrik Zoerman and Albert Reinink by Loren Lemmen

2014 Volume 11 Issue 4

Index 2004-2014

2015 Volume 12 Issue 1

Nicolas Martin Steffens by Dr. Gerrit Jan Beuker

2015 Volume 12 Issue 2

The Battle of Waterloo 200 Years Ago by Swenna Harger

Now Available: New Book on Hanoverian English History by Heather Gemmen

Helping Families Find Their Bentheim Roots by Elke Stentenbach

September 2014 Bentheim Trip Remembered by Ken Rabbers et al.

2015 Volume 12 Issue 3

The Broene Family by the Gemmens
Emma Mae Gray at 101
Thank you to Gerrit Schippers and Marcus Pfeifer
Summary of Our Bentheim Visit by Jan Alpert

2015 Volume 12 Issue 4

Albert Tien from Neuenhaus by Swenna Harger
Family of Arend Schipper by Wilmur Schipper

2016 Volume 13 Issue 1

The Autobiography of Reverend Geert Broene
The Castle Bentheim by Jacob Ernst Marcus (an etching)
Pink Pills for Pale People by Gary Gemmen
A Tale of Murder in a Back Alley of Nordhorn

2016 Volume 13 Issue 2

The Autobiography of Reverend Geert Broene
Old Letters Brought to Light by David Schulte
A Suggestion by Dr. Johann-Georg Raben

2016 Volume 13 Issue 3

The Founding of the East Saugatuck Christian Reformed Church in 1869
The Autobiography of Reverend Geert Broene
An Old Prisoner of War (Gerrit Lohuis) by Loren Lemmen
The Disappearance of Plattdeutsch in Graafschap by Swenna Harger

2016 Volume 13 Issue 4

The Autobiography of Reverend Geert Broene
The Fire of 1871 in Laketown and Fillmore Townships by Loren Lemmen

2017 Volume 14 Issue 1

Geert Broene (1798 – 1865) by Rev. Geert Broene
A Battle Over Water Rights Between Hoeklenkamp and Hardingen (as recalled by Rev. Geert Broene)
Maaksmal or Hielkebie (as described by Rev. Geert Broene)

2017 Volume 14 Issue 2

A 2017 Look at the *Antoinette Maria* by Loren Lemmen
Kaspar LaHuis' A Pioneer Clearing
What is a "Feud"? Private Medieval War by Pat Gemmen

2017 Volume 14 Issue 3

A Trip Back Home By Gerry Segger
An Autobiography of Harm Masselink 1841-1923 Part 1

2017 Volume 14 Issue 4

An Autobiography of Harm Masselink 1841-1923 Part 2
A Remarkable Family Harm and Geesje Masselink's Children in America
Scandinavian of Montreal Liverpool to Quebec 08 May 1872
The Bentheim Confession (1613/1617)

2018 Volume 15 Issue 1

What is a Heuerman? by Swenna Harger
The Becksvorts by Silvia Becksvort

The Rammelkamps in America (Part One) by Loren Lemmen

2018 Volume 15 Issue 2

The Rammelkamps in America (Part Two) by Loren Lemmen

2018 Volume 15 Issue 3

The Herb Kraker Collection

The Rammelkamps in America (Part Three) by Loren Lemmen

The Jan Rammelkamp-GroteHermelink Family

2018 Volume 15 Issue 4

Gerrit Schippers obituary

Fremont in Newaygo County by Loren Lemmen

Fremont in 1918 by Loren Lemmen

2019 Volume 16 Issue 1

A Memorial to Nancy Chapel By Jenny (Diekjacobs) Sytsma

Hermine Meier 1922-2018

Uprooted The Story of an Immigrant by Adelheid Holthuis

The Bielefeld Genealogy by Emily Bielefeld Mouw

2019 Volume 16 Issue 2

The Old Reformed Community (CRC) of Uelsen 1838 – 2019 By Dr. Rev. Gerrit Jan Beuker

Early Childhood Memories By Gerry Segger

An Old Devotional of Geerdjen Stroer

2019 Volume 16 Issue 3

A Tribute to My Mother By Gerry Segger

An Old Calendar 1918 by Loren Lemmen

40 Years of Visitors from Calvin by Rev. Dr. Gerrit Jan Beuker

An Old Photograph of Lamberdina Lemmen's

2019 Volume 16 Issue 4

Making Connections in County Bentheim by Mary Jane (Breuker) Baylor

The Plas Family by Jacob Plas

The Wiegink Brothers Jan Harm and Albert by Loren Lemmen

Dina Klompmaker obituary

Gary Segger Collection Honored

2020 Volume 17 Issue 1

A Visit to Scheerhorn by Randy Dykhuis (Kempkes, Kempker)

Christmas Traditions in the Grafschaft Today by Gerrit, Herta and Berend Gluepker

Jennegje Poppen Obituary-1870 by Rev. VanderWerp

2020 Volume 17 Issue 2

The Website of Dr. Gerrit Jan Beuker by Loren Lemmen

The Albert Kortmann Family from Großbringe (Part 1 of 2) By Christa Brinkers (translated by Gerrit Jan Beuker)

Emlichheim Church Records

2020 Volume 17 Issue 3

An Old Letter from 1852 Willem Neerken to his sister Gese Neerken submitted by Gerrit Jan Beuker and Loren Lemmen

Benjamin and Kate (Koeman) Reimink and the Spanish Flu by Belva Bobeldyk and Leona Nyhof,

Following the Trail of the Koert Family by Alexander Tolksdorf

Henry Stephen Lucas (1889-1961) Grandson of Fennigje Koert by Loren Lemmen

2021 Volume 18 Issue 1

America, America *Grafschafter Nachrichten* 1952 Submitted by Gerrit Jan Beuker
From Overisel to Saugatuck and Back in 1849 by H. Schut
A Happy Ending for "Asceneth Warenk" by Loren Lemmen
Simon Pokagon by Loren Lemmen

2021 Volume 18 Issue 2 (double issue)

Kansas by Loren Lemmen
About Rotterdam, Kansas by Mr. Geert Wolbert
Jan Deters, Kansas Sodbuster by Gordon Tans

2021 Volume 18 Issue 3

Our Trip to America by Georg Naber In 1963, August 4 *Der Grensbote*
The Kropschot Family from Kalle by Swenna Harger
The Kropscott Farm (From Newaygo County History and Biographies)
The History of the Kropscott Farm Environmental Center

2022 Volume 19 Issue 1

- S. 96 Bentheim and Bethlehem by Rev. John Byker **ab hier ergänzt gjb 02.10.2026**
S. 98 Old Residents of Graafshap in 1910
S. 99 Henry Muhrman by Loren Lemmen
S. 100 The Zoerman House by Loren Lemmen
S. 102 Reise nach Norwegen, Schweden, Berlin und Bentheim 2022

2022, 19. Jahrgang, Nummer 2

- S. 104 175. Jahrestag der Bentheimer in West Michigan
Beryl Walkotten 1941-2022
S. 105 Informationen über BIS
Neues aus dem Vorstand
S. 106 Fragen und Antworten
S. 107 Übersetzungsprojekte
Henry Muhrman in den Grafschafter Nachrichten
S. 108 Hendrik Freriks aus Veldgaar, Jg. 1834 Erinnerungen an das Pionierleben von 1912
S. 114 Passagierliste der Antoinette Maria von 1847
S. 116 Passagierliste der Southener von 1846
S. 117 Gedenkplatte für Evert Zagers in Sleen

2022, 19. Jahrgang, Nummer 3

- S. 118 Willkommen zum Picknick am 13.08.2022
Geert Moeke und Borculo; Albert Kraker aus Getelo; Harm Stroven(jans) aus Hesepe
S. 123 Anne Frederika Lena Kuite aus Berge Jg. 1882, 1892 in die USA
S. 124 Steinbock von Emlichheim gefunden 1935, u. Goldener Becher vom Spöllberg gef. 1840
S. 125 "Der bodenlose Sumpf von Roottown" von Harley Stroven (Artikel von 1983)
S. 127 Hätten Sie es gewusst? Burg Altona Schüttorf und das Samerott (ein Wald)
S. 128 Fragen und Antworten
Die Löwengrotte, Münze von Graf Otto III.

2022, 19. Jahrgang, Nummer 4

- S. 130 "Grasdorf ist überall" erschienen. Fragen und Antworten
S. 131 Nachrichten vom Vorstand der BIS